

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
A-6900 Bregenz, Hypo-Passage 1

FN 145586y

Jahresfinanzbericht
zum
31.12.2014

	<u>PDF-Seite</u>
• Inhaltsverzeichnis	1
• Bankjahresabschluss Bilanz und GuV	2
• Bankjahresabschluss Anhang	6
• Bankjahresabschluss Lagebericht	22
• Bankjahresabschluss Bestätigungsvermerk ..	61
• Bankkonzernabschluss Bilanz und GuV	63
• Bankkonzernabschluss Notes	70
• Bankkonzernabschluss Lagebericht	156
• Bankkonzernabschluss Bestätigungsvermerk	191
• Erklärung der gesetzlichen Vertreter	193

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
A-6900 Bregenz, Hypo-Passage 1

FN 145586y

Jahresabschluss
zum
31.12.2014

- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Anhang
- Lagebericht
- Bestätigungsvermerk

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ

Aktiva

	31.12.2014		31.12.2013	
	in Euro		in 1.000 Euro	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		470.695.279,64		593.417
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		697.693.986,66		647.369
3. Forderungen an Kreditinstitute		442.259.920,21		954.889
a) täglich fällig	132.108.281,09		155.721	
b) sonstige Forderungen	310.151.639,12		799.168	
4. Forderungen an Kunden		9.162.528.574,11		8.771.198
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		2.266.257.047,11		2.347.904
a) von öffentlichen Emittenten	276.375.716,52		227.348	
b) von anderen Emittenten	1.989.881.330,59		2.120.556	
eigene Schuldverschreibungen	52.205.391,05		43.855	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		57.122.931,40		48.568
7. Beteiligungen		28.457.305,00		29.147
an Kreditinstituten	6.445.022,00		6.313	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		63.643.532,00		67.944
an Kreditinstituten	0,00		0	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		812.642,14		1.044
10. Sachanlagen		22.384.182,58		22.231
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	12.254.907,98		11.731	
11. Sonstige Vermögensgegenstände		121.573.735,10		145.600
12. Rechnungsabgrenzungsposten		18.535.194,75		16.475
Summe der Aktiva		13.351.964.330,70		13.645.786
<hr/>				
1. Auslandsaktiva		5.394.677.218,39		5.369.054

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ

Passiva

	31.12.2014		31.12.2013	
	in Euro		in 1.000 Euro	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.177.392.602,13		838.619
a) täglich fällig	451.653.243,94		423.040	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	725.739.358,19		415.579	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		5.151.812.999,20		5.346.930
a) Spareinlagen	1.231.455.142,03		1.325.688	
aa) täglich fällig	633.993.022,01		593.362	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	597.462.120,02		732.326	
b) sonstige Verbindlichkeiten	3.920.357.857,17		4.021.242	
aa) täglich fällig	3.143.806.556,05		3.376.815	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	776.551.301,12		644.427	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten begebene Schuldverschreibungen		5.640.354.999,63		6.132.943
4. Sonstige Verbindlichkeiten		53.331.728,17		64.729
5. Rechnungsabgrenzungsposten		41.784.163,60		37.008
6. Rückstellungen		91.642.111,46		58.859
a) Rückstellungen für Abfertigungen	15.436.442,00		13.805	
b) Rückstellungen für Pensionen	5.207.646,00		5.658	
c) Steuerrückstellungen	1.505.676,75		7.418	
d) sonstige	69.492.346,71		31.978	
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 VJ: 7. Nachrangige Verbindlichkeiten / 8. Ergänzungskapital		379.566.676,33		379.565
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		0,00		0
9. Gezeichnetes Kapital		165.453.129,75		165.453
10. Kapitalrücklagen		48.873.916,13		48.874
a) gebundene	48.873.916,13		48.874	
b) nicht gebundene	0,00		0	
11. Gewinnrücklagen		467.701.631,74		441.199
a) gesetzliche Rücklage	10.601.281,95		10.601	
b) andere Rücklagen	457.100.349,79		430.598	
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 (VJ: § 23 Abs. 6 BWG)		128.472.381,00		126.005
13. Bilanzgewinn		5.000.000,00		5.000
14. Unversteuerte Rücklagen Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen		577.991,56		602
Summe der Passiva		13.351.964.330,70		13.645.786
<hr/>				
1. Eventualverbindlichkeiten Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		384.065.292,47		340.035
2. Kreditrisiken Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	2.182.015.000,00	0	1.918.027
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		55.125.580,82		50.344
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 VJ: Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 VJ: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	283.085.481,29	1.090.467.402,99	0	1.177.563
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 VJ: Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 Auslandspassiva	9,83% 9,83% 13,27%	8.215.214.827,31	k.A. k.A. k.A.	617.494 6.849.819

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ

Gewinn- und Verlustrechnung

	2 0 1 4 in Euro		2 0 1 3 in 1.000 Euro	
1. Zinsen und ähnliche Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren	54.689.121,85	213.667.115,18	63.714	213.996
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-55.153.551,63		-62.350
I. NETTOZINSERTRAG		158.513.563,55		151.646
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		5.591.134,83		5.602
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.677.676,88		2.379	
b) Erträge aus Beteiligungen	2.490.457,95		2.991	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	423.000,00		232	
4. Provisionserträge		37.725.761,23		39.549
5. Provisionsaufwendungen		-4.050.076,95		-4.156
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		3.747.168,74		4.572
7. Sonstige betriebliche Erträge		1.479.485,77		1.576
II. BETRIEBSERTRÄGE		203.007.037,17		198.789
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-81.283.412,36		-78.934
a) Personalaufwand	-47.794.111,38		-44.470	
aa) Löhne und Gehälter	-35.304.659,90		-33.388	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-8.895.576,69		-8.565	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-755.633,09		-807	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.195.218,80		-1.122	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	449.905,00		343	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-2.092.927,90		-931	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-33.489.300,98		-34.464	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-2.859.093,08		-3.274
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-3.454.802,90		-5.677
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-87.597.308,34		-87.885
IV. BETRIEBSERGEBNIS		115.409.728,83		110.904
11. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		-57.859.736,54		-29.085
12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		-4.559.531,08		5.275
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		52.990.461,21		87.094
13. Außerordentliche Erträge		0,00		0
14. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
15. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme)		0,00		0
16. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-7.219.959,61		-19.508
17. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 16 auszuweisen		-12.778.987,39		-7.714
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		32.991.514,21		59.872
18. Rücklagenbewegung Dotierung Haftrücklage	-2.467.713,00	-28.946.427,54	0	-55.704
VII. JAHRESGEWINN		4.045.086,67		4.168
19. Gewinnvortrag		954.913,33		832
VIII. BILANZGEWINN		5.000.000,00		5.000

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Jahresabschluss zum 31.12.2014

Anhang

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der Vorarlberger Landesbank-Holding mit Sitz in Bregenz (Holdingkonzernabschluss). Darüber hinaus erstellt die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen einen Teilkonzernabschluss (Bankkonzernabschluss), welcher in Form des Geschäftsberichtes veröffentlicht wird. Der Geschäftsbericht des Bankkonzerns kann in allen Kundenstellen der Bank bestellt werden.

Auf der Homepage der Bank unter www.hypovbg.at --> **Investor Relations** werden u.a. folgende Dokumente zum Download bereit gestellt:

- Holdingkonzernabschluss nach IFRS
- Bankkonzernabschluss nach IFRS
- Geschäftsbericht
- Jahresabschluss der Bank nach UGB / BWG
- Offenlegungsbericht gemäß Art. 431 ff CRR, § 65a BWG

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31.12.2014 wurde nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Bankwesengesetzes 1993 (BWG) in der geltenden Fassung aufgestellt. Ebenso wurden die seit 1.1.2014 geltenden Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) – EU-Verordnung Nr. 575/2013 vom 26. Juni 2013 - und der Capital Requirements Directive IV (CRD IV) berücksichtigt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend der Gliederung der Anlage 2 zu § 43 BWG, Teil 1 und Teil 2, aufgestellt. Aufgrund gesetzlicher Änderungen im Jahr 2014 sind die Vergleichswerte der Posten 4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 und 5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 unter dem Bilanzstrich nicht vergleichbar, da die Vorjahreswerte gemäß den Eigenmittelbestimmungen des § 23 BWG idF 2013/184 ausgewiesen sind.

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Aktiva und Passiva der Bank in Fremdwährungen wurden zu den am 31.12.2014 veröffentlichten Mittelkursen der Europäischen Zentralbank (EZB) bewertet. Falls kein solcher EZB-Mittelkurs verfügbar war, wurden die zu diesem Stichtag festgelegten Referenzmittelkurse österreichischer Banken herangezogen. Bei den Münzen wurden die gesetzlichen Zahlungsmittel mit dem Nennwert, die restlichen Münzen mit den aus verschiedenen Quellen stammenden aktuellen Marktkursen bewertet.

Mit Beschluss des Vorstandes wurde ein Teil der Wertpapiere im Eigenbestand dem Finanzanlagevermögen und einem kleinen Wertpapierhandelsbuch gewidmet. Dem Finanzanlagevermögen sind festverzinsliche Wertpapiere, ausgewählte Anteile an Investmentfonds und Aktien gewidmet, die der langfristigen Veranlagung dienen. Dem kleinen Wertpapierhandelsbuch sind überwiegend Investmentfondsanteile und andere Wertpapiere für Tradinggeschäfte von Kunden gewidmet.

Die Wertpapiere im Finanzanlagevermögen wurden zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, wobei gemäß § 56 Abs. 2 und § 56 Abs. 3 BWG vom Wahlrecht der zeitanteiligen Abschreibung bzw. Zuschreibung des Unterschiedsbetrages zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag Gebrauch gemacht wurde.

Die Wertpapiere im Umlaufvermögen wurden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet und maximal der Rückzahlungsbetrag in Ansatz gebracht. Lediglich die in- und ausländischen Investmentfonds wurden zu den rechnerischen Kursen bewertet.

Bei der Beurteilung, ob für ein Wertpapier ein aktiver oder inaktiver Markt vorliegt, orientiert sich die Bank an mehreren Indikatoren. Sofern ein aktiver Markt vorliegt, wird als Kursquelle der Hauptmarkt bzw. der vorteilhafteste Markt herangezogen. Als Hauptmarkt ist jener Markt gemeint, mit dem größten Volumen und dem höchsten Aktivitätsgrad für den Vermögenswert oder die Schuld. Für börsennotierte Wertpapiere wäre dies in der Regel die Heimatbörse. Da wir jedoch die Wertpapiere zum überwiegenden Teil über OTC-Märkte erwerben bzw. emittieren, muss im Einzelfall bei diesen Wertpapieren geprüft werden, welcher Markt der Hauptmarkt ist bzw. wenn dieser nicht vorliegt, welcher Markt der vorteilhafteste Markt ist.

Sind keine Marktpreise aus den angeführten Kursquellen verfügbar, ist auf jene Inputfaktoren abzustellen, die das Höchstmaß der am Markt beobachtbaren Inputfaktoren erfüllen. Es erfolgt daher die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts anhand von vergleichbaren Inputfaktoren, die am Markt beobachtbar sind. Zunächst erfolgt die Ableitung aus vergleichbaren Transaktionen unter Verwendung von Referenzbonds. Ist auch keine Ableitung anhand von Referenzbonds möglich, erfolgt die Marktwertermittlung anhand von internen Modellen. Als interne Modelle verwenden wir bei zinstragenden Wertpapieren insbesondere das DCF-Verfahren. Die erwarteten Zahlungsströme werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz diskontiert.

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.

Die Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch nachhaltige Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.

Die Bewertung von Grundstücken und Gebäuden sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibung. Die Nutzungsdauer bewegt sich im Wesentlichen bei den unbeweglichen Anlagen zwischen 31,5 und 50 Jahren, bei den beweglichen Anlagen zwischen 3 und 10 Jahren bzw. auf die Vertragsdauer bei Mietobjekten.

Zuzahlungsprovisionen bei Darlehen werden auf die durchschnittliche Laufzeit der Schuld linear verteilt aufgelöst bzw. das Agio/Disagio eigener Emissionen auf die tatsächliche Laufzeit verteilt aufgelöst.

Für die Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Pensionsansprüche der aktiven und pensionierten Dienstnehmer sind Rückstellungen gebildet worden, die nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode sowie unter Verwendung der AVÖ 2008 P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler berechnet wurden. Für die Berechnungen wurde ein Zinssatz von 2,0 % (Vorjahr 3,0 %), ein Pensionstrend von 2,5 % (Vorjahr 3,5 %), eine jährliche Valorisierung von 2,0 % (Vorjahr 2,5 %), ein individueller Karrieretrend mit 2,5 % (Vorjahr 2,5 %) und eine Fluktuationsrate von 2,0 % (Vorjahr 2,0 %) für die Abfertigungsrückstellung bzw. von 8,0 % p.a. (Vorjahr 8,0 % p.a.) für die anderen Rückstellungen verwendet. Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde auf Grund der im Budgetbegleitgesetz 2003 beschlossenen Änderungen betreffend der Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet.

Die aktuelle Regelung für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 für Männer und Frauen wurde berücksichtigt. Bei der Abfertigungsrückstellung wurde der Dienstzeitaufwand auf maximal 25 Jahre verteilt.

Die anteiligen und fälligen Zinsen wurden generell in den jeweiligen Bilanzposten bilanziert. Die Bewertungs- und Zinsergebnisse aus Derivatgeschäften wurden im Aktivposten "Sonstige Vermögensgegenstände" und im Passivposten "Sonstige Verbindlichkeiten" bilanziert.

Realisierte Gewinne aus der Rücknahme begebener Schuldverschreibungen werden im GuV-Posten 12. „Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, ...“ ausgewiesen.

Die Bank hat im Rahmen ihrer Tätigkeit Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen, welche mit all ihren Komponenten (Zinsen, Prämien, Upfront- und Ausgleichszahlungen, Marktbewertungen, u.a.) mit Ausnahme des Nennwertes in der Bilanz und GuV-Rechnung bilanziert wurden.

Sicherungsbeziehungen:

Die abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente werden von der Bank überwiegend zur Absicherung von eigenen Geschäften eingesetzt. Darüber hinaus schließt die Bank derivative Finanzinstrumente mit ihren Kunden (Kundengeschäfte) ab und sichert sich wiederum gegen diese Geschäfte ab.

Arten von Grundgeschäften:

- Wertpapiere mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Darlehen und Kredite mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Festgelder und Schuldscheindarlehen mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Derivative Finanzinstrumente mit Kunden
- Derivative Finanzinstrumente

Arten von Sicherungsgeschäften:

- Zinsswaps
- Cross-Currency-Swaps
- Währungsswaps
- Zinsoptionen
- Devisenoptionen

Arten von abgesicherten Risiken:

- Zinsänderungsrisiken
- Währungsrisiken

Typen von abgesicherten Risiken:

- Zinsänderungsrisiken auf Einzelgeschäftsebene
- Zinsänderungsrisiken auf Portfoliobasis
- Währungsrisiken auf Einzelgeschäftsebene
- Währungsrisiken auf Portfoliobasis

Bereits bei Abschluss eines derivativen Finanzinstrumentes erfolgt die Bildung einer Bewertungseinheit. Hierbei werden ein oder mehrere Sicherungsgeschäfte einem oder mehreren Grundgeschäften gegenüber gestellt und dabei definiert, welche Risiken innerhalb dieser Bewertungseinheit abgesichert wurden. Anschließend erfolgt die Prüfung, ob die Sicherungsbeziehung effektiv ist. Dies geschieht in der Bank anhand von zwei Vorgängen.

Sicherungsbeziehung gem. IAS 39:

Sofern diese Bewertungseinheit auch nach den Bestimmungen des IAS 39 eine effektive Sicherungsbeziehung darstellt, wird der Nachweis der Effektivität anhand der finanzmathematischen Berechnung gemäß den Bestimmungen der IAS/IFRS als ausreichend erachtet. Die Effektivitätsmessung erfolgt dabei sowohl prospektiv, als auch retrospektiv anhand der Advanced-Dollar-Offset-Methode. Ist die Laufzeit der Sicherungsbeziehung kleiner 1 Jahr, so erfolgt die Effektivitätsmessung anhand der Simply-Dollar-Offset-Methode. Auftretende Ineffektivitäten zwischen dem Sicherungsgeschäft und dem Grundgeschäft werden bei einem negativen Effekt im Rahmen der Drohverlustrückstellung berücksichtigt. Es erfolgt dabei keine Aufrechnung zwischen positiven und negativen Effekten aus Ineffizienzen.

Sonstige Sicherungsbeziehungen:

Hinsichtlich der sonstigen Sicherungsbeziehungen nach UGB erfolgt die Prüfung der Effektivität auf Basis des Critical-Term-Match. Dabei werden die Parameter von Sicherungsgeschäft und Grundgeschäft gegenübergestellt und geprüft, ob diese Parameter übereinstimmen. Stimmen diese Parameter nicht oder nur teilweise überein, so erfolgt unter Berücksichtigung des nicht abgesicherten Anteiles eine Erfassung von negativen Marktwerten im Rahmen der Drohverlustrückstellung.

Die Laufzeit der Sicherungsbeziehungen orientiert sich im Wesentlichen an der Laufzeit des zugrundeliegenden Grundgeschäfts. Derzeit hat die Bank Sicherungsbeziehungen, die bis ins Jahr 2044 reichen.

Eine Sicherungsbeziehung endet, wenn entweder das Sicherungsgeschäft oder das Grundgeschäft gekündigt, verkauft oder getilgt wird. Nach Beendigung einer Sicherungsbeziehung wird geprüft, ob ein alleinstehendes Derivat für eine effektive Sicherungsbeziehung zu einem anderen Grundgeschäft verwendet werden kann. Ist dies nicht der Fall und weist das Derivat einen negativen Marktwert auf, so ist für dieses eine Drohverlustrückstellung in Höhe des negativen Marktwertes zu bilden.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten werden folgende Bewertungsmethoden angewendet:

Art der Derivate	Bewertungsmethode
Devisentermingeschäfte	Barwertmethode
Zinstermingeschäfte	Barwertmethode
Währungsswaps	Barwertmethode, Komplexere Geschäfte: Hull White 2 Faktor Modell
Zinsswaps	Barwertmethode
Cross-Currency-Swaps	Barwertmethode
Währungsoptionen	Black 76, Komplexere Geschäfte: Hull White 2 Faktor Modell
CDS	ISDA Standard Modell
Zinsoptionen	Black 76, Komplexere Geschäfte: Hull White Modell, Monte Carlo Simulation

Für die Bewertung werden folgende Marktdaten herangezogen:

- **Bootstrapping von Zinskurven:** Standardgeldmarktsätze (Euribor, Libor) und (LIFFE oder CME), OIS, Geldmarktfutures, ISDAFIX-Swapsätze. Instrumentspezifisch werden auch 3M-EUR-Swapsätze aus Reuters verwendet.
- **Währungskurse:** EZB Fixing
- **Cap/Floor-, Swaption- und FX-Volatilitäten:** bevorzugt ICAP, wenn nicht verfügbar Reuters Standardeinstellung
- **CDS-Spreads:** möglichst laufzeitadäquate Quotierung aus Reuters oder Bloomberg

Die für die Derivate notwendigen Abgrenzungen werden in der Bilanz im Regelfall über die Posten Sonstige Vermögensgegenstände bzw. Sonstige Verbindlichkeiten gebucht. Devisentermingeschäfte sowie Währungsswaps werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Anschaffungskosten von derivativen Finanzinstrumenten werden aktiviert bzw. passiviert und über die Gewinn- und Verlustrechnung gemäß Laufzeit verteilt aufgelöst. Zinsabgrenzungen werden über die GuV-Position Zinserträge bzw. Zinsaufwendungen gebucht. Bei Vorliegen eines negativen Marktwertes und wenn keine Sicherungsbeziehung gemäß AFRAC Stellungnahme vom September 2014 begründet werden kann, erfolgt eine Erfassung dieser negativen Marktwerte im Rahmen einer Drohverlustrückstellung im Posten Sonstige Rückstellungen und die Dotierung bzw. Auflösung in der GuV-Position 11.

II. Erläuterungen zur Bilanz

a) Anlagevermögen

Der Grundwert (Buchwert) der bebauten Grundstücke beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 5.296 (Vorjahr TEUR 5.355).

b) Wertpapiere im Eigenbestand

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Bilanzwert samt anteiligen Zinsen von TEUR 3.349.761 (Vorjahr TEUR 3.445.480) im Eigenbestand. Hievon waren TEUR 3.246.238 (Vorjahr TEUR 3.220.137) dem Finanzanlagevermögen gewidmet. Als Finanzanlagevermögen wurden der nicht für die Liquiditätssteuerung benötigte Teil der festverzinslichen Wertpapiere und ausgewählte Anteile an Investmentfonds und Aktien definiert.

Das Institut führt ein Wertpapierhandelsbuch innerhalb der Grenzen des Art. 94 CRR („Handelsbuch-tätigkeiten von geringem Umfang“). In diesem Handelsbuch sind zum Stichtag 31.12.2014 Wertpapiere mit einem Bilanzwert von TEUR 686 (Vorjahr TEUR 945) enthalten.

In den Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere", "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere", "Beteiligungen" sowie "Anteile an verbundenen Unternehmen" sind Wertpapiere von TEUR 2.288.944 (Vorjahr TEUR 2.371.586) enthalten, die börsennotiert sind, und Wertpapiere von TEUR 2.289.103 (Vorjahr TEUR 2.371.800) die zum Börsenhandel zugelassen sind. In den Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sowie "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere von TEUR 2.237.873 (Vorjahr TEUR 2.327.680) ausgewiesen, die zum Börsenhandel zugelassen und dem Finanzanlagevermögen gewidmet sind; davon sind TEUR 2.237.714 (Vorjahr TEUR 2.327.466) börsennotiert.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 3.577 (Vorjahr TEUR 4.424). Das Bewertungsergebnis für Investmentfonds, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, das über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht wurde, beträgt im Berichtsjahr TEUR 2.580 (Vorjahr TEUR 1.951).

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag der Wertpapiere, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 54.082 (Vorjahr TEUR 38.343). Davon entfallen TEUR 34.797 (Vorjahr TEUR 16.428) auf neu zugegangene Wertpapiere. Der Unterschiedsbetrag wird gemäß § 56 Abs. 2 BWG mittels Effektivzinsmethode zeitanteilig abgeschrieben.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den Anschaffungskosten der Wertpapiere, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 21.096 (Vorjahr TEUR 11.741). Davon entfallen TEUR 4.710 (Vorjahr TEUR 7.912) auf neu zugegangene Wertpapiere. Der Unterschiedsbetrag wird gemäß § 56 Abs. 3 BWG mittels Effektivzinsmethode zeitanteilig zugeschrieben.

Die Abschreibungen gemäß § 56 Abs. 2 BWG betragen TEUR 9.581 (Vorjahr TEUR 7.109), die Zuschreibungen gemäß § 56 Abs. 3 BWG TEUR 2.902 (Vorjahr TEUR 2.880).

Im Wertpapierbereich errechnen sich stille Reserven zwischen Bilanzkurswert und Tageskurswert von TEUR 281.792 (Vorjahr TEUR 197.235).

Im Finanzanlagevermögen sind fix verzinsten Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von TEUR 2.206.909 (Vorjahr TEUR 2.127.430) und variabel verzinsten Wertpapiere zu Buchwerten von TEUR 992.280 (Vorjahr TEUR 1.009.395) enthalten. Diese Wertpapiere haben einen beizulegenden Zeitwert von TEUR 2.429.278 (Vorjahr TEUR 2.263.013) bzw. von TEUR 1.038.545 (Vorjahr TEUR 1.053.276).

Bei den Wertpapieren im Finanzanlagevermögen, bei denen in der Vergangenheit außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 204 Abs. 2 UGB erfolgt sind, erfolgte im Berichtsjahr eine Zuschreibung von TEUR 266 (Vorjahr TEUR 1.737). Bei allen anderen Wertpapieren ist eine außerplanmäßige Abschreibung unterblieben, da die oben genannten Wertpapiere von der Bank bis zum Laufzeitende gehalten, diese zu

einem fixen Tilgungskurs eingelöst werden und daher keine dauernde Wertminderung vorliegt und/oder von einer Wertaufholung ausgegangen werden kann. Diese Bewertungsannahme einer nicht dauernden Wertminderung deckt sich auch mit der Stellungnahme des AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) vom September 2013.

Bei den übrigen Vermögensgegenständen, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, bestand im Berichtsjahr kein Erfordernis einer Wertaufholung.

In den Aktivposten "Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind" und "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere enthalten, die für folgende Zwecke gewidmet sind:

Zweck / Nominal-Beträge in TEUR	31.12.2014	Vorjahr
Sicherstellung für Refinanzierungen bei der Europäischen Zentralbank	1.183.224	690.610
Deckungsstock für öffentliche Pfandbriefe	585.884	651.943
Sichernde Überdeckung für Pfand- und Kommunalbriefe	33.281	40.671
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	27.000	25.000
Pensionsrückstellung	2.210	2.188
Echte Pensionsgeschäfte, Repos	528.419	644.630
Kautionen, Collaterals, Margins	65.089	69.812
Gesamtbetrag	2.425.107	2.124.854

c) Beteiligungen

Die Bank war zum Jahresende an folgenden Unternehmen mit 20 % und mehr beteiligt: ²⁾

Beteiligungen (Beträge in TEUR)	Buchwert	Kapitalanteil der Bank	Eigenkapital gemäß § 224 UGB	Ergebnis ¹⁾	Letzter Jahresabschluss per
"Hypo-Rent" Leasing- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Dornbirn	10.110	100 %	15.590	385	31.12.2014
Hypo Informatikgesellschaft m.b.H., Bregenz	0,065	100 %	222	185	31.12.2014
Hypo Vorarlberg Holding (Italien) GmbH., Bozen, Italien	33.650	100 %	33.733	-3.242	31.12.2014
Hypo Immobilien & Leasing GmbH, Dornbirn	163	100 %	2.882	735	31.12.2014
HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG, Dornbirn	6.000	100 %	-486	-12.487	31.12.2014
HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	18.104	43,3 %	37.090	-592	30.09.2014
MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Wien	1.033	37,5 %	4.318	424	31.12.2014
Wirtschafts-Standort Vorarlberg Betriebsansiedlungs GmbH, Dornbirn	12	33,3 %	37	-895	31.12.2014
Hypo Vorarlberg Leasing AG, Bozen, Italien	10.450	25 %	41.714	-3.997	31.12.2014
Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH, Bozen, Italien	3.270	25 %	14.764	-406	31.12.2014

1) Ergebnis = Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag gemäß § 231 Abs. 2 Z 22 UGB (Ergebnis des letzten Geschäftsjahr für das ein Jahresabschluss vorliegt)

2) Die gem. § 241 Abs. 2 Z 2 UGB normierte Ausnahmebestimmung wurde in einem Fall angewandt.

Die Bank hat von der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. EDV-Dienstleistungen bezogen. Ansonsten wurden zu verbundenen Unternehmen lediglich bankübliche Beziehungen unterhalten.

Zum Jahresultimo bestand mit der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. und mit der Hypo Immobilien & Leasing GmbH eine umsatzsteuerliche Organschaft. Im Rahmen der Gruppenbesteuerungsmöglichkeit hat

die Bank mit der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. einen Gruppenbesteuerungsvertrag abgeschlossen, der im Wesentlichen den Ausgleich der Steuerbeträge regelt. Bei einer positiven Steuerbemessungsgrundlage haben die Gruppenmitglieder 25 % der Bemessungsgrundlage an Steuerausgleich an die Gruppenträgerin zu leisten; bei einer negativen Steuerbemessungsgrundlage bekommt das Gruppenmitglied 23,875 % der Bemessungsgrundlage an Steuerausgleich von der Gruppenträgerin.

d) Anlagenspiegel

Beträge in TEUR	Anschaffungs- bzw. Herstellkosten			Stand 31.12.2014	Zu- schreibungen kumuliert	Ab- schreibungen kumuliert	Buchwert		Zu- schreibungen laufendes Jahr	Ab- schreibungen laufendes Jahr
	Stand 01.01.2014	Zugänge	Abgänge				Stand 31.12.2014	Stand 01.01.2014		
Grundstücke	5.999	0	211	5.788	0	149	5.639	5.819	0	0
Gebäude	27.923	1.358	543	28.738	0	15.982	12.756	12.674	0	1.011
Geschäftsausstattung	10.744	1.690	1.083	11.352	0	7.363	3.989	3.738	0	1.428
Software	6.064	231	0	6.295	0	5.483	813	1.044	0	463
Wertpapiere	3.221.866	921.347	917.840	3.225.372	30.915	57.616	3.198.671	3.168.292	32.754	14.095
Finanzanlagen										
Beteiligungen	30.436	119	1.000	29.555	0	1.098	28.457	29.147	191	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	72.153	2.500	0	74.653	0	11.010	63.644	67.943	0	6.800
Summe	3.375.185	927.245	920.677	3.381.753	30.915	98.701	3.313.969	3.288.657	32.945	23.797

e) Hypothekengeschäfte gemäß Pfandbriefgesetz

Beträge in TEUR	Verbriefte Verbindlichkeiten		Deckungsdarlehen / Deckungskredite		Deckungsfähige Wertpapiere		Sichernde Überdeckung		+/- Über- / Ersatzdeckung	
	31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr
Pfandbriefe	620.055	620.056	2.358.026	2.071.306	0	0	13.281	15.666	1.751.251	1.466.916
Kommunalbriefe	645.485	765.911	736.341	765.637	551.427	620.582	20.000	24.891	662.282	645.198
Gesamtsumme	1.265.540	1.385.967	3.094.366	2.836.943	551.427	620.582	33.281	40.557	2.413.533	2.112.114

f) Fristigkeitengliederung

Die nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben, die nicht täglich fälligen Verpflichtungen, die Eventualverpflichtungen und die Derivate gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

Beträge im TEUR	bis 3 Monate		mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
	31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr
Forderungen und Guthaben Banken	38.169	356.584	30.064	46.177	14.683	50.551	166	4.563
Forderungen und Guthaben Kunden	709.741	640.881	517.047	472.725	2.060.751	1.946.811	3.872.798	3.746.948
Wertpapiere Nostro	193.753	225.688	501.699	535.072	1.404.473	1.481.484	1.144.958	1.101.935
Verbindlichkeiten Banken	196.128	213.402	28.071	51.177	491.540	123.000	10.000	28.000
Verbindlichkeiten Kunden	15.716	25.213	216.652	371.270	666.605	693.451	475.039	286.820
Verbriefte Verbindlichkeiten	55.161	34.353	519.651	390.926	3.740.703	4.093.814	1.263.147	1.546.190
Bürgschaften, Garantien, Haftungen	32.617	34.394	72.511	55.142	133.060	87.945	60.115	68.841
Derivate Marktwert Aktiva	13.456	11.396	33.081	21.734	280.151	342.183	278.506	142.795
Derivate Marktwert Passiva	8.450	16.201	21.775	17.262	98.047	101.499	271.047	208.783

g) Rückstellungen

Zum Ende des Geschäftsjahres hatten 12 Pensionisten und Hinterbliebene (Vorjahr 12) Anspruch auf eine Bankpension und 15 aktive Dienstnehmer (Vorjahr 21) Anspruch auf eine Dienst- und Berufsunfähigkeitspension. Die Berechnung des Rückstellungsbedarfs ergab einen Wert von TEUR 5.208 (Vorjahr TEUR 5.658).

Zum Ende des Geschäftsjahres hatten 247 aktive Dienstnehmer (Vorjahr 254) Anspruch auf eine Abfertigung. Die Berechnung des Rückstellungsbedarfes ergab einen Wert von TEUR 15.436 (Vorjahr TEUR 13.805).

Im Passivposten "Rückstellungen sonstige" sind Rückstellungen für Rechtsrisiken, Kreditrisiken und Haftungen von TEUR 47.723 (Vorjahr TEUR 16.002) und für Jubiläumsgelder, nicht verbrauchten Urlaub und sonstige Personalkosten von TEUR 6.400 (Vorjahr TEUR 5.330) enthalten.

h) Gezeichnetes Kapital und Partizipationskapital

Das im Passivposten „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Kapital entspricht dem genehmigten Kapital. Das gezeichnete Kapital und die Eigentums- und Stimmrechtsverhältnisse der Bank setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen (gegenüber dem Vorjahr keine Änderung):

		Stück- anzahl	Nominal- Wert in TEUR	Anteil in %	Stimm- recht in %
Vorarlberger Landesbank-Holding, Bregenz	Namens-Stückaktien	232.354	118.953	71,8951	76,0308
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart *)	Inhaber-Stückaktien	73.251	37.500	22,6653	23,9692
Grundkapital / Aktienkapital		305.605	156.453	94.5604	100,0000
Vorarlberger Landesbank-Holding, Bregenz	Partizipationsscheine	750.000	6.750	4,0797	0,0000
Landeskreditbank Baden-Württemberg, Karlsruhe	Partizipationsscheine	250.000	2.250	1,3599	0,0000
Partizipationskapital		1.000.000	9.000	5,4396	0,0000
Gesamt			165.453	100,0000	100,0000

*) 66,6667 % Landesbank Baden-Württemberg und 33,3333 % Landeskreditbank Baden-Württemberg - Förderbank, Karlsruhe

Das Partizipationskapital wurde in voller Höhe einbezahlt und steht der Emittentin auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung. Vergütungszahlungen auf das Partizipationskapital hängen davon ab, ob der Emittentin ein ausreichender verteilungsfähiger Gewinn zur Verfügung steht und nimmt auf dieselbe Weise wie das Aktienkapital bis zur vollen Höhe am Verlust teil. Das Partizipationskapital ist mit dem Recht auf Teilnahme am Liquidationserlöse verbunden und darf erst nach Befriedigung oder Sicherstellung aller anderen Gläubiger zurückgezahlt werden. Das Partizipationskapital beinhaltet ein Teilnahme- und Auskunftsrecht bei der Hauptversammlung, jedoch kein Stimmrecht.

Die Bank hatte zum Bilanzstichtag keine eigenen Aktien und Partizipationsscheine im Eigenbestand.

i) Kernkapital und ergänzende Eigenmittel

Das Kernkapital und die ergänzenden Eigenmittel setzen sich wie folgt zusammen:

gemäß CRR	in TEUR
	31.12.2014
Hartes Kernkapital (CET1)	
als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	184.327
einbehaltene Gewinne	472.702
sonstige Rücklagen	129.050
Übergangsanpassung aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des harten Kernkapitals	24.000
immaterielle Vermögenswerte	-813
von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende	
Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	-2.160
Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-742
sonstige Übergangsanpassungen am harten Kernkapital	1.018
	807.382
zusätzliches Kernkapital (AT1)	-
Ergänzungskapital (T2)	
als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	285.193
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-3.120
sonstige Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital	1.012
	283.085

gemäß BWG		in TEUR
		31.12.2013
Kernkapital (Tier 1)		
eingezahltes Kapital		165.453
offene Rücklagen		616.674
immaterielle Vermögensgegenstände		- 1.044
		781.083
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)		
Ergänzungskapital		90.586
Neubewertungsreserve		79.575
nachrangiges Kapital (anrechenbar)		228.000
Abzugsposten		- 1.681
		396.480

Eigenmittelanforderungen gemäß CRR		in TEUR
		31.12.2014
risikogewichtete Forderungsbeträge (Standardansatz)		7.732.634
Risikopositionsbetrag für Abwicklungs- und Lieferrisiken		0
Gesamtforderungsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken		447
Gesamtbetrag der Risikopositionen für operationelle Risiken		413.699
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung		68.435
Gesamtrisikobetrag gemäß CRR		8.215.215
Eigenmittelerfordernis gemäß § 22 BWG		31.12.2013
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)		7.312.000
Bemessungsgrundlage (modifiziert)		7.718.675

Eigenmittel und Eigenmittelquoten gemäß CRR	in TEUR	nach BWG	in TEUR
	31.12.2014		31.12.2013
hartes Kernkapital (CET1)	807.382	Kernkapital (Tier 1)	781.083
zusätzliches Kernkapital (AT1)	-	Ergänzungskapital (Tier 2)	398.161
Kernkapital	807.382	Abzugsposten	-1.681
Ergänzungskapital (T2)	283.085	anrechenbaren Eigenmittel	1.177.563
Eigenmittel	1.090.467		
Kernkapitalquote	9,83%	Kernkapitalquote (Bankbuch)	10,68%
Eigenmittelquote	13,27%	Eigenmittelquote (Bankbuch)	16,10%

j) Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

In der Position Ergänzungskapital sind 18 Anleihen mit einem Bilanzwert von TEUR 378.586 (Vorjahr TEUR 378.586) zuzüglich einer Zinsabgrenzung von TEUR 981 (Vorjahr TEUR 979) enthalten.

Die durchschnittliche Verzinsung der Anleihen am Jahresende beträgt 2,092 % und die durchschnittliche Restlaufzeit beläuft sich auf 5,392 Jahre.

Im Vorjahr wurde diese Position mit einem Betrag von TEUR 90.723 als Ergänzungskapital und mit einem Betrag von TEUR 288.842 als nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Nachstehende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages der oben summiert dargestellten nachrangigen Verbindlichkeiten:

- Nachrangige Anleihe ISIN XS0267498912, TEUR 100.000, Verzinsung 3M-Euribor +10 BP, derzeit 0,182 %, Laufzeit 2006 bis 2017, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit Kurs 100 getilgt;
- Nachrangige Anleihe ISIN AT0000A0XB21, TEUR 100.000, Verzinsung fix 5 %, Laufzeit 2012 bis 2022, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit dem Nennwert getilgt.

Die Bank hatte zum Bilanzstichtag Ergänzungskapital inklusive Zinsen von TEUR 1.085 (im Vorjahr keines) im Eigenbestand.

k) Konsolidierung der Eigenmittel

Die konsolidierten Eigenmittel und Eigenmittelquoten nach IFRS errechnen sich wie folgt:

konsolidierte Eigenmittel und Eigenmittelquoten gemäß CRR		in TEUR
		31.12.2014
hartes Kernkapital (CET1)		807.813
zusätzliches Kernkapital (AT1)		-
Kernkapital		807.813
Ergänzungskapital (T2)		283.660
Eigenmittel		1.091.473
Gesamtrisikobetrag gemäß CRR		8.226.259
Kernkapitalquote		9,82%
Eigenmittelquote		13,27%

l) Unversteuerte Rücklagen

Die Bewertungsreserve auf Grund steuerlicher Sonderabschreibungen gliedert sich wie folgt (Beträge in TEUR):

Bewertungsreserve gemäß	Stand 1.1.2014	Zuweisung	Auflösung	Stand 31.12.2014
§ 12 EStG (übertragen)	438	0	15	423
§ 13 EStG 88, § 8, 122 EStG 72	164	0	9	155
Gesamt	602	0	24	578

m) Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzgeschäfte zum Bilanzstichtag 31.12.2014:

Beträge in TEUR	Art	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr
Devisentermingeschäfte	Ankäufe	739.757	1.074.858	10.240	15.862	9.701	15.408
	Verkäufe	739.211	1.074.393				
Währungsswaps	Ankäufe	453.648	608.638	1.664	529	529	5.513
	Verkäufe	452.523	613.758				
Zinsswaps	Ankäufe	8.377.109	8.573.127	505.451	400.440	302.372	275.802
	Verkäufe	8.377.109	8.573.127				
Cross-Currency-Swaps	Ankäufe	1.245.750	886.687	83.386	97.535	83.761	44.268
	Verkäufe	1.215.630	840.038				
Währungsoptionen	Ankäufe	1.718	2.773	55	272	55	273
	Verkäufe	1.718	2.773				
Sonstige Optionen/CDS	Ankäufe	43.520	0	469	0	240	0
	Verkäufe	0	0				
Zinsoptionen	Ankäufe	225.501	306.551	3.930	3.470	2.661	2.481
	Verkäufe	183.489	293.901				

Die gemäß AFRAC-Stellungnahme vom September 2014 berechneten Werte betragen:

- Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag von TEUR 15.023 (Vorjahr TEUR 8.682)
- Beizulegender Zeitwert in Sicherungsbeziehungen:
 - mit positiven Marktwerten von TEUR 603.328 (Vorjahr TEUR 516.704)
 - mit negativen Marktwerten von TEUR 399.341 (Vorjahr TEUR 343.342)
 Davon wurden TEUR 387.317 (Vorjahr TEUR 335.487) auf Grund einer effektiven Sicherungsbeziehung im Rahmen der Drohverlustrückstellung nicht berücksichtigt.
- Aus der vorzeitigen Beendigung von effektiven Sicherungsbeziehungen wurde in der GuV-Rechnung ein Verlust von TEUR 542 (Vorjahr Gewinn TEUR 708) realisiert.

Für die derivativen Finanzinstrumente wurden als Sicherstellung Collateral-Zahlungen in Höhe von TEUR 95.510 (Vorjahr TEUR 80.650) an die jeweiligen Geschäftspartner geleistet. Diese Collateral-Forderungen sind in der Position Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von TEUR 76.100 (Vorjahr TEUR 67.850) sowie in der Position Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 19.410 (Vorjahr TEUR 12.800) enthalten.

n) Sonstige Angaben

Im Aktivposten "Forderungen an Kreditinstitute" sind verbriefte und unverbrieftete Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 16 (Vorjahr TEUR 23) enthalten.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind verbrieftete und unverbrieftete Forderungen an verbundene Unternehmen mit TEUR 1.335.838 (Vorjahr TEUR 1.355.274) und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 17.117 (Vorjahr TEUR 20.500) enthalten. Von den verbrieften und unverbrieften Forderungen an verbundene Unternehmen sind TEUR 35.359 (Vorjahr TEUR 36.657) nachrangig und TEUR 30.610 (Vorjahr TEUR 31.678) unverzinst.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind Darlehen in Höhe von TEUR 199.468 (Vorjahr TEUR 46.224) enthalten, die als Sicherstellung für hereingenommene Gelder an Banken abgetreten worden sind. Weiters sind im Aktivposten "Forderungen an Kunden" zum Diskont hereingenommene Wechsel in Höhe von TEUR 13.854 (Vorjahr TEUR 11.872) enthalten.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind unverbrieftete Forderungen enthalten, für die die Bank wie folgt besichert ist:

Forderungsart / Beträge in TEUR	31.12.2014	Vorjahr
Kommunale Deckungsdarlehen	726.341	720.637
Deckungsdarlehen Pfandbriefe	2.353.626	2.066.906
Lombarddarlehen und -kredite	85.672	112.764
Hypothekendarlehen und -kredite	1.934.772	1.747.368
Darlehen und Kredite mit Anboten	519.829	589.810
Darlehen und Kredite mit sonstigen Sicherheiten	588.797	561.026
Darlehen und Kredite unbesichert	2.833.943	2.892.762
Darlehen und Kredite gesamt	9.042.980	8.691.273

Im Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere mit einer Nominal TEUR 79.835 (Vorjahr TEUR 102.582) enthalten, die nachrangig sind.

Im Aktivposten "Sonstige Vermögensgegenstände" sind TEUR 68.770 (Vorjahr TEUR 80.035) Abgrenzungen von derivativen Finanzinstrumenten, TEUR 15.302 (Vorjahr TEUR 12.234) Verrechnungsdebitoren und TEUR 36.750 (Vorjahr TEUR 53.108) Ergebnisabgrenzungen enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Beträge von TEUR 9.010 (Vorjahr TEUR 9.444) haben in dieser Bilanzposition eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Aus der Anwendung von § 198 Abs. 10 UGB ergeben sich zum Bilanzstichtag aktivische latente Steuern von TEUR 7.223 (Vorjahr TEUR 6.333) gebucht unter dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten. Die passivischen latenten Steuern wurden im Berichtsjahr mit den aktivischen latenten Steuern saldiert.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" sind unverbrieftete Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 1.071 (Vorjahr TEUR 549) enthalten.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind unverbrieftete Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen mit TEUR 6.721 (Vorjahr TEUR 8.124) und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsver-

hältnis besteht, mit TEUR 332 (Vorjahr TEUR 878) enthalten. Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind Mündelgelder von TEUR 22.484 (Vorjahr TEUR 23.187) enthalten. Für diese Mündelgelder haftet das Land Vorarlberg noch mit TEUR 894 (Vorjahr TEUR 1.066) und es wird zusätzlich gemäß § 230a ABGB ein Deckungsstock von TEUR 26.979 (Vorjahr TEUR 24.969) in Wertpapieren gehalten.

Im Passivposten "Verbriefte Verbindlichkeiten" sind Zero-Bonds mit TEUR 70.998 (Vorjahr TEUR 67.929) bilanziert, deren Rückzahlungsbeträge TEUR 140.615 (Vorjahr TEUR 139.715) betragen.

Im Passivposten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind TEUR 7.926 (Vorjahr TEUR 5.744) Verbindlichkeiten Finanzamt, TEUR 27.791 (Vorjahr TEUR 40.738) Abgrenzungen von derivativen Finanzinstrumenten, TEUR 14.283 (Vorjahr TEUR 11.073) Verrechnungskreditoren und TEUR 3.332 (Vorjahr TEUR 7.175) Ergebnisabgrenzungen enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Beträge von TEUR 2.536 (Vorjahr TEUR 3.334) haben in dieser Bilanzposition eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" ist Treuhandvermögen von TEUR 55.126 (Vorjahr TEUR 50.344), im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" sind Treuhandverbindlichkeiten von TEUR 43.815 (Vorjahr TEUR 35.872) und im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind Treuhandverbindlichkeiten von TEUR 11.311 (Vorjahr TEUR 14.472) enthalten.

In der Bilanzsumme sind Aktiva von TEUR 2.601.235 (Vorjahr TEUR 2.679.524) und Passiva von TEUR 2.462.142 (Vorjahr TEUR 3.140.420) enthalten, die auf fremde Währung lauten.

Im Jahr 2015 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Betrag von TEUR 695.453 (Vorjahr TEUR 760.759) sowie begebene Schuldverschreibungen mit einem Betrag von TEUR 574.812 (Vorjahr TEUR 425.279) zur Rückzahlung fällig.

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten sind

- Bürgschaften und Garantien in Höhe von TEUR 347.302 (Vorjahr TEUR 306.766) und
- Akkreditive in Höhe von TEUR 36.763 (Vorjahr TEUR 33.269) enthalten.

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Kreditrisiken sind noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen mit TEUR 2.182.015 (Vorjahr TEUR 1.918.027) enthalten.

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

- **Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft "Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.":**

Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG im Geschäftsjahr höchstens 1,5 % (Vorjahr 1,5 %) der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a der VO (EU) Nr. 575/2013, zuzüglich des 12,5 fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko zum letzten Bilanzstichtag, wenn die Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko gem. Teil 3 Titel IV der VO (EU) Nr. 575/2013 ermittelt wird, somit für die Bank TEUR 115.990 (Vorjahr TEUR 109.680);

- **Haftung für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefbank (Österreich) AG“ Gesamtrechtsnachfolger der "Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekbanken":**

Für die gesamten Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 5.538.652 (Vorjahr TEUR 6.169.969) haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand

- unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten
- beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält (in obigen Verbindlichkeiten enthalten) Schuldverschreibungen (im Posten „Verbriefte Verbindlichkeiten“ bilanziert) in Höhe von TEUR 618.860 (Vorjahr TEUR 769.560) und Schuldscheindarlehen (in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ bilanziert) in Höhe von TEUR 78.627 (Vorjahr TEUR 91.831), gesamt also TEUR 697.487 (Vorjahr TEUR 861.391), die von der Pfandbriefbank emittiert wurden.

Schuldenmoratorium bei der HETA

Mit Nationalratsbeschluss vom 8. Juli 2014 wurde die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in eine privatrechtlich organisierte Abbaueinheit ohne generelle Staatshaftung (Heta Asset Resolution AG) überführt. Am 1. März 2015 hat die Finanzmarktaufsicht die Abwicklung der HETA aufgrund des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) angeordnet. Im Rahmen eines Moratoriums wurde ein Zahlungsstopp bzw. eine befristete Stundung von Verbindlichkeiten der HETA gegenüber ihren Gläubigern bis zum 31. Mai 2016 verhängt. Dies betrifft auch die Verbindlichkeiten der HETA gegenüber der Pfandbriefbank in Höhe von EUR 1.239 Mio sowie ein Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 30 Mio, das seitens der Hypo Landesbank Vorarlberg an die HETA gewährt wurde.

Die Pfandbriefbank als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken hat für die Hypo Alpe Adria Bank (jetzt HETA) bis 2006 treuhändig Emissionen begeben. Aufgrund des Moratoriums darf die HETA ihre Schulden nun bis auf weiteres nicht bedienen. Bei Zahlungsunfähigkeit der Pfandbriefbank haften aufgrund des Pfandbriefstelle-Gesetzes die anderen Hypo-Banken und deren Gewährträger solidarisch für deren Verbindlichkeiten. Deshalb sind nun alle Hypo-Banken und ihre Gewährträger – darunter auch die Hypo Landesbank Vorarlberg – gefordert, allfällige Liquiditätsengpässe auszugleichen und die nötigen Mittel zur Bedienung der Verpflichtungen der Pfandbriefbank zur Verfügung zu stellen. An dieser Stelle sei festgehalten, dass keine direkte gesellschaftsrechtliche Verbindung zwischen der Hypo Landesbank Vorarlberg und der HETA besteht. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass es den Haftenden gelingt, die Pfandbriefbank fristgerecht mit Liquidität auszustatten. Aufgrund ihrer guten Geschäftslage ist die Hypo Landesbank Vorarlberg für diesen Fall gerüstet und in der Lage, die aus heutiger Sicht erforderlichen Beiträge selbst aufzubringen. Die Bank verfügt über hohe Liquiditätsreserven.

Für die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der voraussichtlich zur Verfügung zu stellenden Liquidität für die Pfandbriefbank – wurde bereits im Ergebnis 2014 entsprechende Vorsorge getroffen. Da der Vorstand davon ausgeht, dass die Haftung des Landes Kärnten aufrecht und (zumindest teilweise) werthaltig ist, wurde das Schuldscheindarlehen bei der HETA mit EUR 12 Mio wertberichtigt. Für die Liquiditätsbereitstellung bei der Pfandbriefbank wurde eine Rückstellung in Höhe von EUR 36 Mio gebildet. Die Wahrscheinlichkeit und die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Ansprüche gegenüber der HETA und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheiten behaftet.

Auswirkungen auf das Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg

Am 6. März 2015 hat die Ratingagentur Moody's die Hypo Landesbank Vorarlberg "under review" – also unter Beobachtung – gestellt und eine Verschlechterung des Ratings angedroht. Grund dafür ist einerseits die geänderte Ratingmethodologie von Moody's und andererseits ihre Befürchtung, dass aufgrund der Abwicklung der HETA und den daraus resultierenden Haftungsthemen negative Auswirkungen auf die Eigenkapitalausstattung der Bank entstehen.

o) Niederlassung St. Gallen (CH)

Die Niederlassung in St. Gallen tritt als Universalbank auf. Sie ist schwerpunktmäßig in den Bereichen Kreditgeschäft, Vermögensverwaltung und Anlageberatung tätig. Das Tätigkeitsgebiet umfasst das Gebiet der deutschsprachigen Schweiz, insbesondere der Ostschweiz. Im Geschäftsjahr 2014 wurde ein Zinsertrag von TEUR 6.670 und Betriebserträge von TEUR 1.220 erwirtschaftet. Die Anzahl der Mitarbeiter zum Jahresende auf Vollzeitbasis beträgt 19,3 Mitarbeiter/-innen. Das Jahresergebnis vor Steuern für 2014 beträgt TEUR 1.731 und nach Steuern TEUR 1.427. Beihilfen aus dem EU-Beihilfverfahren wurden nicht bezogen. Die Beträge stellen Bruttobeträge dar (Konsolidierungsbuchungen mit der Muttergesellschaft sind nicht enthalten).

p) Gesamtkapitalrentabilität

Die Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs. 1 Z 19 BWG beträgt 0,25 % (Vorjahr 0,44 %).

II. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Für nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital wurden im Berichtsjahr TEUR 8.234 (Vorjahr TEUR 8.139) an Zinsen aufgewendet.

In den Provisionserträgen sind TEUR 12.536 (Vorjahr TEUR 13.721) Erträge für Verwaltungsleistungen der Bank gegenüber Dritten enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen Erträge aus vermieteten Liegenschaften von TEUR 774 (Vorjahr TEUR 753) und Veräußerungsgewinne Sachanlagen von TEUR 351 (Vorjahr TEUR 177).

Im GuV-Posten „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ sind Abfertigungszahlungen von TEUR 183 (Vorjahr TEUR 389), Zuweisung zur Abfertigungsrückstellung von TEUR 1.632 (Vorjahr TEUR 281) und Beiträge an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen von TEUR 278 (Vorjahr TEUR 261) enthalten.

Die Miet- und Leasingverpflichtungen werden im Geschäftsjahr 2015 TEUR 4.293 (Vorjahr TEUR 3.902) und für die Geschäftsjahre 2015 bis 2019 gesamt TEUR 21.515 (Vorjahr TEUR 20.309) betragen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für vermietete Liegenschaften von TEUR 663 (Vorjahr TEUR 661) und die Dotierung des Einlagensicherungsfonds von TEUR 2.500 (Vorjahr TEUR 2.000).

Die realisierten Rücknahmegewinne/-verluste aus begebenen Schuldverschreibungen samt Derivatabsicherungen betragen TEUR 375 (Vorjahr TEUR -153).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten eine verrechnete Steuerumlage auf Grund des Gruppenvertrags mit TEUR 65 (Vorjahr TEUR 65), einen Ertrag aus der Erhöhung der aktivischen latenten Steuern mit TEUR 890 (Vorjahr TEUR 1.348) und eine Belastung von TEUR 8.175 (Vorjahr TEUR 20.921) für das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Die Auflösung der un versteuerten Rücklagen hat sich im Berichtsjahr auf die Steuerbemessungsgrundlage mit einem Betrag von TEUR 24 (Vorjahr TEUR 65) ausgewirkt.

Die sonstigen Steuern beinhalten im Wesentlichen die Stabilitätsabgabe mit TEUR 12.567 (Vorjahr TEUR 7.504).

Die Abschlussprüferin, die Ernst & Young, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien, erhält für die Prüfung dieses Jahres- und Konzernabschlusses einen Betrag (inklusive Mehrwertsteuer) von TEUR 175 (Vorjahr TEUR 170) vergütet. Desweiteren hat das Kreditinstitut der Abschlussprüferin im Berichtsjahr für sonstige Leistungen einen Betrag (inklusive Mehrwertsteuer) von TEUR 17 (Vorjahr TEUR 21) bezahlt. Für die Prüfung des Schweizer Abschlusses wurde an PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, ein Betrag von TEUR 108 (Vorjahr TEUR 90) entrichtet.

IV. Angaben über Arbeitnehmer und Organe

a) Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer gliedert sich wie folgt:

	2014	Vorjahr
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	528	537
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	62	57
Lehrlinge	6	7
Reinigungspersonal Arbeiter	1	2
Arbeitnehmer gesamt	597	603

b) Vorschüsse, Kredite und Haftungsverhältnisse

Die Vorstandsmitglieder haben zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 414 (Vorjahr TEUR 1.441) zu den für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

Die Aufsichtsräte haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 2.029 (Vorjahr TEUR 1.807) mit banküblichen bzw. wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

c) Bezüge und Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die Bank hat im Jahr 2014 für aktive Vorstandsmitglieder folgende Beträge aufgewendet:

Bruttogehälter der Vorstandsmitglieder in TEUR	Grundgehalt		Variable Vergütung		Abfertigungen Jubiläumsgehälter		Gesamt	
	2014	Vorjahr	2014	Vorjahr	2014	Vorjahr	2014	Vorjahr
Dkfm. Dr. Jodok Simma	0	0	0	18	0	0	0	18
Mag. Dr. Michael Grahammer	282	275	26	27	0	0	307	302
Mag. Dr. Johannes Hefel	219	214	19	23	0	0	239	237
Mag. Michel Haller	212	207	19	13	0	0	231	220
Gesamtbetrag	713	696	64	81	0	0	777	777

Für Vorstandsmitglieder im Ruhestand (einschließlich Hinterbliebenen) wurden TEUR 62 (Vorjahr TEUR 60) aufgewendet.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung von insgesamt TEUR 72 (Vorjahr TEUR 68).

An Abfertigungen und Pensionen und für Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen hat die Bank im Jahr 2014 für aktive Vorstandsmitglieder TEUR 115 (Vorjahr TEUR 90), für leitende Angestellte TEUR 408 (Vorjahr TEUR 223), für andere aktive Arbeitnehmer TEUR 1.985 (Vorjahr TEUR 1.050) und für Pensionisten TEUR 52 (Vorjahr TEUR 87) aufgewendet bzw. vorgesorgt.

d) Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Im Berichtsjahr waren folgende Personen als Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:

Mitglieder des Vorstandes

Mag. Dr. Michael Grahammer, Dornbirn	Vorsitzender
Mag. Dr. Johannes Hefel, Schwarzach	
Mag. Michel Haller, Tettngang (D)	

Mitglieder des Aufsichtsrates

Dkfm. Dr. Jodok Simma, Bregenz	Vorsitzender (seit 1.5.2014) Vorsitzender-Stellvertreter (bis 30.4.2014)
MMag. Dr. Alfred Geismayr, Dornbirn	Vorsitzender-Stellvertreter (ab 1.5.2014) Vorsitzender (bis 30.4.2014)
Ing. Friedrich Amann, Fraxern	
Christian Brand, Ettlingen (D) (bis 20.5.2014)	
Albert Büchele, Hard	
Mag. Karl Fenkart, Lustenau	
Michael Horn, Weingarten (D)	
Dr. Christian Konzett, Bludenz	
Mag. Karlheinz Rüdissler, Lauterach	
Mag. Nicolas Stieger, Bregenz	
Dr. Ulrich Theileis, Ettlingen (D) (seit 21.5.2014)	
Bernhard Egger, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Bernhard Köb, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Elmar Köck, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Veronika Moosbrugger, Hörbranz	vom Betriebsrat delegiert
Cornelia Vonach, Lauterach	vom Betriebsrat delegiert

V. Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsvorschriften aufgestellte Jahresabschluss der Bank ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der Bank so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen die Bank ausgesetzt ist.

Bregenz, 26. März 2015

**Vorarlberger Landes- und Hypothekbank
Aktiengesellschaft**



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender

Der Vorstand



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Lagebericht zum 31. Dezember 2014

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft und Eurozone

Seit Jahresbeginn war neben den vier großen Volkswirtschaften der Eurozone auch Großbritannien auf Expansionspfad. Die US-Wirtschaft litt 2014 anfänglich unter schwachen Exporten und dem intensiven Winter, überraschte im weiteren Verlauf des Jahres jedoch mit Wachstumswahlen, die über den Prognosen lagen. Der Arbeitsmarkt der weltweit größten Volkswirtschaft erholte sich soweit, dass das Programm zum Ankauf von Anleihen (Quantitative Easing) bereits im Herbst eingestellt wurde.

In Japan beeinträchtigte eine Erhöhung der Mehrwertsteuer die Wachstumsdynamik. Daraufhin gab die Bank of Japan zur Gegensteuerung im vierten Quartal 2014 zusätzliche Geldspritzen frei. Vor dem Hintergrund einer sich eintrübenden Wirtschaftslage und der schwachen, zersplitterten Opposition nutzte Ministerpräsident Abe die Gunst der Stunde zu Neuwahlen, die er mit der Ansage, die Staatsschulden zu reduzieren, auch gewann.

Der große Einfluss der Notenbanken bestätigte sich 2014. Die US-Federal Reserve Bank (US-Fed) setzte ihre Geldpolitik weniger offensiv als zuvor fort und reduzierte die Konjunkturlösungen – anders als die Europäische Zentralbank (EZB) – weiter, indem sie ihre Anleihekäufe drosselte. Die Nullzinsen hingegen blieben bis auf weiteres unangetastet. Die EZB senkte die Leitzinsen in zwei Schritten auf ein historisches Tief. Erstmals seit Bestehen des Euro zahlen nun Banken für ihre Einlagen bei der EZB Strafzinsen. In Folge der niedrigen Inflationsraten ließ sich die EZB die Option für weitere Maßnahmen offen, um ein Abrutschen Europas in die Deflation zu vermeiden.

Ab Februar des Jahres standen die Konflikte in der Ukraine, auf der Halbinsel Krim und im Nahen Osten im Mittelpunkt. Die Ukrainekrise und die damit einhergehenden Sanktionen belasteten die russische Wirtschaft, aber auch Deutschland als größte Volkswirtschaft der Eurozone. Der Ifo-Geschäftsklimaindex, der signalisiert, wie sich die deutsche Wirtschaft weiter entwickeln wird, verbuchte deshalb im zweiten Halbjahr 2014 einige Rückschläge.

Österreich

Nach einer lebhaften Entwicklung im zweiten Halbjahr 2013 schwächte sich die konjunkturelle Dynamik in Österreich 2014 wieder ab. Während das BIP-Wachstum in den ersten beiden Quartalen 2014 noch bei 0,9 % bzw. 0,5 % lag, stagnierte es im dritten Quartal. Die Vorlaufindikatoren hatten bereits einen Rückgang angedeutet, insgesamt erreichte das reale Wirtschaftswachstum 2014 nur 0,3 %. Gemäß einer Prognose der Wirtschaftskammer Österreich dürfte sich das Wirtschaftswachstum langsam wieder verstärken, bis zum Frühjahr 2015 zeichnet sich aber noch keine tiefgreifende Besserung ab.

Zwar waren in Österreich 2014 im privaten Konsum leichte Anstiege zu verzeichnen, diese hinkten aber der Entwicklung der durchschnittlichen Euroland-Kaufkraft hinterher. Dies war unter anderem den deutlich höheren Inflationsraten geschuldet. Gemäß Statistik Austria betrug die heimische Inflationsrate 2014 zwar nur 1,7 % (2013: 2,0 %), im europaweiten Vergleich ist dies allerdings ein relativ hoher Wert – im Durchschnitt rund 1,0 % höher als in der gesamten Eurozone. Die stärksten Preisschübe kamen aus den Bereichen Wohnen, Bewirtungsdienstleistungen und Nahrungsmittel, während es bei Treibstoff die deutlichsten Preisrückgänge gab.

Trotz des geringen BIP-Wachstums und eingetrübten Perspektiven dürfte sich die zuletzt beobachtete ambivalente Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt fortsetzen. Zwar wird eine Steigerung der Beschäftigung erwartet, dennoch soll die Arbeitslosigkeit durch eine starke Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes weiter zunehmen. Nach einem Anstieg der Arbeitslosenquote (nach nationaler

Definition) um 0,6 % auf 7,6 % im Jahr 2013 prognostiziert das WIFO für Ende 2014 einen Wert von 8,4 %, der in den kommenden Jahren noch weiter ansteigen wird.

Wiederholt niedrig war wieder die Sparquote der österreichischen Haushalte. Laut OeNB Prognose ist sie von 7,3 % im Vorjahr auf 6,8 % im Jahr 2014 gesunken, während der langjährige Durchschnitt knapp 10,0 % betrug. Die Gründe dafür liegen bei geringeren real verfügbaren Nettoeinkommen sowie anteilmäßig gleich bleibenden Investitionen in Anlagen, Immobilien oder Wertsachen sowie gestiegenem Konsum.

Die Staatsverschuldung Österreichs lag laut Statistik Austria zum Ende des dritten Quartals 2014 bei 80,7 % des BIP (2013: 81,2 %) und damit deutlich unter dem Durchschnitt der Eurozone (94,7 %). Im Schuldenstand ist auch die Abbaugesellschaft der ehemaligen Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die HETA Asset Resolution GmbH (HETA), berücksichtigt. Durch die geplanten Verkäufe der HETA sollte die gesamte Verschuldung in den Folgejahren wieder sinken.

Vorarlberg

Die Ergebnisse einer aktuellen Konjunkturumfrage zeigen auf, dass Vorarlberg als starkes Exportland sehr von globalen Entwicklungen abhängig ist. Der sogenannte „Geschäftsklima-Index“ – ein Mittelwert aus der aktuellen Geschäftslage und der Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten – hat sich im vierten Quartal 2014 gegenüber dem Vorquartal leicht verbessert und ist von 19 auf 23,3 Prozentpunkte gestiegen. Die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage hat sich leicht verschlechtert, bleibt aber auf einem stabilen, verhalten positiven Niveau. 32 % der befragten Unternehmen bezeichnen die derzeitige Geschäftslage als gut, 11 % beurteilen sie als schlecht. Erfreulicher ist der Ausblick für das nächste Halbjahr: Die Geschäftslage in sechs Monaten wird von 32 % der Unternehmen als günstiger eingeschätzt, 62 % erwarten eine gleichbleibende Situation. Nur 6 % rechnen im nächsten Halbjahr mit einer ungünstigeren Entwicklung. Die positive Stimmung ist hauptsächlich auf die nach wie vor erfolgreiche Exporttätigkeit der Vorarlberger Wirtschaft zurückzuführen.

Zwar verstärkt sich laufend der Druck auf die Verkaufspreise – so erwarten 42 % der Unternehmen fallende Verkaufspreise in drei Monaten – dennoch wird die aktuelle Ertragssituation von 47 % als gut beurteilt. 45 % der Unternehmen sprechen immerhin von einer durchschnittlichen und nur 8 % von einer schlechten Ertragssituation. Vorausblickend auf das nächste halbe Jahr wird die Ertragssituation von 80 % als gleich bleibend eingeschätzt.

42 Unternehmen mit insgesamt 19.368 Beschäftigten haben sich an dieser quartalsmäßigen Umfrage der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Vorarlberg und der Industriellenvereinigung beteiligt.

Aktienmärkte und Emerging Markets

Die Entwicklung der Aktienmärkte glich auch im Laufe des Jahres 2014 zeitweise einer Berg- und Talfahrt. In der zweiten Jahreshälfte wirkten sich schwächere Konjunkturdaten außerhalb der USA belastend aus. Die militärischen Konflikte im Nahen Osten und in der Ukraine blieben ungelöst, dennoch erholten sich die Aktienmärkte immer wieder von den Kursrückschlägen. Anfang des vierten Quartals verstärkten sich die Sorgen der Anleger um die globale Konjunktorentwicklung. Dies führte zu einer massiven weltweiten Kurskorrektur.

Trotz der hohen Schwankungsfreudigkeit drängten viele Anleger erneut in den Aktienmarkt, vor allem aufgrund des mangelnden Renditepotenzials risikoärmerer Anlagealternativen. Die US-Börsenindizes gehörten auf Jahressicht zu den erfolgreichsten und verbuchten seit Jänner neben deutlich zweistelligen Kurszuwächsen auch neue Allzeithochs. Die europäischen Leitindizes verbuchten im Jahresverlauf nur moderate Kursaufschläge. Einzelne europäische Indizes – auch der Wiener ATX – erreichten ihr Jahresanfangsniveau nicht mehr. Selektiv meldeten sich die Aktienmärkte der Schwellenländer (z.B. Indien und China) mit deutlichen Kursgewinnen zurück.

Zinsmärkte

Die Rentenmärkte bewegten sich im vergangenen Jahr zur Überraschung vieler Marktteilnehmer wieder steil nach oben. Auch hier trieben die ungelöste Ukraine-Krise und die Sorgen um die globale Konjunktorentwicklung den deutschen Bund Future immer wieder auf neue Höchststände. Dies drückte die Rendite 10-jähriger deutscher Bundesanleihen im Jahresverlauf auf bis zu 0,6 %. Die Schwellenländer- und Hochzinsanleihenindizes zeigten bis zum Sommer eine erfreuliche Entwicklung, rutschten gegen Jahresende wegen des zunehmenden Risikos aber wieder in Nähe des Jahresanfangsniveaus. Ende 2014 rückte Griechenland erneut in die Schlagzeilen, da die politische

Situation – selbst nach den Neuwahlen – weiterhin schwierig blieb. Griechische Staatsanleihen preisen die erhebliche Wahrscheinlichkeit eines Scheiterns der Verhandlungen mit der EU und EZB bzw. eines neuen Schuldenschnitts ein. Bis es zu einer endgültigen Entscheidung kommt, dürften die Rentenmärkte Griechenlands weiterhin volatil bleiben.

Rohstoffe und Währungen

Der Jahresauftakt im Rohstoffsegment glückte 2014 besser als im Vorjahr. Das Edelmetall Gold war zu Zeiten der Eskalation in der Ukraine-Krise wieder als Krisenwährung gefragt. Die Basismetalle reagierten auf die konjunkturelle Erholung allerdings nicht wie gewünscht. Der starke US-Dollar und die verhaltenen Konjunkturaussichten für China und die Eurozone setzten der Nachfrage für konjunktursensitive Basismetalle und Energierohstoffe zu. Insbesondere sorgte der Preisverfall bei Rohöl für Beachtung. Die OPEC beließ die Fördermenge auf dem aktuellen Niveau, was nicht im Sinne der ölexportabhängigen Schwellenländer war. Das zusätzliche Angebot in den USA durch Fracking reduzierte den Importbedarf der US-Wirtschaft.

Bei der Gemeinschaftswährung Euro kam es vergangenes Jahr im Verhältnis zu zahlreichen anderen Währungen zu teilweise sehr deutlichen Abwertungen. Der Verlust zum US-Dollar lag sogar im zweistelligen Bereich. Beim Währungsverhältnis zum Schweizer Franken stand die Marke von 1,20 zeitweise auf dem Prüfstand. Am 15. Jänner 2015 sorgte die Schweizerische Nationalbank (SNB) für Turbulenzen, indem sie in einer unerwarteten Aktion den Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro aufhob. Die SNB begründete diese Aktion vor allem mit den Unterschieden bei der geldpolitischen Ausrichtung der wichtigsten Währungsräume. Derzeit ist noch unklar, wo das zukünftige Kursniveau liegen wird.

Der österreichische Bankensektor im Jahr 2014

(Quelle: OeNB)

Die konsolidierte Bilanzsumme der österreichischen Banken betrug zum Ende des ersten Halbjahres 2014 EUR 1.072 Mrd, was einem Rückgang von EUR 18 Mrd gegenüber dem vierten Quartal 2013 entspricht (EUR 1.090 Mrd).

Das schwierige Umfeld für die europäischen Banken, die weiterhin mit einem schwachen Wirtschaftswachstum, einer geringen Profitabilität, höheren Kreditrisikovorsorgen und dem niedrigen Zinsniveau konfrontiert sind, spiegelt sich auch im Ergebnis des heimischen Bankensektors wider. Das konsolidierte Ergebnis von Österreichs Banken im ersten Halbjahr fiel mit minus EUR 0,6 Mrd negativ aus. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2013 ist dies ein Rückgang von EUR 1,7 Mrd. Die schwache Entwicklung der heimischen Banken ist im Wesentlichen auf die Auswirkungen des anhaltend niedrigen Zinsumfeldes zurückzuführen. Daneben schlugen u.a. hohe Aufwendungen im Zusammenhang mit dem geplanten Verkauf von Auslandstochterbanken der Hypo Alpe Adria negativ zu Buche. Ohne Berücksichtigung des Verlustes der Hypo Alpe Adria (jetzt HETA) läge das konsolidierte Ergebnis nach zwei Quartalen bei EUR 1,08 Mrd. Weitere Belastungen für den heimischen Bankensektor sind nicht auszuschließen.

In den vergangenen Jahren hat sich das traditionelle Geschäftsmodell der österreichischen Banken, das sich verstärkt dem Kredit- und Einlagengeschäft widmet, als Stabilitätsfaktor erwiesen. Die österreichische Sparquote ist in den letzten Jahren jedoch kontinuierlich gesunken. Lag die Sparquote 2013 noch bei 7,3 % des nominell verfügbaren Haushaltseinkommens, ist sie laut OeNB-Prognose 2014 auf 6,8 % gesunken. Für die kommenden Jahre wird wieder ein leichter Anstieg der Sparquote prognostiziert. Auch das Niedrigzinsniveau beeinflusste das Einlagenwachstum österreichischer Nichtbanken bei österreichischen Banken im Jahr 2014. Die gesamten Einlagen bei heimischen Banken blieben im zweiten Quartal mit rund EUR 360 Mrd in etwa auf dem Niveau des ersten Halbjahres 2013 (+ 0,9 %). Der Trend zu täglich fälligen Einlagen setzte sich weiter fort.

Seit Herbst 2008 sind die Fremdwährungskredite an inländische private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen kontinuierlich rückläufig. Mit einem Rückgang von 43 % seit 2008 zeigt die Initiative der FMA eine deutliche Wirkung. Ende August 2014 betrug die ausstehenden Fremdwährungskredite (überwiegend in Schweizer Franken) bei inländischen Nichtbanken EUR 39 Mrd, was einem Anteil von 12 % des gesamten Kreditvolumens entspricht.

Die Eigenmittelausstattung der österreichischen Banken hat sich aufgrund privater und staatlicher Kapitalstärkungsmaßnahmen sowie reduzierter RWAs seit 2008 kontinuierlich verbessert. Trotz verbesserter Eigenmittelsituation sind die heimischen Kreditinstitute im europäischen Vergleich weiterhin unterdurchschnittlich kapitalisiert. Aus Sicht der OeNB werden Österreichs Banken weiter Kapital aufbauen müssen, besonders in Hinblick auf ihr Risikoprofil (z.B. Bestand an Fremdwährungskrediten, Exponierung in osteuropäischen Staaten etc.). Im Juni 2014 lag die Solvabilitätsquote bei durchschnittlich 15,6 % und die Kernkapitalquote bei 11,9 %. Es ist jedoch festzuhalten, dass österreichische Banken aufgrund ihres traditionelleren Geschäftsmodells eine bessere Leverage Ratio als internationale Vergleichsgruppen aufweisen.

Ertragslage der österreichischen Kreditinstitute:

(Quelle: OeNB)

in Mrd EUR	1.-4. Quartal 2014*	Veränderung in %	1.-4. Quartal 2013	1.-4. Quartal 2012
Nettozinsertrag	9,32	5,7%	8,81	8,81
Betriebsergebnis	6,04	-1,5 %	6,13	6,92
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-0,17	63,8 %	-0,46	4,37

* Erwartete Vorschauwerte für das Geschäftsjahr 2014

Hypo Landesbank Vorarlberg: Stabiler Geschäftsverlauf im Jahr 2014

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft (kurz: Hypo Landesbank Vorarlberg) kann für das Geschäftsjahr 2014 eine gute Ertragslage ausweisen.

Seit vielen Jahren legt der Vorstand großen Wert auf eine risikobewusste Kredit- und Geschäftspolitik. Dieser Grundsatz erweist sich – gerade in Zeiten steigender Verunsicherung und veränderter Risikoprofile – als wichtige Grundlage für den nachhaltigen Erfolg der Bank.

Aufgrund des stabilen Geschäftsverlaufs der Bank ist das Betriebsergebnis 2014 um 4,1 % von EUR 110,9 Mio auf EUR 115,4 Mio gestiegen. Aufgrund einer weiterhin vorsichtigen Vorsorgepolitik wurden für die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der voraussichtlich zur Verfügung zu stellenden Liquidität für die Pfandbriefbank (Österreich) AG – bereits im Jahr 2014 entsprechende Wertberichtigungen und Rückstellungen vorgenommen. Genauere Ausführungen dazu sind unter „Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag“ zu finden. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt daher trotz des sehr guten operativen Ergebnisses um 39,2 % unter dem Vorjahr und beträgt EUR 53,0 Mio (2013: EUR 87,1 Mio).

Der Jahresüberschuss nach Abzug von Steuern beträgt für das Berichtsjahr EUR 33,0 Mio und ist gegenüber 2013 um 44,9 % gesunken (2013: EUR 59,9 Mio). Die Bank hat stets eine konservative Bilanzierungspolitik verfolgt und im Jahr 2014 ihre Bewertungsgrundsätze nicht verändert.

Die einzelnen Erfolgspositionen stellen sich im Jahresvergleich wie folgt dar:

Ergebnisentwicklung in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Nettozinsertrag	158.514	4,5%	151.646	158.292
Provisionsergebnis	33.676	-4,9%	35.393	35.839
Betriebserträge	203.007	2,1%	198.789	247.507
Betriebsaufwendungen	-87.597	-0,3%	-87.884	-83.321
Betriebsergebnis	115.410	4,1%	110.905	164.186
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	52.990*	-39,2%	87.095	135.127
Jahresüberschuss	32.991*	-44,9%	59.873	99.259

* inkl. Risikovorsorge für den erwarteten Gläubiger-Haircut bei der HETA

Zinsergebnis

Das Zinsgeschäft hat wesentlich zum soliden Jahresergebnis 2014 beigetragen. Der Nettozinsertrag liegt mit EUR 158,5 Mio um 4,5 % über dem guten Niveau des Vorjahres (EUR 151,6 Mio). Die Forderungen an Kunden sind gegenüber 2013 von EUR 8.771,2 Mio auf EUR 9.162,5 Mio (+ 4,5 %) gestiegen, was sich auch in der positiven Entwicklung des Zinsergebnisses zeigt. Die Steigerung des Nettozinsertrages ist in Anbetracht der anhaltenden Niedrigzinsphase ein Erfolg.

Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen

Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen belaufen sich auf EUR 5,6 Mio und liegen mit einer geringfügigen Veränderung von -0,2 % in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (2013: EUR 5,6 Mio).

Provisionsergebnis

Entwicklung/Struktur Provisionsergebnis in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Kreditgeschäft	3.981	-6,4%	4.252	4.883
Wertpapiergeschäft	17.861	-6,3%	19.066	20.257
Zahlungsverkehr	13.050	-2,0%	13.317	11.932
Sonst. Dienstleistungs- u. Beratungsgeschäft	2.834	-2,7%	2.914	3.418
Provisionsaufwendungen	-4.050	-2,6%	-4.156	-4.651
Gesamt	33.676	-4,9%	35.393	35.839

Das Provisionsergebnis liegt mit EUR 33,7 Mio um EUR 1,7 Mio unter dem Vorjahresergebnis (2013: EUR 35,4 Mio). Die Veränderung ist im Wesentlichen auf die Auslagerung der Fondsbuchhaltung (Ertrag nur für rund drei Quartale) und Rückgänge im Volumen der Fondsbuchhaltung zurückzuführen. Im Geschäft mit Privat- und Firmenkunden konnte das Ergebnis des Vorjahres gehalten werden. Neben den Wertpapierprovisionen sind in dieser Position auch Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Handel mit Devisen und Edelmetallen und dem Kreditgeschäft berücksichtigt.

Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften betrug im Geschäftsjahr 2014 EUR 3,7 Mio (2013: EUR 4,6 Mio) und ging gegenüber dem Vorjahr um 18,0 % zurück.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge gingen gegenüber 2013 von EUR 1,6 Mio um 6,1% auf EUR 1,5 Mio zurück.

Verwaltungsaufwand

Die solide Geschäftsentwicklung der Bank basiert nicht zuletzt auf einem konsequenten Kostenmanagement. Der Vorstand legt besonderes Augenmerk darauf, die Unternehmensstrukturen möglichst schlank und Prozesse bzw. Arbeitsabläufe effizient zu gestalten. In regelmäßigen Abständen werden Rationalisierungsprojekte wie die Funktionen- und Prozessanalyse durchgeführt, so auch im Jahr 2014. Durch eine laufende Verbesserung von Produktivität und Ertragskraft tragen solche Projekte zu gleichbleibend guten Rentabilitätskennzahlen bei. Damit ist eine einigermaßen konstante Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen (+3,0 % gegenüber 2013) sowie die notwendige operative Fitness – auch in einem herausfordernden politischen und wirtschaftlichen Umfeld – sichergestellt. Der gesamte Verwaltungsaufwand betrug 2014 EUR 81,3 Mio gegenüber EUR 78,9 Mio im Vorjahr.

Der Personalaufwand ist 2014 um 7,5 % auf EUR 47,8 Mio angestiegen (2013: EUR 44,5 Mio). Grund dafür ist eine Reduktion des Rechnungszinsfußes von 3 % auf 2 % bei den Personalarückstellungen. Die Löhne und Gehälter sind gegenüber dem Vorjahr um 5,7 % auf EUR 35,3 Mio gestiegen (2013: EUR 33,4 Mio). Der Personalstand in der Bank ist von durchschnittlich 649 auf 645 Mitarbeiter gefallen (Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt nach Köpfen).

Der Sachaufwand ist im Jahresvergleich um 2,8 % von EUR 34,5 Mio auf EUR 33,5 Mio gesunken. Die Verringerung des Sachaufwands gegenüber 2013 ist im Wesentlichen auf die Auslagerung der Fondsbuchhaltung im dritten Quartal 2014 zurückzuführen, dadurch hat sich der EDV-Aufwand verringert.

Entwicklung/Struktur Verwaltungsaufwand in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Personalaufwand	-47.794	7,5%	-44.469	-46.794
Sachaufwand	-33.489	-2,8%	-34.464	-32.291
Gesamt	-81.283	3,0%	-78.933	-79.085

Risikovorsorge

Die Hypo Landesbank Vorarlberg geht nur Risiken ein, die sie aus eigener Kraft bewältigen kann und konzentriert sich auf Geschäftsfelder, deren Mechanismen und Regeln sie versteht. Die saldierten Risikokosten für Kredite und Wertpapiere des Umlaufvermögens haben sich aufgrund der getroffenen Vorsorge für die erwarteten Wertberichtigungen bei der HETA von EUR 29,1 im Vorjahr auf EUR 57,9 Mio beinahe verdoppelt. Das Ergebnis aus Wertpapieren des Anlagevermögens und Beteiligungen per 31.12.2014 beträgt EUR -4,6 Mio. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr (2013: EUR 5,3 Mio) ist auf ein etwas geringeres Wertpapierergebnis sowie höhere Beteiligungsabschreibungen zurückzuführen.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Hypo Landesbank Vorarlberg für das Geschäftsjahr 2014 beträgt EUR 33,0 Mio (2013: EUR 59,9 Mio). Nach Rücklagendotation ergibt sich nach Anrechnung des Gewinnvortrages ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von EUR 5,0 Mio (2013: EUR 5,0 Mio). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von EUR 156,5 Mio eine Dividende in Höhe von EUR 10,- je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Gesamtausschüttung ergibt für 305.605 Stück somit einen Betrag von EUR

3,1 Mio (2013: EUR 3,1 Mio). Für das im Jahr 2008 emittierte Partizipationskapital erfolgt die Zinsertragszahlung auf Basis eines vereinbarten variablen Zinssatzes.

Wichtige Steuerungskennzahlen

Steuerungskennzahlen (Tabelle) in %	2014	Veränderung in %	2013	2012
Return on Equity (ROE)	6,8%	-45,4%	12,0%	22,5%
Cost-Income-Ratio (CIR)	43,1%	-2,4%	44,2%	33,7%
Kernkapitalquote	9,8%	-2,9%	10,1%	9,2%
Eigenmittelquote	13,3%	-13,0%	15,3%	15,1%

Durch den Wechsel von Basel II auf Basel III haben sich die Eigenmittelvorgaben verschärft. Aufgrund der geänderten Berechnungsart (nach CRR) ab Anfang 2014 sind die Werte des Jahres 2014 nicht mit dem Vorjahr vergleichbar, bis zum Jahr 2013 erfolgte die Berechnung der Eigenmittelquoten nach BWG. Die Eigenkapitalrendite (ROE) vor Steuern ging von 12,0 % im Vorjahr auf 6,8 % zurück. Die Cost-Income-Ratio der Bank beträgt per 31.12.2014 43,1 % (2013: 44,2 %) und verdeutlicht einmal mehr die hohe Effizienz und Produktivität der Hypo Landesbank Vorarlberg. Durch die geänderte Berechnungsart ist die Eigenmittelquote der Hypo Landesbank Vorarlberg von 15,3 % im Vorjahr auf 13,3 % per 31.12.2014 gesunken, die Kernkapitalquote ist auf 9,8 % zurückgegangen (2013: 10,1 %).

Zur Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der Hypo Landesbank Vorarlberg hat sich per 31.12.2014 im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres um 2,2 % von EUR 13.645,8 Mio auf EUR 13.352,0 Mio reduziert. Auf der Passivseite war das Kundengeschäft leicht rückläufig, während auf der Aktivseite das Kreditgeschäft angestiegen ist.

Bilanzaktiva in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Forderungen an Kreditinstitute	442.260	-53,7%	954.889	741.072
Forderungen an Kunden	9.162.528	4,5%	8.771.198	9.083.923
Wertpapiere Nostro	3.021.074	-0,7%	3.043.841	2.992.437
Sonstige Vermögenswerte	726.102	-17,1%	875.858	846.504

Die Forderungen an Kreditinstitute gingen aufgrund von Umschichtungen im Jahr 2014 um 53,7 % auf EUR 442,3 Mio zurück, im Vorjahr betragen sie EUR 954,9 Mio. Demgegenüber sind die Forderungen an Kunden von EUR 8.771,2 Mio auf EUR 9.162,5 Mio angestiegen, was ein Plus von 4,5 % gegenüber 2013 ist. Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ging gegenüber 2013 um 3,5 % auf EUR 2.266,3 Mio zurück (2013: EUR 2.347,9 Mio).

Forderungen an Kunden nach Branchen in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Tourismus	403.311	7,4%	375.625	359.569
Private und Freie Berufe	2.116.872	5,8%	2.001.191	2.015.793
Öffentliche	764.898	14,4%	668.909	801.713
Leasing	1.473.349	4,1%	1.415.258	1.538.508
Immobilienesellschaften	1.669.007	9,0%	1.531.186	1.372.684
Industrie, Handel und Gewerbe	2.097.706	-1,3%	2.125.561	2.383.184
Sonstige Kreditnehmer	637.385	-2,5%	653.468	612.472

Bei den Forderungen an Kunden war bei den Branchen Industrie, Handel und Gewerbe sowie Sonstige Kreditnehmer ein Rückgang zu verzeichnen, während gerade die starke Bautätigkeit in den Kernmärkten der Bank im Wohnbau zu einer Steigerung im Ausleihungsbereich führte.

Bilanzpassiva in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Verbindlichkeiten ggü Kreditinstituten	1.177.392	40,4%	838.619	795.148
Spareinlagen	1.231.455	-7,1%	1.325.688	1.462.863
Sonstige Verbindlichkeiten ggü Kunden	3.920.358	-2,5%	4.021.243	3.747.509
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.640.355	-8,0%	6.132.943	6.378.068
Ergänzungs- und Nachrangkapital	379.567	0,0%	379.565	384.034
Eigenkapital	816.079	3,7%	787.133	730.929
Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	186.758	16,3%	160.595	165.385

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen aufgrund von Umschichtungen im Jahr 2014 eine Steigerung von 40,4 % auf EUR 1.177,4 Mio aus (2013: EUR 838,6 Mio). Die gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind gegenüber dem Vorjahr auf EUR 5.151,8 gesunken (2013: 5.346,9 Mio), die darin enthaltenen Sonstigen Verbindlichkeiten gingen um 2,5 % auf EUR 3.920,4 (2013: EUR 4.021,2 Mio) zurück. Die Spareinlagen waren 2014 um 7,1 % rückläufig und gingen von EUR 1.325,7 Mio auf EUR 1.231,5 Mio zurück. Bei den verbrieften Verbindlichkeiten war ein planmäßiger Rückgang um 8,0 % auf EUR 5.640,4 Mio (2013: von EUR 6.132,9 Mio) zu verzeichnen. Die Bilanzposition Eigenkapital erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 3,7 % auf EUR 816,0 Mio (2013: EUR 787,1 Mio).

Eigenkapitalentwicklung

Eigenmittel gemäß § 23 / § 24 BWG in TEUR	2013	Veränderung in %	2012
Kernkapital (Tier 1)	781.083	7,8%	724.903
Eingezahltes Kapital	165.453	0,0%	165.453
Offene Rücklagen	616.674	9,9%	560.959
Immaterielle Vermögensgegenstände	-1.044	-30,8%	-1.509
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	398.161	-13,1%	458.408
Ergänzungskapital	90.586	-4,8%	95.123
Neubewertungsreserve	79.575	-24,4%	105.285
Nachrangiges Kapital (anrechenbar)	228.000	-11,6%	258.000
Abzugsposten	-1.681	0,0%	-1.681
Anrechenbare Eigenmittel	1.177.563	-0,3%	1.181.630
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)	7.312.000	-2,3%	7.485.863
Bemessungsgrundlage (modifiziert)	7.718.675	-1,6%	7.840.813
Erforderliche Eigenmittel	617.494	-1,6%	627.265
Kernkapitalquote (Bankbuch)	10,68%	10,3%	9,68%
Kernkapitalquote (modifiziert)	10,12%	9,4%	9,25%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	16,10%	2,0%	15,78%
Eigenmittelquote (modifiziert)	15,26%	1,2%	15,07%

In Folge von Basel III und CRR ist seit 1.1.2014 die Berechnung und der Ausweis der Eigenmittel anders geregelt, daher erfolgt der Ausweis der Eigenmittel und Eigenmittelquoten in zwei verschiedenen Tabellen (vor 31.12.2013 bzw. seit 1.1.2014). Ein direkter Vergleich mit dem Vorjahr ist erst ab dem Geschäftsjahr 2015 möglich.

Eigenmittel und Eigenmittelquoten gemäß CRR in TEUR	2014
Gesamtrisikobetrag	8.215.215
Hartes Kernkapital (CET1)	807.382
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0
Kernkapital (T1)	807.382
Ergänzungskapital (T2)	283.085
Eigenmittel	1.090.467
Quote des harten Kernkapitals (CET1)	9,83%
Überschuss des harten Kernkapitals	478.773
Quote des Kernkapitals (T1)	9,83%
Überschuss des Kernkapitals	355.545
Quote der Eigenmittel	13,27%
Überschuss der Eigenmittel	433.250

Nach einer Kapitalerhöhung im Jahr 2012 beträgt das Grund- und Partizipationskapital der Hypo Landesbank Vorarlberg EUR 165,5 Mio (2013: EUR 165,5 Mio).

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Ende 2012 eine Nachrangsanleihe mit einer Laufzeit von zehn Jahren in Höhe von EUR 100 Mio emittiert. Durch diese zusätzliche Stärkung ihrer Kapitalausstattung ist die Bank für die anstehenden Herausforderungen gut gerüstet. Das Ergänzungskapital (T2) wird per 31.12.2014 mit EUR 283,1 Mio ausgewiesen.

Die Eigenmittel gemäß CRR beliefen sich per 31.12.2014 auf EUR 1.090,5 Mio und weisen damit wieder eine deutliche Überdeckung über dem gesetzlichen Mindestfordernis aus. Die Eigenmittelquote der Hypo Landesbank Vorarlberg gemäß CRR lag per 31.12.2014 bei 13,27 %, die Kernkapitalquote bei 9,83 %.

Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg

Am 6. März 2014 hat Moody's den Ratingausblick bei der Hypo Landesbank Vorarlberg von A1 negativ auf A1 stabil verbessert. Im Sommer sorgten die Diskussionen um das Hypo-Sondergesetz zum Abbau der Hypo Alpe Adria Bank für eine Ratingverschlechterung bei etlichen österreichischen Banken. Die Ratingagentur Moody's hat am 20. Juni 2014 das Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg für unbesicherte langfristige Verbindlichkeiten auf A2 negativ gesenkt. Diese Aktion wurde mit der erwarteten Unsicherheit für die Marktteilnehmer begründet, bis das 2014 beschlossene Hypo-Sondergesetz verfassungsrechtlich geprüft ist. Basierend auf ihrer stabilen Geschäftsentwicklung sowie den sehr guten Ertrags- und Effizienzkennzahlen zählt die Hypo Landesbank Vorarlberg in Österreich weiterhin zu den bestgerateten Banken.

Teilnahme am US Steuerprogramm

Die Zweigniederlassung der Hypo Landesbank Vorarlberg in St. Gallen (Schweiz) hat im abgelaufenen Geschäftsjahr als Kategorie II-Bank am US Steuer-Programm ("Program for Non-Prosecution Agreements or Non-Target Letters for Swiss Banks") teilgenommen. Die Wahl dieser Kategorie setzte voraus, dass eine Bank möglicherweise amerikanisches (Steuer-)Recht verletzt hat. Nach umfassenden internen Untersuchungen hat sich die Zweigniederlassung St. Gallen im November 2014 aus der Kategorie II wieder zurückgezogen, nachdem sich gezeigt hat, dass sich diese Annahme für sie nicht bestätigen ließ und so ein Abschluss eines sogenannten Non Prosecution Agreements nicht sachgerecht erschien.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Aufhebung des Mindestkurses Euro/Schweizer Franken

Am 15. Jänner 2015 hat die Schweizerische Nationalbank (SNB) in einer unerwarteten Aktion den Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro aufgehoben. Die SNB begründete diese Aktion vor allem mit den Unterschieden bei der geldpolitischen Ausrichtung der wichtigsten Währungsräume, die sich in jüngster Zeit markant verstärkt hätten. Derzeit ist noch unklar, wo das zukünftige Kursniveau liegen wird.

Durch die Aufhebung des EUR/CHF-Mindestkurses ist das Obligo von CHF-Kreditnehmern schlagartig um rund 20 % angestiegen. Aufgrund des nach wie vor niedrigen Zinsniveaus im Schweizer Franken erwartet die Hypo Landesbank Vorarlberg jedoch in der Bedienung dieser Kredite keine größeren Probleme. Falls nötig, kommt die Bank den Kunden mit Laufzeitverlängerungen oder Tilgungsaussetzungen entgegen, um die Belastung zu verringern.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat die Neuvergabe von Schweizer Franken-Krediten seit Anfang 2009 bereits sehr stark eingeschränkt. Der CHF-Finanzierungsanteil im Privatkundenbereich beträgt aktuell ca. 39 % (Stand: September 2014), der Anteil an Fremdwährungsfinanzierungen (überwiegend im CHF) im Firmenkundenbereich liegt bei ca. 14 %.

In den Kundenbereichen betrug das Ausleihungsvolumen in CHF per 31.12.2014 ca. EUR 1,78 Mrd. Hievon entfallen auf die Niederlassung St. Gallen EUR 427 Mio, auf Grenzgänger EUR 83 Mio und auf Kunden mit Sitz in der Schweiz ca. EUR 103,8 Mio. In Prozent der gesamten Kundenforderungen beträgt das CHF-Kreditvolumen der Hypo Landesbank Vorarlberg per 31.12.2014 19,6 %, ohne die Niederlassung St. Gallen 15,6 %. Die CHF-Kredite der Niederlassung St. Gallen sind bei der Berechnung des CHF-Risikos herauszurechnen, da es sich dabei um Schweizer Kunden handelt, die über ein Einkommen und Sicherheiten in CHF verfügen und zudem von einem geänderten Wechselkurs nicht betroffen sind.

Schuldenmoratorium bei der HETA

Für die gesamten Verbindlichkeiten der „Pfandbriefbank (Österreich) AG“, Gesamtrechtsnachfolger der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“, in Höhe von TEUR 5.538.652 (Vorjahr TEUR 6.169.969) haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekenbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand

- unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten
- beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält (in obigen Verbindlichkeiten enthalten) Schuldverschreibungen (im Posten „Verbrieftete Verbindlichkeiten“ bilanziert) in Höhe von TEUR 618.860 (Vorjahr TEUR 769.560) und Schuldscheindarlehen (in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ bilanziert) in Höhe von TEUR 78.627 (Vorjahr TEUR 91.831), gesamt also TEUR 697.487 (Vorjahr TEUR 861.391), die von der Pfandbriefbank emittiert wurden.

Mit Nationalratsbeschluss vom 8. Juli 2014 wurde die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in eine privatrechtlich organisierte Abbaueinheit ohne generelle Staatshaftung (Heta Asset Resolution AG) überführt. Am 1. März 2015 hat die Finanzmarktaufsicht die Abwicklung der HETA aufgrund des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) angeordnet.

Im Rahmen eines Moratoriums wurde ein Zahlungsstopp bzw. eine befristete Stundung von Verbindlichkeiten der HETA gegenüber ihren Gläubigern bis zum 31. Mai 2016 verhängt. Dies betrifft auch die Verbindlichkeiten der HETA gegenüber der Pfandbriefbank in Höhe von EUR 1.239 Mio sowie ein Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 30 Mio, das seitens der Hypo Landesbank Vorarlberg an die HETA gewährt wurde.

Die Pfandbriefbank als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken hat für die Hypo Alpe Adria Bank (jetzt HETA) bis 2006 treuhändig Emissionen begeben. Aufgrund des Moratoriums darf die HETA ihre Schulden nun bis auf weiteres nicht bedienen. Bei Zahlungsunfähigkeit der Pfandbriefbank haften aufgrund des Pfandbriefstelle-Gesetzes die anderen Hypo-Banken und deren Gewährträger solidarisch für deren Verbindlichkeiten. Deshalb

sind nun alle Hypo-Banken und ihre Gewährträger – darunter auch die Hypo Landesbank Vorarlberg – gefordert, allfällige Liquiditätsgaps auszugleichen und die nötigen Mittel zur Bedienung der Verpflichtungen der Pfandbriefbank zur Verfügung zu stellen. An dieser Stelle sei festgehalten, dass keine direkte gesellschaftsrechtliche Verbindung zwischen der Hypo Landesbank Vorarlberg und der HETA besteht.

Der Vorstand ist davon überzeugt, dass es den Haftenden gelingt, die Pfandbriefbank fristgerecht mit Liquidität auszustatten. Aufgrund ihrer guten Geschäftslage ist die Hypo Landesbank Vorarlberg für diesen Fall gerüstet und in der Lage, die aus heutiger Sicht erforderlichen Beiträge selbst aufzubringen. Die Bank verfügt über hohe Liquiditätsreserven.

Für die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der voraussichtlich zur Verfügung zu stellenden Liquidität für die Pfandbriefbank – wurde bereits im Ergebnis 2014 entsprechende Vorsorge getroffen. Da der Vorstand davon ausgeht, dass die Haftung des Landes Kärnten aufrecht und (zumindest teilweise) werthaltig ist, wurde das Schuldscheindarlehen bei der HETA mit EUR 12 Mio wertberichtigt. Für die Liquiditätsbereitstellung bei der Pfandbriefbank wurde eine Rückstellung in Höhe von EUR 36 Mio gebildet. Die Wahrscheinlichkeit und die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Ansprüche gegenüber der HETA und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheiten behaftet.

Auswirkungen auf das Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg

Am 6. März 2015 hat die Ratingagentur Moody's die Hypo Landesbank Vorarlberg "under review" – also unter Beobachtung – gestellt und eine Verschlechterung des Ratings angedroht. Grund dafür ist einerseits die geänderte Ratingmethodologie von Moody's und andererseits ihre Befürchtung, dass aufgrund der Abwicklung der HETA und den daraus resultierenden Haftungsthemen negative Auswirkungen auf die Eigenkapitalausstattung der Bank entstehen.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Firmenkunden

Mit besonderem Know-how bei Investitions- und Projektfinanzierungen, Förderungen und Auslandsdienstleistungen sowie als Anbieter alternativer Finanzierungsformen hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg im Firmenkundengeschäft in Österreich, Süddeutschland und der Ostschweiz etabliert. In Vorarlberg ist die Bank zudem Marktführer als Unternehmerbank. Über ihre Tochtergesellschaften bietet die Bank Leasing-, Versicherungs- und Immobilien-Services an. Der breite Mix an Finanzierungsprodukten beinhaltet weiters Lösungen mittels Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Instrumenten.

Die stabile Entwicklung im Firmenkundengeschäft unterstreicht die robuste Verfassung der Wirtschaft in den Kernmärkten der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Bank konnte sich weiterhin als verlässlicher Finanzierungspartner für Unternehmen und die öffentliche Hand bewähren. Obwohl wie bereits in den vergangenen Jahren eine zurückhaltende Investitionsbereitschaft bestand, ist es der Hypo Landesbank Vorarlberg gelungen, in ihren Marktgebieten ein Kreditwachstum über dem Marktdurchschnitt zu erzielen. Besonders hervorzuheben ist die Ergebnisentwicklung in den Filialen Wien und Graz sowie in Süddeutschland.

Vom Gesamtausleihungsvolumen entfallen EUR 5.632,7 Mio auf Firmenkunden, das sind ca. 4,1 % mehr als im Vorjahr (2013: EUR 5.409,4 Mio). Aufgrund der guten Bonität der Unternehmenskunden in den Kernmärkten der Bank befinden sich die Risikokosten auf unterdurchschnittlichem Niveau und konnten gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich reduziert werden.

Die sehr gute Bonität der Hypo Landesbank Vorarlberg hat bei Firmenkunden einen hohen Stellenwert. Durch das große Vertrauen in die Sicherheit der Bank konnte bei den Sichteinlagen ein Wachstum auf EUR 1.536,3 Mio per 31.12.2014 erzielt werden.

2014 konnte im Firmenkundenbereich ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 48,2 Mio erzielt werden. Das Ergebnis konnte vor allem aufgrund der geringeren Risikokosten gegenüber dem Vorjahr beinahe verdoppelt werden und liegt damit weit über dem Plan. Auch das Zinsergebnis konnte gegenüber 2013 deutlich gesteigert werden, während das Provisionsergebnis nur leicht über dem Vorjahresniveau lag.

In ihrer erfolgreichen Tradition als Unternehmerbank hat die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren immer wieder Akzente gesetzt, beispielsweise mit der Hypo-Akademie für Unternehmer oder dem Hypo-Unternehmerfrühstück, das zwei Mal im Jahr stattfindet. Mit diesen Veranstaltungen bietet die Bank den Entscheidungsträgern der Wirtschaft eine äußerst beliebte Kommunikationsplattform mit hohen Besucherzahlen.

Privatkunden

Regulatorische Veränderungen, das tiefe Zinsniveau und eine hohe Bankendichte sorgen dafür, dass das Umfeld für Banken nach wie vor herausfordernd ist. Dabei wird deutlich, dass der Aufbau von langjährigen Geschäftsbeziehungen, eine transparente Konditionenpolitik und eine ausgewogene, auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichtete Produktpalette im Einklang mit bestens ausgebildeten Mitarbeitern für die Hypo Landesbank Vorarlberg unentbehrlich sind. Ganz nach dem Motto „Leidenschaftlich.Gut.Beraten.“ sind die rund 200 Mitarbeiter im Privatkundenbereich Tag für Tag gefordert, diese Werte nach außen zu leben. Regelmäßige Weiterempfehlungen unserer Kunden bestätigen uns darin, den eingeschlagenen Weg leidenschaftlich weiter zu gehen. Zusätzlich zeigen unabhängige Tester bzw. regelmäßige Kundenbefragungen mit einem professionellen Marktforschungsinstitut, dass die Bank auf dem richtigen Kurs liegt. Die letzte Befragung im Jahr 2013 stellte der Hypo Landesbank Vorarlberg ein gutes Zeugnis aus.

Als Universalbank bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg ihren Kunden eine umfangreiche Produktpalette mit Fokus auf Wohnbaufinanzierung und Anlageberatung. Der anhaltend starke Wettbewerb der Banken im Einlagengeschäft und die rückläufigen Zinsen führen zu einem hohen Druck auf die Konditionen bzw. Margen. Im vergangenen Jahr erwirtschaftete die Bank im Privatkundenbereich ein gutes Ergebnis vor Steuern in Höhe von über EUR 7,5 Mio. Aufgrund des

niedrigen Zinsniveaus ging der Zinsüberschuss gegenüber dem Vorjahr leicht auf EUR 31,3 Mio zurück, während das Provisionsergebnis mit EUR 17,7 Mio über dem Vorjahresergebnis und der Planung lag.

Die Position als führende Wohnbaubank in Vorarlberg konnte im vergangenen Jahr weiter ausgebaut werden. 2014 konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg im Privatkundenbereich die höchste Nachfrage nach langfristigen Finanzierungen seit Bestehen verzeichnen, besonders bei Wohnraumschaffung bzw. –sanierungen. Trotz Tilgungen in Höhe von EUR 132,8 Mio (davon Sondertilgungen in Höhe von beinahe EUR 70,0 Mio) ist das Ausleihungsvolumen 2014 gegenüber dem Vorjahr auf EUR 1,8 Mrd gestiegen. Generell befindet sich die Risikovorsorge auf einem sehr geringen Niveau.

Während das niedrige Zinsniveau von den Kreditnehmern begrüßt wird, erschwert es das konservative Veranlagungsgeschäft. Der Wunsch nach Sicherheit gepaart mit tiefen Zinsen führte zu einer verstärkten Nachfrage nach kurzfristigen Anlageformen, Strategien mit Wertsicherung sowie Sachwerten – meist Immobilien. Durch attraktive Produktgestaltungen mit Mindestverzinsung wurden die Eigenemissionen der Bank stark nachgefragt, insgesamt konnte hier ein Volumen von ca. EUR 50 Mio platziert werden. Im Hinblick auf langfristiges Sparen zum Beispiel als Pensionsvorsorge bzw. den Vermögensaufbau war die Nachfrage nach monatlichen Ansparprodukten (z.B. Fondssparen) groß, konservative Sparer bevorzugten nach wie vor Bausparverträge.

Die 2012 eingeführte Online-Sparplattform hypodirekt.at wird heute bereits von knapp 7.700 Kunden aus ganz Österreich genutzt. Beim täglich fälligen Sparkonto setzt die Hypo Landesbank Vorarlberg auf absolute Transparenz und klare Parameter in der Zinsgestaltung. Nachdem die Nachfrage im Online-Bereich ungebrochen hoch ist und weiter wachsen wird, wird die Bank in diese Sparte kräftig investieren.

Private Banking und Vermögensverwaltung

Asset Management

Neumittelzuflüsse und die Erweiterung des Dienstleistungsangebots – beispielsweise die computerunterstützte Optimierung von Kundenportfolios – haben zu einem Anstieg der verwalteten Kundengelder geführt. Die Kunden des Asset Managements der Hypo Landesbank Vorarlberg profitierten im vergangenen Jahr von weiteren Rekordständen bei wichtigen Aktienindizes wie dem Dow Jones oder dem deutschen Leitindex DAX. Zuwächse waren auch an den europäischen Rentenmärkten zu verzeichnen und die Renditen fielen erneut auf Rekordtiefs. So rentierten beispielsweise 10-jährige deutsche Bundesanleihen zum ersten Mal in ihrer Geschichte unter 1,0 % p.a.

Die Vermögensverwaltungsprodukte der Hypo Landesbank Vorarlberg wurden besonders von Kunden mit einem längerfristigen Anlagehorizont stark nachgefragt. Innovative und dem Umfeld angepasste Vermögensverwaltungsprodukte wie Hypo IQ Maximum Return sowie das jüngste Produkt, der Hypo Portfolio Fonds Absolute Return, führten zu entsprechend neuen Abschlüssen. Ziel dieses neuen Fonds ist es, durch breite Diversifikation in verschiedenen Anlageklassen und Anwendung dauerhafter Wertsicherungsstrategien einen stetigen Wertzuwachs zu generieren. Unterstützt wird dieses Anlageziel durch Investments in long/short Anleihen- und Aktienindexfutures. Gewinne sind daher grundsätzlich nicht nur in steigenden, sondern auch in fallenden Märkten möglich.

Sehr stark nachgefragt wurden auch die Hypo Value-Momentum Einzelaktien Strategie sowie die Strategie Hypo Weltdepot Dynamik Aktien mit Wertsicherung. Mit einer überdurchschnittlichen Performance von 8 % bzw. 13 % überraschten die beiden Hypo Dynamik Anleihenstrategien mit aktiver Laufzeitensteuerung – trotz des historisch tiefen Zinsniveaus.

Mit der neuen computerunterstützten Portfoliooptimierung werden auf Basis der Kundenbedürfnisse und Markterwartungen effiziente Portfoliokombinationen berechnet, die zu einer vorgegebenen Rendite das geringste Risiko aufweisen. Dieser Service wird neben privaten Investoren auch von Großanlegern stark nachgefragt. Mehr als 300 Kundenportfolios wurden mit diesem professionellen Instrument bereits optimiert.

Durch die Qualität ihrer Dienstleistungen, der hohen Sicherheit und ihrer guten Reputation konnte die Bank 2014 zahlreiche Neukunden gewinnen. Die Anzahl der verwalteten Mandate erhöhte sich um

325 Mandate auf 2.874 und das verwaltete Vermögen kletterte im Vergleichsjahr von EUR 677,5 Mio auf EUR 759,4 Mio per 31.12.2014.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung sieht die Bank gute Wachstumschancen, daher werden in diesem Segment weiterhin umfangreiche Investitionen in Personal und Produktentwicklung getätigt.

Wealth Management

Das starke Fundament ermöglicht es der Bank, den Top-Bereich im Anlagegeschäft (Wealth Management) weiter auszubauen. Die Teams in Vorarlberg und Wien wurden bereits aufgestockt. Um ihre Präsenz weiter zu stärken, bezieht die Hypo Landesbank Vorarlberg im zweiten Halbjahr 2015 neue Räumlichkeiten in Wien.

Internationale Performance-Standards in der Vermögensverwaltung

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist seit 2005 die erste und nach wie vor einzige österreichische Bank, deren Vermögensverwaltung nach den international anerkannten Global Investment Performance Standards (GIPS)[®] zertifiziert ist. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Zürich hat das Asset Management zuletzt im März 2015 erfolgreich auf die Einhaltung dieser Standards geprüft und testiert.

Ausgezeichnetes Private Banking

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den vergangenen Jahren einen sehr guten Ruf erarbeitet und sich als qualitätsvolle Alternative zu anderen Private Banking Anbietern etabliert. Die Produkte und Ansätze des Asset Managements überzeugten nicht nur die Kunden, sondern auch die anonymen Tester der Fuchsbriefe und des Elite Reports. So konnte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg bei den Fuchsbriefen im vorderen Viertel aller getesteten Banken gut positionieren. Bemerkenswert ist, dass die Hypo Landesbank Vorarlberg die einzige Universal- und Regionalbank ist, die unter die Top 30 in Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg gereiht wurde.

Auch der Elite Report – als größter und umfangreichster Branchentest seiner Art – hat die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren immer wieder zu den besten Private Banking-Häusern in Österreich und im deutschsprachigen Raum gezählt. Für 2015 wurde die Bank zum vierten Mal in Folge mit „Summa cum laude“ bewertet. Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist damit in der höchsten Kategorie der ausgezeichneten Banken in der Elite-Pyramide. Diese Auszeichnungen bestätigen den Weg der Hypo Landesbank Vorarlberg, immer wieder innovative Produkte zu schaffen, die auf die Herausforderungen der Kapitalmärkte die richtigen Lösungen bieten.

Treasury/Financial Markets

Aus Performancesicht war das Jahr 2014 für die Renten- und Kreditmärkte sehr erfreulich. Eine schwache Konjunktdynamik in der Eurozone, politische Unsicherheit sowie geldpolitische Maßnahmen der EZB sorgten hingegen dafür, dass die Geld- und Kapitalmarktzinsen auf historische Tiefstände fielen. Aufgrund negativer Einlagensätze bei der EZB sind die Geldmarktsätze im Laufe des Jahres sogar in den negativen Bereich gefallen.

Die öffentliche Diskussion um eine Abwicklung der ehemaligen Hypo Alpe-Adria-Bank (nun HETA) und einen möglichen Schuldenschnitt für nachrangige Verbindlichkeiten sorgte seit Jahresanfang bei den Investoren für Verunsicherung hinsichtlich österreichischer Schuldtitel. Im Februar 2014 verstärkten sich die Gerüchte bezüglich eines Schuldenschnitts, was zu einer Bonitätsverschlechterung für österreichische Banken führte. In der Folge blieb der Kapitalmarktzugang für österreichische Emittenten weitestgehend verschlossen. Die Ukraine Krise und das hohe Engagement österreichischer Großbanken in Osteuropa haben 2014 nicht nur den heimischen Aktienmarkt deutlich unter Druck gesetzt, sondern den gesamten österreichischen Kapitalmarkt stark belastet.

Trotz eines anspruchsvollen Kapitalmarktumfeldes hat die Hypo Landesbank Vorarlberg günstige Gelegenheiten hinsichtlich der Emission von Schuldtiteln zur Eigenveranlagung und zur Geldmarktbeurteilung gut genutzt und ein deutlich positives Ergebnis erwirtschaftet. Der Ergebnisbeitrag des Geschäftsfeldes Financial Markets/Treasury beläuft sich per 31.12.2014 auf EUR 14,9 Mio (Vorjahr: EUR 34,8 Mio).

Entscheidend für die weitere Entwicklung ist das wirtschaftliche Umfeld im laufenden Jahr. Die Entwicklung der Geld- und Kapitalmärkte war 2014 deutlich besser als erwartet, wodurch sich das Potential für eine weitere Performance im Jahr 2015 eingeschränkt hat.

Asset Liability Management

2014 wurde von der Gruppe ALM/Investment ein Volumen von EUR 790,4 Mio netto in Anleihen veranlagt. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat weiterhin an ihrer risikoarmen Veranlagungspolitik festgehalten. Kriterien wie LCR- oder EZB-Fähigkeit sowie die Anrechenbarkeit für den öffentlichen Deckungsstock waren wesentlich für die Neuveranlagung in Rentenpapiere. Die gewichtete Restlaufzeit der Neuveranlagungen beträgt 4,1 Jahre. Der durchschnittliche Asset-Swap-Spread der Neukäufe liegt bei 0,48 %, das durchschnittliche Rating liegt bei A+.

Der erzielte Strukturbeitrag der Gruppe ALM/Investment im Jahr 2014 beläuft sich auf ca. EUR 6,6 Mio und liegt über dem Planwert.

Asset Liability Management – Funding

Im Berichtsjahr hat die Hypo Landesbank Vorarlberg eine öffentliche „senior unsecured Benchmark Emission“ mit einem Nominale von EUR 500 Mio emittiert. Wie bei der Emission des Hypothekenpfandbriefes im Jahr 2013 war die höchste Nachfrage bei deutschen Investoren (hauptsächlich Banken, Vermögensverwalter und Versicherungen) zu verzeichnen, gefolgt von Investoren aus Österreich und Skandinavien. Insgesamt wurden 2014 25 neue Emissionen mit einem Gesamtvolumen von EUR 708,3 Mio begeben, darunter 15 Privatplatzierungen (Gesamtvolumen EUR 171 Mio), eine EUR senior unsecured Benchmark Emission und neun Retail-Emissionen. Darüber hinaus wurden Rückkäufe von eigenen Emissionen in der Höhe von rund EUR 602,5 Mio durchgeführt. Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird in den nächsten Jahren verstärkt als internationaler Emittent am Kapitalmarkt auftreten.

Geld-, Devisen- und Zinsderivatehandel

Wie in den vergangenen Jahren war die kurzfristig verfügbare Liquidität auch im Geschäftsjahr 2014 von hohen Schwankungen geprägt. In Summe sind im Jahresverlauf etwa EUR 350 Mio abgeflossen, zum Jahresultimo standen dem Geldhandel ca. EUR 300 Mio zur Verfügung. Durch den hohen Stand täglich fälliger Einlagen wurden die zur Verfügung stehenden Cash-Bestände vom Geldhandel fristenkonform ebenfalls sehr kurzfristig veranlagt. Der Geldhandel bewirtschaftete die kurzfristige Liquidität der Bank mit ca. 2.000 Geschäften.

Im Bereich „Corporate Treasury Desk“ waren die Umsätze und damit auch die Erträge von Devisengeschäften und Zinsderivaten im Vergleich zum Vorjahr erneut rückläufig. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die regulatorischen Anforderungen (EMIR), auf das beständig niedrige Zinsniveau sowie auf zahlreiche geopolitische und wirtschaftliche Unsicherheitsfaktoren zurückzuführen. Dennoch wurden 2014 im Devisen- und Zinsderivatehandel über 2.700 Kundengeschäfte mit einem Gesamtvolumen von über EUR 4,1 Mrd abgeschlossen.

Fonds Service

Die Gruppe Fonds Service betreute per 31.12.2014 insgesamt 64 Fondsmandate, welche ein verwaltetes Volumen von EUR 6,8 Mrd widerspiegeln. Dies entspricht einem Zuwachs von 8,4 % gegenüber dem Vorjahr und ist zum größten Teil auf die gute Entwicklung der Märkte sowie auf frisches Fondskapital zurückzuführen.

Im Jahr 2014 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg für 508 ausländische Fondstranchen und Fondsklassen die Zahlstellenfunktion ausgeübt, für 2015 wird mit einer gleichbleibenden Anzahl an Fondstranchen gerechnet. In der Funktion als steuerlicher Repräsentant hat die Bank 2014 die Berechnung und Meldung der ausschüttungsgleichen Erträge und Substanzgewinne für 387 Mandate durchgeführt.

Wertpapierhandel (Kundenhandel)

Das Jahresvolumen der Filialen im Wertpapierbereich betrug 2014 rund EUR 1,2 Mrd, was einem Rückgang von EUR 73,7 Mio bzw. 6 % zum Vorjahr entspricht. Im Berichtsjahr wurde von Kunden tendenziell weniger im Anleihenbereich investiert, allerdings konnte ein Anstieg der Aufträge im Aktienbereich beobachtet werden.

Swapgruppe

Die Swapgruppe verwaltete per 31.12.2014 einen Bestand von 1.172 Swaps, Zins- und Devisenoptionen. Sowohl die Gesamtanzahl als auch das Nominalvolumen der Derivate waren im Vergleich zur Vorperiode leicht rückläufig. Die Marktbedingungen führten zu einem Anstieg des Bestandes an Cash- und Wertpapiercollateral auf EUR 180 Mio. An der Umsetzung der EMIR-Vorschriften wurde erneut intensiv gearbeitet. 2014 wurden mehr als 700 Portfolioabgleiche durchgeführt und ca. 200.000 Meldesätze an REGIS-TR verschickt.

Debt Capital Markets

Aufgrund zunehmender regulatorischer Herausforderungen sehen sich Banken mit steigenden Kosten konfrontiert. Am Kapitalmarkt besteht hingegen eine hohe Nachfrage nach Anleihen, sodass hier attraktive Finanzierungsbedingungen für Unternehmen sowie öffentliche Emittenten vorherrschen. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurde per 01.01.2014 der Geschäftsbereich „Debt Capital Markets“ (DCM) eingerichtet, über den Dienstleistungen im Bereich der Kapitalmarktfinanzierung angeboten und Kunden bei der Platzierung von Schuldscheindarlehen und Anleihen begleitet werden. Für großvolumige Transaktionen wurde eine Zusammenarbeit mit der Brüll Kallmus Bank AG aus Graz vereinbart.

Ein großes Vorarlberger Bau- und Immobilienentwicklungsunternehmen konnte 2014 erfolgreich bei einer Transaktion im Umfang von EUR 10 Mio als Sole Lead Arranger begleitet werden. Darüber hinaus war die Hypo Landesbank Vorarlberg bei drei Transaktionen als Co-Manager bzw. Co-Lead beteiligt. Ein weiterer Schwerpunkt des DCM war der Aufbau einer Zusammenarbeit mit der Europäischen Investitionsbank (EIB). Im Rahmen dieser Kooperation wurde der Hypo Landesbank Vorarlberg eine Kreditlinie im Umfang von EUR 95 Mio eingeräumt. Diese Mittel können in Form von Krediten mit attraktiven Finanzierungsbedingungen insbesondere an förderwürdige Klein- und Mittelbetriebe weitergegeben werden.

Corporate Center

Ergänzend zu diesen Geschäftsbereichen sind in der Position „Corporate Center“ u.a. die Refinanzierungen der Beteiligungen enthalten. Aufgrund der Rückstellungen für die HETA verschlechterte sich der Ergebnisbeitrag im Corporate Center per 31.12.2014 auf EUR -17,7 Mio (Vorjahr: EUR 17,7 Mio).

Ausblick für 2015

Leichte, aber unsichere Erholung der Wirtschaft

Die insgesamt schwache Entwicklung der österreichischen Wirtschaft im Jahr 2014 war geprägt durch eine geringe Binnennachfrage und das Fehlen außenwirtschaftlicher Impulse. Vorlaufindikatoren geben derzeit kaum Hinweise auf eine rasche Konjunkturbelebung und signalisieren – auf kurzfristige Sicht betrachtet – weiterhin eine flauere Entwicklung der heimischen Wirtschaft, welche in erster Linie auf eine schwache Exportdynamik zurückzuführen ist.

Trotz des niedrigen Zinsniveaus bleibt die Investitionsbereitschaft der Unternehmen gedämpft. Auch die Entwicklung der Einkommen und die Konsumnachfrage von privaten Haushalten zeigen sich verhalten.

Wenn sich die Erholung im Euro-Raum wie erwartet verstärkt und der Welthandel an Dynamik gewinnt, ergeben sich für die heimische Wirtschaft neue Wachstumsmöglichkeiten. Auch die Euro-Schwäche sowie die niedrigen Rohstoffpreise sollten Schwung verleihen. 2015 dürfte die österreichische Volkswirtschaft gemäß dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) um 0,5 % und 2016 um 1,1 % expandieren.

Die leichte Expansion ermöglicht zwar ein Beschäftigungswachstum, das WIFO erwartet aber dennoch einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit, da das Arbeitskräfteangebot aus dem In- und Ausland etwas stärker zunimmt. Der Inflationsdruck soll mittelfristig betrachtet gering bleiben, die Inflationsrate wird bis 2019 durchschnittlich bei 1,6 % liegen. In Summe verfügt Österreich zwar über eine robuste, ausgeglichene Wirtschaft, strukturelle Reformen und eine Fortführung des Konsolidierungspfades sind jedoch für die Beibehaltung der guten Bonität Österreichs auch in Zukunft von großer Bedeutung.

Schwerpunkte der Hypo Landesbank Vorarlberg für 2015

Der Vorstand legt großen Wert darauf, dass die Strategie der Hypo Landesbank Vorarlberg auch in Zukunft von hoher Kontinuität geprägt sein wird. Mit ihrem breit aufgestellten Geschäftsmodell ist es auch in den vergangenen, wirtschaftlich herausfordernden Jahren gelungen, nachhaltig erfolgreich zu sein. Dennoch bringen die wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen ein Umdenken für die gesamte Bankenbranche mit sich. Neue Regularien erfordern den weiteren Aufbau von Eigenkapital sowie die Absicherung einer möglichst kostenoptimalen Liquiditätsversorgung, während die Kostenbelastungen u.a. durch die Bankensteuer stetig im Steigen sind. Dazu kommt das niedrige Zinsniveau und neue technologische Anforderungen an Bankdienstleistungen. Diese Faktoren führen zu einem hohen Druck auf die Profitabilität des heimischen Bankensektors. Um die Ertragskraft der Hypo Landesbank Vorarlberg nachhaltig abzusichern, soll daher vor allem die Präsenz in den Wachstumsmärkten außerhalb des Heimatmarktes Vorarlberg gesteigert werden.

Als führende Unternehmerbank in Vorarlberg wird die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Geschäftskunden auch künftig mit Finanzierungen versorgen. Für 2015 rechnet der Vorstand wie im Vorjahr mit einer schwachen Kreditnachfrage, dennoch sind leichte Zuwächse – vor allem in Wien, Graz, Wels und St. Gallen – geplant. Da am Kapitalmarkt eine hohe Nachfrage nach Anleihen besteht, herrschen attraktive Finanzierungskonditionen für Unternehmen und öffentliche Emittenten vor. Seit Anfang 2014 bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg ihren Kunden verstärkt Dienstleistungen in diesem Bereich an und begleitet sie bei der Platzierung von Schuldscheindarlehen bzw. Anleihen. Im Rahmen einer Kooperation mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) wird die Hypo Landesbank Vorarlberg zudem attraktive Finanzierungskonditionen insbesondere an förderwürdige Klein- und Mittelbetriebe weitergeben.

Die Unternehmen im Marktgebiet der Hypo Landesbank Vorarlberg sind robust und gut aufgestellt. Diese Situation lässt für 2015 wieder unterdurchschnittliche Risikokosten erwarten. Bei bestehenden Finanzierungen sind verstärkt Verbücherungen geplant. Eine stärkere Nutzung von Dienstleistungen im Zahlungsverkehr und im Dokumentengeschäft ist vorgesehen, zudem soll das Veranlagungsgeschäft mit Unternehmern ausgebaut werden.

Im Privatkundenbereich erfährt die Hypo Landesbank Vorarlberg dank ihrer sehr guten Bonität großen Zuspruch. Die Bank zeichnet sich vor allem durch beratungsintensive Dienstleistungen aus und bietet

individuelle Lösungen in der Wohnbaufinanzierung bzw. bei Wertpapiergeschäften inkl. Vermögensverwaltung an. Wohnraumschaffung hat in Vorarlberg nach wie vor einen hohen Stellenwert. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus ist für 2015 erneut mit einer starken Investitionsbereitschaft im Bereich der Privatfinanzierungen zu rechnen. Als Reaktion auf eine steigende Lebenserwartung der Bevölkerung bietet die Bank spezielle Finanzierungsprodukte wie den Hypo-Lebenswert-Kredit bzw. den Hypo-Lebenszeit-Kredit an.

Das tiefe Zinsniveau begünstigt zwar die Kreditnehmer, das konservative Einlagengeschäft leidet jedoch darunter. Anleger investieren daher verstärkt in Sachwerte, z.B. in den Kauf oder die Sanierung von Immobilien. Durch attraktive Produktgestaltung sind auch die Eigenemissionen der Hypo Landesbank Vorarlberg für Anleger interessant. Über Cross-Selling sollen die Provisionserträge 2015 im Privatkundenbereich stabil gehalten werden.

Etliche Banken sehen sich dieser Tage zu Standortschließungen gezwungen, um Kosten zu senken. Zunehmender Ergebnisdruck durch das tiefe Zinsniveau, hoher regulatorischer Aufwand und die immer stärkere Nutzung von Online-Banking erschweren es zunehmend, kleine Filialen weiterzuführen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg bekennt sich nach wie vor klar zu ihren Bankfilialen als wichtigen Vertriebsweg. Dennoch hat sie sich 2014 für die Auflassung des Standortes in Mittelberg (Kleinwalsertal) entschieden, im Frühjahr 2015 wird die Filiale in Gaschurn (Montafon) geschlossen. In beiden Regionen hat die Bank noch eine weitere Filiale. Ziel ist es, auch in Zukunft nahe an den Kunden zu bleiben, um direkten Kontakt und persönliche Beratung zu gewährleisten.

Da die Kunden ein hohes Maß an Flexibilität schätzen, bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg seit vielen Jahren verschiedene Zahlungsverkehr- bzw. Wertpapiergeschäfte (E-Brokerage) via Internet an. Künftig ist zudem eine Weiterentwicklung des Online-Bankings vorgesehen. Auch die Online-Sparplattform hypodirekt.at wird von den Kunden sehr geschätzt und die Erweiterung um neue Produkte ist vorgesehen. Aufgrund ihrer guten Liquiditätslage plant die Bank für 2015, das Einlagenvolumen auf hypodirekt.at auf dem aktuellen Niveau zu halten.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Dank ihrer fachkundigen, individuellen Beratung und Betreuung in Kombination mit einer innovativen Produktpalette gilt die Bank bei Privatkunden und Unternehmen österreichweit als starker Partner. Kunden mit einem längerfristigen Anlagehorizont setzen besonders auf die Vermögensverwaltungsprodukte der Bank. Aufbauend auf diesem starken Fundament wurde mit dem Ausbau des Top-Bereichs im Anlagegeschäft (Wealth Management) gestartet und 2014 die Teams in Vorarlberg und Wien aufgestockt. Um die Präsenz in Wien weiter zu stärken, bezieht die Hypo Landesbank Vorarlberg im zweiten Halbjahr 2015 einen neuen Standort im Zacherlhaus im ersten Wiener Bezirk.

Gemäß CRR verfügt die Hypo Landesbank Vorarlberg über eine Eigenmittelquote von 13,27 % und eine Kernkapitalquote von 9,83 %. Um sich für die Zukunft ein gutes Rating und damit eine günstige Refinanzierung zu sichern, liegt weiterhin ein spezielles Augenmerk auf der Stärkung der Eigenmittel.

Im Laufe des Jahres 2014 wurde eine Erhöhung der Stabilitätsabgabe beschlossen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat im Jahr 2014 – neben der Körperschaftsteuerbelastung von über EUR 7,2 Mio – EUR 12,6 Mio an Bankenabgabe bezahlt. Nach einer Übergangsregelung wird die Abgabe im Jahr 2015 auf rund EUR 13,3 Mio steigen. Diese Mehrfachbelastungen sind österreichischen Banken – speziell den Regionalbanken – nicht mehr zumutbar. Sie laufen dem Ziel einer Stärkung des österreichischen Bankwesens durch Aufbau von Eigenkapital zuwider. Daher haben nun auch andere Sektoren angekündigt, gegen diese falschen Steuerungssignale anzukämpfen.

Erwartete Ergebnisentwicklung für 2015

Das Zinsgeschäft stellt nach wie vor eine stabile Säule der Ertragsentwicklung der Bank dar. Die Hypo Landesbank Vorarlberg verfolgt auch in Zukunft eine vorsichtige Risiko- und Bilanzierungspolitik und wird den Vorsorgen für das Kreditrisiko entsprechende Beträge zuführen. Seit jeher wird besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Liquiditätspolitik gelegt. So hält die Bank umfassende Liquiditätsreserven, die einen weiteren, organischen Ausbau des Ausleihungsvolumens ermöglichen und damit eine weitgehende Stabilisierung des Nettozinsertrages erwarten lassen.

Beim Provisionsergebnis hingegen erwartet der Vorstand einen Rückgang, der teilweise durch die Verlagerung der Fondsbuchhaltung zur Masterinvest bedingt ist. Die Betriebsaufwendungen werden gegenüber dem Vorjahr moderat ansteigen, auch beim Personalaufwand und bei den IT-Kosten ist von einer leichten Steigerung auszugehen.

Generell geht der Vorstand für 2015 erneut von stark zunehmenden Kostenbelastungen für die Bank aus, unter anderem durch die Umsetzung der Basel III-Vorgaben, den Einlagensicherungsfonds, den Resolution Fund und die Erhöhung der Stabilitätsabgabe. Dadurch wird es unweigerlich zu einer Verteuerung von Bankdienstleistungen, insbesondere im Kreditgeschäft, kommen. Auch für den weiteren Ausbau des Online-Vertriebskanals werden umfassende Investitionen getätigt.

Compliance und Geldwäscherei

Die Compliance-Abteilung ist direkt dem Vorstand unterstellt und hat als Hauptaufgaben die Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, des Börsegesetzes sowie des Bankwesengesetzes (BWG) zur Verhinderung von Geldwäscherei.

Compliance

Alle Mitarbeiter sind verpflichtet, die Bestimmungen der Compliance-Richtlinie der Hypo Landesbank Vorarlberg einzuhalten. Die Grundlagen für dieses Regelwerk finden sich im Standard Compliance Code der Kreditwirtschaft sowie im Wertpapieraufsichtsgesetz und im Börsegesetz. Die Einhaltung der Regelungen wird durch regelmäßig dokumentierte Prüfungen sichergestellt. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten im Rahmen der Hypo Basics, die in der Regel an den ersten beiden Tagen des ersten Arbeitsmonates stattfinden, eine umfassende Einschulung. Alle Mitarbeiter werden laufend geschult und zudem bei Änderungen entsprechend informiert.

Die Compliance-Abteilung führt regelmäßig eine Evaluierung im Hinblick auf die Einhaltung der Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, welches die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) umgesetzt hat, durch und setzt gemeinsam mit den Fachabteilungen allfällige notwendige Änderungen um. Diese Regelungen dienen dem Anlegerschutz und der Effizienz und Integrität des Marktes. Auch hier werden regelmäßig dokumentierte Kontrollen durchgeführt.

Geldwäscherei

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat das Ziel, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Formen der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Rahmen der Geldwäscherei-Prüfung drei EDV-Programme und weitere Prüfungen eingesetzt. Diese unterstützen die Mitarbeiter einerseits bereits bei der Kundeneinstufung im Rahmen des Geldwäscherei-Risikos, andererseits geben sie Hinweise auf verdächtige Zahlungen. Zudem wird damit den gesetzlichen Verpflichtungen der Embargoprüfung und der Prüfung auf politisch exponierte Personen damit entsprochen.

Alle Mitarbeiter absolvieren einen umfangreichen Geldwäscherei-Test, in dem sie über die gesetzlichen Bestimmungen und Verdachtsmomente zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufgeklärt werden. Zudem erhalten alle neu eintretenden Mitarbeiter in der Grundeinführung eine Schulung. Zur Auffrischung ist jährlich ein Test zu absolvieren.

In weiteren Schulungen werden die Mitarbeiter zu besonderen Bestimmungen und über Typologien der Geldwäscherei unterrichtet, damit verdächtige Geschäftsfälle erkannt werden können. Zudem finden in den Geschäftsstellen regelmäßige Kontrollen statt.

Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems obliegt bei der Hypo Landesbank Vorarlberg dem Gesamtvorstand. Die Hypo Landesbank Vorarlberg zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsfunktion aus, die insbesondere das Vier-Augen-Prinzip, IT-unterstützte Kontrollen sowie am Risikogehalt orientierte Entscheidungspouvoirs und Überwachungsinstrumente beinhaltet.

Um das bestehende interne Kontrollsystem weiter zu optimieren, wurde von Ende 2009 bis Jänner 2013 ein umfassendes Projekt IKS (Internes Kontrollsystem) durchgeführt, während dem die IKS-mäßige Dokumentation verschiedener wesentlicher Kernprozesse nach Priorität erstellt und umgesetzt wurde. Seither wurden weitere Prozesse ins dokumentierte IKS aufgenommen sowie im Berichtsjahr Erweiterungen und Aktualisierungen bereits dokumentierter Kernprozesse vorgenommen. Die Aufnahme weiterer/neuer Prozesse in das dokumentierte IKS erfolgt nach Maßgabe der Einschätzung der Wesentlichkeit und des Risikogehaltes für die Hypo Bank.

Kontrollumfeld

Das Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg, das zugleich auch als Konzernrechnungswesen fungiert, umfasst u.a. die Bereiche Buchhaltung, Bilanzierung, Meldewesen, Controlling und Kontenführung und ist dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt.

Die enge Zusammenarbeit der Gruppe Rechnungswesen mit der Gruppe Controlling und der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung ermöglicht ein einheitliches und abgestimmtes internes und externes Berichtswesen der Bank. Die Prozesse der Berichterstellung samt Kontrollmaßnahmen sind in Arbeitsanweisungen, internen Prozessbeschreibungen, IKS-Dokumentationen und im Konzernhandbuch geregelt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Im Rahmen des IKS werden die Prozesse laufend, zumindest jährlich, auf ihren Risikogehalt und auf das Bestehen von nachvollziehbaren, wirksamen und effizienten risikoreduzierenden Maßnahmen und Kontrollen überprüft, angepasst und bei Bedarf ergänzt. Überdies wird laufend eine Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse durchgeführt und erkanntes Verbesserungspotential umgesetzt.

Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich nicht nur auf die interne und externe Berichterstattung, sondern regelt im Vorfeld mittels Richtlinien und Verfahren auch die Erfassung von Daten, Erstellung von Buchungen, Bilanzierung von Transaktionen und Bewertungen von Geschäften in diversen Softwarelösungen (Arctis, Geos, SAP, B&S, PMS u.a.). Diese Programme bieten automatische Hilfestellungen und Kontrollen für die richtigen Eingaben und Benützung. Zusätzlich werden manuelle Kontrollen im Tagesgeschäft laufend durchgeführt. Die Ordnungsmäßigkeit, Nachvollziehbarkeit, Wirksamkeit und Effizienz dieser Kontrollen wird durch die IKS-Überwachung sichergestellt.

Information und Kommunikation

Das Berichtswesen der Bank erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich für das Berichtswesen abgestimmt. Auf Grund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen, Controlling und Gesamtbankrisikosteuerung werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche durchgeführt. Eine gegenseitige Kontrolle und Abstimmung zwischen den Abteilungen ist gewährleistet.

Die Entscheidungsträger der Bank erhalten für die Überwachungs- und Kontrollfunktion periodisch eine Reihe von Berichten wie z.B. Wochenausweis, monatliche Erfolgsvorschau mit Zinsspannenrechnung, Ergebnishochrechnung auf Geschäftsstellen-, Bereichs- und Gesamtbankebene, Soll-Ist-Vergleiche Volumen und Erträge, ALM-Berichte, Risikoberichte, Treasury-Berichte, vierteljährliche Kostenrechnung, diverse Statistiken und Auswertungen.

Auf Basis obiger Grundlagen ergehen periodische Berichte an Aufsichtsrat, Beirat und Eigentümer. Quartalsmäßig wird ein Quartalsbericht nach IFRS und am Jahresende der Jahresabschluss der Bank

nach UGB/BWG, der Bankkonzernabschluss nach IFRS und der Holdingkonzernabschluss nach IFRS erstellt. Weiters wird auf die laufenden aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten an OeNB/FMA verwiesen.

Halbjährlich wird ein IKS-Bericht für den Vorstand und jährlich für den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates erstellt und über die Ergebnisse des IKS informiert. Die IKS Berichtserstellung folgt dem Bottom up-Ansatz. Die Aufzeichnungen über erfolgte Kontrollen werden bei der operativen Durchführung durch die Prozessverantwortlichen erledigt. Diese Aufzeichnungen werden gemeinsam mit den Ergebnissen der Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse im IKS Bericht zusammengefasst, um in Verbindung mit den Ergebnissen der Prüfungen durch die Interne Revision eine Aussage über die Wirksamkeit des IKS treffen zu können.

Überwachung

Die Qualität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird laufend von der Internen Revision in Bezug auf die Zuverlässigkeit, Ordnungsmäßigkeit sowie Gesetzmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und der Berichterstattung beurteilt. Die Interne Revision arbeitet eng mit den verantwortlichen Vorständen und Geschäftsführern der Tochtergesellschaften zusammen und berichtet periodisch dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Gesamtrisikomanagement

Die umfassende Offenlegung zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß CRR erfolgt im Internet unter www.hypovbg.at.

Die Bank ist im Rahmen ihrer Tätigkeit folgenden Risiken ausgesetzt:

- **Kreditrisiko:** Darunter fällt das Ausfallrisiko von Kontrahenten genauso wie das Risiko einer Bonitätsverschlechterung. Auch können Risiken aus der Verwendung von Kreditrisikominderungsstechniken entstehen.
- **Marktrisiken:** Das gemeinsame Merkmal dieser Risiken ist, dass sie sich aus Preisveränderungen auf den Geld- und Kapitalmärkten ergeben. Marktpreisrisiken werden unterteilt in Zinsänderungs-, Spreadänderungs-, Aktienkurs-, Fremdwährungs- sowie Rohwarenrisiken.
- **Liquiditätsrisiko:** Die Liquiditätsrisiken lassen sich in Termin- und Abruftrisiken, strukturelles Liquiditätsrisiko (Anschlussfinanzierungsrisiken) und Marktliquiditätsrisiko unterscheiden. Als Terminrisiko wird eine unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer bei Aktivgeschäften bezeichnet. Das Abrufrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen bzw. Einlagen abgehoben werden. Daraus resultiert das Risiko, dass eine Bank nicht mehr uneingeschränkt ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Das strukturelle Liquiditätsrisiko besteht darin, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen nicht oder nur zu ungünstigeren Konditionen durchgeführt werden können. Das Marktliquiditätsrisiko entsteht, wenn eine sofortige Veräußerung von Positionen nur durch Inkaufnahme von Wertabschlägen möglich ist.
- **Operationelles Risiko:** Hierunter ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Verlustes, der durch menschliches Fehlverhalten, Prozessschwächen, technologisches Versagen oder externe Einflüsse hervorgerufen wird, zu verstehen. Es beinhaltet auch das Rechtsrisiko.
- **Beteiligungsrisiko:** Hierunter werden Positionen in z.B. Private Equity, Mezzaninfinanzierungen, nachrangige Finanzierungen und Investitionen in Fonds mit solchen Bestandteilen zusammengefasst. Nachrangige Bankentitel sind ebenfalls hier enthalten.
- **Immobilienrisiko:** Damit ist grundsätzlich das Risiko von Wertschwankungen der Immobilien im Eigenbesitz gemeint. Insbesondere sind darunter Immobilien zu verstehen, die als Kreditsicherheiten dienen (inkl. Leasingobjekte) und im Zuge der Verwertung nicht zeitnah an Dritte veräußert werden können („Rettungserwerbe“). Eigengenutzte Immobilien fallen nicht darunter.
- **Sonstige Risiken:** Hierunter werden vor allem solche Risikoarten zusammengefasst, für die bisher keine oder nur rudimentäre Verfahren zur Quantifizierung existieren. Konkret können strategische Risiken, Reputations-, Eigenkapital- sowie Ertrags bzw. Geschäftsrisiken und Risiken aus dem Sanktionengesetz als sonstige Risiken eingestuft werden.

Die Bank steuert diese Risiken im Hinblick auf die Begrenzung des Gesamtbankrisikos. Der Vorstand ist verantwortlich für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg. In dieser

Funktion genehmigt er die Grundsätze der Risikosteuerung und die Verfahren der Risikomessung. Außerdem legt er den Risikoappetit der Bank und die Limite für alle relevanten Risikoarten in Abhängigkeit von der Risikotragfähigkeit der Bank fest.

Die Bank untersucht regelmäßig die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre GuV-Rechnung und ihre Vermögenssituation.

Grundlage für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen der Hypo Landesbank Vorarlberg sind bei dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied gebündelt. Das Risikocontrolling der Hypo Landesbank Vorarlberg wird von der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung entwickelt und durchgeführt. Die Gruppe misst die Risiken auf Konzernebene. Die unabhängige Beurteilung und Bewilligung von Kreditanträgen erfolgt durch die Abteilungen Kreditmanagement (KM) FK und PK.

Die Risikosituation sowie die Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank werden im Rahmen des Asset Liability Management (ALM) – Ausschuss diskutiert. Der Vorstand entscheidet im Rahmen dieses Ausschusses über die Verfahren zur Marktrisikomessung, die Festlegung der Schnittstellen zwischen Vertrieb und Treasury in Bezug auf die Marktzinsmethode und die Höhe der Marktrisiko- oder Liquiditäts-Limite. Neben dem Gesamtvorstand und dem Vertrieb Firmen- und Privatkunden nehmen die Abteilungen Gesamtbankrisikosteuerung, Controlling und Treasury an den Sitzungen des Ausschusses teil.

Die Strategien, Verfahren und Vorgehensweisen zum Management von Risiken sind schriftlich dokumentiert. Die Bank verfügt über ein Risikomanagement-Handbuch und ein Kredithandbuch, die für jeden Mitarbeiter zugänglich sind. Die Handbücher werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Weiters hat die Bank alle relevanten Arbeitsabläufe in schriftlichen Anweisungen geregelt, die ebenfalls jedem Mitarbeiter zugänglich sind.

Marktrisiko

Das Ziel des Asset Liability Management der Bank ist die möglichst optimale Bewirtschaftung der Marktrisiken der Bank. Die strikte Trennung von Handelseinheiten und Risikokontrolle stellt die objektive Beurteilung der eingegangenen Risiken und das frühzeitige Erkennen von ungünstigen Entwicklungen sicher. Die Bewertung der Risiken erfolgt täglich durch die Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung, welche die Ergebnisse der Auswertungen an die verantwortlichen Stellen berichtet.

Die Bank hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des Art 94 CRR.

Das Bilanzstrukturmanagement der Bank wird über ein einheitliches Referenzzinssatzsystem im Rahmen der Marktzinsmethode gesteuert. Die Festlegung des Referenzzinssatzes entscheidet über die Verteilung des Zinsertrags bzw. aufwands auf Marktstellen bzw. Treasury. Als zentrales Steuerungsinstrument werden Zinsbindungen deshalb vom Vorstand festgelegt und jährlich neu beschlossen. Insbesondere bei Produkten ohne vertragliche Fälligkeit (Spareinlagen, Girobereich) werden die gewählten Zinsbindungen regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die Risikomessung der Bank im Marktrisikobereich stützt sich auf drei Methoden, die jeweils zentral für die Einzelbank berechnet werden:

- Value at Risk
- Veränderung des barwertigen Eigenkapitals der Bank bei Stresstests
- Strukturbeitragssimulationen (Ertragsperspektive)

Der Value at Risk gibt an, welcher Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit bei einer gegebenen Haltedauer nicht überschritten wird. Die Bank misst den Value at Risk unter Einsatz der Software SAP. Die Bank verwendet dabei eine historische Simulation mit folgenden Parametern:

Historischer Zeitraum:	250 Handelstage
Haltedauer:	10 Handelstage
Konfidenzniveau:	99 %

Das VaR-Limit definiert den maximalen Verlust, den die Bank unter normalen Marktbedingungen hinzunehmen bereit ist. Der Vorstand legt jährlich das globale VaR-Limit im Rahmen des ICAAP fest. Außerdem werden Limite z. B. für verschiedene Zinskurven, Währungspaare, Creditspreadrisiken oder Aktienrisiken festgelegt.

Die Bank führt Stresstests durch, um Verlustpotentiale zu identifizieren, die bei extremen Marktbewegungen schlagend werden. Die Stresstests sollen die Schwächen des Value at Risk-Konzeptes auffangen. Die absoluten Ergebnisse der Stresstests pro Risikoart werden vorzeichenneutral addiert, das heißt es wird von einem absoluten Worst Case-Szenario ausgegangen. Die Stresstest-Limite leiten sich aus der Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank ab.

Die Bank verwendet risikoadjustierte Zinskurven zur Berechnung der barwertigen Kennzahlen. Neben den barwertigen Kennzahlen erstellt die Bank wöchentlich bzw. monatlich Gapanalysen zur Steuerung der Zinsbindungen im Geldmarkt und im Kapitalmarkt.

Das Fremdwährungsrisiko ist vergleichsweise klein, da die Bank grundsätzlich offene Positionen abdisponiert. Die Bank hält nur sehr wenig Aktienrisiko. Ansonsten hält die Bank Aktien ausschließlich zur Darstellung von Musterportfolios im Rahmen der Vermögensverwaltung. Das Volumen ist als gering zu bezeichnen.

Der VaR für die einzelnen Risikoarten entwickelte sich über die vergangenen beiden Jahre wie folgt:

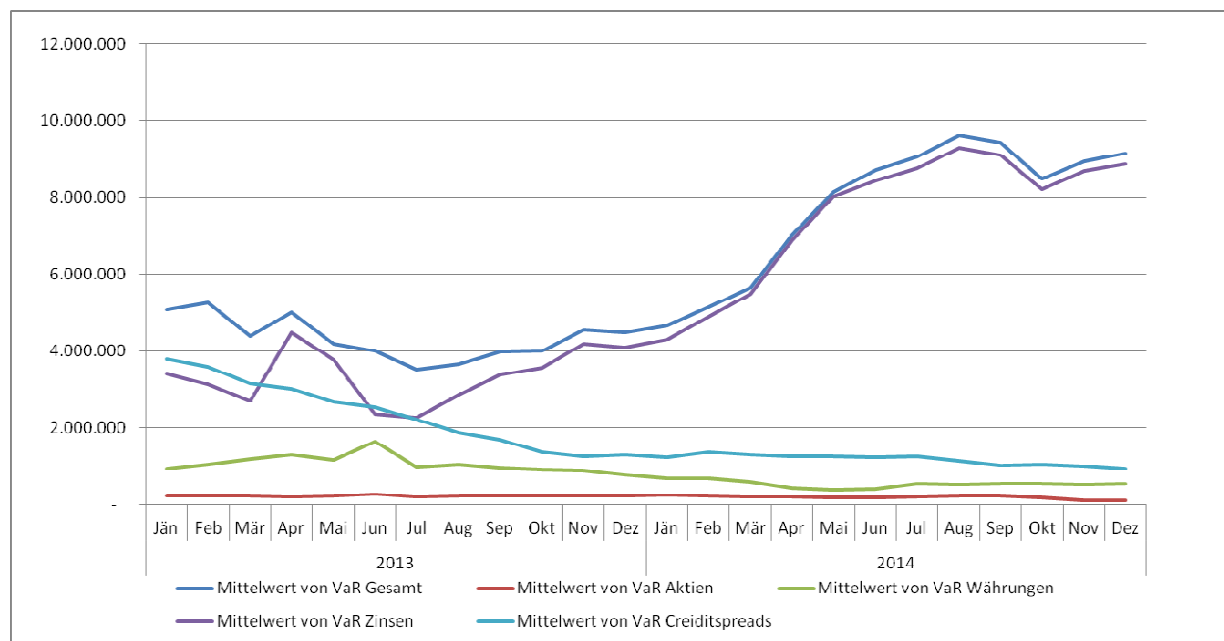


Abb.: Entwicklung VaR

Die Barwertänderung in Folge eines 200-Basispunkte-Shifts der Zinskurven entwickelte sich über die vergangenen beiden Jahre wie folgt:

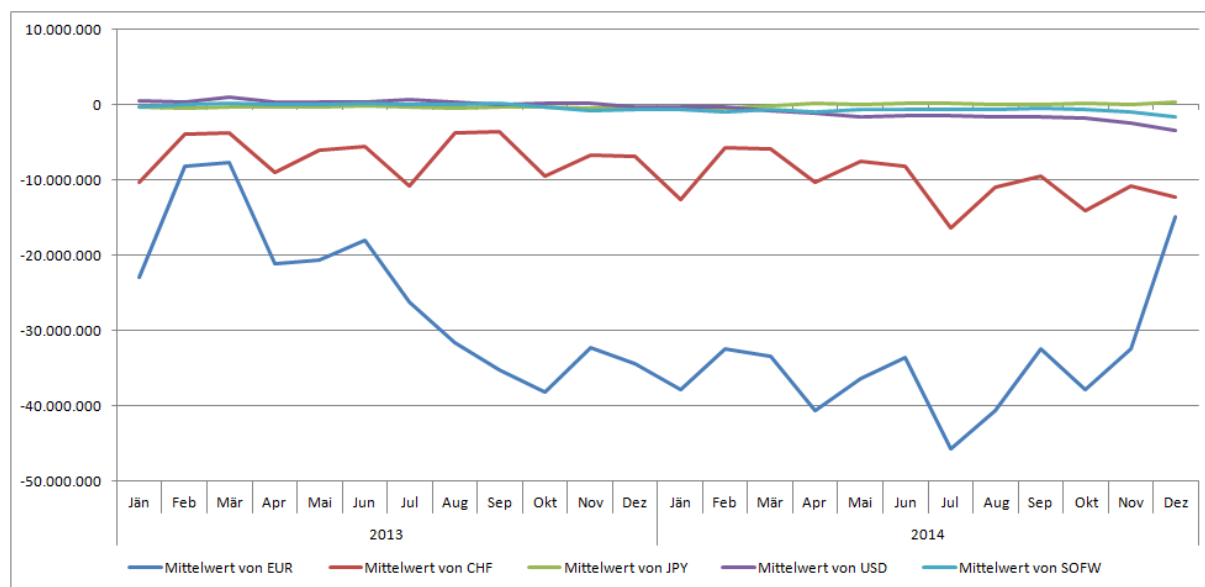


Abb.. Barwertverlust durch 200 Bp.-Shift

Kreditrisiko

Die mittelfristigen Ziele und Rahmenbedingungen der Bank in Bezug auf das Kreditrisiko sind in der Risikostrategie schriftlich festgehalten. Dabei werden die Gesamtbankstrategie, geschäftspolitische Vorgaben, die Risikotragfähigkeit des Unternehmens und die mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken in die Analyse mit einbezogen. Das Ergebnis sind konkrete, mittelfristige Zielvorstellungen in Bezug auf die Portfoliostruktur bzw. klare Grenzen für alle relevanten Risiken (Großengagements, Fremdwährungsanteil usw.).

Die Grundsätze des Risikoverhaltens im Kreditgeschäft lauten:

- Jeder Kreditnehmer ist hinsichtlich seiner Bonität zu überprüfen und jeder Firmenkunde und Geschäftspartner im Treasury mit einem Rating zu versehen.
- Jede Kreditentscheidung erfolgt im Vier-Augen-Prinzip. Bis auf wenige Ausnahmen muss dabei das zweite Votum durch die Marktfolge erfolgen.
- Die Bank will die Entstehung von Klumpenrisiken in ihrem Portfolio verhindern.
- Die Bank will ihre Ausleihungen bonitätsorientiert bepreisen.
- In schwachen Ratingklassen strebt die Bank eine höhere Besicherung an.
- Bei Ausleihungen in Fremdwährung soll das Wechselkursrisiko durch höhere Besicherung minimiert werden, insbesondere bei schwachen Bonitäten.
- Die Bank steuert das Kreditportfolio auf Gesamtbankebene durch Diversifizierung bzw. Vermeidung von Klumpenrisiken und Maßnahmen zur Verhinderung von extremen Verlusten.

Die Bank berechnet den erwarteten Verlust (Expected Loss – EL) für ihr gesamtes Kreditportfolio. Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals bzw. des unerwarteten Verlustes (Unexpected Loss – UL) hat die Bank eine eigene Lösung programmiert, die sich am IRB-Ansatz von Basel III orientiert.

In Ländern, in denen ein Systemrisiko bzw. ein Transferrisiko nicht ausgeschlossen werden kann, will die Bank nur begrenzt Ausleihungen vergeben. Der Vorstand beschließt zu diesem Zweck Länderlimite, die laufend überwacht und regelmäßig an den Vorstand berichtet werden. Die Kundengruppe Banken wird mit eigenen Volumenslimiten versehen. Banken stellen u. a. im Geld- oder Derivathandel wichtige Geschäftspartner dar, an die großvolumige Ausleihungen mit mitunter sehr kurzer Laufzeit vergeben werden. Auch diese Limite werden regelmäßig überwacht und an den Vorstand berichtet. Einmal jährlich werden hohe Limite und die Linienauslastungen an den Aufsichtsrat berichtet.

Um die bonitätsrelevanten Merkmale der verschiedenen Kundensegmente berücksichtigen zu können werden im FK-Bereich verschiedene Rating-Module zum Einsatz gebracht, die auf die jeweilige Kundengruppe abgestimmt sind. Diese Systeme erfüllen die Anforderungen von Basel III an interne Ratingsysteme sowie die Anforderungen der Mindeststandards für das Kreditgeschäft der FMA (FMA-MSK) an Risikoklassifizierungsverfahren. Das Ergebnis ist die Einordnung der Kreditnehmer in eine einheitliche 25-stufige Ratingskala (1a bis 5e), wobei die letzten fünf Ratingstufen (5a bis 5e) Defaultstufen sind. Mit den einzelnen Ratingstufen sind geschätzte Einjahres-Ausfallswahrscheinlichkeiten verknüpft. Im Treasury liegen in der Regel externe Ratings vor. Falls für einen Geschäftspartner keine externen Ratings vorliegen, ist für diesen ein internes Rating durch die Marktfolge zu erstellen. Externe Ratings werden der internen Ratingskala zugewiesen. Die Ratingklasse 1 ist nur für Geschäftspartner mit sehr gutem externen Rating vorgesehen.

Kreditentscheidungen werden im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Für jeden Bereich liegen Pouvoirregelungen vor, die rating- und volumensabhängige Pouvoirs für Markt und Marktfolge festlegen. In der Regel ist ein zweites Votum der Marktfolge nötig.

Zur Festlegung von Ausfallsereignissen verwendet die Bank den Ausfallsbegriff von Basel III. Sämtliche Ratingtools enthalten Funktionalitäten zur Erfassung von Ausfallsereignissen. Tritt ein Ausfallsereignis ein, wird dem betreffenden Kunden ein Defaultrating (Ratingklasse 5) zugewiesen. Zur eindeutigen Identifizierung des 90-Tage-Verzugs verwendet die Bank ein Frühwarn-Event-Recovery (FER) System. Das System stößt einen standardisierten Workflow an, der Markt und Marktfolge zwingt, sich mit Engagements im Verzug auseinander zu setzen. Falls ein Engagement nicht innerhalb von 90 Tagen geregelt wird, erfolgt im Normalfall die Übergabe an die Zentrale Kreditbetreuung (Sanierung).

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die Bank durch konservative Kreditvergabe, strenge Forderungsbewertung und vorsichtige Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung. Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzern einheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet. Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet. Die Wertberichtigung eines Kredites ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger abgezinster Sicherheiten. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Kreditrisiken gezeigt. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

In den Töchtern werden weitgehend dieselben Ratingtools wie in der Mutter verwendet. Das ermöglicht eine konzernweit einheitliche Einschätzung von Bonitäten.

Das Gesamtbligo umfasst bilanzielle Forderungen, aber auch Eventualverbindlichkeiten wie offene Rahmen oder Haftungen.

Non Performing Loans

Die Bank bezeichnet Ausleihungen in der aufsichtlichen Forderungskategorie Kredit im Verzug als Non Performing Loans. Ende 2014 sind darin keine Schuldverschreibungen enthalten. Die Non Performing Loans betragen per 31. Dezember 2014 TEUR 290.404 (2013: TEUR 298.320) und stellen 1,75 % (2013: 1,53 %) des maximalen Ausfallsrisikos dar. Die Definition der Non Performing Loans wurde im Zuge der Basel III-Einführung 2014 geändert, die Vergleichswerte des Vorjahres wurden daher an die neue Berechnungsmethode angepasst.

Sicherheiten

Die Bewertung und Hereinnahme von Kreditsicherheiten ist in der Sicherheitenbewertungsrichtlinie einheitlich und nachvollziehbar geregelt. Während der Laufzeit von Krediten erfolgt eine tourliche Überwachung der Sicherheiten, um deren Werthaltigkeit zu gewährleisten. Die Bewertung von Sicherheiten erfolgt in der Regel durch die Marktfolge, ab einer gewissen Größe durch eine vom Kreditprozess unabhängige Stelle.

Immobilienicherheiten stellen die wichtigste Sicherheitenart dar. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Bewertung. Die operativen Voraussetzungen für die Anrechnung solcher Sicherheiten für die Eigenmittelunterlegung sind gewährleistet. Bei Krediten über EUR 3 Mio erfolgt spätestens nach drei Jahren eine Neubewertung durch unabhängige Spezialisten. Um einheitliche und unabhängige Bewertungen sicher zu stellen, tritt die Gruppe Hypo Immobilien & Leasing als Dienstleister in diesem Bereich auf.

Persönliche Sicherheiten werden nur berücksichtigt, wenn der Bürge oder Haftende über eine ausgezeichnete Bonität verfügt. In aller Regel sind dies öffentliche Körperschaften oder Banken. Bei finanziellen Sicherheiten kommen Abschläge auf den aktuellen Marktwert zur Anwendung, um unerwartete Schwankungen zu berücksichtigen. Außerdem müssen solche Sicherheiten ausreichend liquide sein, um eine Verwertbarkeit zu gewährleisten.

Sonstige Sicherheiten werden nur anerkannt, wenn ihre Werthaltigkeit und die rechtliche Durchsetzbarkeit in jeder Hinsicht gegeben ist. Die Verwertung von hypothekarisch besicherten Forderungsausfällen erfolgt durch die Gruppe Hypo Immobilien & Leasing. Im Berichtszeitraum wurde keine Immobilie (2013: eine Immobilie mit Anschaffungswert TEUR 650) durch die Gruppe Hypo Immobilien & Leasing erworben.

Die erworbenen Immobilien können je nach Marktsituation nicht leicht in liquide Mittel ungewandelt werden. Die Gruppe Hypo Immobilien & Leasing erstellt nach dem Erwerb eine Verwertungsanalyse anhand welcher untersucht wird, ob ein Verkauf oder eine dauerhafte Vermietung vorteilhafter ist. Im Falle einer Veräußerungsstrategie wird versucht, den Verkauf unter Berücksichtigung des Erlöses möglichst rasch durchzuführen. Im Falle einer Vermietungsstrategie wird das Objekt dauerhaft im Konzern als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie eingestuft

Aufgrund von Restrukturierungsmaßnahmen wurde im Jahr 2014 ein Obligo in Höhe von TEUR 7.315 (2013: TEUR 4.119) gesund geratet. Dabei konnten gebildete Risikovorsorgen im Ausmaß von TEUR 1.839 im Jahr 2014 (2013: TEUR 586) wieder aufgelöst werden.

Liquiditätsrisiko

Das Ziel der Liquiditätssteuerung ist die jederzeitige Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Bank (operative Liquidität) unter der Nebenbedingung, dass die Kosten für die Liquiditätshaltung möglichst niedrig gehalten werden. Die Bank analysiert laufend ihren Liquiditätspuffer. Darunter fallen die Instrumente und Märkte, die zur Refinanzierung zur Verfügung stehen bzw. die liquidierbaren Aktiva (taktisches Liquiditätsmanagement). Im Rahmen des strategischen Liquiditätsmanagements steuert die Bank die Fälligkeiten ihrer Aktiva und Passiva und legt eine entsprechende Emissionsstrategie fest. Die Überwachung erfolgt durch Gapanalysen und die Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr. Durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests versucht die Bank, Risikopotentiale aufzudecken. Falls eine Liquiditätskrise eintritt, sorgen Notfallpläne für die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Bank.

Die Bank verwendet folgende Steuerungsinstrumente zur Identifikation und Begrenzung von Liquiditätsrisiken:

Operativ

- Limitierung der wöchentlichen Liquiditätsgaps im Geldmarkt
- Quotienten aus Verpflichtungen und Forderungen, die innerhalb von 3 Monaten fällig werden

Strategisch

- Limitierung von kumulierten jährlichen Liquiditätsgaps im Kapitalmarkt
- Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr
- Liquiditäts-Value-at-Risk

Stresstests

- Gegenüberstellung Liquiditätsbedarf und Liquiditätspuffer im Krisenfall

Die Bank ist sich der großen Bedeutung des Kapitalmarkts für die Refinanzierung bewusst. Sie steuert das Fälligkeitsprofil ihrer Ausleihungen bewusst im Hinblick auf den Wegfall der Landeshaftung. Durch

regelmäßige Roadshows werden Investorenbeziehungen gepflegt und aufgebaut. Die Bank strebt in ihrer Emissionspolitik eine Diversifizierung nach Instrumenten und Investoren an.

Der Liquiditätspuffer der Bank ist jederzeit groß genug, um der Inanspruchnahme von Kreditzusagen nachkommen zu können (aktivseitiges Abrufisiko) bzw. um sicherzustellen, dass bei erwarteten Zahlungen, die wider Erwarten nicht eintreffen (Terminrisiko), keine Zahlungsschwierigkeiten auftreten. Außerdem nimmt die Bank den Spitzenrefinanzierungstender der ÖNB bzw. der EZB, das Reposystem der SNB und den Geldmarkt derzeit kaum in Anspruch. An den langfristigen Tendern der EZB hat die Bank teilgenommen. Deshalb steht jederzeit genügend Liquidität zur Verfügung, um Engpässe bei einem Krisenfall zu verhindern.

Die im Bankwesengesetz (BWG) und in der CRR vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden bei der Hypo Landesbank Vorarlberg zur Gänze eingehalten. Neben den hier genannten Risiken bestehen keine weiteren Cashflow-Risiken für die Bank.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden in der Bank in allen Unternehmensbereichen durch klare Aufgabenverteilungen und schriftlich festgehaltene Arbeitsanweisungen minimiert. Die Bank verfügt über schriftlich festgehaltene Notfallkonzepte und ein Katastrophenhandbuch, die jedem Mitarbeiter zugänglich sind. Die Mitarbeiter erhalten regelmäßige Schulungen, um sie auf Krisenfälle verschiedenster Art vorzubereiten. Im Rahmen von Funktionsanalysen hat die Bank bereits mehrmals alle internen Abläufe kritisch überprüft.

Schadensfälle in der Bank werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. In dieser Datenbank erfolgt die Kategorisierung von operationellen Schadensfällen. Die Qualitätssicherung erfolgt durch Operational Risk Manager, die jeden Schadensfall überprüfen. Die Erfassung von Schadensfällen wird z. B. dadurch gewährleistet, dass die Erfassung die Voraussetzung für eine nötige Buchung ist. Die Auswertung der Datenbank erfolgt im Rahmen des vierteljährlich verfassten OR-Bericht.

Die Bank legt großen Wert auf Datenschutz und Datensicherungsmaßnahmen und führt zur Sicherstellung der Vertraulichkeit der ihr anvertrauten Daten eine Vielzahl von Kontrollen und Überwachungsprozessen durch. Die interne Revision kontrolliert regelmäßig und im Rahmen von nicht angekündigten Sonderprüfungen die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Wesentliche Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiter. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Vertragsgestaltung durch die hausinterne Rechtsabteilung und gegebenenfalls nach Einholung der Expertise von spezialisierten Anwälten oder Universitätsprofessoren minimiert.

Offenlegung gemäß § 243a UGB

Grundkapital, Aktienstückelung und Partizipationskapital

Das gezeichnete Kapital der Hypo Landesbank Vorarlberg besteht aus einem Grundkapital in Höhe von EUR 156,5 Mio (2013: EUR 156,5 Mio), welches wie das Partizipationskapital zur Gänze einbezahlt ist. Per 31. Dezember 2014 waren 305.605 Aktien ausgegeben, zudem 1.000.000 Partizipationsscheine mit einem Nominale von EUR 9,00.

Aktionärsstruktur

Bei der Kapitalerhöhung im Jahr 2012 hat die Vorarlberger Landesbank-Holding Einzahlungen in Höhe von EUR 27,7 Mio geleistet. Die Anteile der Aktionäre sind wie folgt aufgeteilt:

Eigentümer / Aktionäre	Anteile gesamt	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308 %	76,0308 %
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692 %	23,9692 %
- Landesbank Baden-Württemberg	15,9795 %	
- Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9897 %	
Grundkapital	100,0000 %	100,0000 %

Organbestellung

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

Offenlegungsverordnung über die Vergütungspolitik und -praktiken 2014

Die Vergütungspolitik der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft wurde im Jahr 2011 gemäß den Gesetzesvorgaben vom Vorstand ausgestaltet, neu definiert und am 15. Dezember 2011 dem Aufsichtsrat vorgelegt und von diesem genehmigt.

Die Grundsätze der Vergütungspolitik wurden im Hinblick auf ein solides und wirksames Risikomanagement im Einklang mit der Geschäftsstrategie beschlossen. Diese werden jährlich im Vergütungsausschuss entschieden. Die aktualisierten und auf das Geschäftsjahr 2014 angepassten Grundsätze wurden am 23. April 2014 vorgelegt und genehmigt.

Neben dem Aufsichtsrat – im Speziellen dem Vergütungsausschuss unter der Leitung von MMag. Dr. Alfred Geismayr – fungiert ebenso die Abteilung Interne Revision als Kontrollorgan. Im Auftrag des Aufsichtsrates ist diese mit der Prüfung der Umsetzung der vorliegenden Grundsätze der Vergütungspolitik betraut.

Der Vergütungsausschuss besteht aus folgenden Mitgliedern:

- MMag. Dr. Alfred Geismayr (Vergütungsexperte)
- KR Dr. Jodok Simma
- Dr. Ulrich Theileis
- Mag. Karl Fenkart
- Mag. Nicolas Stieger
- Veronika Moosbrugger (Personalvertreter)
- Bernhard Egger (Personalvertreter)

Die Kerngeschäftsfelder der Hypo Landesbank Vorarlberg sind, neben allen Basis-Bankdienstleistungen, das Firmenkundengeschäft, die Immobilienfinanzierung und das Veranlagungsgeschäft.

Das Hauptgeschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg ist auf das Inland und grenznahe Ausland beschränkt. Aufgrund unseres vorherrschenden Geschäftsmodells, der strengen mehrstufigen

Pouvoirrichtlinien sowie der im Risikomanagementhandbuch zusammengefassten Richtlinien ist der Einfluss eines einzelnen Mitarbeiters auf riskante Geschäftstätigkeiten wenig bis gar nicht gegeben. Jedes Eingehen von Risiken kann nur im 4-Augen-Prinzip geschehen.

Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt grundsätzlich durch marktkonforme Fixgehälter gemäß Kollektivvertrag mit etwaiger Überzahlung. Zusätzlich können Führungskräfte sowie hochqualifizierte Dienstnehmer in den Genuss eines variablen Gehaltsanteiles kommen. Die variable Vergütung wird ausschließlich über den Gehalt ausbezahlt.

Für die Auszahlung der variablen Komponente müssen bestimmte, am langfristigen Erfolg sich orientierende, Kriterien, welche individuell im Dienstvertrag festgelegt und niedergeschrieben sind, erfüllt sein.

Wesentliche Kriterien für die Erfolgsmessung der derzeit aufrechten Dienstverträge mit variablem Gehaltsanteil sind:

- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- Führungsarbeit
- Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch
- Individuelle Ziele, persönliche Leistungsbewertung
- Soziale Leistungskriterien
- Akquisitionsleistung etc.

Als wichtiges Personalinstrument bezüglich Leistungsbeurteilung agiert hier unter anderem das jährlich stattzufindende, EDV-unterstützte Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch. Dieses ist in einer eigens niedergeschriebenen Betriebsvereinbarung strikt geregelt.

In den bisherigen Dienstverträgen kam überwiegend folgende Prämienregelung für die Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden sowie Risikomanagement zum Tragen:

- 25 % Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- 25 % Führungsarbeit des jeweiligen Mitarbeiters
- 50 % Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch

Die variablen Vergütungskomponenten der Mitarbeiter sind nach oben gedeckelt und übersteigen im Verhältnis zur Gesamtvergütung die Erheblichkeitsschwelle nicht. Aufgrund des gemäß § 39b BWG vorherrschenden Proportionalitätsprinzips ist weder eine Beschränkung der Auszahlung noch eine mehrjährige Rückstellung notwendig.

Prämienvereinbarungen seit 2013 sind widerrufbar und es wird für den Dienstgeber das Recht eingeräumt, bei Bedarf bzw. bei Gesetzesänderung Anpassungen vorzunehmen. Bei verschlechterter oder negativer Finanz- oder Ertragslage (analog Z 12 lit. A der Anlage zu § 39b BWG) kann zudem die Auszahlung zur Gänze entfallen, auch wenn einzelne Kriterien erfüllt sind.

Für das Engagement der MitarbeiterInnen und deren Loyalität hat der Vorstand beschlossen, allen MitarbeiterInnen der Hypo Landesbank Vorarlberg, unter den Voraussetzungen wie 2014, im Jahr 2015 für das Geschäftsjahr 2014 eine Einmalprämie in der Höhe von bis zu EUR 1.000,- auszubezahlen.

Vergütungspolitik für Vorstandsmitglieder

Wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil der Bank kommt den Vorstandsmitgliedern der Hypo Landesbank Vorarlberg zu.

Neben dem fixen Jahresgrundgehalt, welcher in vierzehn Teilbeträgen zu den üblichen Gehaltszahlungsterminen ausbezahlt wird, und einem Überstundenpauschale besteht zusätzlich unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf eine erfolgsabhängige Prämie.

Der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg erhält einen, im Voraus im Vertrag festgehaltenen, der Höhe nach begrenzten Betrag als Prämie ausbezahlt. Durch die Deckelung der Prämie ist eine mit großem Risiko verbundene, expansive Geschäftspolitik nicht attraktiv. Die Prämie gewährleistet zudem ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung.

Für die Festlegung von quantitativen und qualitativen Kriterien werden für die Leistungsbeurteilung seit Mai 2012 nachfolgende Kriterien gewählt:

- MuM (Money under Management) gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- EGT gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- Führungsverhalten, soziale Kompetenz

Der Vergütungsausschuss ist auch für Vorstandsvergütungen zuständig. Hier haben die Personalvertreterinnen und Personalvertreter ein Gastrecht.

Nachhaltigkeitsbericht

Nachhaltigkeit des gesamten Handelns

In Hinblick auf nachhaltiges Wirken liegt die größte Herausforderung eines Unternehmens darin, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Um allen Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökonomisch, ökologisch und sozial – entsprechen zu können, sind entsprechende Maßnahmen erforderlich. Auch der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg legt großen Wert auf die Vereinbarkeit von wirtschaftlichem Erfolg, ökologischer Verträglichkeit und sozialen Aspekten und strebt an, diese drei Dimensionen in eine stimmige Balance zu bringen. Verantwortungsbewusstes Wirtschaften, höchste Qualität der Produkte und Dienstleistungen, konsequente Orientierung an den Kundenbedürfnissen, achtsamer Umgang mit Mitarbeitern und Ressourcen sowie gesellschaftliches Engagement kennzeichnen daher die Unternehmenskultur der Hypo Landesbank Vorarlberg.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität sind wichtige Prinzipien für eine nachhaltige Unternehmensführung – gerade im Bankensektor. Die Hypo Landesbank Vorarlberg geht mit diesen Werten besonders sorgsam um, um dem Vertrauen von Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern und anderen gesellschaftlichen Gruppen gerecht zu werden. Das Geschäftsmodell der Bank basiert daher auf stabilen und verantwortungsvollen Grundsätzen der Unternehmensführung.

Für die Hypo Landesbank Vorarlberg ist die Frage nach der Höhe des wirtschaftlichen Erfolges genauso wichtig wie die Art und Weise, wie sie ihre Geschäfte betreibt. Das Geschäftsmodell der Bank zielt auf solides, nachhaltiges Wirtschaften ab. Oberste Priorität des Vorstandes liegt auf langfristigem und organischem Wachstum zur Sicherung der Ertragskraft der Bank anstelle von kurzfristigen Gewinnen. Um diese Ziele zu gewährleisten, werden Unternehmensstrategie und -politik, die Zielplanung sowie das Entlohnungssystem aufeinander abgestimmt. Auch im Kundengeschäft steht Nachhaltigkeit an erster Stelle: statt Spekulationen und Gewinnmaximierung wird größtes Augenmerk auf die Sicherheit und den Werterhalt der Kundengelder gelegt.

Immer mehr Kunden wünschen sich, dass mit ihrem Geld fair und verantwortungsbewusst umgegangen wird. Als Regionalbank ist die Hypo Landesbank Vorarlberg ein starker, zuverlässiger Partner für die Bevölkerung und die Wirtschaft in ihren Kernmärkten. Spareinlagen aus der Region werden in Form von Krediten an Kunden und Unternehmer in der Region vergeben, das stärkt den sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt in den Marktgebieten der Bank.

Mit ihrer bodenständigen und konservativen Strategie konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg im Geschäftsjahr 2014 das zweitbeste Ergebnis in ihrer Geschichte erzielen. Um trotz vielfältiger Herausforderungen und geänderter Rahmenbedingungen auch in Zukunft nachhaltig erfolgreich zu bleiben, wurde die Strategie 2018 entwickelt. Im Einklang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen gilt es, aktiv auf die Herausforderungen des Marktes einzugehen und die Bank so nachhaltig erfolgreich weiterzuführen.

Durch eine Kapitalerhöhung und die Platzierung einer Nachranganleihe hat die Bank 2012 für die Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis gesorgt. Mit dieser soliden Grundlage möchte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg auch in Zukunft ein ausgezeichnetes Rating und eine gute Refinanzierungssituation sichern, um für ihre Kunden ein verlässlicher Partner zu sein. Eine wichtige Kennzahl, um die Stabilität und Stärke einer Bank zu beurteilen, ist die Kernkapitalquote. Mit einer Kernkapitalquote von 10,21 % zum 31.12.2014 übertrifft die Hypo Landesbank Vorarlberg die gesetzlichen Vorgaben deutlich und ist damit auch in herausfordernden Zeiten ein sicherer, verlässlicher Bankenpartner.

Auch auf der Produktseite versucht die Bank, ihrer ökologischen Verantwortung gerecht zu werden. Mit dem Hypo-Klima-Kredit werden energiesparende Investitionen im Wohnbau gefördert. Im Finanzierungsbereich für nachhaltige bzw. erneuerbare Energien deckt die Hypo Landesbank Vorarlberg in ihrem Marktgebiet die Bereiche Windkraft, Photovoltaik, Biomasse und Wasserkraft ab. Derzeit beträgt das Finanzierungsvolumen für diese Projekte über EUR 200 Mio. Gleichzeitig haben Anleger bei der Hypo Landesbank Vorarlberg die Möglichkeit, in nachhaltige Anlageprodukte zu investieren.

Ökologische Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Wirtschaften ist die Basis für die langfristige Sicherung des Unternehmenserfolges. Daneben spielt auch das Thema Ökologie eine immer größere Rolle – für die nachfolgenden Generationen, aber auch für Kunden und Mitarbeiter der Hypo Landesbank Vorarlberg. Aus Sicht des Vorstandes ist es erforderlich, dass die Bank über das betriebswirtschaftlich notwendige Maß hinaus Verantwortung für ihr Umfeld und die Umwelt übernimmt.

Als langjähriger Sponsor unterstützt die Bank den VN-Klimaschutzpreis, mit dem innovative Projekte der Vorarlberger Bevölkerung zum Klimaschutz bzw. zur Erhaltung des Ökosystems ausgezeichnet werden. Seit vielen Jahren setzt die Bank aber auch selbst verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die im Unternehmen entstehen. So ist die energetische Optimierung von Gebäuden eine wichtige Grundlage für den nachhaltigen Bankbetrieb. Bei Bau- und Renovierungsmaßnahmen achtet die Hypo Landesbank Vorarlberg auf Energie- und Ressourceneffizienz, beispielsweise beim Umbau der Zentrale in Bregenz, bei der Errichtung des Hypo Office Dornbirn sowie bei den aktuellen Bauarbeiten am neuen Standort der Filiale Wien. Diese Maßnahmen sind gleichzeitig umweltbewusst und wirken langfristig kostenreduzierend.

Im laufenden Bankbetrieb entstehen CO₂-Emissionen überwiegend durch Energie-, Papier- und Wasserverbrauch, Dienstreisen sowie durch Abfallaufkommen. In Hinblick auf die täglichen Abläufe (Papierverbrauch, Mülltrennung) erfolgte frühzeitig eine Sensibilisierung der Mitarbeiter und es wird laufend nach weiteren Optimierungspotenzialen gesucht.

Klimaneutralitätsbündnis 2025

Mit dem „Klimaneutralitätsbündnis 2025“ wurde eine neue Initiative ins Leben gerufen, bei der die Vorarlberger Wirtschaft durch gewissenhaftes Handeln und sparsamen Ressourcenverbrauch bis ins Jahr 2025 Klimaneutralität erreichen will. Am 9. Jänner 2015 wurde dieses Projekt bei einer Pressekonferenz erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Neben anderen großen regionalen Unternehmen ist auch die Hypo Landesbank Vorarlberg Mitglied dieses Bündnisses. Damit verpflichtet sich die Bank dazu, durch freiwillige Maßnahmen zur Minderung des CO₂-Ausstoßes beizutragen und damit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt in verschiedenen Schritten: Zu Beginn werden der CO₂-Fußabdruck der Hypo Landesbank Vorarlberg gemessen und Energiesparpotenziale aufgezeigt. Anschließend werden Effizienzmaßnahmen umgesetzt, um den Energieverbrauch und damit den CO₂-Fußabdruck zu reduzieren. Was nicht reduziert werden kann, wird durch den Ankauf von CO₂-Zertifikaten mit höchsten Standards kompensiert. Dadurch werden globale Projekte wie Aufforstung, Strom aus Biomasse oder Windenergie unterstützt. Um den Anforderungen des Bündnisses zu entsprechen, wird die Bank z.B. neue Investitionen möglichst klimaneutral gestalten.

Nicht zuletzt durch bewusstes Mobilitätsmanagement kann die Hypo Landesbank Vorarlberg mit relativ geringem finanziellen Aufwand zu einer stärkeren Bewusstseinsbildung beitragen. Die Bank unterstützt ihre Mitarbeiter dabei, auf dem täglichen Weg zur Arbeitsstelle das Auto stehen zu lassen und stattdessen öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Als Anreiz dafür leistet die Bank einen Fahrtkostenzuschuss für die Strecke von bzw. zur Arbeitsstätte. Da sich Autofahrten nicht immer vermeiden lassen, stehen den Mitarbeitern in der Zentrale Bregenz seit kurzem zwei sparsame und umweltfreundlichere Hybrid-Autos sowie ein Elektroauto, das sich vor allem für kürzere Strecken gut einsetzen lässt, zur Verfügung.

Soziale Nachhaltigkeit

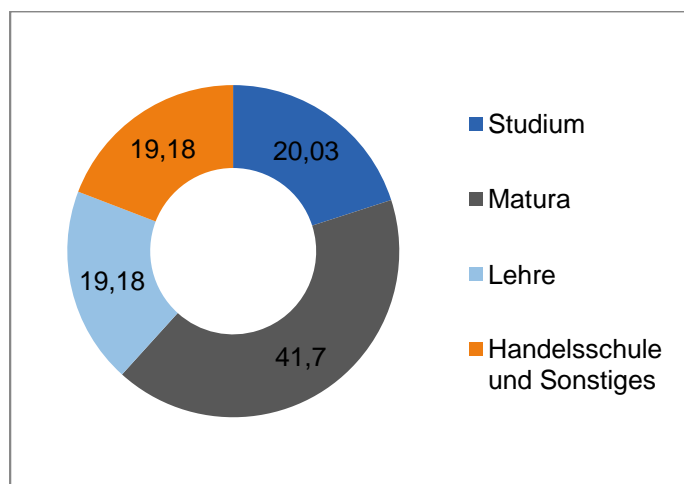
Ihren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg verdankt die Hypo Landesbank Vorarlberg nicht zuletzt der Kompetenz, dem Engagement und der Motivation ihrer Mitarbeiter. Die Bank ist Arbeitgeber für rund 650 Personen – dabei spielen Themen wie die Gleichbehandlung bei der Einstellung, Entlohnung und interne Entwicklungsmöglichkeiten eine große Rolle. Die Mitarbeiter sind das wertvollste Kapital des Unternehmens, deshalb ist es umso wichtiger, dass sich jeder Einzelne mit der Philosophie und den Zielen der Bank identifiziert und diese Werte sowohl nach innen, als auch nach außen, lebt.

Aus- und Weiterbildung

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist eine Beraterbank und hebt sich durch das hohe Niveau in der Beratung und Betreuung der Kunden ab. Im Sinne einer nachhaltigen Personalentwicklung legt die Bank einerseits Wert auf eine solide Ausbildung von Berufseinsteigern und andererseits auf die gezielte, stetige Weiterentwicklung der fachlichen Fähigkeiten und der sozialen Kompetenz langjähriger Mitarbeiter. Nur wenn die Mitarbeiter in den Filialen und in der Zentrale darin unterstützt werden, ihre individuellen Potenziale zu entfalten, kann die Hypo Landesbank Vorarlberg auch auf lange Sicht ein attraktiver Arbeitgeber und ein erfolgreiches Unternehmen sein.

Freiwerdende Führungspositionen werden – sofern möglich – durch talentierte Mitarbeiter aus den eigenen Reihen besetzt. Besonders junge Führungskräfte werden hinsichtlich der Anforderungen in ihren verantwortungsvollen und herausfordernden Positionen unterstützt.

Ausbildungsprofil 2014



Im Jahr 2014 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg insgesamt EUR 604.258 (2013: EUR 546.493) in Aus- und Weiterbildung investiert, dies entspricht pro Mitarbeiter EUR 1.012 (2013: EUR 906). Durchschnittlich sind 2014 auf einen Mitarbeiter 3,4 Schulungstage entfallen. 53 Mitarbeiter haben die Bankprüfungen (Hypo Grundeinführung und Hypo Grundausbildung) absolviert, acht Mitarbeiter haben die Fachlaufbahn und Fachausbildung erfolgreich bestanden. Darüber hinaus bietet die Bank fachbezogene und persönlichkeitsbildende Seminare an. 2014 wurden in Summe 235 verschiedene Bildungsaktivitäten genutzt.

Ausgaben für Aus- und Weiterbildung	2014	Veränderung in %	2013	2012
Ausgaben gesamt in EUR *	604.258	10,57 %	546.493	619.406
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	1.012	11,70 %	906	1.029
Durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter im Jahr	3,4	-20,93 %	4,3	4,2

*Teilnahmegebühren für externe Veranstaltungen und Referentenhonorare (inkl. Fahrt- und Verpflegungskosten)

Nachwuchskräfte

Die Lehre und das eigene Trainee-Programm sind feste Bestandteile der Nachwuchskräfte-Entwicklung in der Hypo Landesbank Vorarlberg. Durch ihre praxisnahe Ausbildung und vielseitigen Kenntnisse sind sowohl Lehrlinge als auch Trainees nach einem erfolgreichen Abschluss gefragte Nachwuchskräfte in verschiedensten Bereichen der Bank.

Seit 1999 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg rund 130 Trainees ausgebildet, die sich mit dem Trainee-Programm eine fundierte Basis für die Zukunft schaffen. Als wiederholt ausgezeichnete Lehrbetriebe begleitet die Bank seit vielen Jahren ihre Lehrlinge auf dem Weg zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann. Seit 2001 haben insgesamt 43 Jugendliche diesen Ausbildungsweg gewählt. Im Konzern werden weitere Lehrlinge in den Bereichen Informatik und Immobilienmanagement ausgebildet.

Das jährlich im Frühjahr stattfindende Hypo Karriere Forum hat sich inzwischen als Plattform für Maturanten und Studierende etabliert, die interessierten Bewerbern einen Blick hinter die Kulissen der Bank erlaubt. Die Teilnehmer lernen an diesem Abend die verschiedenen Abteilungen der Hypo Landesbank Vorarlberg kennen. Zugleich ist ein unkomplizierter und persönlicher Austausch mit den Mitarbeitern sowie aktuellen Trainees möglich.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Schülern mit Fokus auf Finanzthemen – z.B. den Finanzführerschein und FiRi (Finanz- und Risikomanagement) an Handelsakademien und anderen kaufmännischen Schulen. Um sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren und gleichzeitig talentierte neue Mitarbeiter zu gewinnen, nimmt die Bank an verschiedenen Berufs- und Bildungsmessen teil. Wie in den Jahren zuvor war die Bank auch auf mehreren Lehrlingsmessen in Vorarlberg, der Jobmesse der FH Vorarlberg sowie der Career & Competence Innsbruck vertreten. Auf der größten Karrieremesse Österreichs – der Career Calling in Wien – nutzte die Hypo Landesbank Vorarlberg die Möglichkeit, mit Studierenden, Uniabsolventen und Young Professionals in Kontakt zu treten und den Grundstein für eine Zusammenarbeit zu legen.

Mitarbeitergespräche und Führungskräftefeedback

Ein offener Austausch zwischen Mitarbeiter und Führungskraft ist in der Unternehmenskultur der Hypo Landesbank Vorarlberg fest verankert. Das jährlich stattfindende Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch ermöglicht es, die Leistungen des vergangenen Jahres zu analysieren sowie neue Ziele zu vereinbaren. Im Gegenzug erhalten die Mitarbeiter regelmäßig die Gelegenheit, ihre Führungskraft zu beurteilen und u.a. deren Entscheidungs- und Organisationsfähigkeit sowie ihr Motivationsverhalten zu bewerten. Das Führungskräftefeedback wurde zuletzt 2013 durchgeführt und bietet den Führungskräften die Möglichkeit, ihr Verhalten zu reflektieren.

Wissensmanagement

Organisiertes Wissensmanagement trägt wesentlich zur nachhaltigen Entwicklung eines Unternehmens bei. Auch die Hypo Landesbank Vorarlberg legt Wert darauf, dass die Mitarbeiter ihr Know-How teilen und im Unternehmen weitergeben. Dafür wurde 2011 eine eigene Wissensplattform namens Hypopedia geschaffen. Hier laufen alle Informationsströme kanalisiert zusammen und sind in einer logischen Struktur eingebettet. Ein Index und eine spezielle Suchmaschine erleichtern die Suche nach Arbeitsanweisungen und Informationen, während ein Änderungsdienst auf der Startseite den Mitarbeitern einen raschen Überblick über alle Neuerungen in der internen Wissenswelt erlaubt.

Betriebliche Leistungen

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Betriebsvereinbarungen abgeschlossen und ermöglicht ihren Mitarbeitern mittels Gleitzeit eine flexible Handhabung der Arbeitszeiten. Für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auf dem Weg zwischen Wohnort und Arbeitsstelle erhalten die Mitarbeiter einen Fahrtkostenzuschuss. Zudem gibt es ab dem siebten Zugehörigkeitsmonat einen Essenszuschuss sowie die Möglichkeit, an einer Pensionskassenlösung teilzunehmen.

Betriebliche Gesundheitsförderung

2007 wurde die Betriebliche Gesundheitsförderung als fester Bestandteil in der Bank eingeführt, welche seither großen Anklang bei den Mitarbeitern in der Zentrale sowie in den Filialen findet. In Kooperation mit Experten sensibilisiert die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Mitarbeiter zu verschiedenen Themen rund um die Gesundheit. Wechselnde Jahresschwerpunkte gliedern sich in Vorträge und Workshops. Die Inhalte werden anschließend über Aktiveinheiten weiter vertieft und tragen zur Erhaltung des persönlichen Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit bei. Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird bei der Umsetzung auch von externen Partnern unterstützt. 2014 fanden

Workshops zum Jahresschwerpunkt „Informationsflut“ statt, welche von Mitarbeitern der Bank abgehalten wurden.

Der landesweite Fahrrad Wettbewerb hat bereits zum wiederholten Mal stattgefunden. Auch 2014 haben wieder zahlreiche Mitarbeiter der Hypo Landesbank Vorarlberg als Team an diesem spielerischen Wettkampf teilgenommen. Ziel ist es, die Begeisterung an der Bewegung im Alltag zu fördern.

Mit dem "salvus" werden seit 2013 Vorarlberger Betriebe ausgezeichnet, die sich aktiv für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter einsetzen. Auch die Bemühungen der Hypo Landesbank Vorarlberg wurden honoriert: Das Gütesiegel "Salvus Silber" für 2013/2014 bestätigt die Bank darin, die Maßnahmen zur Gesundheitsförderung weiterhin fest im Unternehmen zu verankern. 2015 findet wieder eine Einreichung statt.

Familienfreundliche Unternehmenskultur

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist heute für viele Mitarbeiter ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeits- und Lebensqualität. Die Hypo Landesbank Vorarlberg fördert eine familienbewusste Unternehmenskultur und profitiert im Gegenzug von gesteigerter Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiter. Das Thema Familienfreundlichkeit ist der Bank ein großes Anliegen, das bestätigt u.a. die Zertifizierung als „Ausgezeichneter familienfreundlicher Betrieb 2014-2015“ durch das Land Vorarlberg. Gleichzeitig wird diese Auszeichnung als Auftrag betrachtet, die bestehenden Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu optimieren. Derzeit kommen als familienfreundliche Maßnahmen Jobsharing-Modelle, Gleitzeit, Gleichstellung aller Beschäftigten bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie eine umfassende Betreuung bei Karenzantritt und Wiedereinstieg zum Einsatz.

Personalkennzahlen – Bank

	2014	Veränderung in %	2013	2012
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (gewichtet)	597	-1,0 %	603	602
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (nach Köpfen)	645	-0,6 %	649	629
davon Lehrlinge	6	-14,3 %	7	7
davon Teilzeit	111	4,7 %	106	88
Anteil Frauen (inkl. Lehrlinge) in Prozent	60,4%	-1,9 %	61,5%	57,7%
Anteil Männer (inkl. Lehrlinge) in Prozent	39,6%	3,0 %	38,5%	40,3%
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	10,3	2,5 %	10,0	9,6
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	38,1	1,8 %	37,4	36,6

Sponsoring und regionale Engagements

Die Beschäftigung mit gesellschaftlichen und sozialen Themen ist für den Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg ein wichtiges Kriterium der Nachhaltigkeit. Dank ihrer soliden, bodenständigen Strategie mit Schwerpunkt auf dem Kundengeschäft ist die Hypo Landesbank Vorarlberg eine kerngesunde Bank. Um den Menschen in der Region etwas zurückgeben zu können, engagiert sich die Bank bereits seit vielen Jahren im Bereich der Kultur- und Sportförderung für heimische Institutionen. Damit kommt der wirtschaftliche Erfolg der Hypo Landesbank Vorarlberg auch Personen und Gruppen zugute, deren eigenes Lebensumfeld weniger privilegiert ist. Bei allen Engagements wird auf Regionalität geachtet und grundsätzlich eine langfristige Zusammenarbeit angestrebt.

Spendenfonds „HYPO für Vorarlberg“

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Ende 2013 beschlossen, eine Initiative zur Unterstützung gemeinnütziger Projekte in den Bereichen Soziales, Wissenschaft, Bildung und Kultur einzurichten. In den neuen Spendenfonds „HYPO für Vorarlberg“ werden künftig 0,65 % des erwirtschafteten Gewinnes der Bank fließen, für 2014 also knapp EUR 215.000,-. Ein Gremium aus Vertretern unterschiedlicher gesellschaftlicher Einrichtungen und Unternehmen verwaltet den Spendenfonds ehrenamtlich und kann im Rahmen der Vorgaben autonom über die Vergabe der Gelder entscheiden.

Seit dem Start des Spendenfonds im Juli 2014 konnten bereits zahlreiche Projekte unterstützt werden. Damit konnte einerseits Menschen mit persönlichen Schicksalsschlägen aus der ärgsten finanziellen

Not geholfen und andererseits verschiedene soziale Institutionen und regionale Kulturprojekte unterstützt werden. Unterstützungsanträge können unter <http://spenden.hypovbg.at> eingebracht werden.

Diese Initiative soll zeigen, dass sich unternehmerischer Erfolg und soziales Engagement nicht ausschließen, sondern Hand in Hand gehen können. Mit „HYPO für Vorarlberg“ unterstützt die Bank Menschen und Projekte aus unterschiedlichsten Bereichen und schafft eine nachhaltig wertvolle Entwicklung für den gemeinsamen Lebensraum. Gleichzeitig haben auch die Mitarbeiter und Kunden das Gefühl, in der Arbeit für bzw. mit der Hypo Landesbank Vorarlberg gesellschaftliche Verantwortung wahr zu nehmen.

Forschung und Entwicklung

Die Bank untersucht laufend die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre Ertrags-, Kapital- und Vermögensentwicklung. Für das Bestehen im Wettbewerb reicht es nicht aus, die aktuellen Marktbedingungen zu kennen, auch die Auseinandersetzung mit Zukunftsszenarien ist erforderlich. Seit mehreren Jahren besteht zu Forschungszwecken eine enge Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Vorarlberg. Gegenstand der Kooperation sind u.a. die Optimierung des Deckungsstockes, die optimale Allokation des Collaterals oder die Berechnung von Stressszenarien und Sanierungsoptionen für das BaSAG.

Vor der detaillierten Ausarbeitung eines neuen Produktes bzw. vor Aufnahme eines Fremdproduktes in unsere Produktpalette ist ein Produktentwicklungs- und Produkteinführungsprozess definiert, um ein koordiniertes Vorgehen zu gewährleisten und mögliche Risiken vorab zu erkennen.

Marktstellen

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Vorarlberg:	Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, www.hypovbg.at		
		Österreichische Landeskenzucht: +43*	
	Zentrale:	6900 Bregenz, Hypo-Passage 1	T (0) 50 414-1000 F -1050 info@hypovbg.at
	6900 Bregenz	Vorkloster, Heldendankstraße 33	T (0) 50 414-1800 F -1850 filvorkloster@hypovbg.at
	6700 Bludenz	Am Postplatz 2	T (0) 50 414-3000 F -3050 pkbludenz@hypovbg.at
	6850 Dornbirn	Rathausplatz 6	T (0) 50 414-4000 F -4050 pkdornbirn@hypovbg.at
	6850 Dornbirn	Messepark, Messestraße 2	T (0) 50 414-4200 F -4250 filmessepark@hypovbg.at
	6863 Egg	Wälderpark, HNr. 940	T (0) 50 414-4600 F -4650 filegg@hypovbg.at
	6800 Feldkirch	Neustadt 23	T (0) 50 414-2000 F -2050 pkfeldkirch@hypovbg.at
	6800 Feldkirch	LKH Feldkirch, Carinagasse 47-49	T (0) 50 414-2400 F -2450 lkfeldkirch@hypovbg.at
	6840 Götzis	Hauptstraße 4	T (0) 50 414-6000 F -6050 pkgoetzis@hypovbg.at
	6971 Hard	Landstraße 9	T (0) 50 414-1600 F -1650 filhard@hypovbg.at
	6973 Höchst	Hauptstraße 25	T (0) 50 414-5200 F -5250 filhoechst@hypovbg.at
	6845 Hohenems	Bahnhofstraße 19	T (0) 50 414-6200 F -6250 pkhohenems@hypovbg.at
	6923 Lauterach	Hofsteigstraße 2a	T (0) 50 414-6400 F -6450 filausterach@hypovbg.at
	6764 Lech	HNr. 138	T (0) 50 414-3800 F -3850 filech@hypovbg.at
	6890 Lustenau	Kaiser-Franz-Josef-Straße 4a	T (0) 50 414-5000 F -5050 pklustenau@hypovbg.at
	6830 Rankweil	Ringstraße 11	T (0) 50 414-2200 F -2250 filrankweil@hypovbg.at
	6780 Schruns	Jakob-Stemer-Weg 2	T (0) 50 414-3200 F -3250 filshrungs@hypovbg.at
Kleinwalsertal:	Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, www.hypo-kleinwalsertal.de		
		6991 Riezlern, Walsersstraße 31	T (0) 50 414-8000 F -8050 pkriezlern@hypovbg.at
Wien:	Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft		
		1010 Wien, Singerstraße 12	T (0) 50 414-7400 F -7450 pkwien@hypovbg.at
		Mobiler Vertrieb	T (0) 50 414-7700 F -7750 mobilervertrieb@hypovbg.at
Steiermark:	Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft		
		8010 Graz, Joanneumring 7	T (0) 50 414-6800 F -6850 filgraz@hypovbg.at
Oberösterreich:	Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft		
		4600 Wels, Kaiser-Josef-Platz 49	T (0) 50 414-7000 F -7050 filwels@hypovbg.at
Schweiz:	Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz, Zweigniederlassung St. Gallen, www.hypobank.ch		
		9004 St. Gallen, Bankgasse 1	T +41 (0) 71 228 85-00 F -19 info@hypobank.ch
Tochtergesellschaften:			
Vorarlberg:	Hypo Immobilien & Leasing GmbH, www.hypo-il.at		
		6850 Dornbirn, Poststraße 11	T (0) 50 414-4400 F -4450 office@hypo-il.at
	Hypo Versicherungsmakler, www.hypomakler.at		
		6850 Dornbirn, Poststraße 11	T (0) 50 414-4100 F -4150 info@hypomakler.at
Italien:	Hypo Vorarlberg Leasing AG, www.hypoleasing.it		
		39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 10 H	T +39 0471 060-500 F -550 info@hypovbg.it


*050-Nummern zum Ortstarif

Per 30.04.2014 wurde die Filiale Mittelberg geschlossen, seither findet die Kundenberatung konzentriert in der nahegelegenen Filiale Riezlern statt. Zudem wurde beschlossen, den Standort in Gaschurn per 30.4.2015 aufzulassen.

Bregenz, am 26. März 2015

**Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft**

Der Vorstand



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den bankrechtlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst

ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, weisen wir bezüglich der Entwicklungen im Zusammenhang mit der Pfandbriefbank (Österreich) AG bzw. der Heta Asset Resolution AG auf die Ausführungen des Vorstandes im Anhang hin.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 26. März 2015

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Ernst Schönhuber
Wirtschaftsprüfer

Mag. Wolfgang Tobisch
Wirtschaftsprüfer

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
A-6900 Bregenz, Hypo-Passage 1

FN 145586y

**Konzernabschluss
zum
31.12.2014**

- Konzernabschluss nach IFRS
- Konzernlagebericht
- Bestätigungsvermerk

Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards zum 31. Dezember 2014

Inhalt

I.	Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2014	3
II.	Bilanz zum 31. Dezember 2014.....	4
III.	Eigenkapitalveränderungsrechnung	5
IV.	Geldflussrechnung.....	6
V.	Erläuterungen/Notes.....	7
A.	Rechnungslegungsgrundsätze.....	7
(1)	Allgemeine Angaben	7
(2)	Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis	7
(3)	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	9
(4)	Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS.....	23
B.	Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung	26
(5)	Zinsüberschuss	26
(6)	Risikovorsorge im Kreditgeschäft.....	26
(7)	Provisionsüberschuss	27
(8)	Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	27
(9)	Handelsergebnis	27
(10)	Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten.....	28
(11)	Verwaltungsaufwand	29
(12)	Sonstige Erträge.....	30
(13)	Sonstige Aufwendungen	30
(14)	Steuern vom Einkommen und Ertrag	30
C.	Erläuterungen zur Bilanz.....	32
(15)	Barreserve.....	32
(16)	Forderungen an Kreditinstitute (L&R).....	32
(17)	Forderungen an Kunden (L&R)	32
(18)	Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften.....	34
(19)	Handelsaktiva und Derivate.....	34
(20)	Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value (AFV)	35
(21)	Finanzanlagen – available for Sale (AFS)	36
(22)	Finanzanlagen – held to Maturity (HTM)	37
(23)	Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	37
(24)	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.....	37
(25)	Immaterielle Vermögenswerte.....	38
(26)	Sachanlagen	38
(27)	Latente Steuerforderungen	38
(28)	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	38
(29)	Sonstige Vermögenswerte	39
(30)	Anlagespiegel.....	39
(31)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (LAC)	40
(32)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (LAC)	41
(33)	Verbriefte Verbindlichkeiten (LAC)	41
(34)	Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	42
(35)	Handelspassiva und Derivate.....	42
(36)	Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value (LAFV)	42
(37)	Rückstellungen	43
(38)	Ertragssteuerverpflichtungen.....	45
(39)	Latente Steuerverbindlichkeiten	45
(40)	Sonstige Verbindlichkeiten	45
(41)	Ergänzungskapital (LAC)	45
(42)	Eigenkapital.....	46
(43)	Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug.....	47
(44)	Fristigkeiten.....	48
D.	Weitere IFRS-Informationen	50
(45)	Angaben zur Geldflussrechnung	50
(46)	Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	50
(47)	Zinslose Forderungen	51
(48)	Sicherheiten	51
(49)	Nachrangige Vermögenswerte	51
(50)	Treuhandgeschäfte	52

(51)	Echte Pensionsgeschäfte	52
(52)	Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen.....	52
(53)	Aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen	55
(54)	Personal	55
(55)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.....	55
E.	Segmentberichterstattung	57
F.	Besondere Angaben zu Finanzinstrumenten	60
(56)	Ergebnis je Bewertungskategorie	60
(57)	Angaben zu Fair Values	61
(58)	Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten.....	67
(59)	Wertminderungen und Auflösung von Wertminderungen	67
(60)	Umkategorisierte Vermögenswerte	67
(61)	Finanzinstrumente je Klasse	68
G.	Finanzrisiken und Risikomanagement	69
(62)	Gesamtrisikomanagement	69
(63)	Marktrisiko	69
(64)	Kreditrisiko.....	72
(65)	Liquiditätsrisiko	75
(66)	Operationelles Risiko (OR).....	77
(67)	Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	77
H.	Informationen aufgrund des österreichischen Rechts	81
(68)	Österreichische Rechtsgrundlage	81
(69)	Ergänzende Angaben gemäß BWG	81
(70)	Honorar des Abschlussprüfers gemäß UGB	82
(71)	Angaben zur Börsennotierung	83
(72)	Nicht im Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen und Beteiligungen	83
VI.	Organe.....	85
VII.	Tochterunternehmen und Beteiligungen	86
(73)	Angabe zu nicht beherrschten Anteilen	87
(74)	Angaben zu Gemeinschaftsunternehmen	88
(75)	Angaben zu strukturierten nicht konsolidierten Unternehmen	90

I. Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2014

Gewinn- und Verlustrechnung

TEUR	(Notes)	2014	2013	Veränderung TEUR	Veränderung in %
Zinsen und ähnliche Erträge		293.906	284.444	9.462	3,3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-116.492	-112.306	-4.186	3,7
Zinsüberschuss	(5)	177.414	172.138	5.276	3,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(6)	-81.695	-42.046	-39.649	94,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		95.719	130.092	-34.373	-26,4
Provisionserträge		39.827	41.451	-1.624	-3,9
Provisionsaufwendungen		-4.203	-4.495	292	-6,5
Provisionsüberschuss	(7)	35.624	36.956	-1.332	-3,6
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	(8)	646	338	308	91,1
Handelsergebnis	(9)	30.644	22.943	7.701	33,6
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	(10)	1.061	3.942	-2.881	-73,1
Verwaltungsaufwand	(11)	-92.101	-91.172	-929	1,0
Sonstige Erträge	(12)	16.604	16.617	-13	-0,1
Sonstige Aufwendungen	(13)	-33.591	-27.389	-6.202	22,6
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung		-328	2.581	-2.909	-
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos		54.278	94.908	-40.630	-42,8
Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos		-299	1.226	-1.525	-
Ergebnis vor Steuern		53.979	96.134	-42.155	-43,9
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(14)	-12.726	-21.642	8.916	-41,2
Konzernergebnis		41.253	74.492	-33.239	-44,6
Davon entfallen auf:					
Eigentümer des Mutterunternehmens		41.234	74.472	-33.238	-44,6
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		19	20	-1	-5,0

Gesamtergebnisrechnung

TEUR	2014	2013	Veränderung TEUR	Veränderung in %
Konzernergebnis	41.253	74.492	-33.239	-44,6
Posten, bei denen eine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist				
Veränderung Währungsumrechnungsrücklage	50	-48	98	-
Veränderung AFS-Neubewertungsrücklage	3.396	6.688	-3.292	-49,2
davon Bewertungsänderung	4.551	10.014	-5.463	-54,6
davon Bestandsänderung	-23	-1.096	1.073	-97,9
davon Ertragssteuereffekte	-1.132	-2.230	1.098	-49,2
Summe der Posten, bei denen eine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist	3.446	6.640	-3.194	-48,1
Posten, bei denen keine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist				
Veränderung IAS 19-Neubewertungsrücklage	-722	491	-1.213	-
davon Bewertungsänderung	-947	641	-1.588	-
davon Ertragssteuereffekte	225	-150	375	-
Summe der Posten, bei denen keine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist	-722	491	-1.213	-
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	2.724	7.131	-4.407	-61,8
Konzerngesamtergebnis	43.977	81.623	-37.646	-46,1
Davon entfallen auf:				
Eigentümer des Mutterunternehmens	43.957	81.603	-37.646	-46,1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	20	20	0	0,0

II. Bilanz zum 31. Dezember 2014

Vermögenswerte

TEUR	(Notes)	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung TEUR	Veränderung in %
Barreserve	(15)	470.699	593.422	-122.723	-20,7
Forderungen an Kreditinstitute	(16)	883.340	1.113.957	-230.617	-20,7
Forderungen an Kunden	(17)	8.954.412	8.485.284	469.128	5,5
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(18)	76.116	5.442	70.674	>100,0
Handelsaktiva und Derivate	(19)	595.660	574.137	21.523	3,7
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	(20)	1.123.392	1.182.716	-59.324	-5,0
Finanzanlagen - available for Sale	(21)	721.149	778.923	-57.774	-7,4
Finanzanlagen - held to Maturity	(22)	1.114.333	1.175.548	-61.215	-5,2
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	(23)	34.593	36.449	-1.856	-5,1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(24)	60.326	54.556	5.770	10,6
Immaterielle Vermögenswerte	(25)	1.286	1.618	-332	-20,5
Sachanlagen	(26)	74.053	74.684	-631	-0,8
Ertragssteueransprüche		3.590	820	2.770	>100,0
Latente Steuerforderungen	(27)	8.688	6.615	2.073	31,3
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(28)	0	3.953	-3.953	-
Sonstige Vermögenswerte	(29)	63.855	57.053	6.802	11,9
Vermögenswerte		14.185.492	14.145.177	40.315	0,3

Verbindlichkeiten und Eigenkapital

TEUR	(Notes)	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung TEUR	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(31)	1.026.928	687.965	338.963	49,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(32)	4.662.797	4.815.650	-152.853	-3,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	(33)	2.313.778	1.894.590	419.188	22,1
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(34)	162.475	126.743	35.732	28,2
Handelsspassiva und Derivate	(35)	261.761	238.222	23.539	9,9
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	(36)	4.403.186	5.123.337	-720.151	-14,1
Rückstellungen	(37)	74.181	41.608	32.573	78,3
Ertragssteuerverpflichtungen	(38)	2.213	7.874	-5.661	-71,9
Latente Steuerverbindlichkeiten	(39)	7.927	2.486	5.441	>100,0
Sonstige Verbindlichkeiten	(40)	55.975	40.505	15.470	38,2
Ergänzungskapital	(41)	327.415	319.098	8.317	2,6
Eigenkapital	(42)	886.856	847.099	39.757	4,7
Davon entfallen auf:					
Eigentümer des Mutterunternehmens		886.797	847.036	39.761	4,7
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		59	63	-4	-6,3
Verbindlichkeiten und Eigenkapital		14.185.492	14.145.177	40.315	0,3

III. Eigenkapitalveränderungsrechnung

TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen	Neubewertungsrücklagen	Rücklagen aus der Währungsumrechnung	Summe Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Summe Eigenkapital
Stand 01.01.2013	165.453	48.874	550.836	3.928	9	769.100	67	769.167
Konzernergebnis	0	0	74.472	0	0	74.472	20	74.492
Sonstiges Ergebnis	0	0	-35	7.179	-13	7.131	0	7.131
Gesamtergebnis 2013	0	0	74.437	7.179	-13	81.603	20	81.623
Sonstige Veränderungen	0	0	1	0	0	1	0	1
Ausschüttungen	0	0	-3.668	0	0	-3.668	0	-3.668
Ausschüttungen an Dritte	0	0	0	0	0	0	-24	-24
Stand 31.12.2013	165.453	48.874	621.606	11.107	-4	847.036	63	847.099
Stand 01.01.2014	165.453	48.874	621.606	11.107	-4	847.036	63	847.099
Konzernergebnis	0	0	41.234	0	0	41.234	19	41.253
Sonstiges Ergebnis	0	0	51	2.674	-2	2.723	1	2.724
Gesamtergebnis 2014	0	0	41.285	2.674	-2	43.957	20	43.977
Umgliederungen	0	0	154	-154	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	-1	0	0	-1	0	-1
Ausschüttungen	0	0	-4.045	0	0	-4.045	0	-4.045
Ausschüttungen an Dritte	0	0	-150	0	0	-150	-24	-174
Stand 31.12.2014	165.453	48.874	658.849	13.627	-6	886.797	59	886.856

Nähere Details zum Eigenkapital sowie zur Zusammensetzung von Kapitalbestandteilen – insbesondere der Neubewertungsrücklagen – sind in Note (42) erläutert.

IV. Geldflussrechnung

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

TEUR	2014	2013
Konzernergebnis	41.253	74.492
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Finanzinstrumente und Sachanlagen	-40.597	22.983
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	42.829	12.172
Veränderungen anderer zahlungsunwirksamer Posten	80.923	-41.510
Umgliederung Ergebnis aus der Veräußerung von Finanzinstrumenten und Sachanlagen	-1.083	-5.851
Sonstige Anpassungen (Zinsen und Ertragssteuern)	-161.908	-132.833
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Posten		
Forderungen an Kreditinstitute	251.340	-193.555
Forderungen an Kunden	-446.068	-4.167
Handelsaktiva und Derivate	264	-221
Sonstige Vermögenswerte	-9.361	-10.047
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	336.414	36.285
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-190.993	99.914
Verbriefte Verbindlichkeiten	355.795	521.093
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	-781.551	-627.616
Sonstige Verbindlichkeiten	12.929	-11.789
Erhaltene Zinsen	219.240	205.399
Gezahlte Zinsen	-109.892	-133.562
Gezahlte Ertragssteuern	-15.917	-30.209
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-416.383	-219.022

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

TEUR	2014	2013
Mittelzufluss aus der Veräußerung /Tilgung von		
Finanzinstrumenten	645.659	603.074
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	1.846	1.420
Tochtergesellschaften	0	250
Mittelabfluss durch Investitionen in		
Finanzinstrumente	-404.636	-396.980
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-13.071	-10.382
Erhaltene Zinsen	70.794	92.646
Erhaltene Dividenden und Gewinnausschüttungen	3.833	4.697
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	304.425	294.725

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

TEUR	2014	2013
Zahlungswirksame Veränderungen Ergänzungskapital	-1.043	-4.222
Dividendenzahlungen	-3.871	-3.644
Gezahlte Zinsen	-6.150	-6.138
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-11.064	-14.004

Überleitung auf den Bestand der Barreserve

TEUR	2014	2013
Barreserve zum Ende der Vorperiode	593.422	532.010
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-416.383	-219.022
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	304.425	294.725
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-11.064	-14.004
Effekte aus Änderungen Wechselkurs	299	-287
Barreserve zum Ende der Periode	470.699	593.422

Weitere Angaben zur Geldflussrechnung sind in der Note (45) ersichtlich.

V. Erläuterungen/Notes

A. Rechnungslegungsgrundsätze

(1) Allgemeine Angaben

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäften zählen das Firmenkunden- und Privatkundengeschäft sowie das Private Banking. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen im Bereich Leasing, Versicherungen und Immobilien angeboten. Kernmarkt des Konzerns ist das Bundesland Vorarlberg, erweitert um die Regionen Ostschweiz, Süddeutschland und Südtirol. Im Osten Österreichs ist die Bank durch die Standorte Wien, Graz und Wels vertreten.

Das Kreditinstitut ist eine Aktiengesellschaft, hat ihren Sitz in Bregenz/Österreich und ist im Firmenbuch Feldkirch/Österreich (FN 145586y) eingetragen. Die Bank ist die oberste Muttergesellschaft der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften. Die Eigentümer der Bank sind unter Note (52) dargestellt. Die Anschrift der Bank lautet auf Hypo-Passage 1, 6900 Bregenz.

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 sowie die Vergleichswerte für 2013 wurden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC, vormals SIC, Standing Interpretations Committee) – wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind – erstellt und erfüllt zusätzlich die Anforderungen des § 59a Bankwesengesetz (BWG) und des § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB).

Die Bewilligung zur Veröffentlichung des vorliegenden Jahresabschlusses wurde vom Vorstand der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft am 26. März 2015 erteilt.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

(2) Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft und ihrer Tochterunternehmen zum 31. Dezember 2014. Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d.h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Im Rahmen der Konsolidierung werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten eliminiert. Fremdwährungsbedingte Differenzen aus der Schuldenkonsolidierung sowie der Aufwands- und Ertragseliminierung werden erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf temporäre Unterschiede aus der Konsolidierung werden die nach IAS 12 erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen. Alle konzerninternen Geschäftsvorfälle, unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen und Dividenden werden in voller Höhe eliminiert. Die Bestimmung der Höhe der Anteile ohne Beherrschung erfolgt gemäß den Anteilen der Minderheitsgesellschafter am Eigenkapital der Tochterunternehmen. Das Gesamtergebnis eines Tochterunternehmens wird den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss auch dann zugeordnet, wenn dies zu einem negativen Saldo führt.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Verliert das Mutterunternehmen die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, so werden folgende Schritte durchgeführt:

- Ausbuchung der Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) und der Schulden des Tochterunternehmens,
- Ausbuchung des Buchwerts der Anteile ohne beherrschenden Einfluss an dem ehemaligen Tochterunternehmen,
- Ausbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Umrechnungsdifferenzen,
- Erfassung des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung,
- Erfassung des beizulegenden Zeitwerts der verbleibenden Beteiligung,
- Erfassung der Ergebnisüberschüsse bzw. -fehlbeträge in der Gewinn- und Verlustrechnung,
- Umgliederung der auf das Mutterunternehmen entfallenden Bestandteile des Sonstigen Ergebnisses in die Gewinn- und Verlustrechnung oder in die Gewinnrücklagen, wenn dies von IFRS gefordert wird.

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbes bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss entscheidet der Konzern, ob er die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens bewertet. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst und in der Position Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Erwirbt der Konzern ein Unternehmen, beurteilt er die geeignete Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen. Dies beinhaltet auch eine Trennung der in Basisverträge eingebetteten Derivate.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrages des Anteils ohne beherrschenden Einfluss über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die vom Unternehmenszusammenschluss erwartungsgemäß profitieren werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden. Wenn ein Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet wurde und ein Geschäftsbereich dieser Einheit veräußert wird, wird der dem veräußerten Geschäftsbereich zuzurechnende Geschäfts- oder Firmenwert als Bestandteil des Buchwertes des Geschäftsbereiches bei der Ermittlung des Ergebnisses aus der Veräußerung dieses Geschäftsbereiches berücksichtigt. Der Wert des veräußerten Anteils des Geschäfts- oder Firmenwertes wird auf der Grundlage der relativen Werte des veräußerten Geschäftsbereiches und des verbleibenden Teils der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt.

In unseren Konzernabschluss einbezogen sind neben dem Mutterunternehmen 33 Tochterunternehmen (2013: 36), an denen die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder auf sonstige Weise einen beherrschenden Einfluss ausübt. Von diesen Unternehmen haben 26 ihren Sitz im Inland (2013: 29) und 7 ihren Sitz im Ausland (2013: 7).

Die Anteile des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, die nicht von der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft beherrscht werden, an denen aber ein Anteilsbesitz von mindestens 20 % und nicht mehr als 50 % und damit ein maßgeblicher Einfluss besteht. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen des assoziierten Unternehmens erfasst. Der mit dem assoziierten Unternehmen verbundene Geschäfts- oder Firmenwert ist im Buchwert des Anteils enthalten und wird weder planmäßig abgeschrieben noch einem gesonderten Wertminderungstest unterzogen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält den Anteil des Konzerns am Periodenergebnis des assoziierten Unternehmens. Unmittelbar im Eigenkapital des assoziierten Unternehmens ausgewiesene Änderungen werden vom Konzern in Höhe seines Anteils erfasst und soweit erforderlich in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen dem Konzern und dem assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil am assoziierten Unternehmen eliminiert.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für seine Anteile an einem assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des Anteils am Ergebnis assoziierter Unternehmen als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Bei Verlust des maßgeblichen Einflusses bewertet der Konzern alle Anteile, die er am ehemaligen assoziierten Unternehmen behält, zum beizulegenden Zeitwert. Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert des Anteils am assoziierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Verlustes des maßgeblichen Einflusses und dem beizulegenden Zeitwert der behaltene Anteile sowie den Veräußerungserlösen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

10 (2013: 10) wesentliche inländische assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Die addierte Bilanzsumme der assoziierten, nicht at-equity-bewerteten Beteiligungen beläuft sich im abgeschlossenen Geschäftsjahr auf TEUR 41.976 (2013: TEUR 39.128). Das addierte Eigenkapital dieser Beteiligungen beträgt TEUR 14.012 (2013: TEUR 13.712) und es wurde ein Ergebnis nach Steuern von insgesamt TEUR 300 (2013: TEUR 46) erzielt. Auf unseren Konzernabschluss würde die Einbeziehung anhand der at-equity-Methode und auf Basis der Bilanzdaten nach UGB zum 31.12.2013 einen Bewertungseffekt in Höhe von TEUR +2.272 auf die Positionen Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen und Eigenkapital bewirken. Ebenso hätte der Einbezug auf die Gewinn- und Verlustrechnung einen Effekt in Höhe von TEUR 87 in der Position Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung. Die drei Gesellschaften werden aufgrund der Unwesentlichkeit und der nicht zeitnahen Verfügbarkeit abschlussrelevanter Daten und Informationen nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konzern der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der Vorarlberger Landesbank-Holding mit Sitz in Bregenz. Der vorliegende Konzernabschluss wird in den Konzern der Vorarlberger Landesbank-Holding einbezogen. Der Konzernabschluss der Vorarlberger Landesbank-Holding wird im Amtsblatt für das Land Vorarlberg veröffentlicht. Die Vorarlberger Landesbank-Holding steht zu 100 % im Eigentum des Landes Vorarlberg.

Der Stichtag des Bankkonzernabschlusses entspricht dem Stichtag aller im Konzernabschluss vollkonsolidierten Gesellschaften. Das assoziierte Unternehmen Hypo Equity Unternehmensbeteiligungen AG hat mit dem 30. September 2014 einen abweichenden Abschlussstichtag.

Im Jahr 2014 erfolgte innerhalb des Konzerns eine Verschmelzung der Gesellschaften HIL ALPHA Mobilienverwaltung GmbH, HIL Real Estate Austria Holding GmbH sowie der HIL Beteiligungs GmbH mit der HIL EPSILON Mobilienleasing GmbH. Diese Verschmelzung hat auf den Konzernabschluss keine Auswirkung. Darüber hinaus erfolgte eine Verschmelzung der HYPO-InvestConsult GmbH, "DS"-Immobilienvermietungsges.m.b.H. mit der im Konzernabschluss einbezogenen Hypo Immobilien Besitz GmbH. Bei den zwei aufgenommenen Gesellschaften handelte es sich um leere Mantelgesellschaften.

Die HYPO-InvestConsult GmbH verfügte zum letzten Bilanzstichtag vor der Verschmelzung über Forderungen gegenüber der Hypo Landesbank Vorarlberg in Höhe von TEUR 58 sowie über ein Eigenkapital in Höhe von TEUR 58. Der Einbezug in den Konzernabschluss führte zu einem Effekt im Eigenkapital in Höhe von TEUR -4.

Die "DS"-Immobilienvermietungsges.m.b.H. verfügte zum letzten Bilanzstichtag vor der Verschmelzung über Forderungen gegenüber der Hypo Landesbank Vorarlberg in Höhe von TEUR 157, sonstige Forderungen in Höhe von TEUR 1 sowie über ein Eigenkapital in Höhe von TEUR 158. Der Einbezug in den Konzernabschluss führte zu einem Effekt im Eigenkapital in Höhe von TEUR 155.

(3) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden von den einbezogenen Gesellschaften einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist. Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) vorgenommen. Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte nach dem Prinzip der historischen Anschaffungskosten. Davon ausgenommen sind Finanzanlagen – available for Sale, finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value, Handelsaktiva, Handelspassiva und Derivate. Diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Finanzinstrumente, welche in einer effektiven Sicherungsbeziehung (Fair Value Hedge) stehen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, werden um die effektive Hedgeveränderung angepasst. Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Der Konzernabschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Geldflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes). Die Segmentberichterstattung wird in den Erläuterungen unter dem Abschnitt E dargestellt.

a) Währungsumrechnung

Für die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird von den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften jene Währung angewendet, welche dem grundlegenden wirtschaftlichen Umfeld ihres Geltungsbereiches entspricht (funktionale Währung).

Der vorliegende Konzernabschluss wird in Euro veröffentlicht, welcher sowohl die funktionale als auch die berichtende Währung des Konzerns darstellt. Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden mit marktgerechten Kassakursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Transaktionen in fremder Währung werden in die funktionale Währung umgerechnet, indem die aktuellen Währungskurse zum Zeitpunkt der Transaktion verwendet werden. Erträge und Verluste aus der Abwicklung von Transaktionen in fremder Währung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Bei Veränderungen des Marktwertes von Finanzinstrumenten in fremder Währung, welche der Kategorie AFS zugewiesen wurden, werden bei der Währungsumrechnung die Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst.

Die Umrechnungsdifferenzen von monetären Vermögenswerten, die der Kategorie AFV zugewiesen wurden, werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Gewinne bzw. Verluste aus Fair Value-Änderungen im Handelsergebnis erfasst.

Verwendet ein Unternehmen im Konzern eine von der berichtenden Währung abweichende funktionale Währung, so werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag und die Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Das Eigenkapital wird zu historischen Währungskursen umgerechnet. Daraus entstehende Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung werden im Sonstigen Ergebnis erfasst und gesondert im Eigenkapital ausgewiesen.

Im Konzern der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft wurden für die Umrechnung von monetären Vermögenswerten und Schulden oder für die Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden von Tochterunternehmen, die nicht in Euro bilanzieren, zum Bilanzstichtag die nachstehenden EZB-Umrechnungskurse (Betrag in Währung für 1 Euro) angewendet.

FX-Kurse	31.12.2014	31.12.2013
CHF	1,2024	1,2276
JPY	145,2300	144,7200
USD	1,2141	1,3791
PLN	4,2732	4,1543
CZK	27,7350	27,4270
GBP	0,7789	0,8337

b) Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswertes zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen.

c) Zahlungsmittelbestand

Der Posten Barreserve in der Bilanz umfasst den Kassenbestand sowie täglich fällige Guthaben gegenüber den Zentralnotenbanken. Für Zwecke der Geldflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente die oben definierten Zahlungsmittel. Der Posten Barreserve wurde mit dem Nennwert bewertet.

d) Finanzinstrumente

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt auf Grundlage der durch IAS 39 festgelegten Kategorisierungs- und Bewertungsprinzipien. Ein Vermögenswert wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und wenn seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ein anderer Marktwert verlässlich bewertet werden können. Eine Schuld wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung ein direkter Abfluss von Ressourcen ergibt, die wirtschaftlichen Nutzen enthalten, und dass der Erfüllungsbetrag verlässlich bewertet werden kann.

Erstmaliger Ansatz und Folgebewertung

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 zählen auch Derivate zu den Finanzinstrumenten. Finanzinstrumente werden erstmalig angesetzt, wenn der Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Marktübliche Kassakäufe oder -verkäufe eines finanziellen Vermögenswertes werden zum Erfüllungstag, dem Tag, an welchem der Vermögenswert geliefert wird, angesetzt. Die Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt ihres Zugangs den nachfolgend beschriebenen Kategorien zugewiesen. Die Klassifizierung hängt vom Zweck und der Absicht des Managements ab, wofür das Finanzinstrument angeschafft wurde und dessen Charakteristika. Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert ausgelaufen sind oder das Unternehmen sein vertragliches Recht auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen hat oder es eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung übernommen hat und dabei entweder im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen hat.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen ist. Verjährte Verbindlichkeiten aus dem Spargeschäft werden jedoch nicht ausgebucht.

Kategorien von Finanzinstrumenten

In Bezug auf die Kategorisierung unterscheidet der Konzern folgende Kategorien von Finanzinstrumenten.

Kategorien von Finanzinstrumenten	Abkürzung
Vermögenswerte des Handelsbestandes	HFT
Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	AFV
Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	AFS
Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit gehalten	HTM
Forderungen und Darlehen	L&R
Verbindlichkeiten und Verbriefte Verbindlichkeiten	LAC
Verbindlichkeiten des Handelsbestandes	LHFT
Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	LAFV

Die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind in diesen Kategorien in der Bilanz ausgewiesen. Die jeweiligen Erläuterungen sowie die Bewertungsmaßstäbe zu den einzelnen Kategorien sind in den Notes der jeweiligen Bilanzposition ersichtlich. Finanzinstrumente werden entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet.

Bewertungsansätze der finanziellen Vermögenswerte	Bewertung
HFT - Handelsaktiva und Derivate	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
AFV - Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
AFS - Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	nur Fair Value-Änderungen über Sonstiges Ergebnis
HTM - Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit gehalten	Fortgeführte Anschaffungskosten
L&R - Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden	Fortgeführte Anschaffungskosten

Bewertungsansätze der finanziellen Verbindlichkeiten	Bewertung
LAC - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Fortgeführte Anschaffungskosten
LAC - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Fortgeführte Anschaffungskosten
LAC - Verbriefte Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
LHFT - Handelspassiva und Derivate	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
LAFV - Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung

Fortgeführte Anschaffungskosten

Der fortgeführte Anschaffungswert ist der Betrag, der sich aus den historischen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Agio- und Disagiobeträgen inklusive der Anschaffungsnebenkosten ergibt. Die Unterschiedsbeträge zwischen historischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbeträgen werden abgegrenzt, nach der Effektivzinsmethode amortisiert und ergebniswirksam im Zinsergebnis erfasst. Abgegrenzte Zinsen auf Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Agien und Disagien werden mit den jeweiligen Forderungen und Verbindlichkeiten unter den entsprechenden Bilanzposten ausgewiesen.

Kategorie L&R

Finanzielle Vermögenswerte, für die kein aktiver Markt besteht, werden der Kategorie L&R zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und den Instrumenten feste oder bestimmbare Zahlungen zugeordnet werden können. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden.

Finanzinstrumente der Kategorie L&R werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Kategorie HTM

Finanzaktiva werden der Kategorie HTM zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und den finanziellen Vermögenswerten feste oder bestimmbare Zahlungen zugeordnet werden können, wenn für sie ein aktiver Markt existiert und wenn die Absicht sowie die Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Aufgrund der langfristigen Liquiditätsplanung ist der Konzern in der Lage, die Finanzinstrumente bis zur Endfälligkeit zu halten.

Finanzinstrumente der Kategorie HTM werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Kategorie LAC

Finanzverbindlichkeiten werden der Kategorie LAC zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und sie Verbindlichkeiten darstellen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden.

Finanzinstrumente der Kategorie LAC werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Einzahlungsbeträgen und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst.

Beizulegender Zeitwert

Der Fair Value (beizulegender Zeitwert) ist der Betrag, zu dem ein Vermögenswert in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag getauscht oder eine Verpflichtung beglichen werden kann.

Aktiver Markt

Für die Beurteilung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze von Finanzinstrumenten ist es von Relevanz, ob für diese ein aktiver Markt besteht. Ein Markt ist dann als aktiv anzusehen, auf dem Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert oder der Schuld mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, so dass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen. Entsprechend den Vorgaben des IFRS 13 entspricht der aktive Markt dem Hauptmarkt bzw. dem vorteilhaftesten Markt. Als Hauptmarkt ist jener Markt mit dem größten Volumen und dem höchsten Aktivitätsgrad für den Vermögenswert oder die Schuld gemeint. Für börsennotierte Wertpapiere ist dies in der Regel die Heimatbörse. Als vorteilhaftester Markt ist jener Markt definiert, der den nach Berücksichtigung von Transaktions- und Transportkosten beim Verkauf des Vermögenswerts einzunehmenden Betrag maximieren oder den bei Übertragung der Schuld zu zahlenden Betrag minimieren würde. Da wir jedoch die Wertpapiere zum überwiegenden Teil über OTC-Märkte erwerben bzw. emittieren, muss im Einzelfall bei diesen Wertpapieren geprüft werden, welcher Markt der Hauptmarkt ist bzw. wenn dieser nicht vorliegt, welcher Markt der vorteilhafteste Markt ist.

Bei der Beurteilung, ob kein aktiver Markt vorliegt, orientiert sich der Konzern an mehreren Indikatoren. Einerseits werden bestimmte Arten von Assetklassen dahingehend analysiert, ob aktuelle Preisnotierungen verfügbar sind. Weitere Indikatoren sind die währungsspezifische Mindestgröße (Emissionsvolumen) eines Wertpapiers sowie das Handelsscore (BVAL-Score), welches von Bloomberg angeboten wird. Der BVAL-Score von Bloomberg gibt den Grad der Verfügbarkeit, die Menge der Transaktionen und somit auch die Verlässlichkeit des errechneten Marktwertes an. Bei aktiv gehandelten Papieren mit verbindlichen Preisen werden diese Kurse mit einem hohen Score angeliefert.

Fair Values auf einem aktiven Markt

Sofern ein Marktpreis von einem aktiven Markt vorliegt, wird dieser verwendet. Sind keine aktuellen Preisnotierungen verfügbar, gibt der Preis der letzten Transaktion Hinweise auf den Fair Value. Haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse seit dem Zeit-

punkt der letzten Transaktion jedoch wesentlich geändert, wird der aktuelle Fair Value unter Anwendung sachgerechter Verfahren (z. B. Zu- und Abschläge) ermittelt. Als Informationsquellen für Marktpreise von Finanzinstrumenten dienen in erster Linie Börsennotierungen, aber auch die für den OTC-Sekundärmarkt wichtigen Kursinformationssysteme Bloomberg und Reuters.

Bewertungsmodelle bei inaktivem bzw. nicht bestehendem Markt

Zu den verwendeten Bewertungsmodellen (mark to model) zählen das Ableiten des Fair Value vom Marktwert eines vergleichbaren Finanzinstruments (Referenzbonds) oder mehrerer vergleichbarer identer Finanzinstrumente (Referenzportfolio) sowie die Ermittlung anhand von Barwertmodellen oder Optionspreismodellen. Für Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand eines DCF-Modells ermittelt. Die erwarteten Zahlungsströme werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz diskontiert. Je nach Art von Finanzinstrument wird im Bewertungsprozess folgende Unterscheidung vorgenommen.

- **Für zinstragende Titel**, wie Forderungen und Verbindlichkeiten sowie nicht notierte verzinsliche Wertpapiere, ist eine Ermittlung des Fair Value als Barwert der zukünftigen Zahlungsströme durchzuführen. Die Wertermittlung dieser Gruppe von Finanzinstrumenten erfolgt daher anhand des anerkannten DCF-Verfahrens, in welchem zunächst die erwarteten Zahlungsströme mit der risikolosen Swapkurve abgezinst werden. Zur Abbildung des Bonitätsrisikos erfolgt eine Ableitung des Creditspreads aufgrund eines hinsichtlich Laufzeit, Währung und Bonität vergleichbaren Finanzinstruments oder allenfalls anhand einer kreditrisikoadjustierten Creditspreadmatrix. Reuters errechnet rating- und laufzeitspezifische Creditspreads von Corporate Bonds. Aus diesen Daten wird eine Spreadmatrix erstellt. Spreads für Zwischenstufen und niedrigere Ratings werden durch lineare Interpolation (bzw. Extrapolation) auf Basis der WARF-Tabelle von Moody's berechnet. Für nachrangige Anleihen mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Jahren wird ein Spreadaufschlag in Höhe von 125 BP und für längere Restlaufzeiten ein Spreadaufschlag in Höhe von 150 BP angenommen. Ist der aktuelle Creditspread eines Kontrahenten nicht bekannt, so ist vom letzten bekannten Creditspread auszugehen. Bei den Ableitungen und Berechnungen wird dabei auf ein Höchstmaß auf am Markt beobachtbare Inputfaktoren abgestellt. Liegen keine ausreichend verwendbaren Inputfaktoren am Markt vor, so erfolgt die Ermittlung auf Basis von intern bewerteten Inputfaktoren. Dazu zählen unter anderem interne Ratingeinstufungen sowie interne Ausfallswahrscheinlichkeiten. Bei den Verbindlichkeiten erfolgt eine Bewertung des eigenen Bonitätsrisikos unter Verwendung von Referenzportfolien. Dabei werden die zu bewertenden Finanzinstrumente nach ihrer Platzierungsart in die Kategorien öffentliche Platzierungen, Privatplatzierungen sowie Retailemissionen eingestuft. Weiters wird eine Trennung in Senior Unsecured, Subordinated sowie Covered Bonds vorgenommen. Je nach Währung und Restlaufzeit erfolgt nun die Ableitung des eigenen Bonitätsrisikos unter Berücksichtigung des eigenen Ratings aus den verfügbaren Referenzportfolien, welche die gleichen Merkmale aufweisen. Hinsichtlich der Privatplatzierungen erfolgt eine Anpassung, um dem aktuellen Emissionslevel von Privatplatzierungen im Vergleich zu öffentlichen Platzierungen Rechnung zu tragen. Liegen für bestimmte Restlaufzeiten keine Marktdaten vor, so erfolgt die Ermittlung anhand einer linearen Interpolation bzw. Extrapolation von Marktdaten.
- **Für Eigenkapitaltitel** kann folgende Hierarchie von Bewertungsverfahren abgeleitet werden, die zu einer zuverlässigen Fair Value-Bewertung führt:
 1. Market approach
Ermittlung aus der Ableitung von am Markt beobachtbaren und vergleichbaren Inputfaktoren
 2. Income approach
Mittels Discounted-Cash-Flow (DCF) Verfahren, basierend auf Entity/Equity Ansatz
 3. Cost approach
Bewertung zu Anschaffungskosten, sofern keine zuverlässige Fair Value-Ermittlung möglich ist
- **Für Derivate** erfolgt die Ermittlung der Fair Values unter Verwendung von am Markt beobachtbaren Inputfaktoren, wie Zinskurven, Währungskurse. Konkret erfolgt bei Derivaten die Diskontierung – insbesondere im Hedge-Accounting – anhand der OIS-Zinskurve sowie anhand der am Interbankenmarkt üblichen Swapkurve. Betreffend der Berücksichtigung von Creditspreads erfolgt die Bewertung je Kontrahent auf Nettobasis, sofern eine entsprechende Aufrechnungsvereinbarung vorliegt und unter Berücksichtigung von Cash- und/oder Wertpapiercollaterals. Bei der Ermittlung der Creditspreads wird dabei ebenfalls auf am Markt beobachtbare Inputfaktoren, wie beispielsweise CDS-Spreads, abgestellt. Liegt für unseren Kontrahenten kein CDS-Spread vor, so erfolgt die Bewertung des Creditspreads unter Verwendung von internen Ausfallswahrscheinlichkeiten.

Kategorie HFT

Unter diesem Bilanzposten werden Wertpapiere sowie derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert bilanziert, die zum Zwecke der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Darüber hinaus wird der positive Marktwert von derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie von derivativen Finanzinstrumenten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair Value Option bilanziert. Da der Konzern die Bestimmungen des Hedge-Accountings erst seit dem Geschäftsjahr 2010 anwendet, sind zuvor abgeschlossene Derivate, die kein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, mit positivem Marktwert dieser Kategorie zugewiesen, obwohl keine Handelsabsicht besteht, da diese Derivate überwiegend zur Absicherung gegen Marktpreisrisiken abgeschlossen wurden. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwand erfasst.

Die Bewertung erfolgt zum Fair Value (beizulegender Zeitwert). Das Bewertungsergebnis sowie die realisierten Ergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Falls öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt vorliegen, werden diese grundsätzlich als Fair Value verwendet, ansonsten wird der Fair Value anhand anerkannter Bewertungsmethoden ermittelt. Zinserträge sowie Zinsaufwendungen der Handelsaktiva und Derivate werden im Zinsergebnis erfasst.

Kategorie AFV

Finanzaktiva werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument in einer ökonomischen Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument steht. Aufgrund der Bilanzierung der derivativen Absicherung zum Fair Value würde es zu einer Inkongruenz zwischen Grundgeschäft und Absicherung in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung kommen. Um diese Inkongruenz (Accounting-Mismatch) auszugleichen, erfolgt der freiwillige Ansatz zum Fair Value. Ebenso werden finanzielle Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument Bestandteil eines Portfolios ist, über welches laufend auf Basis von Marktwerten eine Berichterstattung an die Geschäftsführung zur Überwachung und Steuerung des Portfolios erstellt wird oder das Finanzinstrument eines oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält. Finanzinstrumente können nur bei Zugang dieser Kategorie zugewiesen werden.

Bei den finanziellen Vermögenswerten – at Fair Value handelt es sich um Wertpapiere und Darlehen, deren Zinsstrukturen mittels Zinsswaps von fixen oder strukturierten Zinszahlungen auf variable Zinskonditionen getauscht werden. Finanzinstrumente der Kategorie AFV werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwendungen erfasst. Veränderungen des Fair Value werden dabei erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Wertminderungen für die Kategorie AFV sind implizit im Fair Value des Finanzinstrumentes enthalten und werden daher nicht gesondert behandelt. Die Zinserträge sowie die Amortisierung aus Unterschiedsbeträgen zwischen Anschaffungswert und Rückzahlungswert werden im Zinsergebnis erfasst.

Kategorie AFS

In diesem Bilanzposten stellt der Konzern Finanzinstrumente dar, die keiner anderen Kategorie zugewiesen werden konnten. Finanzinstrumente der Kategorie AFS werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten in der Bilanz angesetzt. Veränderungen des Fair Value werden dabei im Sonstigen Ergebnis in der AFS-Neubewertungsrücklage erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertaufholungen von Wertminderungen von Anteilsrechten werden direkt in der AFS-Neubewertungsrücklage erfasst. Wertaufholungen von Wertminderungen von Schuldtiteln werden bis zum ursprünglich fortgeführten Anschaffungswert in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der AFS-Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten übertragen. Ist für Eigenkapitalinstrumente dieser Kategorie ein verlässlicher Marktwert nicht verfügbar, so erfolgt der Bewertungsansatz zu historischen Anschaffungskosten.

Kategorie LHFT

Unter diesem Bilanzposten werden derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Fair Value bilanziert, die zum Zweck der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Darüber hinaus wird der negative Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs bilanziert. Bewertungsgewinne und -verluste sowie realisierte Ergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Die Bilanzierung der derivativen Finanzinstrumente in den Handelspassiva erfolgt zum Handelstag. Zudem werden Zinsderivate, welche im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair Value Option stehen, hier ausgewiesen. Zinsaufwendungen sowie Zinserträge der Handelspassiva und Derivate werden im Zinsergebnis erfasst.

Kategorie LAFV

Finanzpassiva werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument in einer Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument steht. Aufgrund der Bilanzierung der derivativen Absicherung zum Fair Value würde es zu einer Inkongruenz zwischen Grundgeschäft und Absicherung in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung kommen. Um diese Inkongruenz (Accounting-Mismatch) auszugleichen, erfolgt der freiwillige Ansatz zum Fair Value. Ebenso werden finanzielle Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument eines oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält. Finanzinstrumente können nur bei Zugang dieser Kategorie zugewiesen werden.

Im Wesentlichen handelt es sich bei diesen finanziellen Verbindlichkeiten um Emissionen und Festgelder von institutionellen Anlegern, deren Zinssatz für die Laufzeit fixiert wurde. Zur Absicherung des daraus resultierenden Zinsänderungsrisikos wurden Zinsswaps abgeschlossen. Emissionen, welche eingebettete Derivate beinhalten, aber auch fixverzinsten Emissionen und Festgelder werden bei Zugang dieser Kategorie zugeordnet, um ein Accounting-Mismatch aus dem absichernden Derivat zu vermeiden.

Finanzinstrumente der Kategorie LAFV werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwendungen erfasst. Veränderungen des Fair Value werden dabei erfolgswirksam im Handelsergebnis bzw. im Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos erfasst. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss dargestellt.

e) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantiegeber Vertragspartei wird, das heißt zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Insgesamt betrachtet ist der Fair Value einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss regelmäßig null, denn der Wert der vereinbarten Prämie wird bei marktgerechten Verträgen dem Wert der Garantieverpflichtung entsprechen. Wird die Garantieprämie zur Gän-

ze bei Beginn des Kontraktes vereinnahmt, so wird die Prämie zunächst als Verbindlichkeit erfasst und zeitanteilig auf die Laufzeit aufgeteilt. Werden aus der Garantie laufende Prämien bezahlt, so werden diese abgegrenzt im Provisionsertrag ausgewiesen. Weisen Indikatoren auf eine Bonitätsverschlechterung des Garantienehmers hin, werden Rückstellungen in Höhe der erwarteten Inanspruchnahme gebildet.

f) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Eingebettete Derivate – darunter sind Derivate zu verstehen, die Bestandteil eines originären Finanzinstrumentes und mit diesem verbunden sind – werden vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates nicht eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden sind und der Trägerkontrakt nicht der Kategorie HFT oder AFV zugewiesen wurde. Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontraktes folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstrumentes. Der Konzern hält Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten in der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft. Für Wohnbaufinanzierungen bietet die Bank ihren Kunden das Produkt Zinslimitkredit an, in welchem wahlweise für die Laufzeiten über 12 bzw. 20 Jahre ein Zinscap in Höhe von 5 % bzw. 6 % vereinbart werden kann. Dieses eingebettete Derivat ist eng mit dem Grundgeschäft verbunden. Aus diesem Grund erfolgt keine Trennung des eingebetteten Derivates. Des Weiteren hat die Bank eingebettete Derivate im Bereich der Schuldverschreibungen mit Wandeloptionen, inflationsgelinkter, fonds- und aktienlinkter Ertragszahlungen, CMS-Steepener, CMS-Floater, Reverse-Floater, Multitranchen und PRDC's. Diese Wertpapiere werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert designiert, da die eingebetteten Strukturen mittels derivativer Finanzinstrumente abgesichert wurden.

g) Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte

Repo-Geschäfte sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassaverkauf) werden in der Bilanz des Verleihers weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet, da alle wesentlichen Chancen und Risiken beim Pensionsgeber verbleiben. Somit tragen wir als Pensionsgeber weiterhin das Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiko der in Pension gegebenen Wertpapiere. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst. Die bei Reverse-Repосs entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und entsprechend bewertet. Die dem Geldgeschäft zugrunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere (Kassakauf) werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und auch nicht bewertet. Vereinbarte Zinsen aus Reverse-Repосs werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen aus Reverse-Repосs und Verbindlichkeiten aus Repосs mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen. Sehr wohl kann es zu einer Wertpapierbesicherung auf Nettobasis kommen, so dass bei Reverse-Repосs und Repосs mit dem gleichen Kontrahenten die in Pension gegebenen Wertpapiere bzw. die erhaltenen Wertpapiere die Nettosition aus Reverse-Repосs und Repосs besichern.

Wertpapierleihgeschäfte bilanzieren wir gemäß dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin in unserem Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entliehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Von uns hingebene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte weisen wir weiterhin als Forderung in der Bilanz aus. Erhaltene Sicherheiten aus Wertpapierleihgeschäften bilanzieren wir als Verbindlichkeiten.

In der Regel bedient sich der Konzern bei Abschluss von Pensionsgeschäften international anerkannter Clearingstellen, wie beispielsweise der EUREX Clearing AG oder der Schweizer Nationalbank. Die Abwicklung ist dabei in einem Höchstmaß standardisiert und besichert, so dass nicht mit einem Lieferrisiko seitens des Kontrahenten zu rechnen ist. Die Abwicklung erfolgt dabei sehr oft in Form eines Tri-Party-Repo-Geschäftes.

h) Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten

Den besonderen Adressenausfallsrisiken im Kreditbereich tragen wir durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung.

Erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft werden durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Für eingetretene, aber noch nicht identifizierte Risiken werden darüber hinaus für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Ausfallsrisikoprofilen Portfoliowertberichtigungen gebildet, deren Höhe auf Basis von Basel-II-Parametern (erwartete Verlustquoten, Ausfallswahrscheinlichkeiten) ermittelt wird. Die Loss-Identification Period (LIP) wird als Korrekturfaktor für die Ausfallswahrscheinlichkeit angewandt. Des Weiteren wird der Zeitwert des Geldes im Loss Given Default (LGD) berücksichtigt. Die gebildete Risikovorsorge wird saldiert mit dem zugrundeliegenden Vermögenswert ausgewiesen. Ein potenzieller Wertminderungsbedarf wird bei Vorliegen der Indikatoren Zahlungsverzug über einen bestimmten Zeitraum, Einleitung von Zwangsmaßnahmen, drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung, Beantragung oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder Scheitern von Sanierungsmaßnahmen angenommen. Der Bedarf für eine Wertberichtigung liegt vor, wenn der voraussichtlich erzielbare Betrag eines finanziellen Vermögenswertes niedriger ist als der betreffende Buchwert, d.h. wenn ein Darlehen voraussichtlich (teilweise) uneinbringlich ist. Ist dies der Fall, so ist der Verlust für finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten anzusetzen sind, entweder über eine indirekte Wertberichtigung (Risikovorsorge) oder eine Direktabschreibung ergebniswirksam abzubilden. Der erzielbare Betrag ergibt sich aus dem Barwert unter Zugrundelegung des ursprünglichen Effektivzinssatzes aus dem finanziellen Vermögenswert. Uneinbringliche Forderungen werden in entsprechender Höhe direkt ergebniswirksam abgeschrieben, Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen werden ergebniswirksam erfasst.

Der Konzern ermittelt zu jedem Abschlussstichtag, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung bei einem finanziellen Vermögenswert oder bei einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten eingetreten sind. Bei einem finanziellen Vermögenswert liegt nur dann eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswertes eingetreten sind, ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall (oder diese

Schadensfälle) eine verlässliche schätzbare Auswirkung auf die erwarteten zukünftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswertes oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat (haben).

Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden

Wenn ein objektiver Hinweis vorliegt, dass eine Wertminderung eingetreten ist, so ergibt sich die Höhe des Verlustes aus der Differenz zwischen Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows. Die Berechnung des Barwertes der erwarteten künftigen Cashflows von besicherten finanziellen Vermögenswerten widerspiegelt die Cashflows, die sich aus der Verwertung abzüglich der Kosten für die Erlangung und den Verkauf der Sicherheit ergeben.

Für Kredite und Forderungen erfolgt der Ausweis von Wertminderungen saldiert mit der zugrundeliegenden Forderung im jeweiligen Bilanzposten. Der Verlust (Dotierung) wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgewiesen. Risikovorsorgen beinhalten Einzelwertberichtigungen für Kredite und Forderungen, für welche objektive Hinweise auf Wertminderung existieren. Weiters beinhalten die Risikovorsorgen Portfoliowertberichtigungen, für welche keine objektive Hinweise auf Wertminderung bei Einzelbetrachtung bestehen. Bei Schuldverschreibungen der Kategorien HTM und L&R werden Wertminderungen in der Bilanz direkt, durch Reduktion der jeweiligen Aktivposten, und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst. Zinserträge von individuell wertgeminderten Vermögenswerten werden auf Basis des reduzierten Buchwerts weiter abgegrenzt, unter Anwendung des Zinssatzes, welcher für die Diskontierung der zukünftigen Cashflows für den Zweck der Berechnung des Wertminderungsverlustes verwendet wurde. Dieser Zinsertrag ist in der Position Zinsen und ähnliche Erträge enthalten.

Kredite werden gemeinsam mit der dazugehörigen Wertberichtigung ausgebucht, wenn keine realistische Aussicht auf zukünftige Erholung vorliegt und sämtliche Sicherheiten in Anspruch genommen und verwertet worden sind. Erhöht oder verringert sich die Wertberichtigung in einer der folgenden Perioden aufgrund eines Ereignisses, welches nach Erfassung der Wertminderung eintritt, ist im Falle von Krediten und Forderungen der bisher erfasste Wertberichtigungsposten um den Differenzbetrag zu erhöhen oder zu kürzen. Bei Schuldverschreibungen der Kategorien HTM und L&R wird der Buchwert in der Bilanz direkt erhöht oder verringert. Verminderungen von Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im gleichen Posten ausgewiesen wie der Wertberichtigungsverlust selbst.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Bei Schuldinstrumenten, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, erfolgt eine individuelle Überprüfung, ob ein objektiver Hinweis auf Wertminderung basierend auf den gleichen Kriterien wie bei finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, vorliegt. Allerdings ist der erfasste Wertminderungsbetrag der kumulierte Verlust aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuell beizulegenden Zeitwert abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen. Bei der Erfassung von Wertminderungen werden alle Verluste, welche bisher im Sonstigen Ergebnis im Posten Neubewertungsrücklagen erfasst wurden, in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umgebucht. Wenn sich der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, welches als zur Veräußerung verfügbar eingestuft wurde, in einer der folgenden Perioden erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein Kreditereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Berücksichtigung der Wertminderung eingetreten ist, ist die Wertminderung rückgängig zu machen und der Betrag der Wertaufholung im Posten Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten ergebniswirksam zu erfassen. Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen werden direkt gegen den Vermögenswert in der Bilanz erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, gilt als objektiver Hinweis auch ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten des Vermögenswerts. Wenn ein Hinweis für Wertminderungen besteht, wird die kumulierte Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuell beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen, vom Posten Neubewertungsrücklagen im Sonstigen Ergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umgebucht. Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten können nicht über die Gewinn- und Verlustrechnung rückgängig gemacht werden. Erhöhungen des beizulegenden Zeitwertes nach der Wertminderung werden direkt im Sonstigen Ergebnis erfasst. Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen werden direkt gegen den Vermögenswert in der Bilanz erfasst.

Außerbilanzielle Ausleihungen

Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte, wie beispielsweise Haftungen, Garantien und sonstige Kreditzusagen, sind im Posten Rückstellungen enthalten und der dazugehörige Aufwand wird ergebniswirksam im Posten Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgewiesen.

i) Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Zur Absicherung des Währungs- und Zinsänderungsrisikos verwendet der Konzern derivative Instrumente, wie beispielsweise Zinsswaps, Währungsswaps sowie Cross-Currency-Swaps. Am Beginn der Sicherungsbeziehung definiert der Konzern ausdrücklich die Beziehung zwischen dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument inklusive der Art der abzusichernden Risiken, dem Ziel und der Strategie zur Ausführung sowie der Methode, die angewendet wird, um die Effektivität des Sicherungsinstruments beurteilen zu können. Ebenso wird zu Beginn der Sicherungsbeziehung die Absicherung als in hohem Maße effektiv hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus Änderungen des Grundgeschäfts erwartet. Eine Sicherungsbeziehung wird als hoch effektiv betrachtet, wenn Änderungen des Fair Values oder Cashflows, die dem abgesicherten Risiko für die jeweilige Periode, zu welcher die Sicherungsbeziehung bestimmt wurde, zuzuordnen sind und dadurch eine Aufrechnung innerhalb einer Bandbreite von 80 % bis 125 % erwartet werden kann. Detaillierte Bedingungen für einzelne angewandte Sicherungsbeziehungen sind intern festgelegt.

Fair Value Hedges

Fair Value Hedges werden zur Verringerung des Marktwerttrisikos eingesetzt. Für designierte und qualifizierte Fair Value Hedges wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsderivates erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst. Des Weiteren ist der Buchwert des Grundgeschäftes um jenen Gewinn oder Verlust ergebniswirksam anzupassen, welcher dem abgesicherten Risiko zugerechnet werden kann. Primär erfolgt mittels Fair Value Hedges die Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Abgesicherte Grundgeschäfte sind daher insbesondere Finanzinstrumente mit fixer sowie

strukturierter Verzinsung in Form von erworbenen sowie emittierten Wertpapieren und Darlehen sowie Festgelder. In einzelnen Fällen erfolgt die Absicherung von Zinsänderungs- und Währungsrisiken in Kombination.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird, oder wenn das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall ist die Berichtigung des Buchwerts eines gesicherten Finanzinstruments erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen bis zur Fälligkeit des Finanzinstruments aufzulösen.

j) Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind nur dann zu saldieren und als Nettobetrag in der Bilanz auszuweisen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

k) Leasing

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswertes einräumt. Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswertes für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Als Finanzierungsleasing klassifizieren wir ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Vermögenswert übertragen werden. Alle übrigen Leasingverhältnisse in unserem Konzern werden als Operating Leasing klassifiziert.

Bilanzierung als Leasinggeber

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt und entsprechend als Finanzierungs- oder Operating Leasing bilanziert. Leasinggegenstände, die dem Leasingnehmer zuzurechnen sind (Finanzierungsleasing), werden unter den Forderungen gegenüber Kunden (Note 17) mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen. Der Nettoinvestitionswert umfasst die Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte. Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden, periodischen Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt ist, vereinbart. Dabei werden die fälligen Leasingraten als Zinsertrag (ergebniswirksamer Ertragsanteil) erfasst sowie gegen den ausgewiesenen Forderungsbestand (erfolgsneutraler Tilgungsanteil) gebucht. Erträge aus dem Finanzierungsleasing werden im Zinsergebnis ausgewiesen (Note 5). Die Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen, bei denen der Leasinggegenstand dem Leasingnehmer zuzurechnen ist, sind im Konzern überwiegend Immobilienobjekte. Im Falle von Operating Leasing-Verhältnissen werden die Leasinggegenstände im Posten Sachanlagen oder bei Immobilien unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen und nach den für die jeweiligen Vermögensgegenstände geltenden Grundsätzen abgeschrieben. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst. Die in der Periode vereinnahmten Leasingraten und die Abschreibungen werden unter den Sonstigen Erträgen sowie unter den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen. Leasingverhältnisse, in denen der Konzern Leasinggeber ist, werden fast ausschließlich als Finanzierungsleasing eingestuft.

Bilanzierung als Leasingnehmer

Der Konzern hat keine Leasingverhältnisse im Rahmen des Finanzierungsleasings abgeschlossen. Beim Operating Leasing weist der Konzern als Leasingnehmer von Immobilien die geleisteten Leasingraten in voller Höhe als Mietaufwand in den Verwaltungsaufwendungen aus. Es gab im Jahr 2014 keine Sale-and-Lease-Back-Transaktionen im Konzern.

l) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten einschließlich Nebenkosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und/oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen solche Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden und nicht zur Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke bzw. zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens genutzt werden. Sind Leasinggegenstände dem Leasinggeber (Operating Leasing) zuzurechnen, so erfolgt der Ausweis von verleasten Immobilienobjekten ebenfalls unter dieser Bilanzposition. Die Leasingerlöse werden dabei linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

Bei gemischt genutzten Immobilien wird auf eine Aufteilung in einen fremdgenutzten Teil, für den die Regelung des IAS 40 Anwendung findet, und einen betrieblich genutzten Teil, der nach IAS 16 zu bewerten ist, verzichtet, wenn der vermietete Anteil weniger als 20 % der Gesamtfläche ausmacht. In diesen Fällen wird die gesamte Immobilie als Sachanlagevermögen behandelt. Für diese im Finanzanlagevermögen ausgewiesenen Immobilien gilt in der Regel ein Abschreibungszeitraum von 25 bis 50 Jahren. Die Immobilien werden linear auf Basis der erwarteten Nutzungsdauer abgeschrieben.

Für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden in regelmäßigen Abständen von einem Mitarbeiter der Hypo Immobilien & Leasing GmbH, welcher ein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger ist, Bewertungsgutachten erstellt. Für die Bewertung dieser Vermögenswerte wendet der Sachverständige das Ertragswertverfahren, Vergleichswertverfahren sowie sonstige Verfahren an. Der ermittelte Wert wird durch den Sachverständigen in weiterer Folge mit dem Immobilienmarkt verglichen und sofern erforderlich noch eine Marktanpassung vorgenommen. Daneben werden für größere Immobilienobjekte Gutachten von unabhängigen Dritten erstellt.

Die Mieterträge werden in der Position Sonstige Erträge erfasst. Die Abschreibungen, aber auch die Instandhaltungsaufwendungen für diese Immobilien werden in der Position Sonstige Aufwendungen dargestellt. Es wurden in der Berichtsperiode keine Eventualmietzahlungen als Ertrag erfasst. Die Angabe der betrieblichen Aufwendungen für diejenigen als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, für die in der Berichtsperiode keine Mieteinnahmen erzielt wurden, verursacht einen unverhältnismäßig großen Aufwand, ohne dabei die Aussagekraft des Abschlusses im Hinblick auf das Kerngeschäft des Konzerns zu erhöhen.

m) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die nicht im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben werden, werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Die immateriellen Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte werden nur dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der erwartete Nutzen zufließen wird und die Anschaffungskosten oder Herstellungskosten zuverlässig ermittelt werden können. Entwicklungskosten für selbst geschaffene Software werden nicht aktiviert, da sie nicht die Bedingungen für eine Aktivierung erfüllen. Diese Kosten werden im Jahr ihrer Entstehung sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Es wird zwischen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter und solchen mit unbestimmter Nutzungsdauer unterschieden.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung überprüft, sofern Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden bei immateriellen Vermögenswerten mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende jeder Berichtsperiode überprüft. Die aufgrund von Änderungen der erwarteten Nutzungsdauer oder des erwarteten Verbrauchs des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens des Vermögenswertes erforderlichen Änderungen der Abschreibungsmethode oder der Abschreibungsdauer werden als Änderungen von Schätzungen behandelt. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Aufwandskategorie erfasst, die der Funktion des immateriellen Vermögenswertes im Unternehmen entspricht.

Die Bilanzposition Immaterielle Vermögenswerte des Konzerns umfasst erworbene Software. Die erworbene Software hat eine begrenzte Nutzungsdauer. Die Abschreibungen und Wertminderungen von erworbener Software werden erfolgswirksam im Verwaltungsaufwand erfasst. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Abschreibung erfolgt anhand folgender betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern.

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	in Jahren
Standardsoftware	3
Sonstige Software	4
Wertpapierverwaltungsprogramme	10

n) Sachanlagen

Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und/oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer von Sachanlagen werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten beinhalten die Kosten für den Ersatz eines Teiles einer Sachanlage sowie die Fremdkapitalkosten für wesentliche und langfristige Bauprojekte, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Es gab zum Abschlussstichtag sowie in der Vergleichsperiode keine Verbindlichkeiten oder Verpflichtungen aus Anlagenkäufen oder Anlagenerrichtung. Ebenso gab es keine Beschränkung von Verfügungsrechten und es wurden keine Sachanlagen als Sicherheiten für Schulden verpfändet. Die Abschreibung erfolgt anhand folgender betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern.

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	in Jahren
Gebäude	25 - 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 - 10
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	10
EDV-Hardware	3

Darüber hinaus werden Wertminderungen vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswertes liegt. Sachanlagen werden entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des angesetzten Vermögenswertes kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswertes resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswertes ermittelt und in der Periode erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen erfasst.

o) Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswertes auf Werthaltigkeit erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswertes vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Der erzielbare Betrag ist für jeden einzelnen Vermögenswert zu bestimmen, es sei denn, ein Vermögenswert erzeugt keine Mittelzuflüsse, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit den jeweils erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert

wertzumindern und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wird ein angemessenes Bewertungsmodell angewandt.

Der Konzern legt seiner Wertminderungsbeurteilung detaillierte Budget- und Prognoserechnungen zugrunde, die für jede der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns, denen einzelne Vermögenswerte zugeordnet sind, separat erstellt werden. Solche Budget- und Prognoserechnungen erstrecken sich in der Regel über fünf Jahre. Wertminderungsaufwendungen der fortzuführenden Geschäftsbereiche werden erfolgswirksam in den Aufwandskategorien erfasst, die der Funktion des wertgeminderten Vermögenswertes im Konzern entsprechen. Dies gilt nicht für zuvor neubewertete Vermögenswerte, sofern die Wertsteigerungen aus der Neubewertung im Sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Falle wird auch die Wertminderung bis zur Höhe des Betrages aus einer vorangegangenen Neubewertung im Sonstigen Ergebnis erfasst. Die Werthaltigkeit von nicht finanziellen Vermögenswerten wird einmal jährlich (zum 31. Dezember) überprüft. Eine Überprüfung findet ebenfalls dann statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte.

p) Ertragssteueransprüche

Laufende Ertragssteuern

Tatsächliche Ertragssteueransprüche und -verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder mit den aktuell gültigen Steuersätzen ermittelt, in deren Höhe die Erstattung sowie die Zahlung gegenüber den jeweiligen Finanzbehörden geleistet werden. Es werden nur jene Ansprüche und Verpflichtungen angesetzt, welche gegenüber der Steuerbehörde erwartet werden. Eine Saldierung von tatsächlichen Ertragssteueransprüchen und Ertragssteuerverpflichtungen erfolgt nur dann, wenn der Konzern einen Rechtsanspruch hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und tatsächlich beabsichtigt, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Dies geschieht im Konzern insbesondere im Zuge der Gruppenbesteuerung. Hier werden gemäß den steuerrechtlichen Bestimmungen tatsächliche Ertragssteueransprüche und -verbindlichkeiten gegenüber der Finanzbehörde zur Aufrechnung gebracht. Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns in der Position Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen.

Latente Ertragssteuern

Der Ansatz und die Bewertung von latenten Steuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Die Ermittlung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden. Latente Steuern werden nicht abgezinst. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns in der Position Steuern vom Einkommen und Ertrag enthalten, es sei denn, latente Ertragssteueransprüche sowie -verpflichtungen beziehen sich auf im Sonstigen Ergebnis bewertete Positionen. In diesem Fall erfolgt die Bildung bzw. Auflösung der latenten Ertragssteuern im Sonstigen Ergebnis.

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragssteuerentlastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab. Aktive latente Steuern werden nur dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorräte.

Passive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragssteuerbelastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab.

Eine Saldierung von latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt dann, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden vorliegt und die latenten Steueransprüche und die latenten Steuerschulden sich auf Ertragssteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde entweder für dasselbe Steuersubjekt, oder im Fall von unterschiedlichen Steuersubjekten die Absicht besteht, in jeder künftigen Periode, in der die Ablösung oder Realisierung erheblicher Beträge an latenten Steuerpositionen zu erwarten ist, entweder den Ausgleich der tatsächlichen Steuerschulden und Erstattungsansprüche auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung der Ansprüche die Verpflichtung abzulösen, erhoben werden.

q) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn diese in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung innerhalb von 12 Monaten ab Klassifizierung als solcher wahrscheinlich ist. Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten werden im Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, sind mit dem niedrigeren Wert von Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten.

Unter der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte sind Immobilienobjekte ausgewiesen, die Gegenstand von Finanzierungsleasingverträgen waren. Diese Finanzierungsleasingverträge wurden vorzeitig beendet bzw. gekündigt. Ebenso sind in dieser Position Leasingobjekte enthalten, die nach Ablauf eines Leasingvertrages veräußert werden sollen. Der Konzern gliedert bei einer realistischen Verwertungsmöglichkeit innerhalb von 12 Monaten die Immobilien in diese Bilanzposition. Für diese Vermögenswerte werden keine laufenden Abschreibungen getätigt, sondern es erfolgt eine Wertberichtigung, falls der beizulegende Zeitwert abzüglich Verwertungskosten unter dem Buchwert zu liegen kommt. Die Verwertung dieser Objekte wird von der Hypo Immobilien & Leasing GmbH sowie von den Leasinggesellschaften wahrgenommen. Ist mittelfristig keine Verwertung für diese Immobilien möglich, werden die Objekte in der Regel vermietet bzw. verpachtet. In diesen Fällen kommt es zu einer Umgliederung in die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Sofern weder die Veräußerung innerhalb

von 12 Monaten noch die mittelfristige Vermietung als realistisch erscheint, erfolgt eine Umgliederung in die Bilanzposition Sonstige Vermögenswerte.

Eine Veräußerungsgruppe ist eine Gruppe von Vermögenswerten, gegebenenfalls mit den dazugehörigen Verbindlichkeiten, die ein Unternehmen im Rahmen einer einzigen Transaktion zu veräußern beabsichtigt. Die Bewertungsgrundlage sowie die Kriterien für die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten werden auf die gesamte Gruppe angewendet. Vermögenswerte, die Teil einer Veräußerungsgruppe sind, werden in der Bilanz unter dem Posten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten, die Teil einer Veräußerungsgruppe sind, werden in der Bilanz unter dem Posten Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Es bestehen keine Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten stehen.

Alle im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten stehenden Aufwendungen und Erträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen erfasst.

r) Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige gesetzliche oder faktische Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen bilden wir daher für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen. Der für eine Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt. Rückstellungen sind mit ihrem Barwert angesetzt, soweit der Zinseffekt wesentlich ist. In den Rückstellungen werden auch Kreditrisikoversorgen für außerbilanzielle Transaktionen (insbesondere Haftungen und Garantien) sowie Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten ausgewiesen. Aufwendungen oder Erträge aus der Auflösung von Kreditrisikoversorgen für außerbilanzielle Posten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Risikoversorge im Kreditgeschäft erfasst. Alle sonstigen Aufwendungen oder Erträge im Zusammenhang mit Rückstellungen werden im Verwaltungsaufwand sowie der Position Sonstige Aufwendungen ausgewiesen.

Ebenso wird unter den Rückstellungen das Sozialkapital des Konzerns ausgewiesen. Unter Sozialkapital sind die Rückstellungen für leistungs- und beitragsorientierte Versorgungspläne für Mitarbeiter zu verstehen. Das Sozialkapital umfasst die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko. Die aus einem leistungsorientierten Plan bilanzierte Verbindlichkeit entspricht dem Barwert der Verpflichtung abzüglich des Fair Values des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Bei allen Plänen übersteigt der Barwert der Verpflichtung den Fair Value des Planvermögens. Die daraus resultierende Verbindlichkeit ist in der Bilanz im Posten Rückstellungen enthalten.

Pensionen

In der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft haben 12 (2013: 12) Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Es handelt sich dabei um einen Versorgungsplan auf Endgehaltsbasis, welcher auf Basis einer Betriebsvereinbarung beruht. Diese Anspruchsberechtigten sind bereits in Pension und leisten daher keine weiteren Beiträge mehr. Ein Schließen dieser Vereinbarung ist nicht beabsichtigt. Aufgrund der gesetzlichen Vorgabe nach dem Gesetz über die berufliche Vorsorge (BVG) haben 21 Mitarbeiter (2013: 19) der Filiale St. Gallen einen Anspruch auf eine leistungsorientierte Pension. Der Konzern und die Mitarbeiter leisten dabei Beiträge an die BVG-Sammelstiftung Swiss Life, welche von der Swiss Life AG verwaltet wird. 15 (2013: 21) aktive Dienstnehmer haben Anspruch auf eine Dienst- und Berufsunfähigkeitspension. Mit den noch aktiven Dienstnehmern mit Pensionsanspruch wurde ein beitragsorientierter Pensionskassenvertrag abgeschlossen. Eine darüber hinausgehende faktische Verpflichtung aus der üblichen betrieblichen Praxis besteht nicht.

Abfertigungen

Das österreichische Arbeitsrecht sah bei Beendigung des Dienstverhältnisses unter bestimmten Voraussetzungen eine Entschädigungszahlung an Dienstnehmer vor. Abfertigungsansprüche sind im § 23 Angestelltengesetz geregelt. Dazu zählt insbesondere auch die Beendigung des Dienstverhältnisses infolge des Pensionsantritts. Dieser Abfertigungsanspruch gilt für alle Mitarbeiter, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Die Ermittlung erfolgt dabei auf Basis des Endgehalts. Es handelt sich hierbei um einen leistungsorientierten Versorgungsplan. Für diese Ansprüche hat der Konzern eine Abfertigungsrückstellung gebildet. Für alle Beschäftigten, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, ist diese Regelung nicht maßgeblich. Für jene Mitarbeiter werden monatliche Beiträge in eine Abfertigungskasse einbezahlt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Ansprüche der Angestellten.

Jubiläumsgeld

Jedem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 40-jähriger Dienstzugehörigkeit ein bzw. zwei Monatsgehälter als Jubiläumsgeld zu. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich auf dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt.

Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst. Ebenso wird die gesetzliche Leistung der „Abfertigung Neu“ laufend als Aufwand erfasst. Darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

s) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsüberschuss enthalten.

t) Erfassung von Erträgen und Aufwendungen und Beschreibung der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge werden insoweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und die Erträge verlässlich bewertet werden können. Für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung kommen folgende Bezeichnungen und Kriterien für die Erfassung von Erträgen zur Anwendung:

Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst, solange mit der Einbringlichkeit der Zinsen gerechnet wird. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (meist zinsmäßige oder zinsähnliche Berechnung nach Zeitablauf oder Höhe der Forderung), den zinsähnlichen Erträgen zugerechnet. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen. Unterschiedsbeträge aus dem Kauf sowie der Emission von Wertpapieren werden nach der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Ergänzend werden Erträge aus Beteiligungen (Dividenden) in diesem Posten berücksichtigt. Die Dividenden werden erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlung der Dividende entstanden ist.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

In dieser Position wird die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen für bilanzielle und außerbilanzielle Kreditgeschäfte ausgewiesen. Weiters werden unter dieser Position Direktabschreibungen von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden gezeigt.

Provisionsüberschuss

Unter dem Provisionsertrag und Provisionsaufwand sind die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zuzuordnende Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen. In dieser Position sind Erträge und Aufwendungen, vor allem im Zusammenhang mit Gebühren und Provisionen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kreditgeschäft, dem Versicherungs- und Immobilienvermittlungsgeschäft sowie dem Devisen-/Valutengeschäft, enthalten. Kreditgebühren im Zusammenhang mit neuen Finanzierungen werden nicht im Provisionsertrag, sondern als Anteil des Effektivzinssatzes im Zinsertrag erfasst. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erst dann ergebniswirksam erfasst, nachdem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde.

Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen

In dieser Position werden einerseits die Full Fair Value-Änderungen von Sicherungsinstrumenten, welche die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllen, erfasst. Andererseits werden in dieser Position auch die Buchwertanpassungen aus dem abgesicherten Grundgeschäft ausgewiesen. Erfüllt eine Sicherungsbeziehung nicht mehr die Kriterien gemäß IAS 39, so werden die weiteren Wertänderungen von Sicherungsinstrumenten erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die nicht dem Handelsbuch angehören und in keiner Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 stehen
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option

Bei der Fair Value-Ermittlung von Handelsaktiva und Handelspassiva werden grundsätzlich Börsenkurse zugrunde gelegt. Für nicht börsennotierte Produkte werden die Fair Values nach der Barwertmethode oder anhand geeigneter Bewertungsmodelle ermittelt. Im Handelsergebnis ist neben dem realisierten Ergebnis auch das Bewertungsergebnis aus Handelsaktivitäten enthalten. Ebenso umfasst das Handelsergebnis ineffektive Anteile aus Sicherungsgeschäften sowie Währungsgewinne und -verluste. Nicht im Handelsergebnis enthalten sind die Zins- und Dividendenerträge sowie die Refinanzierungskosten, welche im Zinsüberschuss abgebildet werden.

Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

Im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten werden Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestandes, Beteiligungen und Anteilen an Tochterunternehmen, die nicht konsolidiert werden, ausgewiesen. Das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umfasst sowohl den realisierten Gewinn und Verlust aus dem Abgang als auch die Bewertung von Finanzinstrumenten der Kategorien HTM, L&R sowie LAC. Nicht enthalten sind die Erträge und Verluste der Kategorien HFT, AFV, LHFT, LAFV, welche im Handelsergebnis erfasst werden. Das Ergebnis aus Finanzanlagen L&R umfasst die Zu- bzw. Abschreibungen sowie die realisierten Gewinne und Verluste, welche aus Wertpapieren entstehen und nicht zu unserem originären Kundengeschäft zählen.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand ist der folgende auf die Berichtsperiode abgegrenzte Aufwand erfasst: Personalaufwand, Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibung und Wertberichtigung auf die Bilanzpositionen Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte. Nicht darin enthalten sind Wertminderungen von Firmenwerten.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, Bonuszahlungen, gesetzliche und freiwillige Sozialleistungen, personenabhängige Steuern und Abgaben erfasst. Aufwendungen und Erträge von Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldrückstellungen sind ebenfalls in dieser Position teilweise erfasst. Im Sachaufwand sind neben dem EDV-Aufwand der Gebäudeaufwand, der Werbe- und Repräsentationsaufwand, der Rechts- und Beratungsaufwand, der Aufwand für Personalentwicklungen (Ausbildung, Recruiting) sowie die sonstigen für den Bürobetrieb notwendigen Aufwendungen enthalten. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen umfassen unbebaute Grundstücke, bebaute Grundstücke und Gebäude, die vom

Konzern selbst genutzt werden, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie vermietete Mobilien aus Operating Leasing-Verhältnissen.

Sonstige Erträge

Die Position umfasst jene Erträge, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit des Bankbetriebes zuzurechnen sind. Dazu zählen unter anderem die Mieterträge aus vermieteten Objekten, Gewinne aus dem Abgang von Anlagen, Sonstige Erlöse aus dem Leasinggeschäft sowie Betriebskostenerlöse. Erträge aus Operating Leasing-Verhältnissen werden linear über die Laufzeit der Leasingverhältnisse erfasst.

Sonstige Aufwendungen

Die Position umfasst jene Aufwendungen, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit des Bankbetriebes zuzurechnen sind. Dazu zählen unter anderem die Abschreibungen von vermieteten Objekten, Verluste aus dem Abgang von Anlagen, Wertminderung von Firmenwerten, Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft, sonstige Steueraufwendungen, soweit diese keine Steuern vom Einkommen und Ertrag darstellen, Betriebskostenaufwendungen sowie Aufwendungen aus Schadensfällen oder operationellem Risiko.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

In dieser Position werden sämtliche ertragsabhängigen Steuern getrennt in tatsächliche Ertragssteueraufwendungen, latente Ertragssteueraufwendungen sowie Steuern aus Vorperioden dargestellt.

u) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Zur Aufstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche die Angaben in der Bilanz und im Anhang sowie den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Sie beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Sachanlagen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Schätzungen und Beurteilungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände, ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds, zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die tatsächlichen Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen im Folgenden dargelegt. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Wertminderungen von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Im Konzern wird das Kreditportfolio zumindest vierteljährlich im Hinblick auf Wertminderungen geprüft. Dabei wird beurteilt, ob erkennbare Ereignisse zu einem Absinken der in Zukunft erwarteten Cashflows im Kreditportfolio führen. Indikatoren für einen Wertberichtigungsbedarf sind die Nichteinhaltung von Fälligkeiten und Vereinbarungen, die Überwachung und Auswertung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kunden sowie Ratingveränderungen. Das Management berücksichtigt bei der Planung der zukünftigen Cashflows Annahmen basierend auf historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten für vergleichbare Kreditportfolios. Eine Erhöhung der Wertminderungsrate (Verhältnis Risikovorsorge zu Obligo) in Bezug auf das zugrundeliegende Obligo um 1 % hätte eine erhöhte Risikovorsorge im Ausmaß von TEUR 1.692 (2013: TEUR 1.589) zur Folge. Eine Reduzierung der Wertminderungsrate in Bezug auf das zugrundeliegende Obligo um 1 % hätte eine Verringerung der Risikovorsorge um TEUR 1.692 (2013: TEUR 1.589) zur Folge. Die Dotation der Portfoliowertberichtigung für bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Ausfälle geschieht auf Basis von historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten, der erwarteten Verlustquoten und des Korrekturfaktors aus der Loss-Identification-Period (LIP). Bei einer linearen und relativen Verschiebung der Ausfallwahrscheinlichkeiten um 1 % hätte dies eine Erhöhung bzw. Verringerung in Höhe von TEUR 128 (2013: TEUR 126) zur Folge. Insgesamt würde sich der erwartete Verlust von nicht wertberichtigten Forderungen bei einer Erhöhung der Ausfallwahrscheinlichkeiten in Höhe von 1 % um TEUR 255 (2013: TEUR 304) verändern. Die LIP wurde dabei mit 180 Tagen angesetzt. Eine Erweiterung des LIP-Faktors um 30 Tage würde eine Erhöhung der Portfoliowertberichtigung in Höhe von TEUR 2.125 (2013: TEUR 2.535) bewirken. Die Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen ist in der Note (17) dargestellt. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (6) dargestellt. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 9.837.752 (2013: TEUR 9.599.241).

Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die zur Veräußerung verfügbar sind

Bei diesen Finanzinstrumenten unterscheidet der Konzern zwischen Fremd- und Eigenkapitalwerten. Bei Fremdkapitalwerten erfolgt eine Wertminderung, wenn Ereignisse zu einem Absinken der in Zukunft erwarteten Cashflows führen. Bei Eigenkapitalwerten erfolgt eine Wertminderung, wenn der Marktwert des Finanzinstrumentes in den letzten 6 Monaten vor dem Berichtsstichtag mehr als ein Fünftel oder in den letzten 12 Monaten vor dem Berichtsstichtag um mehr als ein Zehntel unter den Anschaffungskosten liegt. Für die Entscheidung, ob ein Wertminderungsbedarf besteht, berücksichtigt der Konzern die übliche Volatilität von Aktienkursen. Würden alle Marktwertschwankungen als wesentlich oder dauerhaft angesehen werden, würde dies die Neubewertungsrücklage um TEUR 1.393 (2013: TEUR 1.874) entlasten und das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten mit TEUR 1.393 (2013: TEUR 1.874) zusätzlich belasten. Die entstehenden Effekte aus den Annahmen und Schätzungen sind einerseits im Sonstigen Ergebnis (Abschnitt III) und andererseits im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten Note (10) ersichtlich. Sie haben keine Auswirkung auf die Buchwerte dieser Finanzinstrumente. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 721.149 (2013: TEUR 778.923).

Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden

Der Konzern überprüft diese Finanzinstrumente laufend auf einen Wertminderungsbedarf. Unter anderem, indem die Ratingveränderungen und die Kursentwicklung beobachtet werden. Liegt beispielsweise eine Ratingverschlechterung vor, so wird die Kursentwicklung des Finanzinstrumentes untersucht. Handelt es sich bei der Kursveränderung um eine bonitätsbedingte Verschlechterung, erfolgt eine Wertminderung. Würden alle Differenzen zwischen Marktwert und Buchwert als dauerhafte Wert-

minderung angesehen, würden diese das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten mit TEUR 141 (2013: TEUR 2.172) zusätzlich belasten. Die Buchwerte, die diesen Annahmen und Ermessensentscheidungen unterliegen, sind in der Note (22) ersichtlich. Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (10) ausgewiesen. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 1.114.333 (2013: TEUR 1.175.548).

Fair Values von Finanzinstrumenten bewertet zum beizulegenden Zeitwert in Bewertungslevel 3

Viele der Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, notieren nicht an einem aktiven Markt. Diese Fair Values werden anhand von Bewertungsmodellen ermittelt. Bei der Anwendung von Bewertungsmodellen orientiert sich der Konzern an Kursen von beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen mit gleichartigen Instrumenten und verwendet, sofern vorhanden, verfügbare und beobachtbare Marktdaten in den Bewertungsmodellen. In Bezug auf die Sensitivitäten von verwendeten Bewertungsmodellen verweisen wir auf Note (57). Im Hinblick auf die Gewinn- und Verlustrechnung wirken sich diese Annahmen und Schätzungen auf das Handelsergebnis in der Note (9) aus. In Bezug auf die Bewertung von OTC-Derivaten wird bei Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes auch das Kreditrisiko ausgeprägt in Form eines Credit-Value-Adjustment (CVA) oder eines Debt-Value-Adjustment (DVA) berücksichtigt. Bei Vorliegen von Nettingvereinbarungen erfolgt die Ermittlung von CVA und DVA auf Basis der Nettoposition je Kontrahent unter Berücksichtigung von Besicherungen, Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie am Markt beobachtbarer Credit-Default-Swaps-Spreads (CDS-Spreads). Es handelt sich dabei um eine rechnungslegungsbezogene Änderung der Schätzung. Der Effekt aus dem Ansatz des Kreditrisikos beträgt TEUR -4.612 (2013: TEUR -3.389) und wurde im Handelsergebnis erfasst. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 459.443 (2013: TEUR 663.306), jener der Verbindlichkeiten TEUR 2.049.090 (2013: TEUR 2.131.129).

Ertragssteuern

Der Konzern unterliegt im Bereich der Ertragssteuern mehreren Steuerhoheiten. Wesentliche Schätzungen bestehen dabei in der Ermittlung der Steuerrückstellung unter Note (38). Anhand von Überleitungsrechnungen (Mehr-Weniger-Rechnung) wird ausgehend vom lokalen unternehmensrechtlichen Ergebnis das steuerliche Ergebnis je Gesellschaft ermittelt. Des Weiteren werden im Zuge von laufenden bzw. angekündigten Betriebsprüfungen die erwarteten zusätzlichen Steuerverpflichtungen in der Steuerrückstellung erfasst. Nach abgeschlossener Betriebsprüfung wird der Unterschied zwischen der erwarteten und der tatsächlichen Steuernachzahlung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ertragssteuern aus Vorperioden sowie in den latenten Steuern erfasst. Ermessensentscheidungen sind erforderlich, um auf Basis des wahrscheinlichen Zeitpunktes und der Höhe zukünftig zu versteuernder Gewinne sowie zukünftiger Steuerplanungsstrategien festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Der Ansatz der Steuerforderungen erfolgt aufgrund einer Planungsrechnung über einen Zeitraum von 5 Jahren. Angaben betreffend der latenten Steuern sind in den Notes (27) sowie (39) dargestellt. Die Effekte auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (14) ersichtlich. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 12.278 (2013: TEUR 7.435), jener der Verbindlichkeiten TEUR 10.140 (2013: TEUR 10.360).

Rückstellungen

Der für Rückstellungen angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt. Die in der Bilanz angesetzten Rückstellungen sind in der Note (37) ersichtlich. Die Effekte hinsichtlich der Gewinn- und Verlustrechnung sind hinsichtlich Haftungen und Kreditrisiken in der Position Risikoversorge im Kreditgeschäft unter Note (6) und in den anderen Fällen im Verwaltungsaufwand unter Note (11) ausgewiesen. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Rückstellungen – ohne Sozialkapital – beträgt TEUR 49.098 (2013: TEUR 18.514).

Sozialkapital

Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für die alten Abfertigungsansprüche sowie die Rückstellungen für Jubiläumsgelder sind jeweils leistungsorientiert. Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgte unter folgenden versicherungsmathematischen Annahmen:

- Die Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen werden nach dem Anwartschaftsansammlungsverfahren gebildet.
- Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde aufgrund der im Budgetbegleitgesetz 2003 beschlossenen Änderungen betreffend der Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuelle Regelung für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 für Männer und Frauen wurde berücksichtigt.
- Generationentafeln für Angestellte: Tabellenwerte AVÖ 2008 P-Rechnungsgrundlage für die Pensionsversicherung – Pagler&Pagler

Versicherungsmathematische Annahmen für die Ermittlung der Barwerte des Sozialkapitals	2014	2013
Rechnungszinsfuß/Inland	2,00%	3,00%
Jährliche Valorisierungen für Pensionsrückstellung	2,50%	3,50%
Jährliche Valorisierungen (kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen) für andere Rückstellungen	2,00%	2,50%
Fluktuationsrate für Abfertigungsrückstellung	2,00%	2,00%
Fluktuationsrate für andere Rückstellungen	8,00%	8,00%
Individueller Karrieretrend	2,50%	2,50%

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Anpassung versicherungsmathematischer Annahmen wurden im Sonstigen Ergebnis in Höhe von TEUR -947 (2013: TEUR 641) erfasst. Die aus der Erfassung resultierenden latenten Steuern wurden ebenfalls direkt im Sonstigen Ergebnis in Höhe von TEUR 225 (2013: TEUR -150) berücksichtigt. Für das Jahr 2015 werden Pensionsauszahlungen in Höhe von TEUR 342 (2014: TEUR 341), Abfertigungsauszahlungen in Höhe von TEUR 298 (2014: TEUR 335) sowie Jubiläumsgelder in Höhe von TEUR 76 (2014: TEUR 49) erwartet.

Die Höhe des Sozialkapitals wird aufgrund von versicherungsmathematischen Berechnungen erstellt. Maßgeblicher Hebel für die Höhe des Sozialkapitals ist dabei der Diskontfaktor. Eine Verringerung des Diskontfaktors um 0,5 % hätte einen erhöhten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.663 (2013: TEUR 1.573) zur Folge und eine Erhöhung des Diskontfaktors um 0,5 % einen verringerten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.504 (2013: TEUR 1.419). Eine Verringerung des Gehaltstrends bzw. Pensionstrends um 0,5 % hätte einen verringerten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.439 (2013: TEUR 1.396) zur Folge und eine Erhöhung des Gehaltstrends bzw. Pensionstrends einen erhöhten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.569 (2013: TEUR 1.531). Eine Verringerung der Fluktuationsrate von 0,5 % hätte einen erhöhten Personalaufwand in Höhe von TEUR 95 (2013: TEUR 84) zur Folge und eine Erhöhung der Fluktuationsrate in Höhe von 0,5 % hätte einen verringerten Personalaufwand in Höhe von TEUR 95 (2013: TEUR 84) zur Folge. Die Buchwerte des Sozialkapitals sind in der Note (37) ersichtlich. Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (11) ausgewiesen. Der Buchwert des den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Sozialkapitals beträgt TEUR 25.083 (2013: TEUR 23.094).

Leasingverhältnisse

Aus Sicht des Leasinggebers sind Ermessensentscheidungen insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungsleasing einerseits und Operating Leasing andererseits erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer gilt. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Finanzierungsleasingverträge beträgt TEUR 1.287.887 (2013: TEUR 1.333.128).

(4) Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS

Im Konzernabschluss werden die am Bilanzstichtag bereits verpflichtend anzuwendenden IFRS berücksichtigt.

a) Erstmalige Anwendung neuer und geänderter Standards und Interpretationen

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat eine Reihe von Änderungen bei bestehenden Standards verabschiedet sowie neue Standards und Interpretationen herausgegeben, die für 2014 verpflichtend anzuwenden sind. Diese Regelungen sind auch in der EU anzuwenden und betreffen folgende Bereiche:

Neufassung des IAS 27 – Aufstellung von separaten Abschlüssen

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung dieses Standards. Die Zielsetzung besteht darin, die Standards in Bezug auf die Bilanzierung von Beteiligungen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen zu setzen, wenn sich ein Unternehmen dazu entschließt, Einzelabschlüsse darzustellen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden und wurden am 11. Dezember 2012 von der EU in europäisches Recht übernommen. Der Konzern erstellt keine separaten IFRS-Abschlüsse.

Neufassung des IAS 28 – Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung dieses Standards. Die Zielsetzung besteht darin, die Bilanzierung von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen festzuschreiben und die Vorschriften über die Anwendung der Equity-Methode zu erlassen, wenn Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures bilanziert werden sollen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden und wurden am 11. Dezember 2012 von der EU in europäisches Recht übernommen. Der Konzern hat seine Beteiligungen an assoziierten Unternehmen überprüft und diese durchwegs als Gemeinschaftsunternehmen identifiziert. Da wir diese Gesellschaften bereits jetzt anhand der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbeziehen, ergaben sich keine Veränderungen auf den Konsolidierungskreis des Konzerns.

Änderungen des IAS 32 – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten

Im Dezember 2011 veröffentlichte das IASB die Änderungen zu IAS 32. Die Vorschriften zur Saldierung von Finanzinstrumenten bleiben im Wesentlichen unverändert. Lediglich die Anwendungsleitlinien wurden um Klarstellungen ergänzt. Außerdem wurden zusätzliche Angabevorschriften in IFRS 7 Finanzinstrumente eingeführt. Für Instrumente unter Globalaufrechnungsvereinbarungen (sog. Master Netting Arrangements) oder ähnliche Vereinbarungen werden zukünftige Angaben notwendig sein, auch wenn die zugrundeliegenden Instrumente nicht saldiert ausgewiesen werden. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Die Anwendung hat dabei retrospektiv zu erfolgen. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet und am 13. Dezember 2012 durch die EU in europäisches Recht übernommen worden. Der Konzern hat dazu entsprechende Angaben in den Notes (58) ergänzt.

Änderungen des IAS 36 – Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht finanziellen Vermögenswerten

Im Mai 2013 veröffentlichte das IASB die Änderungen zu IAS 36. Die Änderung soll klarstellen, dass der für einen Vermögenswert erzielbare Betrag – wenn dieser dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht – lediglich für wertgeminderte Vermögenswerte anzugeben ist. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Die Anwendung hat dabei retrospektiv zu erfolgen. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet und am 19. Dezember 2013 durch die EU in europäisches Recht übernommen worden.

Änderungen des IAS 39 – Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Im Juni 2013 veröffentlichte das IASB die Änderungen zu IAS 39. Die Änderung soll Abhilfe in Fällen schaffen, in denen ein Derivat, das als Sicherungsinstrument bestimmt wurde, infolge von Gesetzes- oder Regulierungsvorschriften von einer Gegenpartei auf eine zentrale Gegenpartei übertragen wird. Sie ermöglichen es, Sicherungsgeschäfte unabhängig von der Novation weiterhin zu bilanzieren, was ohne die Änderung nicht zulässig wäre. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Die Anwendung hat dabei retrospektiv zu erfolgen. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet und am 19. Dezember 2013 durch die EU in europäisches Recht übernommen worden. Der Konzern hat seine bestehenden OTC-Derivate nicht auf zentrale Gegenparteien umgestellt, daher sind wir bislang von dieser Änderung nicht betroffen.

Veröffentlichung des IFRS 10 – Konzernabschlüsse

Der im Mai 2011 veröffentlichte neue Standard ersetzt IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse in Bezug auf die Konzernabschlüsse sowie SIC-12 Konsolidierung - Zweckgesellschaft und schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung, die auf alle Unternehmen, inklusive der zuvor unter SIC-12 analysierten Zweckgesellschaften, anzuwenden ist. Ein Investor beherrscht eine Beteiligung, wenn er sowohl variablen Rückflüssen aus der Verbindung mit der Beteiligung ausgesetzt ist als auch die Möglichkeit hat, diese Rückflüsse durch seine Beherrschungsmöglichkeit an der Beteiligung zu beeinflussen. Die Beherrschung ist auf der Grundlage aller gegenwärtigen Tatsachen und Umstände festzustellen und bei Änderungen der Gegebenheiten zu überprüfen. Der neue Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 übernommen. Der Konzern hat sein Beteiligungsportfolio eingehend überprüft. Die Bestimmungen des IFRS 10 führten zu keiner Erweiterung des Konsolidierungskreises.

Veröffentlichung des IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen

Der im Mai 2011 veröffentlichte neue Standard ersetzt IAS 31 Joint Ventures und SIC-13 Jointly-controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers. IFRS 11 unterscheidet nunmehr zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen, einerseits gemeinschaftliche Tätigkeiten und andererseits Gemeinschaftsunternehmen, und stellt für die Abgrenzung zwischen den beiden Arten auf die Rechte und Pflichten der Vereinbarung ab. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen, das vom Konzern nicht angewandt wird, wurde abgeschafft und die Anwendung der Equity-Methode verpflichtend vorgeschrieben. Der neue Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 übernommen. Der Konzern hat seine Beteiligungen an assoziierten Unternehmen überprüft und diese durchwegs als Gemeinschaftsunternehmen identifiziert. Da wir diese Gesellschaften bereits jetzt anhand der Kapitaladäquanzmethode in den Konzernabschluss einbeziehen, ergaben sich keine Änderungen des Konsolidierungskreises.

Veröffentlichung IFRS 12 – Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen

Der im Mai 2011 veröffentlichte Standard legt das Ziel der Offenlegungsvorschriften im Hinblick auf Angaben zur Art, zu verbundenen Risiken und zu den finanziellen Auswirkungen von Anteilen an Tochter-, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen sowie zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten fest. IFRS 12 verlangt im Vergleich zu IAS 27 oder SIC-12 umfassendere Anhangangaben und gibt vor, welche Mindestinformationen bereitgestellt werden müssen, um der Zielsetzung zu entsprechen. Der neue Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 übernommen. Der Konzern hat die erforderlichen Angabepflichten unter Note (73 bis 75) erfüllt.

b) Noch nicht angewendete neue Standards und Interpretationen

Das IASB hat weitere Standards bzw. Änderungen von Standards und Interpretationen verabschiedet, die im Geschäftsjahr 2014 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind.

Annual Improvement-Project Zyklus 2010-2012

Im Dezember 2013 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprogramms Änderungen von bestehenden IAS/IFRS. Die vorgeschlagenen Änderungen wurden von der EU noch nicht übernommen. Diese Änderungen betreffen im Wesentlichen Klarstellungen in Bezug auf den IFRS 2 Definition von Ausübungsbedingungen, IFRS 3 Bilanzierung von bedingten Gegenleistungen bei Unternehmenszusammenschlüssen, IFRS 8 Zusammenfassung von Segmenten und Überleitung der Summe der zu berichtenden Vermögenswerte des Geschäftssegments auf die Vermögenswerte des Unternehmens, IFRS 13 Definition von kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten, IAS 16 sowie IAS 38 Neubewertungsmethode – Anteilige Neudarstellung der kumulierten Abschreibung sowie IAS 24 Definition der Mitglieder der Unternehmensführung. Die Änderungen wurden von der EU am 17. Dezember 2014 übernommen und sind in der EU für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen, anzuwenden. Der Konzern erwartet sich hieraus keine wesentlichen Veränderungen.

Annual Improvement-Project Zyklus 2011-2013

Im Dezember 2013 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprogramms Änderungen von bestehenden IAS/IFRS. Die vorgeschlagenen Änderungen wurden von der EU noch nicht übernommen. Diese Änderungen betreffen im Wesentlichen Klarstellungen in Bezug auf den IFRS 1 Bedeutung von „in Kraft getreten“ in Bezug auf IFRS-Standards, IFRS 3 Anwendungsbereich der Ausnahme für Joint Ventures, IFRS 13 Anwendungsbereich von Paragraph 52 (Ausnahme für Portfolien) sowie IAS 40 zur Klarstellung der Wechselbeziehung zwischen IFRS 3 und IAS 40 bei der Klassifizierung einer Immobilie als zur Finanzinvestition gehaltene Immobilie oder als eigentümergebenutz. Die Änderungen wurden von der EU am 18. Dezember 2014 übernommen und sind in der EU für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2015 beginnen, anzuwenden. Der Konzern erwartet sich hieraus keine wesentlichen Veränderungen.

Veröffentlichung des IFRS 9 – Finanzinstrumente

Im Juli 2014 veröffentlichte das IASB den IFRS 9. Der Standard soll die Regelungen des IAS 39 ablösen. Der IFRS 9 befasst sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, der Wertminderung von Finanzinstrumenten sowie mit der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Der Standard ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Der Standard wurde jedoch von der EU noch nicht übernommen. Die Anwendung des IFRS 9 wird umfangreiche Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Konzerns haben. Es wird ein deutlicher Anstieg von finanziellen Vermögenswerten, welche zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, erwartet. Zudem wird aufgrund der Wertminderungsvorschriften mit einer Erhöhung der Wertminderungen gerechnet. Im Hinblick auf die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erwartet sich hingegen der Konzern keine wesentlichen Effekte.

Veröffentlichung des IFRS 14 – Regulatorische Abgrenzungsposten

Im Jänner 2014 veröffentlichte das IASB den IFRS 14. Mit dem IFRS 14 wird einem Unternehmen, das ein IFRS-Erstanwender ist, gestattet, mit einigen begrenzten Einschränkungen, regulatorische Abgrenzungsposten weiter zu bilanzieren, die es nach seinen vorher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen in seinem Abschluss erfasst hat. Dies gilt sowohl im ersten IFRS-Abschluss als auch in den Folgeabschlüssen. Regulatorische Abgrenzungsposten und Veränderungen in ihnen müssen in die Darstellung der Finanzlage und in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Gesamtergebnis separat ausgewiesen werden. Außerdem sind bestimmte Angaben vorgeschrieben. Der neue Standard gilt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem

1. Jänner 2016 beginnen. Der neue Standard wurde jedoch von der EU noch nicht übernommen. Der Standard wird keine Auswirkung auf den Konzern haben.

Veröffentlichung des IFRS 15 – Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Im Mai 2014 veröffentlichte das IASB den IFRS 15. In IFRS 15 wird vorgeschrieben, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Erlöse zu erfassen hat. Um dem Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben zur Verfügung zu stellen, bietet der Standard dafür ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Der neue Standard gilt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen. Der neue Standard wurde von der EU noch nicht übernommen. Der Konzern erwartet sich keine wesentlichen Änderungen, da der Standard nicht auf Leasingverhältnisse und Finanzinstrumente – und somit nicht auf den Großteil unserer Einkünfte – anzuwenden ist.

Änderung des IAS 19 – Leistungsorientierte Pläne - Arbeitnehmerbeiträge

Im November 2013 veröffentlichte das IASB die Änderungen des IAS 19 in Bezug auf die Arbeitnehmerbeiträge. Bei der Änderung geht es um eine Klarstellung von Paragraf 93. Der Paragraf bezieht sich auf die Bilanzierung von Beträgen von Arbeitnehmern, die in der Ausgestaltung eines leistungsorientierten Plans spezifiziert werden. Die Änderung gilt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Die Änderung wurde von der EU am 17. Dezember 2014 übernommen. Daher findet die Änderung in der EU für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen, Anwendung. Der Konzern erwartet aus der Änderung nur eine geringfügige Anpassung in Bezug auf leistungsorientierte Pläne.

Veröffentlichung des IFRIC 21 – Abgaben

Im Mai 2013 veröffentlichte das IASB den IFRIC 21. In IFRIC 21 wird das verpflichtende Ereignis für den Ansatz einer Schuld als die Aktivität identifiziert, die die Zahlung nach der einschlägigen Gesetzgebung auslöst. In der Interpretation wird klargestellt, dass „wirtschaftlicher Zwang“ und das Prinzip der Unternehmensfortführung kein verpflichtendes Ereignis darstellen oder darauf hinweisen, dass ein verpflichtendes Ereignis eingetreten ist. Die Interpretation gilt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Die Änderung wurde von der EU am 13. Juni 2014 übernommen. Daher findet der IFRIC 21 in der EU für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 17. Juni 2014 beginnen Anwendung. Der Konzern erwartet sich aus der Interpretation keine Änderungen.

B. Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

(5) Zinsüberschuss

TEUR	2014	2013
Erträge aus Barreserve	72	282
Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute	2.457	3.125
Erträge aus Forderungen an Kunden	171.726	144.640
Erträge aus dem Leasinggeschäft	26.264	26.277
Erträge aus Sicherungsinstrumenten	14.168	6.274
Erträge aus Derivate sonstige	11.848	11.030
Erträge aus Schuldtiteln	63.539	88.118
Erträge aus Anteilspapieren	2.633	2.362
Erträge aus Beteiligungen verbundener Unternehmen	0	50
Erträge aus Beteiligungen sonstige	1.199	2.286
Zinsen und ähnliche Erträge	293.906	284.444
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.927	-2.285
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-25.506	-28.235
Aufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten	-22.702	-15.887
Aufwendungen aus Sicherungsinstrumenten	-35.816	-37.237
Aufwendungen aus Derivate sonstige	-12.563	-12.541
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten designated AFV	-11.855	-9.984
Aufwendungen aus Ergänzungskapital	-6.123	-6.137
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-116.492	-112.306
Zinsüberschuss	177.414	172.138

In den Zinserträgen aus Forderungen an Kunden wurde aus dem „Unwinding“ ein Betrag in Höhe von TEUR 2.671 (2013: TEUR 3.082) erfasst. Die Zinserträge aus Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, betragen TEUR 231.554 (2013: TEUR 208.180). Die Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, betragen TEUR -56.258 (2013: TEUR -52.544).

Davon Erträge aus Schuldtiteln

TEUR	2014	2013
Erträge aus Schuldtiteln - HFT	2	5
Erträge aus Schuldtiteln - AFV	10.952	28.852
Erträge aus Schuldtiteln - AFS	22.013	25.867
Erträge aus Schuldtiteln - HTM	30.572	33.394
Erträge aus Schuldtiteln	63.539	88.118

Davon Erträge aus Anteilspapieren

TEUR	2014	2013
Erträge aus Anteilspapieren - HFT	9	7
Erträge aus Anteilspapieren - AFV	231	231
Erträge aus Anteilspapieren - AFS	1.930	1.662
Erträge aus Anteilspapieren - HTM	463	462
Erträge aus Anteilspapieren	2.633	2.362

Unter den Erträgen aus Anteilspapieren – held to Maturity wurden Zinszahlungen von Ergänzungskapitalanleihen erfasst.

(6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

TEUR	2014	2013
Zuführung zu Wertberichtigungen	-71.115	-60.205
Auflösung von Wertberichtigungen	25.248	22.762
Direktabschreibung von Forderungen	-1.619	-2.877
Erträge aus dem Eingang von abgeschrieben Forderungen	3.034	3.233
Zuführungen zu Rückstellungen	-40.430	-7.349
Auflösungen von Rückstellungen	3.187	2.390
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-81.695	-42.046

Im Jahr 2014 betrug der Verlust aus der Direktabschreibung und dem Verbrauch von gebildeten Risikovorsorgen TEUR 36.717 (2013: TEUR 30.510). Indikatoren für einen weiteren Wertberichtigungsbedarf waren bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses nicht vorhanden. In den Zuführungen zu Rückstellungen ist die Vorsorge für die Haftung gegenüber der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank gemäß § 2 PfBrStG in Höhe von TEUR 36.000 (2013: TEUR 0) enthalten. Nähere Angaben sind unter Note (75) ersichtlich.

(7) Provisionsüberschuss

TEUR	2014	2013
Kredit- und Leasinggeschäft	4.121	4.254
Wertpapiergeschäft	17.877	19.067
Giro- und Zahlungsverkehr	13.100	13.395
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	4.729	4.735
Provisionserträge	39.827	41.451

TEUR	2014	2013
Kredit- und Leasinggeschäft	-935	-949
Wertpapiergeschäft	-1.454	-1.447
Giro- und Zahlungsverkehr	-1.766	-1.863
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-48	-236
Provisionsaufwendungen	-4.203	-4.495

Die Provisionserträge aus finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden, betragen TEUR 8.886 (2013: TEUR 9.316). Die Provisionsaufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden, betragen TEUR -467 (2013: TEUR -425). Die Provisionserträge aus Treuhändertätigkeiten betragen TEUR 1.331 (2013: TEUR 1.313).

(8) Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen

TEUR	2014	2013
Anpassung Forderungen an Kreditinstitute	9.661	-5.837
Anpassung Forderungen an Kunden	21.121	-12.562
Anpassung Finanzinstrumente available for Sale	17.998	-21.672
Anpassung Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-198	0
Anpassung Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-19.760	879
Anpassung verbrieftete Verbindlichkeiten	-57.150	18.014
Anpassung Ergänzungskapital	-9.387	3.346
Ergebnis Anpassung Grundgeschäfte aus Sicherungsbeziehungen	-37.715	-17.832

Bewertung Sicherungsinstrumente zu Forderungen an Kreditinstitute	-10.909	6.209
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Forderungen an Kunden	-21.425	12.737
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Finanzinstrumenten available for Sale	-18.834	21.974
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	200	0
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.377	-1.045
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Verbrieften Verbindlichkeiten	57.861	-17.776
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Ergänzungskapital	11.091	-3.929
Ergebnis Bewertung Sicherungsinstrumente	38.361	18.170
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	646	338

(9) Handelsergebnis

TEUR	2014	2013
Ergebnis aus dem Handel	-1.552	-823
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten - HFT	77	75
Ergebnis aus Bewertung von Derivaten	14.660	-116.032
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten - AFV	17.459	139.723
Handelsergebnis	30.644	22.943

Davon Ergebnis aus dem Handel

TEUR	2014	2013
Währungsbezogene Geschäfte	-1.077	-88
Zinsbezogene Geschäfte	-479	-734
Ergebnis Schuldenkonsolidierung	4	-1
Ergebnis aus dem Handel	-1.552	-823

In den währungsbezogenen Geschäften sind die Umrechnungsdifferenzen aus Vermögenswerten und Verpflichtungen in Fremdwährung enthalten. Im Jahr 2014 betrug die Umrechnungsdifferenz TEUR -3.200 (2013: TEUR 4.394).

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten HFT

TEUR	2014	2013
HFT - realisierte Gewinne	14	70
HFT - realisierte Verluste	-2	0
HFT - Zuschreibungen	93	63
HFT - Abschreibungen	-28	-58
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten - HFT	77	75

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten

TEUR	2014	2013
Zinsswaps	25.949	-97.521
Cross-Currency-Swaps	-17.718	-24.176
Zinsoptionen	280	1.155
Credit-Default-Swaps	-7	0
Wertpapieroptionen	-49	0
Devisenoptionen	1	0
Devisentermingeschäfte	85	-474
Währungsswaps	6.119	4.984
Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten	14.660	-116.032

Für diese Derivate besteht keine Handelsabsicht. Sie dienen der Absicherung von langfristigen Grundgeschäften, auch wenn kein Hedge-Accounting dargestellt wird, nachdem sich die Grundgeschäfte im Wesentlichen in der Fair Value Option befinden.

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten – at Fair Value

TEUR	2014	2013
Realisierte Gewinne Vermögenswerte AFV	940	6.277
Realisierte Gewinne Verbindlichkeiten LAFV	10.195	1.555
Realisierte Verluste Vermögenswerte AFV	-10.251	-579
Realisierte Verluste Verbindlichkeiten LAFV	-413	-11
Zuschreibungen Vermögenswerte AFV	56.704	1.330
Zuschreibungen Verbindlichkeiten LAFV	64.134	154.098
Abschreibungen Vermögenswerte AFV	-8.160	-20.018
Abschreibungen Verbindlichkeiten LAFV	-95.690	-2.929
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten - AFV	17.459	139.723

Im Berichtsjahr 2014 erfolgte eine Absicherung des Kreditrisikos durch Kreditderivate oder ähnlicher Instrumente. Hierzu wurde im Jahr 2014 ein Credit-Default-Swap abgeschlossen, welcher Positionen des Wertpapiernostrobestandes absichert.

(10) Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

TEUR	2014	2013
Realisierte Gewinne aus Veräußerungen von Finanzinstrumenten	2.352	3.536
Realisierte Verluste aus Veräußerungen von Finanzinstrumenten	-1.045	-1.920
Zuschreibungen von Finanzinstrumenten	2.900	8.154
Abschreibungen von Finanzinstrumenten	-3.146	-5.828
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	1.061	3.942

Aufgrund von Abgängen von Available-for-Sale-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR -23 (2013: TEUR -1.096) über die Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst. Die Umgliederung ist in der nachfolgenden Tabelle in den Positionen AFS – realisierte Gewinne sowie AFS – realisierte Verluste enthalten.

Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten je Bewertungskategorie

TEUR	2014	2013
AFS - realisierte Gewinne	165	874
AFS - realisierte Verluste	-268	-1.874
AFS - Zuschreibungen	628	2.223
AFS - Abschreibungen	-285	-1.791
Ergebnis aus Finanzanlagen AFS	240	-568
HTM - realisierte Gewinne	177	1.131
HTM - realisierte Verluste	-749	0
HTM - Zuschreibungen	703	3.248
HTM - Abschreibungen	-256	-760
Ergebnis aus Finanzanlagen HTM	-125	3.619
L&R - realisierte Gewinne	1.399	606
L&R - realisierte Verluste	-23	-46
L&R - Zuschreibungen	1.562	2.670
L&R - Abschreibungen	-2.143	-2.837
Ergebnis aus Finanzanlagen L&R	795	393
LAC - realisierte Gewinne	611	925
LAC - realisierte Verluste	-5	0
LAC - Zuschreibungen	7	13
LAC - Abschreibungen	-462	-440
Ergebnis aus Verbindlichkeiten LAC	151	498
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	1.061	3.942

(11) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich aus Personalaufwand, Sachaufwand sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte zusammen.

TEUR	2014	2013
Personalaufwand	-56.956	-54.523
Sachaufwand	-30.763	-31.966
Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-4.382	-4.683
Verwaltungsaufwand	-92.101	-91.172

Davon Personalaufwand

TEUR	2014	2013
Löhne und Gehälter	-42.332	-40.231
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-10.884	-10.454
Freiwilliger Sozialaufwand	-802	-858
Aufwendungen für Altersvorsorge	-1.738	-1.121
Sozialkapital	-1.200	-1.859
Personalaufwand	-56.956	-54.523

In den Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung sind Zahlungen für beitragsorientierte Pläne im Rahmen einer Mitarbeitervorsorgekasse sowie Pensionskassenbeiträge in Höhe von TEUR 1.131 (2013: TEUR 1.043) enthalten.

Davon Sachaufwand

TEUR	2014	2013
Gebäudeaufwand	-4.971	-4.660
EDV-Aufwand	-11.299	-12.045
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-4.316	-4.539
Rechts- und Beratungsaufwand	-1.883	-1.710
Kommunikationsaufwand	-1.218	-1.324
Rechtsformbedingte Aufwendungen	-2.111	-2.608
Aufwand für Personalentwicklung	-1.073	-1.091
Sonstiger Sachaufwand	-3.892	-3.989
Sachaufwand	-30.763	-31.966

Im Gebäudeaufwand sind die Mietzahlungen für gemietete sowie geleaste Vermögenswerte enthalten. Für das Jahr 2015 werden Mindestmietaufwendungen in Höhe von TEUR 1.547 (2014: TEUR 1.363) erwartet sowie für die nächsten 5 Jahre in Höhe von TEUR 7.159 (2014: TEUR 6.237).

Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen

TEUR	2014	2013
Bis 1 Jahr	-1.079	-1.216
Über 1 bis 5 Jahre	-2.865	-3.232
Über 5 Jahre	-4.404	-6.011
Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen (Leasingnehmer)	-8.348	-10.459

Davon Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

TEUR	2014	2013
Abschreibung Sachanlagen	-3.727	-3.706
Wertminderung Sachanlagen	0	-321
Abschreibung immaterielle Vermögenswerte	-655	-656
Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-4.382	-4.683

(12) Sonstige Erträge

TEUR	2014	2013
Erträge aus Operating Leasing-Verhältnissen	4.175	4.046
Erträge aus dem Abgang von Anlagen	4.390	3.998
Sonstige Erlöse aus dem Leasinggeschäft	1.747	1.958
Betriebskostenerlöse	2.160	1.938
Handelswarenerlöse	1.316	1.389
Erlöse aus Beratung und sonstiger Dienstleistung	507	432
Übrige Sonstige Erträge	2.309	2.856
Sonstige Erträge	16.604	16.617

Die Erträge aus Operating Leasing-Verhältnissen stellen Mieteinnahmen aus vermieteten Immobilienobjekten dar. Die Mindestleasingerträge aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen für zukünftige Perioden werden in der folgenden Tabelle angeführt.

Mindestleasingerträge aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen

TEUR	2014	2013
Bis 1 Jahr	3.389	3.113
Über 1 bis 5 Jahre	8.184	8.634
Über 5 Jahre	8.382	173
Mindestleasingerträge aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen (Leasinggeber)	19.955	11.920

(13) Sonstige Aufwendungen

TEUR	2014	2013
Abschreibung Investment Properties	-2.642	-1.691
Wertminderung Investment Properties	-300	-700
Abschreibung sonstige Anlagen	-1.750	-2.173
Wertminderung sonstige Anlagen	-295	-550
Restbuchwertabgänge	-1	-3
Verluste aus dem Abgang von Anlagen	-2.463	-1.965
Sonstige Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-2.731	-2.627
Betriebskostenaufwendungen	-2.387	-2.550
Handelswareneinsatz	-1.296	-1.377
Sonstige Steueraufwendungen	-12.924	-7.880
Aufwendungen aus Schadensfällen	-2.349	-314
Übrige Sonstige Aufwendungen	-4.453	-5.559
Sonstige Aufwendungen	-33.591	-27.389

In den Sonstigen Steueraufwendungen ist die Stabilitätsabgabe in Höhe von TEUR 12.567 (2013: TEUR 7.504) enthalten.

(14) Steuern vom Einkommen und Ertrag

TEUR	2014	2013
Tatsächliche Ertragssteuern	-10.274	-22.190
Latente Ertragssteuern	-2.414	732
Ertragssteuern aus Vorperioden	-38	-184
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-12.726	-21.642

Überleitung von der Steuerrate (25 %) zu den Steuern vom Einkommen und Ertrag

TEUR	2014	2013
Ergebnis vor Steuern	53.979	96.134
Anzuwendender Steuersatz	25%	25%
Rechnerische Ertragssteuern	-13.495	-24.034
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	2.728	1.035
aus sonstigen steuerfreien Erträgen	19	850
aus Vorjahren und Steuersatzänderungen	-228	213
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	3	51
aus anderen nicht abziehbaren Aufwendungen	-2.101	-243
aus sonstigen Unterschieden	348	486
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-12.726	-21.642

Aus der erfolgsneutralen Bewertung der Finanzinstrumente, die als Available-for-Sale-Bestand klassifiziert worden sind, wurden die latenten Steuern direkt dem Sonstigen Ergebnis zugewiesen und somit ebenfalls erfolgsneutral gebildet. Per 31. Dezember 2014 betrug der Stand dieser latenten Steuern TEUR 5.350 (Steuerverbindlichkeit) (2013: TEUR 4.218 Steuerverbindlichkeit).

C. Erläuterungen zur Bilanz

(15) Barreserve

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Kassenbestand	29.031	33.888
Guthaben bei Zentralnotenbanken	441.667	559.526
Zinsabgrenzungen	1	8
Barreserve	470.699	593.422

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken in Höhe von TEUR 45.528 (2013: TEUR 50.233) sind der Mindestreserve gemäß EZB-VO gewidmet. Gemäß Definition der OeNB stellt die Mindestreserve ein Arbeitsguthaben für den laufenden Zahlungsverkehr dar. Aus diesem Grund erfüllt die Mindestreserve die Definition Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und wird daher unter der Barreserve ausgewiesen.

(16) Forderungen an Kreditinstitute (L&R)

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Interbankkonten	124.014	148.161
Geldmarktanlagen	58.660	357.197
Darlehen an Banken	27.828	101.937
Schuldverschreibungen	666.635	500.711
Sonstige Forderungen	6.203	5.951
Forderungen an Kreditinstitute	883.340	1.113.957

In den Forderungen an Kreditinstitute wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 216.268 (2013: TEUR 169.025) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR 16.261 (2013: TEUR 6.600) angepasst.

Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Österreich	452.803	728.538
Deutschland	129.473	107.135
Schweiz und Liechtenstein	41.099	72.413
Italien	1.598	724
Sonstiges Ausland	258.367	205.147
Forderungen an Kreditinstitute	883.340	1.113.957

Enthaltene Wertberichtigungen nach Arten

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Portfoliowertberichtigungen	-258	-141
Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute	-258	-141

(17) Forderungen an Kunden (L&R)

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Barvorlagen	355.791	356.287
Kontokorrentkredite	699.852	717.325
Wechselkredite	13.835	11.862
Kommunaldeckungsdarlehen	726.273	720.149
Pfandbriefdeckungsdarlehen	2.353.626	2.066.906
Lombarddarlehen	81.725	110.289
Sonstige Darlehen	3.060.940	2.899.896
Leasingforderungen (Nettoinvestitionswert)	1.287.887	1.333.128
Schuldverschreibungen	374.373	269.310
Sonstige Forderungen	110	132
Forderungen an Kunden	8.954.412	8.485.284

In den Forderungen an Kunden wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 571.924 (2013: TEUR 423.390) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR 50.969 (2013: TEUR 29.860) angepasst.

Forderungen an Kunden nach Regionen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Österreich	5.756.505	5.404.352
Deutschland	1.110.155	1.027.094
Schweiz und Liechtenstein	608.252	561.971
Italien	1.006.514	1.041.570
Sonstiges Ausland	472.986	450.297
Forderungen an Kunden	8.954.412	8.485.284

Forderungen an Kunden nach Geschäftsfeldern

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Firmenkunden	5.240.673	4.985.214
Privatkunden	1.774.556	1.673.542
Financial Markets	614.834	451.975
Corporate Center	1.324.349	1.374.553
Forderungen an Kunden	8.954.412	8.485.284

Forderungen an Kunden nach Branchen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Öffentlicher Sektor	629.624	458.888
Finanzintermediäre	245.147	146.882
Gewerbe	1.081.916	1.013.770
Industrie	781.297	778.550
Handel	635.115	605.333
Tourismus	443.405	417.296
Immobilien Gesellschaften	1.497.325	1.464.515
Sonstige Unternehmen	1.540.340	1.592.291
Freie Berufe	203.594	177.453
Private Haushalte	1.889.581	1.781.024
Sonstige	7.068	49.282
Forderungen an Kunden	8.954.412	8.485.284

Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

Der Konzern verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing überwiegend Immobilienobjekte sowie im kleineren Umfang Mobilien. Für die in diesem Posten enthaltenen Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen ergibt sich die folgende Überleitung des Brutto-Investitionswertes auf den Barwert der Mindestleasingzahlungen.

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Mindestleasingzahlungen	1.565.722	1.630.242
Nicht garantierte Restwerte	0	0
Bruttogesamtinvestition	1.565.722	1.630.242
Nicht realisierter Finanzertrag	-277.835	-297.114
Nettoinvestition	1.287.887	1.333.128
Barwert der nicht garantierten Restwerte	0	0
Barwert der Mindestleasingzahlungen	1.287.887	1.333.128

Die kumulierte Wertberichtigung von Finanzierungsleasingverträgen beträgt TEUR 39.168 (2013: TEUR 22.118).

Leasingverträge nach Laufzeiten

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Bruttogesamtinvestition	1.565.722	1.630.242
davon bis 1 Jahr	230.979	231.114
davon 1 bis 5 Jahre	497.003	507.337
davon über 5 Jahre	837.740	891.791
Barwert der Mindestleasingzahlungen	1.287.887	1.333.128
davon bis 1 Jahr	190.070	192.189
davon 1 bis 5 Jahre	374.235	379.476
davon über 5 Jahre	723.582	761.463

Enthaltene Wertberichtigungen nach Arten

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Einzelwertberichtigungen	-153.259	-144.060
Portfoliowertberichtigungen	-15.674	-13.762
Sonstige Wertberichtigungen	0	-971
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-168.933	-158.793

Risikovorsorgen nach Geschäftsfeldern

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Firmenkunden	-99.930	-115.399
Privatkunden	-17.612	-19.120
Financial Markets	-12.197	-439
Corporate Center	-39.194	-23.835
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-168.933	-158.793

Entwicklung der enthaltenen Wertberichtigungen

TEUR	Einzelwertberichtigung		Portfoliowertberichtigung		Sonstige Wertberichtigungen		Gesamtsumme	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Stand 01.01.	-144.060	-138.734	-13.762	-10.760	-971	-1.076	-158.793	-150.570
Währungsdifferenzen	-217	939	0	0	0	0	-217	939
Umgliederung	729	606	-971	0	971	0	729	606
Verbrauch	35.090	27.616	8	16	0	1	35.098	27.633
Auflösung	24.612	22.201	636	415	0	147	25.248	22.763
Zuführung	-69.413	-56.688	-1.585	-3.433	0	-43	-70.998	-60.164
Stand 31.12.	-153.259	-144.060	-15.674	-13.762	0	-971	-168.933	-158.793

(18) Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften**Gliederung nach Sicherungsart**

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges	65.399	5.052
Zinsabgrenzung zu derivativen Hedges	10.717	390
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	76.116	5.442

Nominal- und Marktwerte aus Fair Value Hedges nach Geschäftsarten

TEUR	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Zinsswaps	2.555.846	2.054.590	63.823	2.777	111.459	104.079
Cross-Currency-Swaps	119.343	66.937	1.576	2.275	32.397	7.635
Zinsderivate	2.675.189	2.121.527	65.399	5.052	143.856	111.714
Derivate	2.675.189	2.121.527	65.399	5.052	143.856	111.714

Im Berichtsjahr und im Vorjahr hat der Konzern keine Cashflow Hedge-Positionen abgeschlossen.

(19) Handelsaktiva und Derivate**Handelsaktiva und Derivate nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	0	190
Investmentzertifikate	686	759
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	539.795	513.056
Zinsabgrenzungen	55.179	60.132
Handelsaktiva und Derivate	595.660	574.137

Handelsaktiva und Derivate nach Regionen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Österreich	56.226	39.929
Deutschland	233.955	213.318
Schweiz und Liechtenstein	1.481	3.031
Sonstiges Ausland	303.998	317.859
Handelsaktiva und Derivate	595.660	574.137

Nominal- und Marktwerte aus Derivaten nach Geschäftsarten

TEUR	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Zinsswaps	5.821.263	6.518.537	441.628	397.662	190.913	171.724
Cross-Currency-Swaps	1.110.141	792.449	81.809	95.261	51.364	36.632
Zinsoptionen	408.990	600.452	3.930	3.470	2.661	2.481
Zinsderivate	7.340.394	7.911.438	527.367	496.393	244.938	210.837
FX-Termingeschäfte	739.757	1.074.858	10.240	15.862	9.701	15.408
FX-Swaps	453.648	608.638	1.664	529	529	5.513
FX-Optionen	1.718	5.785	55	272	55	273
Währungsderivate	1.195.123	1.689.281	11.959	16.663	10.285	21.194
Optionen auf Substanzwerte	28.520	0	469	0	0	0
Derivate auf Substanzwerte	28.520	0	469	0	0	0
Credit-Default-Swaps	15.000	0	0	0	240	0
Kreditderivate	15.000	0	0	0	240	0
Derivate	8.579.037	9.600.719	539.795	513.056	255.463	232.031

(20) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value (AFV)**Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	284.269	294.102
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	267.426	346.127
Investmentzertifikate	6.055	0
Andere Anteilsrechte	5.409	5.431
Forderungen gegenüber Kunden	552.301	527.541
Zinsabgrenzungen	7.932	9.515
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	1.123.392	1.182.716

Angaben zum Kreditrisiko

TEUR	2014	2013
Kreditexposure	1.123.392	1.182.716
Sicherheiten	509.244	431.181
Veränderung Marktwert gesamt	154.479	116.169
davon marktrisikobedingt	152.274	120.045
davon kreditrisikobedingt	2.205	-3.876
Veränderung Marktwert im Berichtszeitraum	38.310	-16.811
davon marktrisikobedingt	32.229	-29.500
davon kreditrisikobedingt	6.081	12.689

Die Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt dahingehend, dass anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Values von der Gesamtveränderung des Fair Values abgezogen wird. Aus dem Abgang von Finanzinstrumenten – at Fair Value resultiert ein realisierter Verlust in Höhe von TEUR -32.106 (2013: TEUR -5.272). Diesem Verlust steht ein realisierter Gewinn aus dem Abgang von Derivaten in Höhe von TEUR 32.579 (2013: TEUR -6.044) gegenüber. Diese Derivate sichern insbesondere die Risiken aus Zinsänderungen, Währungsschwankungen und Marktpreisen ab. Im Jahr 2014 haben wir ein Kreditderivat zur Absicherung des Kreditrisikos von finanziellen Vermögenswerten, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, im Bestand.

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Regionen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Österreich	650.981	618.608
Deutschland	126.098	150.416
Schweiz und Liechtenstein	44.907	43.716
Italien	12.107	15.432
Sonstiges Ausland	289.299	354.544
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	1.123.392	1.182.716

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Branchen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Öffentlicher Sektor	696.435	682.191
Kreditinstitute	166.915	219.914
Finanzintermediäre	79.307	89.424
Gewerbe	14.995	3.751
Industrie	65.693	71.141
Handel	34.879	40.972
Immobilien-gesellschaften	16.328	12.321
Sonstige Unternehmen	21.981	31.799
Freie Berufe	682	1.605
Private Haushalte	26.177	26.261
Sonstige	0	3.337
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	1.123.392	1.182.716

(21) Finanzanlagen – available for Sale (AFS)**Finanzanlagen – available for Sale nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	295.324	231.053
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	364.499	486.118
Aktien	110	110
Investmentzertifikate	18.714	16.200
Andere Anteilsrechte	19.389	18.594
Zinsabgrenzungen	12.358	15.325
Sonstige Beteiligungen	10.727	11.429
Sonstige Anteile an verbundenen Unternehmen	28	94
Finanzanlagen - available for Sale	721.149	778.923

Finanzanlagen – available for Sale nach Regionen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Österreich	361.478	404.414
Deutschland	39.677	36.089
Schweiz und Liechtenstein	4.988	10.302
Italien	19.787	27.230
Sonstiges Ausland	295.219	300.888
Finanzanlagen - available for Sale	721.149	778.923

Finanzanlagen – available for Sale nach Branchen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Öffentlicher Sektor	308.214	237.150
Kreditinstitute	287.021	338.598
Finanzintermediäre	37.032	39.990
Gewerbe	11.820	35.221
Industrie	34.399	56.757
Tourismus	625	384
Immobilien-gesellschaften	201	204
Sonstige Unternehmen	41.837	70.619
Finanzanlagen - available for Sale	721.149	778.923

Im Posten Finanzanlagen – available for Sale sind sonstige Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 10.755 (2013: TEUR 11.523) enthalten. Für diese Vermögenswerte wurde kein Fair Value in der Bilanz angesetzt. Die verlässliche Ermittlung des Fair Values für diese Finanzinstrumente ist nicht möglich, da diese Vermögenswerte weder an einem aktiven Markt gehandelt werden noch vergleichbare Investments am Markt beobachtet werden konnten und anhand von internen Modellen keine verlässliche Bewertung möglich ist. Bei diesen Vermögenswerten handelt es sich um strategische Beteiligungen des Konzerns. Daher besteht keine Veräußerungsabsicht. Im Jahr 2014 wurde keine der Beteiligungen, die nicht zum Fair Value bewertet wurden, veräußert. Es erfolgte jedoch eine Verschmelzung von zwei Gesellschaften mit einer im Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft.

Erfolgsneutral und somit im Sonstigen Ergebnis wurden dabei die Bewegungen in der Available-for-Sale-Neubewertungsrücklage erfasst. Zum 31. Dezember 2014 entspricht dies einem Betrag von TEUR 55.557 (2013: TEUR 39.048). Bei der Bewertung des Available-for-Sale-Bestandes wurden die latenten Steuern unmittelbar im Sonstigen Ergebnis in Abzug gebracht. Aufgrund von Abgängen von Available-for-Sale-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR -23 (2013: TEUR -1.096) in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst. Wertminderungen für diese Vermögenswerte wurden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten unter Note (10) erfasst und betragen im Jahr 2014 TEUR 285 (2013: TEUR 1.791).

Aufgrund der Anwendung des Hedge-Accounting wurden die im Sonstigen Ergebnis erfassten Veränderungen des Marktwertes um TEUR -39.216 (2013: TEUR -25.717) um die effektive Hedged Fair Value-Änderung reduziert und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst.

(22) Finanzanlagen – held to Maturity (HTM)

Finanzanlagen – held to Maturity nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	327.672	301.816
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	757.513	841.885
Ergänzungskapital anderer Emittenten	9.985	9.979
Zinsabgrenzungen	19.163	21.868
Finanzanlagen - held to Maturity	1.114.333	1.175.548

Im Jahr 2014 wurde eine Wertberichtigung in Höhe von TEUR 256 (2013: TEUR 760) vorgenommen, welche im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten ausgewiesen wird. Aus der Portfoliowertberichtigung erfolgte im Geschäftsjahr 2014 eine Kürzung der Vermögenswerte um TEUR 230 (2013: TEUR 408).

Finanzanlagen – held to Maturity nach Regionen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Österreich	214.742	277.364
Deutschland	108.334	108.003
Schweiz und Liechtenstein	5.001	0
Italien	5.174	38.933
Sonstiges Ausland	781.082	751.248
Finanzanlagen - held to Maturity	1.114.333	1.175.548

Finanzanlagen – held to Maturity nach Branchen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Öffentlicher Sektor	334.531	308.221
Kreditinstitute	686.795	690.275
Finanzintermediäre	41.281	63.884
Gewerbe	8.165	8.166
Industrie	5.174	24.026
Sonstige Unternehmen	38.387	80.976
Finanzanlagen - held to Maturity	1.114.333	1.175.548

(23) Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

Entwicklung der Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

TEUR	2014	2013
Beteiligungsbuchwert 01.01.	36.449	34.778
Anteilige Ergebnisse	-328	2.582
Ausschüttungen	-1.528	-911
Beteiligungsbuchwert 31.12.	34.593	36.449

Die Differenz zwischen Beteiligungsansatz und anteiligem Eigenkapital von assoziierten Unternehmen, die anhand der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden, beträgt TEUR 12.850 (2013: TEUR 14.707). Dieser Differenzbetrag wurde einerseits dem Beteiligungswert und andererseits den Gewinnrücklagen zugeschrieben. Die Gewinne und Verluste der einbezogenen Gesellschaften wurden dabei nur anteilig erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung erfasst. Diese Gewinne und Verluste betragen im Jahr 2014 TEUR -328 (2013: TEUR 2.582). Weitere Angaben zu den at-equity-bewerteten Unternehmen sind unter Punkt VII ersichtlich.

(24) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Grundanteil	11.272	9.835
Gebäudeanteil	49.054	44.721
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	60.326	54.556

Im Immobilien-Portfolio sind im Jahr 2014 62 (2013: 63) Liegenschaften aus Österreich, der Schweiz, Deutschland und Italien enthalten. Im Portfolio sind sowohl Wohnraumobjekte mit einem Buchwert von TEUR 6.288 (2013: TEUR 6.816) als auch gewerblich genutzte Immobilien mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 54.038 (2013: TEUR 47.739) enthalten. Für unseren Immobilienbestand beträgt der derzeitige Marktwert TEUR 70.216 (2013: TEUR 61.500).

Die Bewertungen der Immobilien erfolgen unter Berücksichtigung der unten angeführten Eckparameter und basieren auf internen Schätzgutachten. Sie stellen somit in der Fair Value Hierarchie einen Level 3 dar.

Eckparameter der Immobilienbewertung	2014	2013
Rendite in %	4 - 8 %	4 - 8 %
Inflationsrate in %	2,50 %	2,50 %
Mietausfallswagnis in %	1,5 - 8 %	1,5 - 8 %

Es gibt keine wesentlichen Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von diesen Vermögenswerten. Ebenso gibt es keine vertraglichen Verpflichtungen, solche Objekte zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln. Die Entwicklung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist in der Note (30) ersichtlich. Die erfassten Mietzahlungen für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind in der Note (12) ersichtlich.

(25) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte nach Arten

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Erworbene Software	1.234	1.616
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	52	2
Immaterielle Vermögenswerte	1.286	1.618

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte ist in der Note (30) ersichtlich.

(26) Sachanlagen

Sachanlagen nach Arten

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Unbebaute Grundstücke	1.192	1.313
Bebaute Grundstücke	10.223	10.167
Gebäude	56.736	57.587
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.774	4.676
Vermietete Mobilien	373	393
Anlagen in Bau	755	548
Sachanlagen	74.053	74.684

Der Bruttobuchwert voll abgeschriebener, aber noch genutzter Sachanlagen beträgt TEUR 8.975 (2013: TEUR 9.991). Die Entwicklung der Sachanlagen ist in der Note (30) ersichtlich.

(27) Latente Steuerforderungen

In der nachfolgenden Tabelle werden jene latenten Steuerverpflichtungen von den Steuerforderungen abgesetzt, die per Saldo im jeweiligen Steuersubjekt eine Forderung darstellen.

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Temporäre Differenzen aus Anlagenabschreibung	2.353	1.756
Temporäre Differenzen aus Rückstellungen	150	157
Temporäre Differenzen aus Sozialkapital	4.687	4.286
Temporäre Differenzen aus Wertminderungen	9.032	6.959
Temporäre Differenzen sonstige	1.000	938
Aus steuerlichen Verlustvorträgen	256	493
Latente Steuerforderungen	17.478	14.589
Saldierung latenter Steuern	-8.790	-7.974
Latente Steuerforderungen per Saldo	8.688	6.615

Innerhalb des Konzerns gibt es noch nicht verrechnete, jedoch aktivierte Verlustvorträge in Höhe von TEUR 725 (2013: TEUR 1.707). Darüber hinaus bestehen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 155 (2013: TEUR 414), welche im Konzern nicht aktiviert wurden. Die nicht aktivierten Verlustvorträge im Konzern sind unbegrenzt vortragsfähig. Die Gliederung der gesamten latenten Steuerforderungen nach Laufzeiten ist in der Note (44) ersichtlich.

(28) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Zur Veräußerung bestimmte Immobilien	0	3.953
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	3.953

Die im Vorjahr erfassten Immobilien konnten im Jahr 2014 nicht veräußert werden. Daher erfolgt eine Umgliederung in die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Im Jahr 2014 wurde aus der Veräußerung ein Gewinn in Höhe von TEUR 0 (2013: TEUR 1.052) erzielt. Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte sowie die daraus entstehenden Erträge und Aufwendungen wurden im Segment Corporate Center erfasst.

(29) Sonstige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Sonstige Immobilien	38.845	36.948
Forderungen aus Lieferung und Leistung	485	608
Sonstige Steueransprüche	525	6.667
Abgegrenzte Forderungen	372	591
Sonstige Vermögenswerte	23.628	12.239
Sonstige Vermögenswerte	63.855	57.053

Unter den Sonstigen Vermögenswerten werden insbesondere die Rechnungsabgrenzungsposten und alle nicht einem der übrigen Aktivposten zuzuordnenden Vermögenswerte ausgewiesen. Ebenfalls in diesem Posten enthalten sind jene Immobilien, die weder Sachanlagen gemäß IAS 16, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien gemäß IAS 40 noch Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte gemäß IFRS 5 darstellen. Diese Immobilien stehen in einem engen Zusammenhang mit der Verwertung von Sicherheiten aus dem Kreditgeschäft. Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (44) ersichtlich. Die Wertminderungen für Sonstige Immobilien sind in den Sonstigen Aufwendungen unter Note (13) erfasst und betragen im Jahr 2014 TEUR 295 (2013: TEUR 550).

(30) Anlagespiegel

TEUR	Anschaffungswerte 01.01.	Währungsumrechnungen	Unternehmenserwerbe	Zugänge	Abgänge	Umgliederungen	Anschaffungswerte 31.12.	Buchwerte 31.12.
2013								
Erworbene Software	7.526	-34	0	267	-473	7	7.293	1.616
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	128	0	0	0	0	0	128	2
Immaterielle Vermögenswerte	7.654	-34	0	267	-473	7	7.421	1.618
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	85.597	19	0	8.414	0	36	94.066	67.754
Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.222	-13	0	1.124	-361	0	13.972	4.676
Sonstige Sachanlagen	2.053	2	0	526	-21	0	2.560	2.254
Sachanlagen	100.872	8	0	10.064	-382	36	110.598	74.684
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	79.996	-1	0	1.093	-2.862	-1.116	77.110	54.556
Gesamt	188.522	-27	0	11.424	-3.717	-1.073	195.129	130.858

TEUR	Kumulierte Abschreibungen 01.01.	Währungsumrechnungen	Unternehmenserwerbe	Laufende Abschreibung	Abgang kumulierte Abschreibungen	Umgliederungen	Wertminderungen	Kumulierte Abschreibungen 31.12.
2013								
Erworbene Software	-5.407	12	0	-655	373	0	0	-5.677
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-126	0	0	0	0	0	0	-126
Immaterielle Vermögenswerte	-5.533	12	0	-655	373	0	0	-5.803
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	-24.058	11	0	-1.954	0	-1	-310	-26.312
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-7.897	9	0	-1.735	337	0	-10	-9.296
Sonstige Sachanlagen	-293	0	0	-17	4	0	0	-306
Sachanlagen	-32.248	20	0	-3.706	341	-1	-320	-35.914
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-21.448	0	0	-1.691	1.218	67	-700	-22.554
Gesamt	-59.229	32	0	-6.052	1.932	66	-1.020	-64.271

TEUR	Anschaffungswerte 01.01.	Währungs- um- rech- nungen	Unter- nehmens- erwerbe	Zugänge	Abgänge	Um- glied- erungen	Anschaffungswerte 31.12.	Buch- werte 31.12.
2014								
Erworbene Software	7.293	33	0	256	-8	0	7.574	1.234
Sonstige immaterielle Vermögengswerte	128	0	0	51	0	0	179	52
Immaterielle Vermögenswerte	7.421	33	0	307	-8	0	7.753	1.286
Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	94.066	167	0	1.150	-121	49	95.311	66.959
Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.972	14	0	1.797	-1.146	0	14.637	4.774
Sonstige Sachanlagen	2.560	-1	0	430	-320	-49	2.620	2.320
Sachanlagen	110.598	180	0	3.377	-1.587	0	112.568	74.053
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	77.110	0	0	3.339	-1.255	8.480	87.674	60.326
Gesamt	195.129	213	0	7.023	-2.850	8.480	207.995	135.665

TEUR	Kumulierte Abschreib- ungen 01.01.	Währungs- um- rech- nungen	Unter- nehmens- erwerbe	Laufende Ab- schreibung	Abgang kumulierte Abschreib- ungen	Um- glied- erungen	Wert- minder- ungen	Kumulierte Abschreib- ungen 31.12.
2014								
Erworbene Software	-5.677	-16	0	-655	8	0	0	-6.340
Sonstige immaterielle Vermögengswerte	-126	-1	0	0	0	0	0	-127
Immaterielle Vermögenswerte	-5.803	-17	0	-655	8	0	0	-6.467
Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	-26.312	-18	0	-2.022	0	0	0	-28.352
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-9.296	-11	0	-1.689	1.133	0	0	-9.863
Sonstige Sachanlagen	-306	0	0	-16	22	0	0	-300
Sachanlagen	-35.914	-29	0	-3.727	1.155	0	0	-38.515
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-22.554	0	0	-2.642	298	-2.150	-300	-27.348
Gesamt	-64.271	-46	0	-7.024	1.461	-2.150	-300	-72.330

(31) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (LAC)

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 5.000 (2013: TEUR 0) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR 198 (2013: TEUR 0) angepasst.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Interbankkonten	407.026	384.992
Geldmarktaufnahmen	49.575	50.463
Darlehen von Banken	570.321	200.873
Sonstige Verbindlichkeiten	6	51.637
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.026.928	687.965

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Regionen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Österreich	648.916	124.702
Deutschland	149.354	308.779
Schweiz und Liechtenstein	53.797	85.170
Sonstiges Ausland	174.861	169.314
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.026.928	687.965

(32) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (LAC)

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 137.000 (2013: TEUR 23.000) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR 18.881 (2013: TEUR -879) angepasst.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Giroeinlagen	3.028.026	3.212.551
Termineinlagen	403.330	277.421
Spareinlagen	715.157	698.758
Kapitalsparbücher	516.284	626.920
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.662.797	4.815.650

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Regionen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Österreich	3.514.784	3.693.334
Deutschland	565.834	494.811
Schweiz und Liechtenstein	254.584	251.837
Italien	4.217	4.011
Sonstiges Ausland	323.378	371.657
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.662.797	4.815.650

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsfeldern

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Firmenkunden	1.782.755	1.771.282
Privatkunden	2.176.329	2.317.461
Financial Markets	490.494	488.489
Corporate Center	213.219	238.418
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.662.797	4.815.650

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Branchen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Öffentlicher Sektor	528.999	460.255
Finanzintermediäre	718.277	694.673
Gewerbe	473.640	505.633
Industrie	217.221	370.924
Handel	211.234	222.761
Tourismus	42.181	38.822
Immobilien Gesellschaften	82.878	111.163
Sonstige Unternehmen	402.417	318.503
Freie Berufe	125.314	101.184
Private Haushalte	1.829.371	1.842.376
Sonstige	31.265	149.356
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.662.797	4.815.650

(33) Verbriefte Verbindlichkeiten (LAC)**Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Pfandbriefe	618.781	579.674
Kommunalbriefe	43.034	152.237
Kassenobligationen	2.012	2.302
Anleihen	1.107.012	579.526
Wohnbaubankanleihen	79.361	94.234
Anleihen der Pfandbriefstellen	450.529	476.360
Zinsabgrenzungen	13.049	10.257
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.313.778	1.894.590

Von den Verbrieften Verbindlichkeiten wurden zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 12.433 (2013: TEUR 42.561) direkt abgesetzt. In den Verbrieften Verbindlichkeiten wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 1.111.799 (2013: TEUR 793.161) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR 41.392 (2013: TEUR -15.759) angepasst.

(34) Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften**Gliederung nach Sicherungsart**

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges	143.856	111.714
Zinsabgrenzung zu derivativen Sicherungsinstrumenten	18.619	15.029
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	162.475	126.743

Die Nominalwerte sowie die negativen Marktwerte zu den Sicherungsinstrumenten sind unter Note (18) ersichtlich. Im Berichtsjahr und im Vorjahr hat der Konzern keine Cashflow-Hedge-Positionen abgeschlossen.

(35) Handelspassiva und Derivate**Handelspassiva und Derivate nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	255.463	232.031
Zinsabgrenzungen	6.298	6.191
Handelspassiva und Derivate	261.761	238.222

Die Nominalwerte sowie die negativen Marktwerte zu den derivativen Finanzinstrumenten sind unter Note (19) ersichtlich.

(36) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value (LAFV)**Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten at Fair Value	153.606	151.956
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden at Fair Value	583.696	578.729
Pfandbriefe at Fair Value	27.201	24.248
Kommunalbriefe at Fair Value	747.778	700.737
Anleihen at Fair Value	2.439.833	3.087.055
Wohnbaubankanleihen at Fair Value	159.710	143.198
Anleihen der Pfandbriefstellen at Fair Value	176.194	313.099
Ergänzungskapital at Fair Value	60.232	61.078
Zinsabgrenzungen	54.936	63.237
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	4.403.186	5.123.337

Von den Finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value wurden zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 71.523 (2013: TEUR 166.133) direkt abgesetzt.

Angaben zum eigenen Kreditrisiko

TEUR	2014	2013
Bilanzwert	4.403.186	5.123.337
Rückzahlungsbetrag	4.127.165	4.776.330
Differenz zwischen Bilanzwert und Rückzahlungsbetrag	276.021	347.007
Veränderung Marktwert gesamt	384.721	348.059
davon marktrisikobedingt	390.346	353.983
davon kreditrisikobedingt	-5.625	-5.924
Veränderung Marktwert im Berichtszeitraum	36.662	-152.906
davon marktrisikobedingt	36.363	-151.680
davon kreditrisikobedingt	299	-1.226

Bei der Berechnung des Marktwertes der Finanziellen Verbindlichkeiten – LAFV wird der Creditspread von Marktdaten abgeleitet. Bei der Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt eine differenzierte Betrachtung der Finanzinstrumente, hinsichtlich Währung, Laufzeit, Platzierungsart sowie Besicherung bzw. Risikostruktur. Die Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt dahingehend, dass anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Values von der Gesamtveränderung des Fair Values abgezogen wurde.

(37) Rückstellungen**Rückstellungen nach Arten**

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Abfertigungsrückstellungen	17.443	15.517
Pensionsrückstellungen	5.677	5.868
Jubiläumsgeldrückstellungen	1.963	1.709
Sozialkapital	25.083	23.094
Rückstellungen für Bürgschaften/Haftungen	37.231	713
Rückstellungen für Kreditrisiken	6.287	12.670
Rückstellungen für laufende Gerichtsprozesse	1.143	2.893
Rückstellungen für Verbandsverpflichtungen	535	524
Rückstellungen für Sonstiges	3.902	1.714
Sonstige Rückstellungen	49.098	18.514
Rückstellungen	74.181	41.608

Die Gliederung nach Laufzeiten bzw. den erwarteten Fälligkeiten resultierender Abflüsse ist in der Note (44) ersichtlich.

Obwohl Bürgschaften und Haftungen nicht in der Bilanz abgebildet werden, bergen diese ein nicht unerhebliches Kreditrisiko. Um diesem Adressenausfallsrisiko Rechnung zu tragen, werden für Kunden mit bestimmter Bonitätsverschlechterung Rückstellungen gebildet. Sofern eine Eventualverbindlichkeit aus einer Bürgschaft bzw. Haftung schlagend wird, haben wir das Recht, beim Garantienehmer Regress zu nehmen. Die vom Garantienehmer gestellten Sicherheiten werden daher bei der Bildung der Rückstellung berücksichtigt. Über die Sicherheiten hinaus ist daher nicht mit einem Zufluss von wirtschaftlichem Nutzen zu rechnen. Im Jahr 2014 haben wir infolge des Moratoriums der HETA Asset Resolution AG durch die österreichische Finanzmarktaufsicht in Verbindung mit der in Note (46) beschriebenen Haftung der österreichischen Landeshypothekenbanken und deren Länder eine Rückstellung in Höhe von TEUR 36.000 gebildet. Dies ist der Grund für den starken Anstieg der Rückstellungen für Bürgschaften/Haftungen.

Die Rückstellungen für Kreditrisiken sollen ebenfalls das Kreditrisiko aus nicht ausgenützten Kreditlinien abdecken. Finanzierungen, die dem Kunden zugesagt, aber noch nicht ausgenutzt wurden, stellen Eventualforderungen dar. Da diese nicht in der Bilanz abgebildet werden, ist eine Risikovorsorge nur im Bereich der Rückstellungen möglich. Da es sich um Kreditzusagen gemäß IAS 39.2(h) handelt, fallen sie in den Anwendungsbereich des IAS 37. Die Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten umfassen sowohl die erwarteten Verfahrens- und Beratungskosten als auch die geschätzten Zahlungsverpflichtungen aus dem Prozess an die Gegenpartei.

Die Rückstellungen für Verbandsverpflichtungen umfassen unter anderem die Pensionszahlungsverpflichtungen für Mitarbeiter des Hypo-Verbandes. Da diese keinen Aufwand für Konzernmitarbeiter darstellen, erfolgt der Ausweis unter den Rückstellungen und nicht unter dem Sozialkapital.

Dem Sozialkapital steht – abgesehen von der Pensionsvereinbarung für Mitarbeiter der Filiale St. Gallen – kein besonderes Vermögen oder Funding gegenüber. Für die Mitarbeiter der Filiale St. Gallen erfolgt die Veranlagung des Fondsvermögens durch die Swiss Life AG mit Sitz in Zürich im Rahmen der BVG-Sammelstiftung Swiss Live. Sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer leisten ihre Beitragszahlungen in diesen Fonds. Das Fondsvermögen und somit auch dessen Bewertungseffekte sind daher nicht im vorliegenden Konzernabschluss enthalten. In der Rückstellung wurde daher die Nettoverpflichtung aus dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Fondsvermögens ausgewiesen. Die Ergebnisse aus Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen werden direkt im Verwaltungsaufwand sowie im Sonstigen Ergebnis dargestellt. Für die Pensionsrückstellungen sind wir gesetzlich verpflichtet, festverzinsliche Wertpapiere als Sicherstellung für die Pensionsansprüche der Pensionsnehmer zu halten.

Die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen sowie die erfahrungsbedingten Berichtigungen der letzten 5 Jahre betragen:

TEUR	Barwert	Berichtigung
Für das Jahr 2014	5.677	-0,9%
Für das Jahr 2013	5.868	-4,9%
Für das Jahr 2012	6.001	14,9%
Für das Jahr 2011	5.243	-21,1%
Für das Jahr 2010	6.576	8,0%

Entwicklung des Sozialkapitals

TEUR	Abfertigungs-rückstellungen	Pensions-rückstellungen	Jubiläums-geldrückstellungen	Gesamt
2013				
Barwert 01.01.	15.144	6.001	1.630	22.775
Dienstzeitaufwand	741	238	155	1.134
Zinsaufwand	431	160	49	640
Zahlungen	-447	-242	-84	-773
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-352	-289	-41	-682
Barwert 31.12.	15.517	5.868	1.709	23.094

TEUR	Abfertigungs-rückstellungen	Pensions-rückstellungen	Jubiläums-geldrückstellungen	Gesamt
2014				
Barwert 01.01.	15.517	5.868	1.709	23.094
Dienstzeitaufwand	699	227	155	1.081
Zinsaufwand	440	151	51	642
Zahlungen	-211	-518	-63	-792
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	998	-51	111	1.058
Barwert 31.12.	17.443	5.677	1.963	25.083

Die im Sonstigen Ergebnis erfassten versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 947 (2013: TEUR -641) sind auf Veränderungen bei finanziellen Annahmen zurückzuführen.

Nachfolgend erfolgt für die leistungsorientierte Pensionsverpflichtung für die Mitarbeiter der Filiale St. Gallen eine Darstellung der Komponenten des Fondsvermögens sowie eine Überleitungsrechnung des Fondsvermögens.

Komponenten des Fondsvermögens

TEUR	2014	2013
Beizulegender Zeitwert von Vermögenswerten aus leistungsorientierten Plänen	2.179	1.696
davon Eigenkapitalinstrumente	26	17
davon Schuldtitel	1.856	1.442
davon Immobilien	262	204
davon sonstige Vermögenswerte aus leistungsorientierten Plänen	35	33
Barwert von Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen	2.648	1.907
Leistungsorientierte Nettoverpflichtungen - Filiale St.Gallen	469	211

Überleitung des Fondsvermögens

TEUR	2014	2013
Beizulegender Zeitwert von Vermögenswerten aus leistungsorientierten Plänen am 01.01.	1.696	1.577
Währungsumrechnungseffekte	36	-1
Zinserträge aus Vermögenswerten	52	47
Bewertungsergebnis von Vermögenswerten	8	125
Beitragszahlungen Arbeitgeber	184	163
Beitragszahlungen Arbeitnehmer	123	108
Beitragszahlungen Planteilnehmer	465	817
Auszahlungen	-385	-1.140
Beizulegender Zeitwert von Vermögenswerten aus leistungsorientierten Plänen am 31.12.	2.179	1.696

Entwicklung der Sonstigen Rückstellungen

TEUR	Bürgschaften und Haftungen	Kreditrisiken	Laufende Gerichtsprozesse	Verbandsverpflichtungen	Sonstiges	Gesamt
2013						
Buchwert 01.01.	1.462	8.813	1.913	521	2.219	14.928
Währungsumrechnung	0	0	0	0	-19	-19
Dotierung	216	5.349	1.615	63	697	7.940
Verwendung	0	-170	-44	-60	-140	-414
Auflösung	-965	-1.322	-591	0	-1.043	-3.921
Buchwert 31.12.	713	12.670	2.893	524	1.714	18.514

TEUR	Bürg- schaften und Haftungen	Kredit- risiken	Laufende Gerichts- prozesse	Verbands- verpflicht- ungen	Sonstiges	Gesamt
2014						
Buchwert 01.01.	713	12.670	2.893	524	1.714	18.514
Währungsumrechnung	0	0	0	0	19	19
Dotierung	36.792	3.616	201	75	8.471	49.155
Verwendung	0	-6.518	-90	-64	-1.701	-8.373
Auflösung	-274	-2.912	-181	0	-6.850	-10.217
Umgliederung	0	-569	-1.680	0	2.249	0
Buchwert 31.12.	37.231	6.287	1.143	535	3.902	49.098

(38) Ertragssteuerverpflichtungen

Ertragssteuerverpflichtungen nach Arten

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Steuerrückstellung	2.022	7.622
Laufende Steuerverbindlichkeit	191	252
Ertragssteuerverpflichtungen	2.213	7.874

Entwicklung der Steuerrückstellung

TEUR	2014	2013
Buchwert 01.01.	7.622	15.460
Währungsumrechnung	4	-5
Dotierung	741	436
Verwendung	-6.117	-428
Auflösung	-228	-7.792
Veränderung Konsolidierungskreis	0	-49
Buchwert 31.12.	2.022	7.622

Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (44) ersichtlich.

(39) Latente Steuerverbindlichkeiten

In der nachfolgenden Tabelle werden jene latenten Steuerforderungen von den Steuerverbindlichkeiten abgesetzt, die per Saldo im jeweiligen Steuersubjekt eine Verbindlichkeit darstellen. Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (44) ersichtlich.

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über die Gewinn- und Verlustrechnung	6.838	3.136
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über das Sonstige Ergebnis	5.350	4.218
Temporäre Differenzen aus Anlagenabschreibung	2.177	1.923
Temporäre Differenzen aus Rückstellungen	2.027	834
Temporäre Differenzen sonstige	325	349
Latente Steuerverbindlichkeiten	16.717	10.460
Saldierung latenter Steuern	-8.790	-7.974
Latente Steuerverbindlichkeiten per Saldo	7.927	2.486

(40) Sonstige Verbindlichkeiten

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.430	1.373
Sonstige Steuerverpflichtungen	8.892	10.197
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.455	6.707
Abgegrenzte Verbindlichkeiten	14.656	1.201
Handelsrechtliche Rückstellungen	4.706	3.907
Sonstige Verbindlichkeiten	21.836	17.120
Sonstige Verbindlichkeiten	55.975	40.505

(41) Ergänzungskapital (LAC)

In der Position Ergänzungskapital wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 98.961 (2013: TEUR 100.000) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR 7.636 (2013: TEUR -1.751) angepasst.

Entwicklung des Ergänzungskapitals

TEUR	2014	2013
Stand 01.01.	319.098	326.667
Rückzahlungen	-1.057	-4.221
Veränderung Zinsabgrenzungen	-27	-1
Veränderung aus der Bewertung Hedge-Accounting	9.401	-3.347
Stand 31.12.	327.415	319.098

(42) Eigenkapital**Zusammensetzung Eigenkapital nach Arten**

TEUR	2014	2013
Gezeichnetes Kapital	165.453	165.453
Kapitalrücklagen	48.874	48.874
Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen	658.847	621.606
Neubewertungsrücklagen	13.629	11.107
davon Neubewertungsrücklage AFS	16.050	12.653
davon Neubewertungsrücklage IAS 19	-2.421	-1.546
Rücklagen aus der Währungsumrechnung	-6	-4
Summe Eigentümer des Mutterunternehmens	886.797	847.036
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	59	63
Summe Eigenkapital	886.856	847.099

Das gezeichnete Kapital besteht aus dem Grundkapital in der Höhe von TEUR 156.453 (2013: TEUR 156.453), welches zur Gänze einbezahlt wurde. Am 31. Dezember 2014 waren 305.605 (2013: 305.605) Stück Aktien mit einer Nominale von EUR 511,9452 ausgegeben. Ebenso ist im gezeichneten Kapital der im Jahr 2008 emittierte und zur Gänze einbezahlte Partizipationsschein in der Höhe von TEUR 9.000 (2013: 9.000) enthalten. Am 31. Dezember 2014 waren 1.000.000 (2013: 1.000.000) Stück Partizipationsscheine mit einer Nominale von EUR 9,00 ausgegeben. Der Partizipationsschein weist keine Laufzeit auf und ist nicht rückzahlbar. Die Ausschüttung erfolgt auf Basis einer variablen Verzinsung, die jedoch nur dann vorgenommen werden kann, wenn ein ausreichend verteilungsfähiger Gewinn vorliegt.

In den Gewinnrücklagen ist die gesetzliche Rücklage enthalten. Die Auflösung der gesetzlichen Rücklage in Höhe von TEUR 13.410 (2013: TEUR 13.402) ist an das Aktiengesetz gebunden. Gemäß § 183 ist die Auflösung der gesetzlichen Rücklage nur dann zulässig, nachdem der zehnte von Hundert des nach der vereinfachten Kapitalherabsetzung verbleibenden Grundkapitals übersteigende Teil der gebundenen Rücklagen und alle nicht gebundenen Kapitalrücklagen sowie alle satzungsmäßigen und anderen Gewinnrücklagen vorweg aufgelöst sind. Zudem besteht ein Verbot, dass die Beträge aus der Auflösung für Zahlungen an die Aktionäre verwendet werden oder dazu verwendet werden, die Aktionäre von der Verpflichtung zur Leistung von Einlagen zu befreien.

Ebenso wird unter den Gewinnrücklagen die Hafrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG ausgewiesen. Die Auflösung der Hafrücklage in Höhe von TEUR 128.476 (2013: TEUR 126.009) darf nur insoweit erfolgen, als dies zur Erfüllung von Verpflichtungen gemäß § 93 BWG oder zur Deckung sonstiger im Jahresabschluss auszuweisender Verluste erforderlich ist. Die Hafrücklage ist im Ausmaß des aufgelösten Betrages längstens innerhalb der folgenden fünf Geschäftsjahre wieder aufzufüllen.

Dividenden der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft kann eine Dividende höchstens im Ausmaß des im Einzelabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinnes in Höhe von TEUR 5.000 (2013: TEUR 5.000) ausschütten.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft des Geschäftsjahres 2014 betrug TEUR 32.992 (2013: TEUR 59.873). Nach Rücklagendotation von TEUR 28.947 (2013: TEUR 55.704) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von TEUR 955 (2013: TEUR 832) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 5.000 (2013: TEUR 5.000). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf die Aktien und dem damit verbundenen Grundkapital von TEUR 156.453 (2013: TEUR 156.453) eine Dividende in Höhe von EUR 10,00 (2013: EUR 10,00) je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung ergibt daher bei 305.605 Stück (2013: 305.605 Stück) Aktien einen Betrag von TEUR 3.056 (2013: TEUR 3.056). Für den im Jahr 2008 emittierten Partizipationsschein erfolgt die Ertragniszahlung aufgrund eines vereinbarten variablen Zinssatzes, sofern die Zinszahlungen im Vorjahresgewinn gedeckt sind.

(43) Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 31.12.2013						
Barreserve	576.832	225	16.252	4	109	593.422
Forderungen an Kreditinstitute	886.712	63.062	91.292	1.082	71.809	1.113.957
Forderungen an Kunden	6.432.163	66.073	1.839.910	44.419	102.719	8.485.284
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	1.934	0	1.554	0	1.954	5.442
Handelsaktiva und Derivate	332.741	2.233	194.187	36.575	8.401	574.137
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	1.001.283	21.505	48.484	72.946	38.498	1.182.716
Finanzanlagen - available for Sale	703.764	37.628	30.650	0	6.881	778.923
Finanzanlagen - held to Maturity	1.121.110	23.504	24.804	0	6.130	1.175.548
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	36.449	0	0	0	0	36.449
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	54.556	0	0	0	0	54.556
Immaterielle Vermögenswerte	702	0	916	0	0	1.618
Sachanlagen	73.264	0	1.420	0	0	74.684
Ertragssteueransprüche	783	0	37	0	0	820
Latente Steuerforderungen	6.615	0	0	0	0	6.615
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	3.953	0	0	0	0	3.953
Sonstige Vermögenswerte	56.255	38	252	0	508	57.053
Summe Vermögenswerte	11.289.116	214.268	2.249.758	155.026	237.009	14.145.177

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 31.12.2013						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	667.248	15.763	76	785	4.093	687.965
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.381.065	248.493	137.512	1.040	47.540	4.815.650
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.671.756	105	222.729	0	0	1.894.590
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	110.709	3.441	4.484	0	8.109	126.743
Handelspassiva und Derivate	204.797	7.250	7.156	15.818	3.201	238.222
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	2.543.280	23.925	2.199.090	351.120	5.922	5.123.337
Rückstellungen	39.719	0	1.889	0	0	41.608
Ertragssteuerverpflichtungen	7.536	0	250	0	88	7.874
Latente Steuerverbindlichkeiten	2.486	0	0	0	0	2.486
Sonstige Verbindlichkeiten	38.775	5	1.265	0	460	40.505
Ergänzungskapital	319.098	0	0	0	0	319.098
Eigenkapital	847.099	0	0	0	0	847.099
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	10.833.568	298.982	2.574.451	368.763	69.413	14.145.177

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 31.12.2014						
Barreserve	460.939	137	9.479	1	143	470.699
Forderungen an Kreditinstitute	578.264	19.913	153.296	3.093	128.774	883.340
Forderungen an Kunden	7.000.232	61.555	1.756.720	30.212	105.693	8.954.412
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	71.501	0	3.248	0	1.367	76.116
Handelsaktiva und Derivate	387.431	8.247	151.101	42.914	5.967	595.660
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	960.076	24.648	37.512	77.298	23.858	1.123.392
Finanzanlagen - available for Sale	637.994	47.775	26.868	0	8.512	721.149
Finanzanlagen - held to Maturity	1.059.891	34.264	4.246	0	15.932	1.114.333
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	34.593	0	0	0	0	34.593
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	60.326	0	0	0	0	60.326
Immaterielle Vermögenswerte	669	0	617	0	0	1.286
Sachanlagen	72.808	0	1.245	0	0	74.053
Ertragssteueransprüche	3.501	0	82	0	7	3.590
Latente Steuerforderungen	8.688	0	0	0	0	8.688
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Sonstige Vermögenswerte	63.533	35	54	0	233	63.855
Summe Vermögenswerte	11.400.446	196.574	2.144.468	153.518	290.486	14.185.492

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 31.12.2014						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	991.262	17.581	944	5.851	11.290	1.026.928
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.219.917	218.075	178.596	1.565	44.644	4.662.797
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.204.290	0	109.488	0	0	2.313.778
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	117.606	3.347	9.714	826	30.982	162.475
Handelspassiva und Derivate	243.083	3.026	6.536	5.596	3.520	261.761
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	2.451.811	25.493	1.589.974	329.568	6.340	4.403.186
Rückstellungen	73.662	0	519	0	0	74.181
Ertragssteuerverpflichtungen	1.637	0	491	0	85	2.213
Latente Steuerverbindlichkeiten	7.927	0	0	0	0	7.927
Sonstige Verbindlichkeiten	54.341	23	1.060	0	551	55.975
Ergänzungskapital	327.415	0	0	0	0	327.415
Eigenkapital	886.856	0	0	0	0	886.856
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	11.579.807	267.545	1.897.322	343.406	97.412	14.185.492

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Konzerns im Sinne des Artikels 352 der CRR dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente, wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt. Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen gemäß Artikel 352 der CRR beträgt per 31. Dezember 2014 TEUR 15.770 (2013: TEUR 4.185).

Auslandsbezug

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Vermögenswerte aus dem Ausland	6.074.922	5.938.017
Verbindlichkeiten aus dem Ausland	6.853.169	7.513.338

(44) Fristigkeiten

TEUR 31.12.2013	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Barreserve	559.534	0	0	0	0	33.888	593.422
Forderungen an Kreditinstitute	163.853	359.338	200.381	310.104	80.281	0	1.113.957
Forderungen an Kunden	624.540	668.588	558.387	2.353.799	4.222.203	57.767	8.485.284
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	0	210	3.413	1.819	0	5.442
Handelsaktiva und Derivate	0	11.692	25.047	384.674	151.965	759	574.137
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	0	26.294	87.205	433.415	619.556	16.246	1.182.716
Finanzanlagen - available for Sale	1	76.687	54.032	360.974	248.945	38.284	778.923
Finanzanlagen - held to Maturity	0	100.998	225.376	404.306	444.868	0	1.175.548
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	0	36.449	36.449
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	54.556	54.556
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	1.618	1.618
Sachanlagen	0	0	0	0	0	74.684	74.684
Ertragssteueransprüche	68	109	314	210	119	0	820
Latente Steuerforderungen	224	1.252	-1.444	-6.792	13.679	-304	6.615
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	0	3.953	0	0	0	3.953
Sonstige Vermögenswerte	11.186	2.774	815	656	3.889	37.733	57.053
Vermögenswerte	1.359.406	1.247.732	1.154.276	4.244.759	5.787.324	351.680	14.145.177

TEUR 31.12.2013	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	422.517	213.402	51.177	0	869	0	687.965
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.961.100	25.445	370.608	412.131	46.366	0	4.815.650
Verbriefte Verbindlichkeiten	161	21.725	122.865	1.078.213	671.626	0	1.894.590
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	2.818	3.034	38.473	82.418	0	126.743
Handelspassiva und Derivate	0	16.439	16.950	73.407	131.426	0	238.222
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	0	18.831	274.697	3.596.376	1.233.433	0	5.123.337
Rückstellungen	0	168	1.668	8.436	28.024	3.312	41.608
Ertragssteuerverpflichtungen	74	77	7.557	0	161	5	7.874
Latente Steuerverbindlichkeiten	0	0	0	0	1.907	579	2.486
Sonstige Verbindlichkeiten	19.493	10.334	6.052	2.920	930	776	40.505
Ergänzungskapital	0	0	0	207.279	111.819	0	319.098
Eigenkapital	0	0	0	0	0	847.099	847.099
Verbindlichkeiten und Eigenkapital	4.403.345	309.239	854.608	5.417.235	2.308.979	851.771	14.145.177

TEUR 31.12.2014	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Barreserve	441.668	0	0	0	0	29.031	470.699
Forderungen an Kreditinstitute	138.621	112.778	194.046	294.966	142.929	0	883.340
Forderungen an Kunden	645.724	733.582	617.255	2.476.632	4.444.782	36.437	8.954.412
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	1	1.381	10.981	63.753	0	76.116
Handelsaktiva und Derivate	0	13.533	32.429	315.375	233.637	686	595.660
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	0	17.371	130.932	319.729	638.022	17.338	1.123.392
Finanzanlagen - available for Sale	0	21.420	55.786	393.495	209.641	40.807	721.149
Finanzanlagen - held to Maturity	0	78.594	159.892	402.440	473.407	0	1.114.333
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	0	34.593	34.593
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	60.326	60.326
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	1.286	1.286
Sachanlagen	0	0	0	0	0	74.053	74.053
Ertragssteueransprüche	53	30	3.221	184	102	0	3.590
Latente Steuerforderungen	0	0	218	30	8.440	0	8.688
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Vermögenswerte	7.647	857	1.657	119	770	52.805	63.855
Vermögenswerte	1.233.713	978.166	1.196.817	4.213.951	6.215.483	347.362	14.185.492

TEUR 31.12.2014	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	352.165	230.110	32.935	404.911	6.807	0	1.026.928
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.662.350	35.124	235.223	340.064	390.036	0	4.662.797
Verbriefte Verbindlichkeiten	158	40.859	134.462	1.417.605	720.694	0	2.313.778
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	664	2.203	42.959	116.649	0	162.475
Handelspassiva und Derivate	0	7.360	20.977	67.111	166.313	0	261.761
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	0	47.997	403.930	3.044.950	906.309	0	4.403.186
Rückstellungen	5	107	4.621	47.106	21.223	1.119	74.181
Ertragssteuerverpflichtungen	108	20	1.922	0	163	0	2.213
Latente Steuerverbindlichkeiten	-198	737	-71	3.757	3.322	380	7.927
Sonstige Verbindlichkeiten	32.306	9.527	9.085	3.340	1.244	473	55.975
Ergänzungskapital	0	6.540	57.347	156.511	107.017	0	327.415
Eigenkapital	0	0	0	0	0	886.856	886.856
Verbindlichkeiten und Eigenkapital	4.046.894	379.045	902.634	5.528.314	2.439.777	888.828	14.185.492

D. Weitere IFRS-Informationen

(45) Angaben zur Geldflussrechnung

Die Ermittlung der Geldflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der Netto-Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ausgehend vom Konzerngewinn ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und diejenigen Erträge abgezogen werden, die im Geschäftsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiters werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Diese Zahlungen werden bei den Cashflows aus der Investitionstätigkeit oder der Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

(46) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Eventualverbindlichkeiten

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	319.331	277.606
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	36.763	33.652
Eventualverbindlichkeiten	356.094	311.258

Eventualverbindlichkeiten nach Restlaufzeiten

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Täglich fällig	258	13
Bis 3 Monate	32.617	32.809
Bis 1 Jahr	72.502	55.142
Bis 5 Jahre	132.237	87.888
Über 5 Jahre	39.111	47.841
Unbeschränkt	79.369	87.565
Eventualverbindlichkeiten	356.094	311.258

Eventualverbindlichkeiten aus Finanzgarantien stellen zugesagte Haftungsübernahmen für unsere Kunden zu Gunsten eines Dritten dar. Sofern der Garantiennehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt, kann der Begünstigte die Finanzgarantie der Bank in Anspruch nehmen. Die Bank hat ihrerseits wiederum eine Regressmöglichkeit bei ihrem Kunden. Die dargestellten Beträge stellen den maximalen Betrag dar, der im Falle einer Inanspruchnahme zu einer Auszahlung führen könnte. Die Erfassung von Eventualforderungen, die im Zusammenhang mit Finanzgarantien bestehen, ist nur schwer möglich, da die Inanspruchnahme der Verpflichtung nicht vorhergesehen werden kann bzw. plausibel geschätzt werden kann. Die Sonstigen Eventualverbindlichkeiten stellen bestimmte Treuhandgeschäfte und Dokumentenakkreditivgeschäfte dar.

Über die vorstehend erläuterten Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft „Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.“

Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG im Geschäftsjahr höchstens 1,5 % (2013: 1,5 %) der Bemessungsgrundlage gemäß Artikel 92 Abs. 3 lit.a der VO (EU) Nr. 575/2013 (CRR), zuzüglich des 12,5-fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko zum letzten Bilanzstichtag, wenn die Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko gemäß Teil 3 Titel IV der VO (EU) Nr. 575/2013 ermittelt werden, somit für die Bank TEUR 115.990 (2013: TEUR 109.680).

Haftung für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“

Für die genannten Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 5.538.652 (2013: TEUR 6.169.969) haften alle acht Mitgliedsinstitute (Hypothekenbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand

- Unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandene Verbindlichkeiten
- Beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält treuhändig für die Pfandbriefstelle (in obigen Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle enthalten) die in der nachfolgenden Tabelle dargestellten Verbindlichkeiten.

Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Verbriefte Verbindlichkeiten	450.561	476.437
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	259.314	398.181
Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle	709.875	874.618

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Kreditzusagen und nicht ausgenützte Kreditrahmen	1.829.672	1.610.378
Kreditrisiken	1.829.672	1.610.378

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, aber von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen. Die Kreditrisiken wurden jeweils mit ihrem Nominalwert angesetzt.

(47) Zinslose Forderungen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	53.804	73.787
Forderungen an Kunden	83.382	68.768
Zinslose Forderungen	137.186	142.555

Die zinslosen Forderungen an Kreditinstitute sind im Wesentlichen nicht verzinst Guthaben bei Clearingstellen bzw. Forderungen aus dem Zahlungsverkehr. Die Forderungen an Kunden werden zinslos gestellt, wenn mit der Einbringung von Zinszahlungen in den kommenden Perioden nicht mehr gerechnet werden kann. Für diese Forderungen wurden bereits ausreichend Wertberichtigungen gebildet.

(48) Sicherheiten

Als Sicherheiten gestellte Vermögenswerte

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	498.038	335.430
Forderungen an Kunden	3.486.938	2.984.748
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	419.629	482.509
Finanzanlagen - available for Sale	541.269	608.468
Finanzanlagen - held to Maturity	999.185	798.161
Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	5.945.059	5.209.316
davon Deckungsstock für Pfandbriefe	2.371.307	2.071.306
davon Deckungsstock für öffentliche Pfandbriefe	1.307.768	1.386.219

Bei den angeführten Sicherheiten hat der Sicherungsnehmer nicht das Recht, das Sicherungsgut zu verwerten bzw. seinerseits weiter zu verpfänden. Daher gab es für die gestellten Sicherheiten keine Umgliederungen in der Bilanz. In den Forderungen an Kreditinstitute sind Collateraleinlagen gegenüber anderen Kreditinstituten ausgewiesen, die als Sicherheit im Derivatgeschäft zur Verfügung gestellt wurden. In den Forderungen an Kunden ist der Deckungsstock für begebene Pfand- und öffentliche Pfandbriefe enthalten. Die als Sicherheit gestellten Vermögenswerte – at Fair Value und Vermögenswerte – held to Maturity stellen ein hinterlegtes Depot bei der Oesterreichischen Kontrollbank dar, welches für die Teilnahme an der Refinanzierung bei der Oesterreichischen Nationalbank notwendig ist.

Die Bank als Sicherungsnehmer hält keine Sicherheiten, die sie ohne gegebenen Ausfall des Inhabers veräußern sowie ohne Zustimmung des Inhabers erneut als Besicherung verwenden darf.

Widmung der Sicherheiten und deren Ausnutzung

TEUR	Widmung Sicherheiten		Ausnutzung Sicherheiten	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Sicherstellung für Refinanzierungen bei Zentralnotenbanken	1.522.127	764.840	495.712	16.568
Deckungsstock für Pfandbriefe	2.358.026	2.071.306	620.055	620.056
Deckungsstock für öffentliche Pfandbriefe	1.333.938	1.427.462	645.485	765.911
Sichernde Überdeckung für Pfand- und Kommunalbriefe	38.147	45.866	38.147	45.866
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	29.305	25.442	22.484	23.187
Deckung Pensionsrückstellung	2.212	2.188	2.212	2.188
Echte Pensionsgeschäfte - Repos	467.838	692.258	0	200.000
Kautionen, Collaterals, Margins	193.466	179.954	193.466	179.954
Sicherheiten nach Widmung und Ausnutzung	5.945.059	5.209.316	2.017.561	1.853.730

(49) Nachrangige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	26.693	26.395
Forderungen an Kunden	5.880	12.373
Handelsaktiva	0	193
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	22.998	40.558
Finanzanlagen - available for Sale	23.334	24.385
Finanzanlagen - held to Maturity	10.432	13.673
Nachrangige Vermögenswerte	89.337	117.577

(50) Treuhandgeschäfte

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kunden	54.572	50.344
Treuhandvermögen	54.572	50.344
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43.849	35.905
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.311	14.474
Treuhandverbindlichkeiten	55.160	50.379

(51) Echte Pensionsgeschäfte

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	0	200.000
Summe Einlagen (Repos)	0	200.000
Gegebene Schuldtitel - L&R	0	9.956
Gegebene Schuldtitel - AFV	0	5.073
Gegebene Schuldtitel - AFS	0	75.748
Gegebene Schuldtitel - HTM	0	108.947
Summe gegebene Sicherheiten (Repos)	0	199.724

(52) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahe stehenden Personen und Unternehmen zählen:

- Die Eigentümer Vorarlberger Landesbank-Holding und die Austria Beteiligungsgesellschaft mbH,
- Vorstand und Aufsichtsrat der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft sowie deren nächste Familienangehörige,
- Geschäftsführer der konsolidierten Tochtergesellschaften sowie deren nächste Familienangehörige,
- leitende Angestellte der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft im Sinne des § 80 AktG sowie deren nächste Familienangehörige,
- gesetzliche Vertreter und Mitglieder von Aufsichtsorganen der wesentlich beteiligten Aktionäre,
- Tochterunternehmen und andere Gesellschaften, an denen die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft eine Beteiligung hält.

Vorschüsse, Kredite und Haftungen

Die Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer sowie deren nächste Familienangehörige haben bis zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 4.247 (2013: TEUR 4.641) zu den für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. Die Aufsichtsräte sowie deren nächste Familienangehörige haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 2.393 (2013: TEUR 7.482) mit banküblichen bzw. zu den für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

Bezüge

Die jährliche Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem Fixbetrag und einer variablen Vergütungskomponente zusammen. Für Geschäftsführer und leitende Angestellte wurden teilweise ebenfalls variable Vergütungen vereinbart, die vom Vorstand individuell festgelegt werden. Aktienbasierte Entlohnungsschemata sind nicht vorhanden.

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft hat im Jahr 2014 für Vorstandsmitglieder in ihrer aktiven Funktion folgende Beträge aufgewendet.

TEUR	2014	2013
KR Dkfm. Dr. Jodok Simma	0	18
Mag. Dr. Michael Grahammer	308	302
Mag. Dr. Johannes Hefel	238	237
Mag. Michel Haller	231	220
Vorstandsbezüge	777	777

Bezüge von nahe stehenden Personen

TEUR	2014	2013
Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer	1.550	1.540
Vorstandsmitglieder im Ruhestand und Hinterbliebene	62	60
Leitende Angestellte	4.250	3.847
Aufsichtsratsmitglieder	187	181
Bezüge von nahe stehenden Personen	6.049	5.628

Abfertigungen und Pensionen

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen an nahe stehende Personen setzen sich aus der unten angeführten Tabelle zusammen.

TEUR	2014	2013
Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer	177	161
Pensionisten	52	87
Leitende Angestellte	695	450
Andere aktive Arbeitnehmer	2.426	1.524
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen nahe stehender Personen	3.350	2.222

Darüber hinaus bestehen bis auf die unter Note (37) aufgezeigten Abfertigungsansprüche keine weiteren Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Der Konzern hat Dienstleistungen in Höhe von TEUR 171 (2013: TEUR 33) von Unternehmen bezogen, an welchen nahe stehende Personen des Konzerns maßgeblich beteiligt sind.

Geschäftsbeziehungen mit verbundenen Unternehmen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kunden	3.779	4.131
Forderungen	3.779	4.131
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.255	1.082
Verbindlichkeiten	1.255	1.082

Die Geschäfte mit verbundenen Unternehmen umfassen einerseits Darlehen und Kredite sowie Geschäftsgirokonten für unsere nicht konsolidierten Tochtergesellschaften. Die Forderungen weisen dabei in der Regel einen Zinssatz in Höhe von 0,375 % (2013: 0,5 %) auf. Ein Kontokorrentkonto mit einem Buchwert von TEUR 797 wird mit 0,5 % verzinst. Ein Kontokorrentkonto mit einem Buchwert von TEUR 814 (2013: TEUR 1.012) wird nicht verzinst. Die Verbindlichkeiten werden in der Regel mit 0,05 % (2013: 0,125 %) verzinst. Für verbundene Unternehmen wurden zum Berichtsstichtag wie auch im Vorjahr keine Haftungen übernommen.

Erträge und Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen

TEUR	2014	2013
Zinserträge	15	16
Zinsaufwendungen	-1	-2
Provisionserträge	2	2
Summe Erträge/Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen	16	16

Geschäftsbeziehungen mit assoziierten Unternehmen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kunden	45.626	50.982
Handelsaktiva und Derivate	1.163	698
Finanzanlagen	266	0
Forderungen	47.055	51.680
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.071	549
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.144	2.975
Handelsspassiva und Derivate	3	0
Verbindlichkeiten	4.218	3.524

Die Geschäfte mit assoziierten Unternehmen umfassen Darlehen, Barvorlagen, Kredite sowie Geschäftsgirokonten, Spareinlagen und Festgelder. Die Geschäfte werden dabei zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Für assoziierte Unternehmen wurden zum Berichtsstichtag wie auch im Vorjahr keine Haftungen übernommen. Mit assoziierten Unternehmen haben wir darüber hinaus noch Derivate in Form von Zinsoptionen mit einem Nominale von TEUR 15.000 (2013: TEUR 12.000) abgeschlossen, welche diesen Unternehmen als Zinsobergrenze in Verbindung mit einer langfristigen Finanzierung dient. Der Konzern hat diese geschriebenen Optionen wiederum mit gekauften Optionen anderer Kontrahenten abgesichert.

Erträge und Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen

TEUR	2014	2013
Zinserträge	1.115	1.010
Zinsaufwendungen	-2	-2
Provisionserträge	5	3
Summe Erträge/Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	1.118	1.011

Geschäftsbeziehungen mit Aktionären

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	13.811	3.761
Forderungen an Kunden	38.371	46.179
Handelsaktiva und Derivate	90.549	58.214
Finanzanlagen	80.960	77.886
Forderungen	223.691	186.040
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.926	14.358
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	53.749	48.592
Handelsspassiva und Derivate	78.666	60.788
Verbindlichkeiten	149.341	123.738

Die Geschäfte mit Aktionären mit signifikantem Einfluss umfassen vor allem Darlehen, Barvorlagen, Kredite sowie Geschäftsgirokonten, Spareinlagen und Festgelder. Mit der Landesbank Baden-Württemberg haben wir darüber hinaus noch Derivate zur Absicherung gegen Marktpreisrisiken mit einem Nominale von TEUR 2.220.415 (2013: TEUR 2.265.150) abgeschlossen. Die positiven Marktwerte aus Derivaten werden im Zuge des Cash-Collaterals abgesichert. Für die restlichen Forderungen bestehen in der Regel keine Besicherungen. Alle Geschäfte wurden dabei zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

Erträge und Aufwendungen von signifikanten Aktionären

TEUR	2014	2013
Zinserträge	20.366	21.251
Zinsaufwendungen	-12.636	-12.828
Provisionserträge	1.542	1.747
Provisionsaufwendungen	-7	0
Sonstige Aufwendungen	-1.453	-1.453
Summe Erträge/Aufwendungen von signifikanten Aktionären	7.812	8.717

Eigentümer der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Eigentümer / Aktionäre	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2013
	Anteile	Stimmrecht	Anteile	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308%	76,0308%	76,0308%	76,0308%
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692%	23,9692%	23,9692%	23,9692%
- Landesbank Baden-Württemberg	15,9795%		15,9795%	
-Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9897%		7,9897%	
Grundkapital	100,0000%	100,0000%	100,0000%	100,0000%

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft ist vom Land Vorarlberg aufgrund ihrer Kompetenz als Wohnbaubank mit der Verwaltung des Landeswohnbaufonds beauftragt worden. Für die Gewährträgerhaftung des Landes Vorarlberg bezahlt die Bank dem Land eine Haftungsprovision in Höhe von TEUR 1.453 (2013 TEUR 1.453). Der Konzern steht mit der Austria Beteiligungsgesellschaft mbH in keiner dauernden Geschäftsbeziehung. Mit der Landesbank Baden-Württemberg wurden zahlreiche bankübliche Transaktionen durchgeführt.

Geschäftsbeziehung mit landesnahen Unternehmen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kunden	68.076	59.302
Finanzanlagen	0	3.751
Forderungen	68.076	63.053
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	38.963	77.191
Verbindlichkeiten	38.963	77.191

Die Geschäfte mit landesnahen Unternehmen umfassen einerseits Darlehen und Kredite sowie Geschäftsgirokonten und Festgeldeinlagen sowie ein Wertpapier der Kategorie L&R. Die Geschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

Erträge und Aufwendungen von landesnahen Unternehmen

TEUR	2014	2013
Zinserträge	269	192
Zinsaufwendungen	-309	-301
Provisionserträge	171	269
Summe Erträge/Aufwendungen von landesnahen Unternehmen	131	160

Weder im Geschäftsjahr 2014 noch in der Vergleichsperiode bestanden zweifelhafte Forderungen gegenüber den nahe stehenden Personen und Unternehmen. Daher waren weder Rückstellungen noch Aufwendungen für die Wertminderung bzw. Abschreibung von Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen und Unternehmen erforderlich.

(53) Aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen

Im abgelaufenen Berichtszeitraum bestanden keine Optionsrechte auf Partizipationsscheine oder Aktien.

(54) Personal

	2014	2013
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	637	643
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	75	69
Lehrlinge	8	9
Vollzeitbeschäftigte Arbeiter	3	3
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	723	724

(55) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**Aufhebung des Mindestkurses Euro/Schweizer Franken und Zinsentwicklung**

Am 15. Jänner 2015 hat die Schweizerische Nationalbank (SNB) in einer unerwarteten Aktion den Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro aufgehoben. Die SNB begründete diese Aktion vor allem mit den Unterschieden bei der geldpolitischen Ausrichtung der wichtigsten Währungsräume, die sich in jüngster Zeit markant verstärkt hätten. Derzeit ist noch unklar, wo das zukünftige Kursniveau liegen wird. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich die anfängliche Überbewertung des Schweizer Franken auf längere Sicht wieder etwas abschwächen wird.

Durch die Aufhebung des EUR/CHF-Mindestkurses ist das Obligo von CHF-Kreditnehmern schlagartig um rund 20 % angestiegen. Aufgrund des nach wie vor niedrigen Zinsniveaus im CHF erwartet die Hypo Landesbank Vorarlberg jedoch in der Bedienung dieser Kredite keine größeren Probleme. Falls nötig, kommt die Bank den Kunden mit Laufzeitverlängerungen oder Tilgungsaussetzungen entgegen, um die Belastung zu verringern.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat die Neuvergabe von Schweizer Franken-Krediten seit Anfang 2009 bereits sehr stark eingeschränkt. Der CHF-Finanzierungsanteil im Privatkundenbereich beträgt 39,88 %, der Anteil an CHF-Fremdwährungsfinanzierungen im Firmenkundenbereich liegt bei ca. 18,70 % der Forderungen an Kunden.

In Prozent der gesamten Kundenforderungen beträgt das CHF-Kreditvolumen der Hypo Landesbank Vorarlberg per 31. Dezember 2014 19,62 %, ohne die Niederlassung St. Gallen sogar nur 15,04 %. Die CHF-Kredite der Niederlassung St. Gallen sind bei der Berechnung des CHF-Risikos herauszurechnen, da es sich dabei um Schweizer Kunden handelt, die über ein Einkommen und Sicherheiten in CHF verfügen und zudem von einem geänderten Wechselkurs nicht betroffen sind.

In Bezug auf die Zinsentwicklung im CHF ergaben sich aufgrund der Marktentwicklung rein rechnerisch Negativzinsen. Der Konzern sieht darin keine wesentlichen Effekte im Hinblick auf sein Zinsänderungsrisiko.

Schuldenmoratorium bei der HETA

Für die gesamten Verbindlichkeiten der „Pfandbriefbank (Österreich) AG“, Gesamtrechtsnachfolger der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“, in Höhe von TEUR 5.538.652 (Vorjahr TEUR 6.169.969) haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekenbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand

- unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten
- beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält (in obigen Verbindlichkeiten der Pfandbriefbank enthalten) im Posten „Verbriefte Verbindlichkeiten“ Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 450.561 (Vorjahr: TEUR 476.437) und im Posten „Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value“ Schuldscheindarlehen und Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 259.314 (Vorjahr: TEUR 398.181), gesamt also TEUR 709.875 (Vorjahr: TEUR 874.618), die von der Pfandbriefbank emittiert wurden.

Mit Nationalratsbeschluss vom 8. Juli 2014 wurde die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in eine privatrechtlich organisierte Abbaueinheit ohne generelle Staatshaftung (Heta Asset Resolution AG) überführt. Am 1. März 2015 hat die Finanzmarktaufsicht die Abwicklung der HETA aufgrund des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) angeordnet.

Im Rahmen eines Moratoriums wurde ein Zahlungsstopp bzw. eine befristete Stundung von Verbindlichkeiten der HETA gegenüber ihren Gläubigern bis zum 31. Mai 2016 verhängt. Dies betrifft auch die Verbindlichkeiten der HETA gegenüber der Pfandbriefbank in Höhe von TEUR 1.238.167 sowie ein Schuldscheindarlehen in Höhe von TEUR 30.000, das seitens der Hypo Landesbank Vorarlberg an die HETA gewährt wurde.

Die Pfandbriefbank als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken hat für die Hypo Alpe Adria Bank (jetzt HETA) bis 2006 treuhänderisch Emissionen begeben. Aufgrund des Moratoriums darf die HETA ihre Schulden nun bis auf weiteres nicht bedienen. Bei Zahlungsunfähigkeit der Pfandbriefbank haften aufgrund des Pfandbriefstelle-Gesetzes die anderen Hypo-Banken und deren Gewährträger solidarisch für deren Verbindlichkeiten. Deshalb sind nun alle Hypo-Banken und ihre Gewährträger – darunter auch die Hypo Landesbank Vorarlberg – gefordert, allfällige Liquiditätsengpässe auszugleichen und die nötigen Mittel zur Bedienung der Verpflichtungen der Pfandbriefbank zur Verfügung zu stellen. An dieser Stelle sei fest-

gehalten, dass keine direkte gesellschaftsrechtliche Verbindung zwischen der Hypo Landesbank Vorarlberg und der HETA besteht.

Der Vorstand ist davon überzeugt, dass es den Haftenden gelingt, die Pfandbriefbank fristgerecht mit Liquidität auszustatten. Aufgrund ihrer guten Geschäftslage ist die Hypo Landesbank Vorarlberg für diesen Fall gerüstet und in der Lage, die aus heutiger Sicht erforderlichen Beiträge selbst aufzubringen. Die Bank verfügt über hohe Liquiditätsreserven.

Für die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der voraussichtlich zur Verfügung zu stellenden Liquidität für die Pfandbriefbank – wurde bereits im Ergebnis 2014 entsprechende Vorsorge getroffen. Da der Vorstand davon ausgeht, dass die Haftung des Landes Kärnten aufrecht und (zumindest teilweise) werthaltig ist, wurde das Schuldscheindarlehen bei der HETA mit TEUR 12.000 wertberichtigt. Für die Liquiditätsbereitstellung bei der Pfandbriefbank wurde eine Rückstellung in Höhe von TEUR 36.000 gebildet. Die Wahrscheinlichkeit und die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Ansprüche gegenüber der HETA und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheiten behaftet.

Auswirkungen auf das Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg

Am 6. März 2015 hat die Ratingagentur Moody's die Hypo Landesbank Vorarlberg "under review" – also unter Beobachtung – gestellt und eine Verschlechterung des Ratings angedroht. Grund dafür ist, dass aufgrund der Abwicklung der HETA und den daraus resultierenden Haftungsthemen einerseits negative Auswirkungen auf die Eigenkapitalausstattung der Bank befürchtet werden, andererseits aber auch zunehmend das Commitment der öffentlichen Hand für die in ihrem Eigentum stehenden Kreditinstitute angezweifelt wird.

Änderung der Finanzberichterstattung

Aufgrund der von der EU und der EBA im Rahmen der CRR vorgeschriebenen Erweiterung des Supervisory Reportings durch die FINREP-Meldung wird der Konzern künftig die Finanzberichterstattung in ihren Kernelementen (Bilanz, GuV, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie Notes) an das Reporting der OeNB und FMA anpassen.

E. Segmentberichterstattung

Berichterstattung nach Geschäftsfeldern

TEUR		Firmen- kunden	Privat- kunden	Financial Markets	Corporate Center	Gesamt
Zinsüberschuss	2014	80.136	31.293	28.113	37.872	177.414
	2013	74.563	30.723	30.024	36.828	172.138
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2014	-15.992	336	-11.837	-54.202	-81.695
	2013	-35.354	704	421	-7.817	-42.046
Provisionsüberschuss	2014	12.170	17.717	3.184	2.553	35.624
	2013	12.092	17.446	4.117	3.301	36.956
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	2014	0	0	646	0	646
	2013	0	0	338	0	338
Handelsergebnis	2014	1.991	1.388	27.317	-52	30.644
	2013	2.194	1.425	19.550	-226	22.943
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	2014	875	0	162	24	1.061
	2013	0	0	3.691	251	3.942
Verwaltungsaufwand	2014	-30.448	-41.291	-9.651	-10.711	-92.101
	2013	-29.487	-40.653	-10.411	-10.621	-91.172
Sonstige Erträge	2014	1.222	451	12	14.919	16.604
	2013	1.682	351	9	14.575	16.617
Sonstige Aufwendungen	2014	-5.965	-3.783	-6.891	-16.952	-33.591
	2013	-5.636	-1.658	-4.370	-15.725	-27.389
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung	2014	0	0	0	-328	-328
	2013	0	0	0	2.581	2.581
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	2014	43.989	6.111	31.055	-26.877	54.278
	2013	20.054	8.338	43.369	23.147	94.908
Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	2014	0	0	-299	0	-299
	2013	0	0	1.226	0	1.226
Ergebnis vor Steuern	2014	43.989	6.111	30.756	-26.877	53.979
	2013	20.054	8.338	44.595	23.147	96.134
Vermögenswerte	2014	5.567.835	1.847.883	5.039.457	1.730.317	14.185.492
	2013	5.332.714	1.741.012	5.383.898	1.687.553	14.145.177
Eigenkapital und Verbindlichkeiten	2014	2.262.352	2.876.163	8.381.049	665.928	14.185.492
	2013	2.267.416	2.943.197	8.241.091	693.473	14.145.177
Verbindlichkeiten (inkl. eigene Emissionen)	2014	1.863.592	2.782.240	8.168.590	484.214	13.298.636
	2013	1.869.057	2.852.017	8.070.588	506.416	13.298.078

Zum Zweck der Unternehmenssteuerung ist der Konzern nach Kundengruppen und Produktgruppen in Geschäftseinheiten organisiert und verfügt über folgende vier berichtspflichtige Geschäftssegmente. Zur Bildung der vorstehenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente wurden keine Geschäftssegmente zusammengefasst. Das Ergebnis vor Steuern der Geschäftseinheiten wird vom Management getrennt überwacht, um Entscheidungen über die Verteilung der Ressourcen zu fällen und um die Ertragskraft der Einheiten zu bestimmen. Die Entwicklung der Segmente wird anhand des Ergebnisses vor Steuern beurteilt und in Übereinstimmung mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss bewertet.

Die interne Berichterstattung erfolgt anhand dieser Segmente sowohl auf Basis des UGB als auch der IFRS. Aus diesem Grund ist keine separate Überleitungsrechnung erforderlich. Die in den Segmenten dargestellten Verbindlichkeiten umfassen sowohl Verbindlichkeiten, Rückstellungen, Sozialkapital als auch Nachrang- und Ergänzungskapital. Auf die Ermittlung von Umsatzerlösen je Produkt und Dienstleistung bzw. für Gruppen vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen wird aufgrund der übermäßig hohen Implementierungskosten, welche für die Ermittlung der Daten notwendig wären, verzichtet.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses je Segment erfolgt anhand der international anerkannten Marktzinsmethode nach Schierenbeck. Dabei wird unabhängig davon, ob es sich um eine Forderung oder Verbindlichkeit handelt, der Effektivzinssatz mit einem Referenzzinssatz verglichen. Der daraus ermittelte Konditionsbeitrag wird den einzelnen Segmenten gutgeschrieben. Der aus der Fristentransformation ermittelte Strukturbeitrag wird dem Segment Financial Markets zugeordnet. Aus diesem Grund ist ein getrennter Ausweis von Zinserträgen und Zinsaufwendungen nicht möglich. Da die Erträge und Aufwendungen je Segment direkt ermittelt werden, gibt es keine Transaktionen und Verrechnungen zwischen den Segmenten. Im Segment Corporate Center wurde in den Vermögenswerten aus der Konsolidierung nach der Equity-Methode ein Betrag von TEUR 34.593 (2013: TEUR 36.449) berücksichtigt.

Firmenkunden

Das Geschäftsfeld Firmenkunden beinhaltet Kunden, die in den Bereichen Gewerbe, Industrie und Handel tätig sind. Dabei sind sowohl Großkunden als auch Klein- und Mittelbetriebe in diesem Segment abgebildet. Weiters sind Erträge und Aufwendungen, die in Verbindung mit Geschäftsbeziehungen zu öffentlichen Institutionen (Bund, Land und Gemeinden) entstehen, in diesem Segment erfasst. Umfasst sind auch die Kunden der Filiale St. Gallen, welche unabhängig von der Kundenart und Branche diesem Segment zugeordnet werden. Nicht enthalten sind hingegen die selbständig Erwerbstätigen, deren Unternehmen nicht über die Größe einer Einzelunternehmung hinausgehen. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment Darlehen, Kredite, Barvorlagen, Kontokorrentkonten, Sichteinlagen, Termineinlagen sowie Spareinlagen gegenüber den oben erläuterten

Kundengruppen enthalten. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft dieser Kundengruppen enthalten.

Privatkunden

In diesem Segment werden alle unselbständig Erwerbstätigen (Private Haushalte) sowie teilweise auch selbständig Erwerbstätige (Freiberufler) abgebildet. Nicht in diesem Segment werden die Privaten Haushalte und Freiberufler der Filiale St. Gallen abgebildet, die zur Gänze im Segment Firmenkunden erfasst werden. Weiters werden in diese Kategorie die Ergebnisbeiträge von Vertragsversicherungsunternehmen und Pensionskassen eingerechnet. Nicht in diesem Segment enthalten sind jene Privatpersonen, die als Eigentümer oder Gesellschafter in einem engen Verhältnis zu einem Unternehmen (Firmenkunden) stehen. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment Darlehen, Kredite, Barvorlagen, Kontokorrentkonten, Sichteinlagen, Termineinlagen sowie Spareinlagen gegenüber den oben erläuterten Kundengruppen enthalten. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft dieser Kundengruppen enthalten.

Financial Markets

In diesem Geschäftssegment werden die Finanzanlagen sowie der Handelsbestand, die derivativen Finanzinstrumente, das Emissionsgeschäft sowie Ergebnisse aus Interbankenbeziehungen abgebildet. Des Weiteren wird das Ergebnis aus der Depotbankfunktion diesem Segment zugeordnet. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment überwiegend Finanzanlagen in Form von Wertpapieren sowie vereinzelt Schuldscheindarlehen enthalten. Ebenso wird im Segment Financial Markets die Mittelaufnahme durch die Emission von Wertpapieren und vereinzelt großvolumigen Termineinlagen zugeordnet. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft im Zusammenhang mit der Depotbankfunktion enthalten.

Corporate Center

In diesem Segment werden sämtliche Bankgeschäfte gegenüber unseren Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Ebenfalls werden die Produkte sowie Erträge unserer Online-Filiale hypodirekt.at in diesem Segment erfasst. Zusätzlich werden hier die Erträge jener Geschäftstätigkeit zugeordnet, die kein Bankgeschäft darstellen, wie beispielsweise das Leasinggeschäft, Versicherungsmaklergeschäft, Vermietung und Verwertung von Immobilien, Immobilienmaklergeschäft, Hausverwaltungsdienstleistungen, sonstige Dienstleistungen sowie die Erträge aus Tochterunternehmen und Beteiligungen.

Wertminderungen und Auflösung von Wertminderungen

TEUR		Firmen- kunden	Privat- kunden	Financial Markets	Corporate Center	Gesamt
Bildung von Wertminderungen	2014	-75.307	-2.602	-14.442	-22.356	-114.707
	2013	-59.198	-2.225	-5.353	-7.696	-74.472
Auflösung von Wertminderungen	2014	22.568	2.528	2.894	3.339	31.329
	2013	19.139	2.965	8.141	3.049	33.294

Berichterstattung nach Regionen

TEUR		Österreich	Drittland	Gesamt
Zinsüberschuss	2014	148.968	28.446	177.414
	2013	144.013	28.125	172.138
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2014	-60.941	-20.754	-81.695
	2013	-36.733	-5.313	-42.046
Provisionsüberschuss	2014	34.900	724	35.624
	2013	36.460	496	36.956
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	2014	646	0	646
	2013	338	0	338
Handelsergebnis	2014	30.171	473	30.644
	2013	22.712	231	22.943
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	2014	4.261	-3.200	1.061
	2013	6.572	-2.630	3.942
Verwaltungsaufwand	2014	-82.743	-9.358	-92.101
	2013	-81.567	-9.605	-91.172
Sonstige Erträge	2014	7.762	8.842	16.604
	2013	7.913	8.704	16.617
Sonstige Aufwendungen	2014	-22.593	-10.998	-33.591
	2013	-16.266	-11.123	-27.389
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung	2014	-328	0	-328
	2013	2.582	-1	2.581
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	2014	60.103	-5.825	54.278
	2013	86.024	8.884	94.908
Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	2014	-299	0	-299
	2013	1.226	0	1.226
Ergebnis vor Steuern	2014	59.804	-5.825	53.979
	2013	87.250	8.884	96.134
Vermögenswerte	2014	12.678.515	1.506.977	14.185.492
	2013	12.627.631	1.517.546	14.145.177
Eigenkapital und Verbindlichkeiten	2014	14.045.938	139.554	14.185.492
	2013	13.975.311	169.866	14.145.177
Verbindlichkeiten (inkl. eigene Emissionen)	2014	13.195.663	102.973	13.298.636
	2013	13.179.934	118.144	13.298.078

F. Besondere Angaben zu Finanzinstrumenten

(56) Ergebnis je Bewertungskategorie

Ergebnis der finanziellen Vermögenswerte

TEUR	Loans and Receivables	Assets held for trading	Assets at Fair Value	Assets available for Sale	Assets held to Maturity	Gesamt Assets
2013						
Zinsen und ähnliche Erträge	174.324	17.316	29.083	29.865	33.856	284.444
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	0	0	0
Zinsüberschuss	174.324	17.316	29.083	29.865	33.856	284.444
Abschreibungen und Wertminderungen	-63.042	-58	-20.018	-1.791	-760	-85.669
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	25.432	63	1.330	2.224	3.248	32.297
Realisierte Verluste	-2.923	0	-579	-1.874	0	-5.376
Realisierte Gewinne	3.839	69	6.277	874	1.131	12.190
Ergebnis aus dem Handel	0	-823	0	0	0	-823
Bewertungsergebnis Derivate	0	-221.948	0	0	0	-221.948
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	547	0	0	302	0	849
Summe	138.177	-205.381	16.093	29.600	37.475	15.964
Im Sonstigen Ergebnis ausgewiesene Gewinne/Verluste	0	0	0	9.572	0	9.572

TEUR	Loans and Receivables	Assets held for trading	Assets at Fair Value	Assets available for Sale	Assets held to Maturity	Gesamt Assets
2014						
Zinsen und ähnliche Erträge	200.519	26.027	11.183	25.142	31.035	293.906
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	0	0	0
Zinsüberschuss	200.519	26.027	11.183	25.142	31.035	293.906
Abschreibungen und Wertminderungen	-73.258	-28	-8.160	-285	-256	-81.987
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	26.810	93	56.704	629	703	84.939
Realisierte Verluste	-1.642	-2	-10.251	-268	-749	-12.912
Realisierte Gewinne	4.433	13	940	165	177	5.728
Ergebnis aus dem Handel	0	-1.552	0	0	0	-1.552
Bewertungsergebnis Derivate	0	26.739	0	0	0	26.739
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-1.552	0	0	-836	0	-2.388
Summe	155.310	51.290	50.416	24.547	30.910	312.473
Im Sonstigen Ergebnis ausgewiesene Gewinne/Verluste	0	0	0	3.565	0	3.565

Ergebnis der finanziellen Verbindlichkeiten

TEUR	Liabilities at Cost	Liabilities held for trading	Liabilities at Fair Value	Gesamt Liabilities
2013				
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-52.544	-49.778	-9.984	-112.306
Zinsüberschuss	-52.544	-49.778	-9.984	-112.306
Abschreibungen und Wertminderungen	-440	0	-2.929	-3.369
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	13	0	154.098	154.111
Realisierte Verluste	0	0	-11	-11
Realisierte Gewinne	925	0	1.555	2.480
Ergebnis aus dem Handel	0	0	0	0
Bewertungsergebnis Derivate	0	105.916	0	105.916
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-511	0	0	-511
Summe	-52.557	56.138	142.729	146.310

TEUR	Liabilities at Cost	Liabilities held for trading	Liabilities at Fair Value	Gesamt Liabilities
2014				
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-56.258	-48.379	-11.855	-116.492
Zinsüberschuss	-56.258	-48.379	-11.855	-116.492
Abschreibungen und Wertminderungen	-462	0	-95.690	-96.152
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	7	0	64.134	64.141
Realisierte Verluste	-5	0	-413	-418
Realisierte Gewinne	611	0	10.195	10.806
Ergebnis aus dem Handel	0	0	0	0
Bewertungsergebnis Derivate	0	-12.079	0	-12.079
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	3.034	0	0	3.034
Summe	-53.073	-60.458	-33.629	-147.160

(57) Angaben zu Fair Values

TEUR	(Notes)	31.12.2014 Fair Value	31.12.2014 Buchwert	31.12.2013 Fair Value	31.12.2013 Buchwert
Vermögenswerte					
Barreserve	(16)	470.733	470.699	593.459	593.422
Forderungen an Kreditinstitute	(17)	891.450	883.340	1.116.725	1.113.957
Forderungen an Kunden	(18)	9.501.656	8.954.412	8.716.394	8.485.284
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(20)	76.116	76.116	5.442	5.442
Handelsaktiva und Derivate	(21)	595.660	595.660	574.137	574.137
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	(22)	1.123.392	1.123.392	1.182.716	1.182.716
Finanzanlagen - available for Sale	(23)	721.149	721.149	778.923	778.923
Finanzanlagen - held to Maturity	(24)	1.207.109	1.114.333	1.228.787	1.175.548
Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(33)	1.021.882	1.026.928	688.075	687.965
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(34)	4.692.022	4.662.797	4.830.190	4.815.650
Verbriefte Verbindlichkeiten	(35)	2.282.454	2.313.778	1.902.798	1.894.590
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(36)	162.475	162.475	126.743	126.743
Handelspassiva und Derivate	(37)	261.761	261.761	238.222	238.222
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	(38)	4.403.186	4.403.186	5.123.337	5.123.337
Nachrang- und Ergänzungskapital	(44)	314.250	327.415	313.959	319.098

Bei den Forderungen an Kreditinstitute handelt es sich weitgehend um Interbankgeschäfte, deren aktuelle Buchwerte weitgehend auch dem Fair Value entsprechen. Für Fixzinsgeschäfte gegenüber Banken wurde der Fair Value auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows ermittelt.

Bei den Forderungen an Kunden wurde der Fair Value von den Fixzinsgeschäften ebenfalls auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der aktuellen Marktzinssätze ermittelt.

Bei Finanziellen Vermögenswerten – held to Maturity (HTM) wurde der Fair Value aufgrund von vorhandenen Marktpreisen und Notierungen ermittelt. War für einen Vermögenswert kein verlässlicher Marktpreis zum Abschlussstichtag vorhanden, so erfolgte die Ermittlung des Fair Values anhand von Marktpreisen von ähnlichen Finanzinstrumenten mit vergleichbarem Ertrag, Kreditrisiko und vergleichbarer Laufzeit.

Da die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausschließlich Interbankgeschäfte darstellen, entspricht der angesetzte Buchwert auch weitgehend dem Fair Value. Die Ermittlung des Fair Values für Fixzinsgeschäfte erfolgte auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der aktuellen Marktzinssätze.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ohne vereinbarte Laufzeit mit variabler Verzinsung entspricht der angesetzte Rückzahlungsbetrag weitgehend auch dem aktuellen Marktwert. Für Fixzinspositionen wurde der Fair Value auf Basis der abgezinsten Zahlungsströme ermittelt.

Der Fair Value für Verbriefte Verbindlichkeiten und des Nachrang- und Ergänzungskapitals wurde auf Basis vorhandener Marktpreise und Notierungen angesetzt. Waren für diese Kategorie keine Marktpreise verfügbar, so erfolgte die Bewertung des Fair Values anhand der abgezinsten zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung des aktuellen Marktzinssatzes.

Die im Abschluss angesetzten beizulegenden Zeitwerte wurden, sofern verfügbar, ausschließlich mit Bewertungstechniken ermittelt, die sich auf Kurse von beobachtbaren Markttransaktionen mit gleichartigen Instrumenten stützen.

Fair Value Hierarchie für nicht zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten

TEUR				
31.12.2013	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Barreserve	33.888	0	559.571	593.459
Forderungen an Kreditinstitute	317.219	129.745	669.761	1.116.725
Forderungen an Kunden	162.757	90.213	8.463.424	8.716.394
Finanzanlagen - held to Maturity	1.207.231	229	21.327	1.228.787
Vermögenswerte bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.721.095	220.187	9.714.083	11.655.365
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	688.075	688.075
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	4.830.190	4.830.190
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.642.618	257.654	2.526	1.902.798
Nachrang- und Ergänzungskapital	143.060	117.716	53.183	313.959
Verbindlichkeiten bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.785.678	375.370	5.573.974	7.735.022

TEUR				
31.12.2014	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Barreserve	470.733	0	0	470.733
Forderungen an Kreditinstitute	578.662	45.827	266.962	891.451
Forderungen an Kunden	329.758	41.081	9.119.968	9.490.807
Finanzanlagen - held to Maturity	1.195.614	0	11.495	1.207.109
Vermögenswerte bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.574.767	86.908	9.398.425	12.060.100
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	1.021.882	1.021.882
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	4.689.693	4.689.693
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.078.747	201.554	2.153	2.282.454
Nachrang- und Ergänzungskapital	245.036	16.041	53.172	314.249
Verbindlichkeiten bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.323.783	217.595	5.766.900	8.308.278

Die Bewertungstechniken von nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten unterscheiden sich in der Regel nicht von jenen, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Die verwendeten Bewertungstechniken werden in Note (3d) näher beschrieben. Ebenso werden dort Änderungen und Erweiterungen der Bewertungstechniken erläutert.

Fair Value Hierarchie für zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten

TEUR				
31.12.2013	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Derivative Sicherungsinstrumente	0	5.442	0	5.442
Handelsaktiva und Derivate	953	498.680	74.504	574.137
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	234.843	407.346	540.527	1.182.716
Finanzanlagen - available for Sale	730.630	18	48.275	778.923
Gesamt Vermögenswerte	966.426	911.486	663.306	2.541.218
Umgliederung Vermögenswerte aus Level 2 und 3 in Level 1	199.570	-174.191	-25.379	0
Umgliederung Vermögenswerte aus Level 1 und 3 in Level 2	-17	227.021	-227.004	0
Derivative Sicherungsinstrumente	0	126.545	198	126.743
Handelsspassiva und Derivate	0	222.612	15.610	238.222
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	2.008.601	999.415	2.115.321	5.123.337
Gesamt Verbindlichkeiten	2.008.601	1.348.572	2.131.129	5.488.302
Umgliederung Verbindlichkeiten aus Level 2 und 3 in Level 1	2.008.601	-2.008.601	0	0
Umgliederung Verbindlichkeiten aus Level 1 und 3 in Level 2	0	0	0	0

TEUR 31.12.2014	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Derivative Sicherungsinstrumente	0	76.116	0	76.116
Handelsaktiva und Derivate	1.155	494.310	100.195	595.660
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	195.919	603.795	323.678	1.123.392
Finanzanlagen - available for Sale	685.579	0	35.570	721.149
Gesamt Vermögenswerte	882.653	1.174.221	459.443	2.516.317
Umgliederung Vermögenswerte aus Level 2 und 3 in Level 1	18.360	-10.198	-8.162	0
Umgliederung Vermögenswerte aus Level 1 und 3 in Level 2	0	262.797	-262.797	0
Derivative Sicherungsinstrumente	0	153.196	9.279	162.475
Handelsspassiva und Derivate	0	258.099	3.662	261.761
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	2.005.159	361.878	2.036.149	4.403.186
Gesamt Verbindlichkeiten	2.005.159	773.173	2.049.090	4.827.422
Umgliederung Verbindlichkeiten aus Level 2 und 3 in Level 1	594.525	-594.525	0	0
Umgliederung Verbindlichkeiten aus Level 1 und 3 in Level 2	0	22.966	-22.966	0

Bei finanziellen Vermögenswerten und Schulden, die auf wiederkehrender Basis im Abschluss erfasst werden, bestimmt der Konzern, ob Umgliederungen zwischen den Stufen der Hierarchie stattgefunden haben, indem er am Ende jeder Berichtsperiode die Klassifizierung – basierend auf dem Inputparameter der niedrigsten Stufe, der für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert insgesamt wesentlich ist – überprüft. Der Konzern verwendet dabei einen in den internen Bewertungsrichtlinien definierten Entscheidungsbaum.

Im Konzern gibt es je einen Bewertungsausschuss für den Bereich Finanzinstrumente und für Immobilien. Diese Ausschüsse legen die Richtlinien und Verfahren für wiederkehrende und nicht wiederkehrende Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts fest. Dem Bewertungsausschuss für Finanzinstrumente gehören der Leiter Asset und Liability Management, Leiter Gesamtbankrisikosteuerung, Leiter Debt Capital Markets sowie ein Finanzmathematiker an. Der Bewertungsausschuss überprüft jährlich die Wertentwicklung von Finanzinstrumenten, die gemäß den Rechnungslegungsmethoden des Konzerns neu bewertet werden müssen. Dabei überprüft der Bewertungsausschuss die wesentlichen Inputfaktoren, die bei der letzten Bewertung angewandt wurden, indem er die Ergebnisse der Bewertungsberechnungen mit externen Quellen vergleicht, um zu beurteilen, ob die jeweiligen Änderungen und somit die internen Inputfaktoren plausibel sind. Allenfalls beschließt der Bewertungsausschuss eine Anpassung sowie Erweiterung der internen Inputfaktoren, um dem Ziel einer möglichst objektiven Bewertung von Finanzinstrumenten Rechnung zu tragen. Dem Bewertungsausschuss für Immobilien gehören ein Geschäftsleiter der Hypo Immobilien & Leasing GmbH, ein Geschäftsleiter der Hypo Vorarlberg Immo Italia srl, der Leiter Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg sowie ein Mitarbeiter der Abteilung Liegenschaftsbewertung an. Externe Sachverständige werden für die Bewertung von wesentlichen Immobilien hinzugezogen. Die Entscheidung, ob externe Sachverständige hinzugezogen werden sollen, wird jährlich vom Bewertungsausschuss getroffen. Der Bewertungsausschuss für Immobilien entscheidet nach Gesprächen mit den externen Sachverständigen, welche Bewertungstechniken und Inputfaktoren in jedem einzelnen Fall anzuwenden sind.

Die Umgliederungen von Vermögenswerten aus Level 2 in Level 1 umfasst ein (2013: 14) Finanzinstrument der Kategorie AFV mit einem Bilanzwert von TEUR 10.198 (2013: TEUR 174.191). Anstelle einer abgeleiteten Marktwertermittlung wurden bei diesen nun verfügbare OTC-Sekundärmarktkursquellen aus Bloomberg für die Bewertung verwendet.

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 3 in Level 1 umfasst ein (2013: drei) Finanzinstrument der Kategorie AFS mit einem Bilanzwert von TEUR 8.162 (2013: TEUR 25.379). Anstelle eines internen Bewertungsmodells wurden bei diesen nun verfügbare OTC-Sekundärmarktkursquellen aus Bloomberg für die Bewertung verwendet. Der Bilanzwert zum Ende des Vorjahres betrug TEUR 8.163 (2013: TEUR 27.655). Die im Handelsergebnis erfassten Bewertungseffekte betragen im Jahr 2014 TEUR -1 (2013: TEUR -2.276).

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 1 in Level 2 umfasste im Jahr 2013 zwei Finanzinstrumente. Davon war ein Finanzinstrument der Kategorie AFS in Höhe von TEUR 17 sowie ein Finanzinstrument der Kategorie HFT in Höhe von TEUR 0 zugeordnet. Der Grund für die Umgliederung lag darin, dass die letzte verfügbare Kursinformation älter als 30 Tage war.

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 3 in Level 2 umfasst neun (2013: 68) Finanzinstrumente der Kategorie AFV mit einem Bilanzwert in Höhe von TEUR 243.157 (2013: TEUR 227.004) sowie neun (2013: 0) Derivate der Kategorie HFT mit einem Bilanzwert in Höhe von TEUR 19.640 (2013: TEUR 0). Der Grund für die Umgliederung der Finanzinstrumente AFV ist, dass der Creditspread nicht mehr auf Basis der gewichteten Creditspreadmatrix, sondern auf Basis des externen Ratings und der Wertpapierstruktur von vergleichbaren Finanzinstrumenten ermittelt wurde. Der Bilanzwert zum Ende des Vorjahres betrug TEUR 220.537 (2013: TEUR 244.564). Die im Handelsergebnis erfassten Bewertungseffekte betragen im Jahr 2014 TEUR 22.620 (2013: TEUR -17.560). Bei den Derivaten der Kategorie HFT ist die Umgliederung auf die Verwendung von verfügbaren OTC-Sekundärmarktkursquellen aus Bloomberg zurückzuführen. Der Bilanzwert zum Ende des Vorjahres betrug TEUR 11.028 (2013: TEUR 0). Die im Handelsergebnis erfassten Bewertungseffekte betragen im Jahr 2014 TEUR 8.612 (2013: TEUR 0).

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 1 in Level 3 umfasst ein (2013: ein) Finanzinstrument der Kategorie AFS mit einem Bilanzwert von TEUR 1.434 (2013: TEUR 8.163). Der im Vorjahr verwendete Marktkurs wurde durch ein internes Bewertungsmodell ersetzt, da für das Instrument keine Marktdaten verfügbar waren und eine Ableitung aufgrund der Fondszusammensetzung nicht zweckmäßig ist.

Die Umgliederung von Vermögenswerten im Jahr 2013 aus Level 2 in Level 3 umfasste 219 Darlehen und Kredite der Kategorie AFV mit einem Bilanzwert von TEUR 466.679. Da es sich bei diesen Finanzinstrumenten um originäre Forderungen ohne aktiven Markt handelt, wurde der Creditspreadeffekt auf Basis von beobachtbaren und vergleichbaren CDS-Spreads von Referenzbonds abgeleitet. Bei vielen von diesen Kunden lag jedoch kein externes Rating vor, so dass die Annahmen und Schätzungen sich im Wesentlichen auf das interne Rating der Finanzierungskunden stützen. Aus diesem Grund wurden diese Darlehen und Kredite dem Level 3 zugewiesen. Ebenfalls waren von der Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 2 in Level 3 141 Derivate mit einem Bilanzwert von TEUR 56.159 umfasst. Bei diesen Derivaten erfolgte die Umgliederung aufgrund der Änderung von Annahmen und Schätzungen im Rahmen der Bewertung von CVA und DVA. Bei diesen Derivaten verfügten die Kunden über kein externes Rating, daher beruhte die Ableitung von Creditspreadeffekten auf internen Ratingeinstufungen. Auch wenn der Bewertungseffekt aus CVA bzw. DVA im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert unwesentlich ist, hat sich der Konzern dazu entschieden, diese Finanzinstrumente dem Level 3 zuzuordnen.

Die Umgliederung von Verbindlichkeiten aus Level 2 in Level 1 umfasst ein (2013: sieben) Finanzinstrument der Kategorie LAFV mit einem Bilanzwert von TEUR 594.525 (2013: TEUR 2.008.601). Für diese großvolumige Emission wurde anstelle der internen DCF-Methode direkt verfügbare OTC-Sekundärmarktkursquellen aus Bloomberg für die Bewertung verwendet.

Die Umgliederung von Verbindlichkeiten aus Level 3 in Level 2 umfasst drei (2013: kein) Finanzinstrumente der Kategorie LAFV mit einem Bilanzwert von TEUR 22.965 (2013: TEUR 0) sowie ein (2013: kein) Derivat der Kategorie HFT in Höhe von TEUR 1 (2013: TEUR 0). Für diese Emissionen wurde anstelle die Bewertung vom internen Bewertungsmodell auf die interne DCF-Methode auf Basis von abgeleiteten am Markt beobachtbaren Inputfaktoren umgestellt. Der Bilanzwert zum Ende des Vorjahres betrug für die Finanzinstrumente der Kategorie TEUR 22.440 (2013: TEUR 0) sowie für das Derivat TEUR 28. Die im Handelsergebnis erfassten Bewertungseffekte betragen im Jahr 2014 TEUR -526 (2013: TEUR 0) bzw. TEUR +27 (2013: TEUR 0).

Die Umgliederung von Verbindlichkeiten aus Level 2 in Level 3 umfasst ein (2013: 179) Finanzinstrument der Kategorie LAFV mit einem Bilanzwert in Höhe von TEUR 25.493 (2013: TEUR 2.002.994). Die Umgliederung war erforderlich, da für diese Emission keine am Markt beobachtbaren Inputfaktoren verfügbar waren und daher die Bewertung auf Basis eines internen Bewertungsmodells erfolgte. Der Bilanzwert zum Ende des Vorjahres betrug TEUR 23.925 (2013: TEUR 2.200.017). Die im Handelsergebnis erfassten Bewertungseffekte betragen im Jahr 2014 TEUR -1.568 (2013: TEUR 197.023). Im Vorjahr erfolgte die Einstufung in Level 3 aufgrund der Bewertung des eigenen Bonitätsrisikos. Bei diesen Emissionen und Schuldscheindarlehen handelt es sich um Privatplatzierungen. Um der Differenzierung der Emissionslevels von öffentlichen Platzierungen und Privatplatzierung Rechnung zu tragen, trifft der Konzern hier Annahmen und Schätzungen in Form von Auf-/Abschlägen zu den öffentlichen Platzierungen. Diese Anpassungen sind derzeit im Verhältnis zum Gesamtmarktwert unwesentlich, dennoch hat sich der Konzern entschieden, aufgrund dieser Anpassungen und Schätzungen die Finanzinstrumente dem Level 3 zuzuweisen. Zudem wurden im Jahr 2013 107 Derivate – hievon zwei Derivate, die in einer effektiven Sicherungsbeziehung stehen – mit einem Bilanzwert von TEUR 2.753 von Level 2 in Level 3 umgereiht. Bei diesen Derivaten erfolgte die Umgliederung aufgrund der Änderung von Annahmen und Schätzungen im Rahmen der Bewertung von CVA und DVA, zudem verfügten die Kunden über kein externes Rating, daher beruhte die Ableitung von Creditspreadeffekten auf internen Ratingeinstufungen. Auch wenn der Bewertungseffekt aus CVA bzw. DVA im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert unwesentlich ist, hat sich der Konzern dazu entschieden, diese Finanzinstrumente dem Level 3 zuzuordnen.

Fair Value Hierarchie für finanzielle Vermögenswerte nach Klassen

TEUR					
31.12.2013	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	
Zinsswaps	0	3.488	0	3.488	
Cross-Currency-Swaps	0	1.954	0	1.954	
Derivative Sicherungsinstrumente	0	5.442	0	5.442	
Zinsswaps	0	388.815	63.436	452.251	
Cross-Currency-Swaps	0	99.929	831	100.760	
Zinsoptionen	0	649	2.860	3.509	
Devisentermingeschäfte	0	9.287	7.377	16.664	
Schuldverschreibungen	193	0	0	193	
Investmentfonds	760	0	0	760	
Handelsaktiva und Derivate	953	498.680	74.504	574.137	
Schuldverschreibungen	234.843	351.966	58.653	645.462	
Sonstige	0	0	5.655	5.655	
Darlehen und Kredite	0	55.380	476.219	531.599	
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	234.843	407.346	540.527	1.182.716	
Schuldverschreibungen	714.429	18	18.046	732.493	
Investmentfonds	16.201	0	0	16.201	
Aktien	0	0	109	109	
Sonstige	0	0	30.120	30.120	
Finanzanlagen - available for Sale	730.630	18	48.275	778.923	

TEUR 31.12.2014	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Zinsswaps	0	74.749	0	74.749
Cross-Currency-Swaps	0	1.367	0	1.367
Derivative Sicherungsinstrumente	0	76.116	0	76.116
Zinsswaps	0	401.532	89.768	491.300
Cross-Currency-Swaps	0	87.268	0	87.268
Zinsoptionen	0	2.180	1.798	3.978
Währungsoptionen	0	55	0	55
Devisentermingeschäfte	0	3.275	8.629	11.904
Andere Derivate	469	0	0	469
Investmentfonds	686	0	0	686
Handelsaktiva und Derivate	1.155	494.310	100.195	595.660
Schuldverschreibungen	189.864	318.878	47.042	555.784
Investmentfonds	6.055	0	0	6.055
Sonstige	0	0	5.633	5.633
Darlehen und Kredite	0	284.917	271.003	555.920
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	195.919	603.795	323.678	1.123.392
Schuldverschreibungen	660.137	0	12.042	672.179
Investmentfonds	17.280	0	1.434	18.714
Aktien	0	0	110	110
Sonstige	8.162	0	21.984	30.146
Finanzanlagen - available for Sale	685.579	0	35.570	721.149

Fair Value Hierarchie für finanzielle Verbindlichkeiten nach Klassen

TEUR 31.12.2013	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Zinsswaps	0	117.992	198	118.190
Cross-Currency-Swaps	0	8.553	0	8.553
Derivative Sicherungsinstrumente	0	126.545	198	126.743
Zinsswaps	0	172.226	5.275	177.501
Cross-Currency-Swaps	0	36.987	0	36.987
Zinsoptionen	0	1.311	1.229	2.540
Devisentermingeschäfte	0	12.088	9.106	21.194
Handelsspassiva und Derivate	0	222.612	15.610	238.222
Einlagen	0	0	737.675	737.675
Schuldverschreibungen	2.008.601	991.011	1.324.491	4.324.103
Ergänzungskapital	0	8.404	53.155	61.559
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	2.008.601	999.415	2.115.321	5.123.337

TEUR 31.12.2014	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Zinsswaps	0	128.499	218	128.717
Cross-Currency-Swaps	0	24.697	9.061	33.758
Derivative Sicherungsinstrumente	0	153.196	9.279	162.475
Zinsswaps	0	195.806	1.188	196.994
Cross-Currency-Swaps	0	51.544	0	51.544
Zinsoptionen	0	2.133	561	2.694
Währungsoptionen	0	0	55	55
Devisentermingeschäfte	0	8.616	1.614	10.230
Andere Derivate	0	0	244	244
Handelsspassiva und Derivate	0	258.099	3.662	261.761
Einlagen	0	0	744.065	744.065
Schuldverschreibungen	2.005.159	339.728	1.253.497	3.598.384
Ergänzungskapital	0	22.150	38.587	60.737
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	2.005.159	361.878	2.036.149	4.403.186

Entwicklungen von Finanzinstrumenten in Level 3

TEUR	Anfangs- bestand	Käufe/ Emissionen	Verkäufe/ Tilgungen	Zugang aus Level 1 und Level 2	Abgang in Level 1 und Level 2	Fair-Value Änderun- gen	End- bestand
2013							
Handelsaktiva und Derivate	0	0	0	56.159	0	18.345	74.504
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	566.268	45.864	-263.018	466.679	-272.219	-3.047	540.527
Finanzanlagen - available for Sale	48.559	335	-11.409	8.163	0	2.627	48.275
Gesamt Vermögenswerte	614.827	46.199	-274.427	531.001	-272.219	17.925	663.306
Derivative Sicherungsinstrumente	0	0	0	198	0	0	198
Handelsspassiva und Derivate	0	0	0	2.555	0	13.055	15.610
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	0	117.000	0	2.002.994	0	-4.673	2.115.321
Gesamt Verbindlichkeiten	0	117.000	0	2.005.747	0	8.382	2.131.129

TEUR	Anfangs- bestand	Käufe/ Emissionen	Verkäufe/ Tilgungen	Zugang aus Level 1 und Level 2	Abgang in Level 1 und Level 2	Fair-Value Änderun- gen	End- bestand
2014							
Handelsaktiva und Derivate	74.504	0	0	0	-11.028	36.719	100.195
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	540.527	10.000	-10.036	0	-220.537	3.724	323.678
Finanzanlagen - available for Sale	48.275	121	-7.835	1.434	-8.163	1.738	35.570
Gesamt Vermögenswerte	663.306	10.121	-17.871	1.434	-239.728	42.181	459.443
Derivative Sicherungsinstrumente	198	0	0	0	0	9.081	9.279
Handelsspassiva und Derivate	15.610	0	0	0	-28	-11.920	3.662
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	2.115.321	0	-152.426	25.493	-22.440	70.201	2.036.149
Gesamt Verbindlichkeiten	2.131.129	0	-152.426	25.493	-22.468	67.362	2.049.090

Die angegebenen Fair Value-Änderungen beziehen sich nur auf Finanzinstrumente, die am Ende der Berichtsperiode noch im Bestand in Level 3 sind. Die in den vorstehenden Tabellen angeführten Fair Value Änderungen stellen Gewinne bzw. Verluste von Finanzinstrumenten dar, die zum Jahresende dem Level 3 zugewiesen wurden. Die Fair Value-Änderungen von Handelsaktiva und Derivaten in Höhe von TEUR 36.719 (2013: TEUR 18.345) wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Die Fair Value-Änderung von finanziellen Vermögenswerten – at Fair Value in Höhe von TEUR 3.724 (2013: TEUR -3.047) wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Die Fair Value-Änderung von Finanzanlagen – available for Sale in Höhe von TEUR 1.738 (2013: TEUR 2.627) wurden mit einem Betrag in Höhe von TEUR 910 (2013: TEUR -1.865) ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten sowie mit einem Betrag in Höhe von TEUR 828 (2013: TEUR 4.492) im Sonstigen Ergebnis erfasst. Die Fair Value-Änderungen von derivativen Sicherungsinstrumenten, welche auf der Passivseite erfasst wurden, in Höhe von TEUR 9.081 (2013: TEUR 0) wurden im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst. Die Fair Value-Änderungen von Handelsspassiva und Derivaten in Höhe von TEUR -11.920 (2013: TEUR 13.055) wurden in der Position Handelsergebnis erfasst. Die Fair Value-Änderungen von finanziellen Verbindlichkeiten – at Fair Value in Höhe von TEUR 70.201 (2013: TEUR -4.673) wurden ebenfalls in der Position Handelsergebnis erfasst.

Angaben zu Sensitivitäten interner Inputfaktoren

TEUR	Positive Fair Value- Änderung bei altern. Bewertungsparametern		Negative Fair Value- Änderung bei altern. Bewertungsparametern	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Derivate	799	377	-1.129	-361
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	2.174	3.428	-3.225	-5.135
davon Wertpapier	24	81	-74	-120
davon Darlehen und Kredite	2.150	3.347	-3.151	-5.015
Finanzanlagen - available for Sale	385	440	-405	-473
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	-8.813	-10.815	8.813	10.815
davon Emissionen	-5.842	-7.305	5.842	7.305
davon Festgelder	-2.971	-3.510	2.971	3.510
Summe	-5.455	-6.570	4.054	4.846

Der für die finanziellen Vermögenswerte maßgebliche interne Inputfaktor ergibt sich aus der Ermittlung des Bonitätsrisikos ausgedrückt als Creditspread. Sind für einen Kontrahenten CDS-Spreads verfügbar, so erfolgt die Bewertung des Bonitätsrisikos auf Basis dieser verfügbaren Inputfaktoren. Ist hingegen kein CDS-Spread beobachtbar, so erfolgt die Bewertung des Bonitätsrisikos anhand der intern ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeit in Verbindung mit dem internen Rating. Bei der oben angeführten Sensitivität wurden die internen Ratingeinstufungen parallel um jeweils eine Stufe verschoben.

Der für die finanziellen Verbindlichkeiten maßgebliche interne Inputfaktor ergibt sich aus der Festlegung des aktuellen Emissionslevels von Privatplatzierungen im Vergleich mit öffentlichen Platzierungen. Bei der oben angeführten Sensitivität wurden die angesetzten Creditspreads jeweils parallel um 10 Basispunkte verschoben.

(58) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten

TEUR	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnung Rahmenvereinbarung	Sicherheiten	Nettobetrag
2013						
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	548.810	0	548.810	-239.469	-272.906	36.435
Gesamt Vermögenswerte	548.810	0	548.810	-239.469	-272.906	36.435
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	364.425	0	364.425	-239.469	-107.430	17.526
Gesamt Verbindlichkeiten	364.425	0	364.425	-239.469	-107.430	17.526

TEUR	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Finanzielle Vermögenswerte (nett0)	Effekt von Aufrechnung Rahmenvereinbarung	Sicherheiten	Nettobetrag
2014						
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	657.642	0	657.642	-277.731	-311.454	68.457
Gesamt Vermögenswerte	657.642	0	657.642	-277.731	-311.454	68.457
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	424.236	0	424.236	-277.731	-131.160	15.345
Gesamt Verbindlichkeiten	424.236	0	424.236	-277.731	-131.160	15.345

(59) Wertminderungen und Auflösung von Wertminderungen**Bildung von Wertminderungen**

TEUR	2014	2013
Forderungen an Kunden	-73.258	-63.042
Finanzanlagen - available for Sale	-285	-1.791
Finanzanlagen - held to Maturity	-256	-760
Gesamt	-73.799	-65.593

Auflösung von Wertminderungen

TEUR	2014	2013
Forderungen an Kunden	26.810	25.432
Finanzanlagen - available for Sale	629	2.224
Finanzanlagen - held to Maturity	703	3.248
Gesamt	28.142	30.904

(60) Umkategorisierte Vermögenswerte**Angaben zu umkategorisierten Wertpapieren der Jahre 2008 bis 2009**

Im Jahr 2014 erfolgte keine Umkategorisierung von finanziellen Vermögenswerten. Im Jahr 2008 wurden 65 Wertpapiere mit einem Marktwert zum Zeitpunkt der Umkategorisierung in Höhe von TEUR 368.632 und im Jahr 2009 wurden 12 Wertpapiere mit einem Marktwert zum Zeitpunkt der Umkategorisierung in Höhe von TEUR 360.000 von der Kategorie AFS in die Kategorie L&R umgegliedert. Die Buchwerte und Marktwerte aller bisher umkategorisierten Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2014 stellen sich wie folgt dar.

TEUR	Buchwert	Marktwert	fortgeführter Anschaffungswert	Neubewertungsrücklage *)
31.12.2013				
Forderungen an Kreditinstitute	14.959	14.915	14.959	-29
Forderungen an Kunden	48.778	48.971	48.778	-392
Gesamt	63.737	63.886	63.737	-421

*) bereits um latente Steuereffekte bereinigt

TEUR	Buchwert	Marktwert	fortgeführter Anschaffungs- ungswert	Neu- bewertungs- rücklage *)
31.12.2014				
Forderungen an Kreditinstitute	9.978	10.000	9.978	-15
Forderungen an Kunden	37.928	38.692	37.928	-224
Gesamt	47.906	48.692	47.906	-239

*) bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Die tatsächlichen im Konzernabschluss erfassten Gewinne, Verluste, Erträge und Aufwendungen der umkategorisierten Finanzinstrumente betragen.

TEUR	2014	2013
Zinsergebnis	305	595
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	-75	615
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-58	-302
Erfolgsneutrale Erfassung in AFS-Rücklage *)	318	118
Gewinn/Verlust - nach Umgliederung	490	1.026

*) bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Im Jahr 2014 wurden für die im Jahr 2008 umkategorisierten Wertpapiere Wertminderungen in Höhe von TEUR 333 (2013: TEUR 0) gebildet. Im Jahr 2014 konnten bereits gebildete Wertminderungen aus den Vorjahren in Höhe von TEUR 344 (2013: TEUR 864) aufgrund der Markterholung bzw. Tilgungen zum Nominalwert wieder aufgelöst werden. Der Effekt aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage infolge von Abreifung und Zeitablauf des umkategorisierten Bestandes hebt sich mit der im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfassten Diskontierung der zum Umkategorisierungszeitpunkt neu festgelegten fortgeführten Anschaffungskosten der umklassifizierten Wertpapiere auf.

Wäre für die Vermögenswerte keine Umkategorisierung vorgenommen worden, so hätten sich aus der weitergeführten Bewertung zum beizulegenden Zeitwert folgende Gewinne und Verluste ergeben.

Simulation ohne Umkategorisierung der Jahre 2008 und 2009

TEUR	2014	2013
Zinsergebnis	305	595
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	-75	615
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-58	-302
Erfolgsneutrale Erfassung in AFS-Rücklage *)	242	137
Gewinn/Verlust - nach Umgliederung	414	1.045

*) bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Wären die Vermögenswerte nicht umkategorisiert worden, so hätte sich dies vor allem in der erfolgsneutralen Anpassung der Neubewertungsrücklage bemerkbar gemacht. Dieser Effekt stammt jedoch nicht aus den im Jahr 2009 umgegliederten Wertpapieren, sondern aus den im Jahr 2008 umgegliederten ABS-Produkten.

(61) Finanzinstrumente je Klasse

Die Darstellung der Finanzinstrumente je Bewertungskategorie nach Klassen erfolgt jeweils in den entsprechenden Notespositionen zur Bilanzposition, da wir die Bewertungskategorien gemäß IAS 39 bereits in den Bilanzpositionen unterscheiden.

G. Finanzrisiken und Risikomanagement

Die umfassende Offenlegung zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß CRR erfolgt im Internet unter www.hypovbg.at.

(62) Gesamtrisikomanagement

Die Bank ist im Rahmen ihrer Tätigkeit folgenden Risiken ausgesetzt:

- Kreditrisiko: Darunter fällt das Ausfallrisiko von Kontrahenten genauso wie das Risiko einer Bonitätsverschlechterung. Auch können Risiken aus der Verwendung von Kreditrisikominderungstechniken entstehen.
- Marktrisiken: Das gemeinsame Merkmal dieser Risiken ist, dass sie sich aus Preisveränderungen auf den Geld- und Kapitalmärkten ergeben. Marktpreisrisiken werden unterteilt in Zinsänderungs-, Spreadänderungs-, Aktienkurs-, Fremdwährungs- sowie Rohwarenrisiken.
- Liquiditätsrisiko: Die Liquiditätsrisiken lassen sich in Termin- und Abruftrisiken, strukturelles Liquiditätsrisiko (Anschlussfinanzierungsrisiken) und Marktliquiditätsrisiko unterscheiden. Als Terminrisiko wird eine unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer bei Aktivgeschäften bezeichnet. Das Abrufrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen bzw. Einlagen abgehoben werden. Daraus resultiert das Risiko, dass eine Bank nicht mehr uneingeschränkt ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Das strukturelle Liquiditätsrisiko besteht darin, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen nicht oder nur zu ungünstigeren Konditionen durchgeführt werden können. Das Marktliquiditätsrisiko entsteht, wenn eine sofortige Veräußerung von Positionen nur durch Inkaufnahme von Wertabschlägen möglich ist.
- Operationelles Risiko: Hierunter ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Verlustes, der durch menschliches Fehlverhalten, Prozessschwächen, technologisches Versagen oder externe Einflüsse hervorgerufen wird, zu verstehen. Es beinhaltet auch das Rechtsrisiko.
- Beteiligungsrisiko: Hierunter werden Positionen in z. B. Private Equity, Mezzaninfinanzierungen, nachrangige Finanzierungen und Investitionen in Fonds mit solchen Bestandteilen zusammengefasst. Nachrangige Bankentitel sind ebenfalls hier enthalten.
- Immobilienrisiko: Damit ist grundsätzlich das Risiko von Wertschwankungen der Immobilien im Eigenbesitz gemeint. Insbesondere sind darunter Immobilien zu verstehen, die als Kreditsicherheiten dienen (inkl. Leasingobjekte) und im Zuge der Verwertung nicht zeitnah an Dritte veräußert werden können („Rettungserwerbe“). Eigengenutzte Immobilien fallen nicht darunter.
- Sonstige Risiken: Hierunter werden vor allem solche Risikoarten zusammengefasst, für die bisher keine oder nur rudimentäre Verfahren zur Quantifizierung existieren. Konkret können strategische Risiken, Reputations-, Eigenkapital- sowie Ertrags- bzw. Geschäftsrisiken und Risiken aus dem Sanktionengesetz als sonstige Risiken eingestuft werden.

Die Bank steuert diese Risiken im Hinblick auf die Begrenzung des Gesamtbankrisikos. Der Vorstand ist verantwortlich für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg. In dieser Funktion genehmigt er die Grundsätze der Risikosteuerung und die Verfahren der Risikomessung. Außerdem legt er den Risikoappetit der Bank und die Limite für alle relevanten Risikoarten in Abhängigkeit von der Risikotragfähigkeit der Bank fest.

Die Bank untersucht regelmäßig die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre GuV-Rechnung und ihre Vermögenssituation.

Grundlage für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen der Hypo Landesbank Vorarlberg sind bei dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied gebündelt. Das Risikocontrolling der Hypo Landesbank Vorarlberg wird von der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung entwickelt und durchgeführt. Die Gruppe misst Kreditrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken auf Konzernebene. Die unabhängige Beurteilung und Bewilligung von Kreditanträgen erfolgt durch die Abteilungen Kreditmanagement (KM) Firmenkunden und Privatkunden.

Die Risikosituation sowie die Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank werden im Rahmen des Asset Liability Management (ALM)-Ausschuss diskutiert. Der Vorstand entscheidet im Rahmen dieses Ausschusses über die Verfahren zur Marktrisikomessung, die Festlegung der Schnittstellen zwischen Vertrieb und Treasury in Bezug auf die Marktzinsmethode und die Höhe der Marktrisiko- oder Liquiditäts-Limite. Neben dem Gesamtvorstand und dem Vertrieb Firmenkunden und Privatkunden nehmen die Abteilungen Gesamtbankrisikosteuerung, Controlling und Treasury an den Sitzungen des Ausschusses teil.

Die Strategien, Verfahren und Vorgehensweisen zum Management von Risiken sind schriftlich dokumentiert. Die Bank verfügt über ein Risikomanagement-Handbuch und ein Kredithandbuch, die für alle Mitarbeiter zugänglich sind. Die Handbücher werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Weiters hat die Bank alle relevanten Arbeitsabläufe in schriftlichen Anweisungen geregelt, die ebenfalls allen Mitarbeitern zugänglich sind.

(63) Marktrisiko

Das Ziel des Asset Liability Management der Bank ist die möglichst optimale Bewirtschaftung der Marktrisiken. Die strikte Trennung von Handelseinheiten und Risikokontrolle stellt die objektive Beurteilung der eingegangenen Risiken und das frühzeitige Erkennen von ungünstigen Entwicklungen sicher. Die Bewertung der Risiken erfolgt täglich durch die Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung, welche die Ergebnisse der Auswertungen an die verantwortlichen Stellen berichtet.

Die Bank hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des Art. 94 CRR.

Das Bilanzstrukturmanagement der Bank wird über ein einheitliches Referenzzinssatzsystem im Rahmen der Marktzinsmethode gesteuert. Die Festlegung des Referenzzinssatzes entscheidet über die Verteilung des Zinsertrags bzw. -aufwands auf Markt-

stellen bzw. Treasury. Als zentrales Steuerungsinstrument werden Zinsbindungen deshalb vom Vorstand festgelegt und jährlich neu beschlossen. Insbesondere bei Produkten ohne vertragliche Fälligkeit (Spareinlagen, Girobereich) werden die gewählten Zinsbindungen regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die Risikomessung der Bank im Marktrisikobereich stützt sich auf drei Methoden, die jeweils zentral für die Einzelbank berechnet werden:

- Value at Risk
- Veränderung des barwertigen Eigenkapitals der Bank bei Stresstests
- Strukturbeitragsimulationen (Ertragsperspektive)

Der Value at Risk gibt an, welcher Verlust bei einer gegebenen Haltedauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Die Bank misst den Value at Risk unter Einsatz der Software SAP. Die Bank verwendet dabei eine historische Simulation mit folgenden Parametern:

Parameter der historischen Simulation	
Historischer Zeitraum	250 Handelstage
Haltedauer	10 Handelstage
Konfidenzniveau	99%

Das VaR-Limit definiert den maximalen Verlust, den die Bank unter normalen Marktbedingungen hinzunehmen bereit ist. Der Vorstand legt jährlich das globale VaR-Limit im Rahmen des ICAAP fest. Außerdem werden Limite z. B. für verschiedene Zinskurven, Währungspaare, Creditspreadrisiken oder Aktienrisiken festgelegt.

Die Bank führt Stresstests durch, um Verlustpotentiale zu identifizieren, die bei extremen Marktbewegungen schlagend werden. Die Stresstests sollen die Schwächen des Value at Risk-Konzeptes auffangen. Die absoluten Ergebnisse der Stresstests pro Risikoart werden vorzeichenneutral addiert, das heißt es wird von einem absoluten Worst-Case-Szenario ausgegangen. Die Stresstest-Limite leiten sich aus der Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank ab.

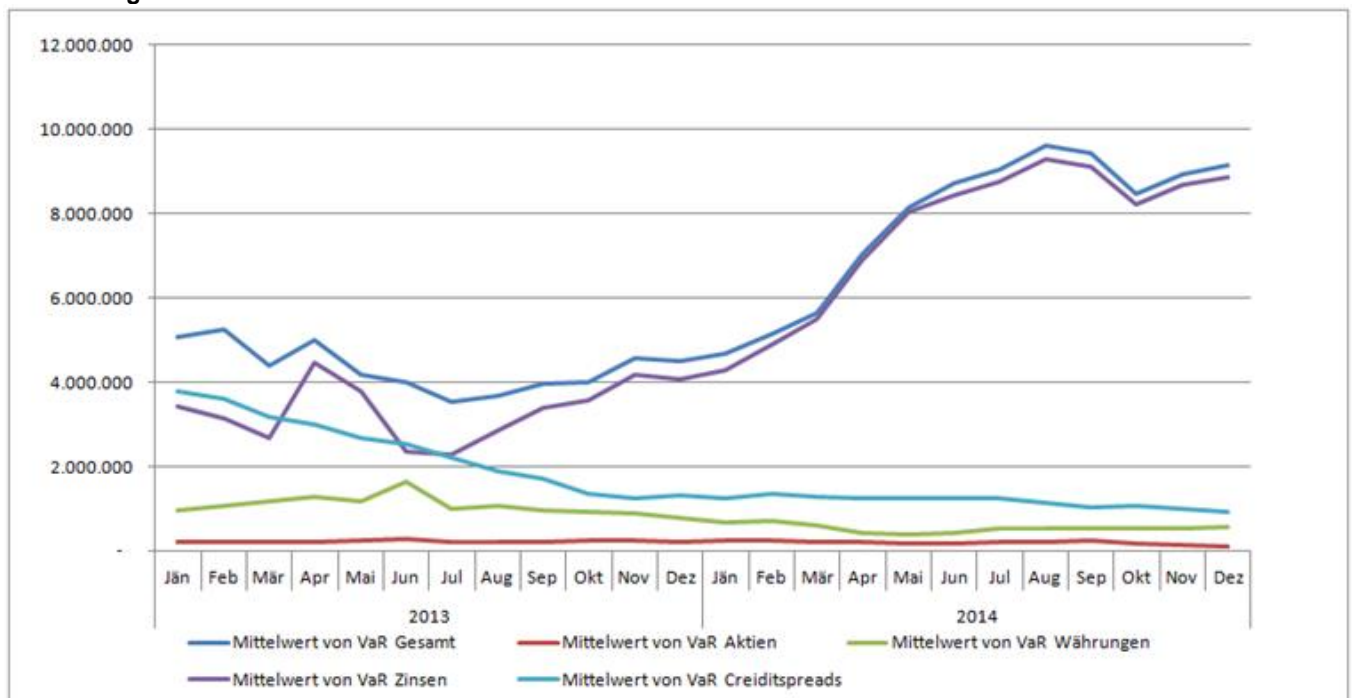
Die Bank verwendet risikoadjustierte Zinskurven zur Berechnung der barwertigen Kennzahlen. Neben den barwertigen Kennzahlen erstellt die Bank wöchentlich bzw. monatlich Gapanalysen zur Steuerung der Zinsbindungen im Geldmarkt und im Kapitalmarkt.

Das Fremdwährungsrisiko ist vergleichsweise klein, da die Bank grundsätzlich offene Positionen abdisponiert. Die Bank hält nur sehr wenig Aktienrisiko. Ansonsten hält die Bank Aktien ausschließlich zur Darstellung von Musterportfolios im Rahmen der Vermögensverwaltung. Das Volumen ist als gering zu bezeichnen.

Die Zinsen im Euro-Raum sind sehr niedrig, negative Zinsen können nicht ausgeschlossen werden. Negative Zinsen haben keine signifikante Auswirkung auf das Zinsrisiko des Konzerns.

Der VaR für die einzelnen Risikoarten entwickelte sich über die vergangenen zwei Jahre wie folgt.

Entwicklung Mittelwert VaR

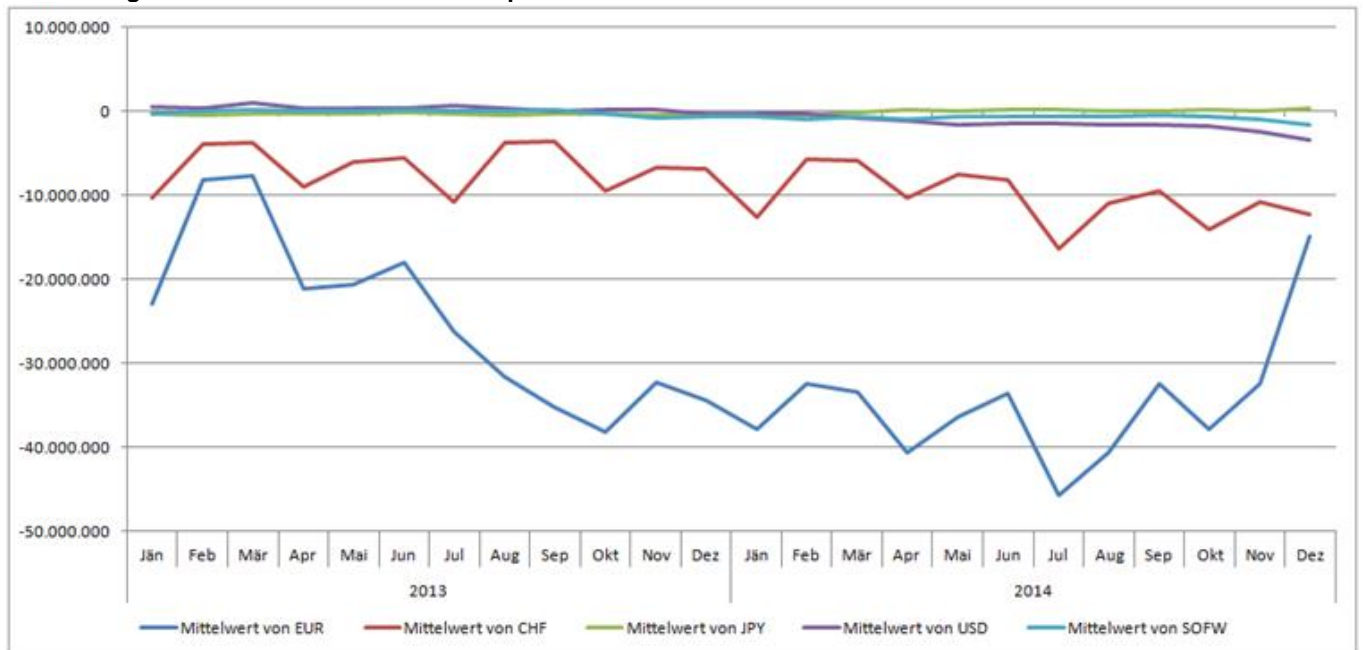


TEUR	Mittelwert von VaR Gesamt	Mittelwert von VaR Zinsen	Mittelwert von VaR FX	Mittelwert von VaR Aktien	Mittelwert von VaR Credit-spreads
2013					
Jänner	5.072	3.414	940	214	3.788
Februar	5.263	3.128	1.058	216	3.587
März	4.389	2.687	1.190	222	3.162
April	4.999	4.476	1.291	202	3.014
Mai	4.181	3.767	1.156	227	2.669
Juni	3.992	2.359	1.636	265	2.534
Juli	3.527	2.267	978	208	2.227
August	3.670	2.853	1.058	223	1.879
September	3.971	3.394	968	218	1.699
Oktober	4.008	3.559	910	228	1.366
November	4.557	4.174	893	232	1.249
Dezember	4.488	4.087	770	221	1.300

TEUR	Mittelwert von VaR Gesamt	Mittelwert von VaR Zinsen	Mittelwert von VaR FX	Mittelwert von VaR Aktien	Mittelwert von VaR Credit-spreads
2014					
Jänner	4.664	4.297	688	239	1.239
Februar	5.157	4.883	692	228	1.368
März	5.649	5.489	602	192	1.295
April	7.021	6.888	434	200	1.244
Mai	8.143	8.027	386	188	1.247
Juni	8.712	8.443	405	186	1.228
Juli	9.052	8.773	536	213	1.244
August	9.620	9.288	520	215	1.147
September	9.435	9.101	537	228	1.036
Oktober	8.479	8.206	544	188	1.053
November	8.944	8.693	513	121	997
Dezember	9.150	8.868	548	102	936

Die Barwertänderung infolge eines 200-Basispunkte-Shifts der Zinskurven entwickelte sich über die vergangenen beiden Jahre wie folgt.

Entwicklung Barwertverlust durch 200-Basispunkte-Shift



(64) Kreditrisiko

Die mittelfristigen Ziele und Rahmenbedingungen der Bank in Bezug auf das Kreditrisiko sind in der Risikostrategie schriftlich festgehalten. Dabei werden die Gesamtbankstrategie, geschäftspolitische Vorgaben, die Risikotragfähigkeit des Unternehmens und die mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken in die Analyse mit einbezogen. Das Ergebnis sind konkrete, mittelfristige Zielvorstellungen in Bezug auf die Portfoliostruktur bzw. klare Grenzen für alle relevanten Risiken (Großengagements, Fremdwährungsanteil usw.).

Die Grundsätze des Risikoverhaltens im Kreditgeschäft lauten:

- Jeder Kreditnehmer ist hinsichtlich seiner Bonität zu überprüfen und jeder Firmenkunde und Geschäftspartner im Treasury mit einem Rating zu versehen.
- Jede Kreditentscheidung erfolgt im Vier-Augen-Prinzip. Bis auf wenige Ausnahmen muss dabei das zweite Votum durch die Marktfolge erfolgen.
- Die Bank will die Entstehung von Klumpenrisiken in ihrem Portfolio verhindern.
- Die Bank will ihre Ausleihungen bonitätsorientiert bepreisen.
- In schwachen Ratingklassen strebt die Bank eine höhere Besicherung an.
- Bei Ausleihungen in Fremdwährung soll das Wechselkursrisiko durch höhere Besicherung minimiert werden, insbesondere bei schwachen Bonitäten.
- Die Bank steuert das Kreditportfolio auf Gesamtbankebene durch Diversifizierung bzw. Vermeidung von Klumpenrisiken und Maßnahmen zur Verhinderung von extremen Verlusten.

Die Bank berechnet den erwarteten Verlust (Expected Loss – EL) für ihr gesamtes Kreditportfolio. Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals bzw. des unerwarteten Verlustes (Unexpected Loss – UL) hat die Bank eine eigene Lösung programmiert, die sich am IRB-Ansatz der Capital Requirements Directive bzw. Basel III orientiert.

In Ländern, in denen ein Systemrisiko bzw. ein Transferrisiko nicht ausgeschlossen werden kann, will die Bank nur begrenzt Ausleihungen vergeben. Der Vorstand beschließt zu diesem Zweck Länderlimite, die laufend überwacht und regelmäßig an den Vorstand berichtet werden. Die Kundengruppe Banken wird mit eigenen Volumenslimiten versehen. Banken stellen u. a. im Geld- oder Derivathandel wichtige Geschäftspartner dar, an die großvolumige Ausleihungen mit mitunter sehr kurzer Laufzeit vergeben werden. Auch diese Limite werden regelmäßig überwacht und an den Vorstand berichtet. Einmal jährlich werden hohe Limite und die Linienauslastungen an den Aufsichtsrat berichtet.

Um die bonitätsrelevanten Merkmale der verschiedenen Kundensegmente berücksichtigen zu können, werden im Firmenkunden-Bereich verschiedene Rating-Module zum Einsatz gebracht, die auf die jeweilige Kundengruppe abgestimmt sind. Diese Systeme erfüllen die Anforderungen von Basel III an interne Ratingsysteme sowie die Anforderungen der Mindeststandards für das Kreditgeschäft der FMA (FMA-MSK) an Risikoklassifizierungsverfahren. Das Ergebnis ist die Einordnung der Kreditnehmer in eine einheitliche 25-stufige Ratingskala (1a bis 5e), wobei die letzten fünf Ratingstufen (5a bis 5e) Defaultstufen sind. Mit den einzelnen Ratingstufen sind geschätzte Einjahres-Ausfallswahrscheinlichkeiten verknüpft. Die Ratingstufen 1a bis 2e bezeichnen dabei ausgezeichnete bis sehr gute Bonitäten, die Ratingstufen 3a bis 3e stehen für mittlere Bonitäten und die Ratingstufen 4a bis 4e signalisieren erhöhtes Ausfallrisiko. Im Treasury liegen in der Regel externe Ratings vor. Falls für einen Geschäftspartner keine externen Ratings vorliegen, ist für diesen ein internes Rating durch die Marktfolge zu erstellen. Externe Ratings werden der internen Ratingskala zugewiesen. Die Ratingklasse 1 ist nur für Geschäftspartner mit sehr gutem externen Rating durch eine Ratingagentur vorgesehen.

Kreditentscheidungen werden im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Für jeden Bereich liegen Pouvoir-Regelungen vor, die rating- und volumensabhängige Pouvoirs für Markt und Marktfolge festlegen. In der Regel ist ein zweites Votum der Marktfolge nötig.

Zur Festlegung von Ausfallsereignissen verwendet die Bank den Ausfallsbegriff von Basel II. Sämtliche Ratingtools enthalten Funktionalitäten zur Erfassung von Ausfallsereignissen. Tritt ein Ausfallsereignis ein, wird dem betreffenden Kunden ein Defaultrating (Ratingklasse 5) zugewiesen. Zur eindeutigen Identifizierung des 90-Tage-Verzugs verwendet die Bank ein Frühwarn-Event-Recovery(FER)-System. Das System stößt einen standardisierten Workflow an, der Markt und Marktfolge zwingt, sich mit Engagements im Verzug auseinanderzusetzen. Falls ein Engagement nicht innerhalb von 90 Tagen geregelt wird, erfolgt im Normalfall die Übergabe an die Zentrale Kreditbetreuung (Sanierung).

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die Bank durch konservative Kreditvergabe, strenge Forderungsbewertung und vorsichtige Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung. Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet. Risikovor-sorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet. Die Wertberichtigung eines Kredites ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger abgezinster Sicherheiten. Der Gesamtbetrag der Risikovor-sorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovor-sorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Kreditrisiken gezeigt. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

In den Töchtern werden weitgehend dieselben Ratingtools wie in der Mutter verwendet. Das ermöglicht eine konzernweit einheitliche Einschätzung von Bonitäten.

Das Gesamtbligo umfasst bilanzielle Forderungen, aber auch Eventualverbindlichkeiten wie offene Rahmen oder Haftungen.

Geschäftsbereiche nach Ratingklassen (Maximales Ausfallrisiko)

TEUR		Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	nicht geratet	Gesamt
31.12.2013		1	2	3	4	5		
Obligo	Firmenkunden	913.599	2.000.303	3.692.397	292.454	215.186	127.354	7.241.293
	Privatkunden	1.399	371.599	985.100	23.182	47.547	433.337	1.862.164
	Financial Markets	4.044.936	956.222	182.091	20.605	2.928	89.451	5.296.233
	Corporate Center	22.325	426.917	733.770	123.858	133.702	410.675	1.851.247
Summe Obligo		4.982.259	3.755.041	5.593.358	460.099	399.363	1.060.817	16.250.937

TEUR		Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	nicht geratet	Gesamt
31.12.2014		1	2	3	4	5		
Obligo	Firmenkunden	964.289	2.239.018	4.009.944	276.755	180.692	78.815	7.749.513
	Privatkunden	103.115	721.931	1.129.523	45.893	41.603	38.703	2.080.768
	Financial Markets	3.739.050	1.025.229	106.089	33.527	30.263	107.501	5.041.659
	Corporate Center	41.228	378.749	768.198	102.519	171.110	241.935	1.703.739
Summe Obligo		4.847.682	4.364.927	6.013.754	458.694	423.668	466.954	16.575.679

Regionen nach Ratingklassen (Maximales Ausfallrisiko)

TEUR		Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	nicht geratet	Gesamt
31.12.2013		1	2	3	4	5		
Österreich		2.977.449	1.999.392	3.812.812	216.004	177.643	835.550	10.018.850
Italien		16.728	277.079	625.307	101.468	131.370	43.128	1.195.080
Deutschland		339.623	736.549	632.088	31.383	65.800	54.318	1.859.761
Schweiz und Liechtenstein		134.057	164.499	358.970	42.151	23.438	110.780	833.895
Sonstiges Ausland		1.514.402	577.522	164.181	69.093	1.112	17.041	2.343.351
Summe Obligo		4.982.259	3.755.041	5.593.358	460.099	399.363	1.060.817	16.250.937

TEUR		Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	nicht geratet	Gesamt
31.12.2014		1	2	3	4	5		
Österreich		2.606.052	2.639.123	4.001.787	244.436	212.609	338.067	10.042.074
Italien		9.906	226.436	624.484	109.991	135.188	35.651	1.141.656
Deutschland		396.728	669.832	835.215	31.878	32.212	17.577	1.983.442
Schweiz und Liechtenstein		56.723	251.221	378.496	41.505	11.335	65.710	804.990
Sonstiges Ausland		1.778.273	578.315	173.772	30.884	32.324	9.949	2.603.517
Summe Obligo		4.847.682	4.364.927	6.013.754	458.694	423.668	466.954	16.575.679

Der Konzern weist ein Konzentrationsrisiko in Italien auf. Der Immobilienmarkt in Italien war in den vergangenen Jahren von fallenden Preisen gekennzeichnet. Der Konzern tätigt Leasinggeschäfte ausschließlich in Norditalien, wo die Situation relativ gesehen besser ist als im Rest von Italien. Neben Italien weist der Konzern in keinem anderen PIIGS-Staat (Portugal, Irland, Griechenland, Spanien) ein signifikantes Obligo im Verhältnis zu der Region Sonstiges Ausland auf.

Branchen (Maximales Ausfallrisiko)

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Finanzintermediäre	3.925.726	4.373.277
Verbraucher/Privatkunden	2.120.542	1.909.150
Öffentlicher Sektor	2.189.312	1.870.998
Immobilien	2.114.936	1.891.705
Dienstleistungen	1.505.255	1.462.867
Handel	1.090.500	1.044.321
Metall, Maschinen	409.420	411.280
Bauwesen	438.302	397.339
Transport, Kommunikation	370.305	465.037
Tourismus	528.189	508.999
Wasser- und Energieversorgung	349.914	350.525
Sonstige Sachgüter	75.446	169.410
Fahrzeugbau	149.719	168.345
Mineralöl, Kunststoffe	108.524	156.299
Sonstige Branchen	1.199.589	1.071.385
Summe	16.575.679	16.250.937

Obligo in Ratingklasse 5

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Firmenkunden - Obligo	180.692	215.186
Firmenkunden - Wertberichtigung	65.710	83.748
Privatkunden - Obligo	41.603	47.547
Privatkunden - Wertberichtigung	15.900	17.857
Financial Markets - Obligo	30.263	2.928
Financial Markets - Wertberichtigung	12.015	0
Corporate Center - Obligo	171.110	133.702
Corporate Center - Wertberichtigung	33.898	18.571
Gesamt - Obligo	423.668	399.363
Gesamt - Wertberichtigung	127.523	120.176

Non Performing Loans

Der Konzern bezeichnet Ausleihungen in der aufsichtsrechtlichen Forderungskategorie Kredit im Verzug als Non Performing Loans. Ende 2014 sind darin keine Schuldverschreibungen enthalten. Die Non Performing Loans betragen per 31. Dezember 2014 TEUR 427.054 (2013: TEUR 439.885) und stellen 2,58 % (2013: 2,71 %) des maximalen Ausfallrisikos dar.

Die Definition der Non Performing Loans wurde im Zuge der Basel III-Einführung mit Anfang des Jahres geändert. Die Non Performing Loans entsprechen der aufsichtlichen Forderungskategorie Kredit im Verzug (bis Jahresende 2013 wurden zinslose Forderungen im Ausfall hinzugezählt). Bislang waren in dieser Forderungskategorie jene Einzelkonten enthalten, die einen 90-Tage-Verzug aufweisen. Basel III stellt (auch im Kreditrisiko Standardansatz) hingegen auf den Gesamtkunden ab. Der hier angegebene Vergleichswert 2013 entspricht der neuen Definition.

Sicherheiten

Die Bewertung und Hereinnahme von Kreditsicherheiten ist in der Sicherheitenbewertungsrichtlinie einheitlich und nachvollziehbar geregelt. Während der Laufzeit von Krediten erfolgt eine tourliche Überwachung der Sicherheiten, um deren Werthaltigkeit zu gewährleisten. Die Bewertung von Sicherheiten erfolgt in der Regel durch die Marktfolge, ab einer gewissen Größe durch eine vom Kreditprozess unabhängige Stelle.

Immobilienicherheiten stellen die wichtigste Sicherheitenart dar. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Bewertung. Die operativen Voraussetzungen für die Anrechnung solcher Sicherheiten für die Eigenmittelunterlegung sind gewährleistet. Bei Krediten über EUR 3 Mio. erfolgt spätestens nach drei Jahren eine Neubewertung durch unabhängige Spezialisten. Um einheitliche und unabhängige Bewertungen sicherzustellen, tritt die Gruppe Hypo Immobilien & Leasing als Dienstleister in diesem Bereich auf.

Persönliche Sicherheiten werden nur berücksichtigt, wenn der Bürge oder Haftende über eine ausgezeichnete Bonität verfügt. In aller Regel sind dies öffentliche Körperschaften oder Banken. Bei finanziellen Sicherheiten kommen Abschläge auf den aktuellen Marktwert zur Anwendung, um unerwartete Schwankungen zu berücksichtigen. Außerdem müssen solche Sicherheiten ausreichend liquide sein, um eine Verwertbarkeit zu gewährleisten.

Sonstige Sicherheiten werden nur anerkannt, wenn ihre Werthaltigkeit und die rechtliche Durchsetzbarkeit in jeder Hinsicht gegeben ist. Die Verwertung von hypothekarisch besicherten Forderungsausfällen erfolgt durch die Gruppe Hypo Immobilien & Leasing. Im Berichtszeitraum wurde keine Immobilie (2013: eine Immobilie mit einem Anschaffungswert von TEUR 650) durch die Gruppe Hypo Immobilien & Leasing erworben.

Die erworbenen Immobilien können je nach Marktsituation nicht leicht in liquide Mittel umgewandelt werden. Die Gruppe Hypo Immobilien & Leasing erstellt nach dem Erwerb eine Verwertungsanalyse, anhand welcher untersucht wird, ob ein Verkauf oder eine dauerhafte Vermietung vorteilhafter ist. Im Falle einer Veräußerungsstrategie wird versucht, den Verkauf unter Berücksichtigung des Erlöses möglichst rasch durchzuführen. Im Falle einer Vermietungsstrategie wird das Objekt dauerhaft im Konzern als Finanzinvestition gehaltene Immobilien eingestuft.

Aufgrund von Restrukturierungsmaßnahmen wurde im Jahr 2014 ein Obligo in Höhe von TEUR 7.315 (2013: TEUR 4.119) gesund geratet. Dabei konnten gebildete Risikovorsorgen im Ausmaß von TEUR 1.839 im Jahr 2014 (2013: TEUR 586) wieder aufgelöst werden.

Überfällige Forderungen, die nicht wertberichtigt wurden

Dauer der Überfälligkeit	31.12.2014 Obligo TEUR	31.12.2013 Obligo TEUR
Kleiner 1 Tag	15.974.683	15.736.539
1 bis 60 Tage	165.647	101.888
61 bis 90 Tage	10.545	10.196
über 90 Tage	1.136	2.951
Summe	16.152.011	15.851.574

Problemkunden werden durch spezialisierte Abteilungen für die Problemerkreditbearbeitung betreut. Die Überleitung in diese Bereiche erfolgt umgehend nach definierten Frühwarnindikatoren wie etwa Mahnstufe, 90 Tageverzug, Rating, Insolvenz, Zwangsmaßnahmen Dritter oder außergerichtliche Ausgleichs. Damit ist die zeitnahe Betreuung von Problemerkrediten durch Spezialisten in fest definierten, einheitlichen Prozessen sichergestellt.

Für die Engagements in der Problemkreditbearbeitung kommen verschiedene Strategien und geeignete Maßnahmen zur Restrukturierung zum Einsatz. Durch enge Begleitung wird die Einhaltung der beschlossenen Sanierungs- bzw. Verwertungsstrategien gewährleistet. Ziel ist die Gesundung des Kunden und Rückgabe in den Marktbereich.

Im Zuge von Restrukturierungen/Sanierungen der Kunden werden beispielsweise folgende finanzwirtschaftliche Maßnahmen ergriffen:

- Ratenvereinbarungen:
Rückständige Kreditraten bzw. Überziehungen werden in separaten Rückzahlungsvereinbarungen saniert.
- Restrukturierung bestehender Kredite/Darlehen:
Nicht fristenkonforme Finanzierungen oder auftretende Liquiditätsengpässe werden - wenn wirtschaftlich vertretbar und sinnvoll - durch Neustrukturierung der Finanzierungen beseitigt.
- Tolerierung zeitlich befristeter Überziehungen, sofern der Grund für die Überziehung sowie Art und Zeitpunkt des Ausgleiches nachvollziehbar beziehungsweise absehbar sind.
- Sanierung/Neukreditvergabe:
Bei Vorliegen einer positiven Fortbestehungsprognose kommt auch eine finanzielle Begleitung des Sanierungsprozesses eines in der Krise befindlichen Unternehmens mit dem Ziel der nachhaltigen Gesundung in Betracht.
- Kapitalverzicht, Veränderung der Sicherheitenpositionen oder Vergabe eines Sanierungszinses, der unter den marktüblichen Konditionen liegt, sind weitere Sanierungsvarianten.

Daneben wird der Kunde bei leistungswirtschaftlichen Maßnahmen zur Beseitigung der Krisensituation nach Möglichkeit unterstützt. Die nachfolgende Tabelle zeigt das Volumen an Forderungen, für die mit dem Kunden Vereinbarungen über Zugeständnisse (Forbearance-Maßnahmen) getroffen wurden, um den Kunden aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten zu restrukturieren bzw. zu sanieren.

Forderungen mit Forbearance-Maßnahmen

TEUR	31.12.2014
Nicht finanzielle Unternehmen	9.634
Private Haushalte	1.192
Forderungen mit Forbearance-Maßnahmen auf Performing Loans	10.826
Finanzintermediäre	4.538
Nicht finanzielle Unternehmen	268.945
Private Haushalte	16.312
Forderungen mit Forbearance-Maßnahmen auf Non Performing Loans	289.795
Summe Forderungen mit Forbearance-Maßnahmen	300.621

(65) Liquiditätsrisiko

Das Ziel der Liquiditätssteuerung ist die jederzeitige Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Bank (operative Liquidität) unter der Nebenbedingung, dass die Kosten für die Liquiditätshaltung möglichst niedrig gehalten werden. Die Bank analysiert laufend ihren Liquiditätspuffer. Darunter fallen die Instrumente und Märkte, die zur Refinanzierung zur Verfügung stehen bzw. die liquiderbaren Aktiva (taktisches Liquiditätsmanagement). Im Rahmen des strategischen Liquiditätsmanagements steuert die Bank die Fälligkeiten ihrer Aktiva und Passiva und legt eine entsprechende Emissionsstrategie fest. Die Überwachung erfolgt durch Gapanalysen und die Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr. Durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests versucht die Bank, Risikopotentiale aufzudecken. Falls eine Liquiditätskrise eintritt, sorgen Notfallpläne für die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Bank.

Die Bank verwendet folgende Steuerungsinstrumente zur Identifikation und Begrenzung von Liquiditätsrisiken:

Operativ

- Limitierung der wöchentlichen Liquiditätsgaps im Geldmarkt
- Quotienten aus Verpflichtungen und Forderungen, die innerhalb von 3 Monaten fällig werden

Strategisch

- Limitierung von kumulierten jährlichen Liquiditätsgaps im Kapitalmarkt
- Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr
- Liquiditäts-Value-at-Risk

Stresstests

- Gegenüberstellung Liquiditätsbedarf und Liquiditätspuffer im Krisenfall

Die Bank ist sich der großen Bedeutung des Kapitalmarkts für die Refinanzierung bewusst. Sie steuert das Fälligkeitsprofil ihrer Ausleihungen bewusst im Hinblick auf den Wegfall der Landeshaftung. Durch regelmäßige Roadshows werden Investorenbeziehungen gepflegt und aufgebaut. Die Bank strebt in ihrer Emissionspolitik eine Diversifizierung nach Instrumenten und Investoren an.

Der Liquiditätspuffer der Bank ist jederzeit groß genug, um der Inanspruchnahme von Kreditzusagen nachkommen zu können (aktivseitiges Abrufisiko) bzw. um sicherzustellen, dass bei erwarteten Zahlungen, die wider Erwarten nicht eintreffen (Terminrisiko), keine Zahlungsschwierigkeiten auftreten. Außerdem nimmt die Bank den Spitzenrefinanzierungstender der OeNB bzw. der EZB, das Reposystem der SNB und den Geldmarkt derzeit kaum in Anspruch. An den langfristigen Tendern der EZB hat die

Bank teilgenommen. Deshalb steht jederzeit genügend Liquidität zur Verfügung, um Engpässe bei einem Krisenfall zu verhindern.

Die im Bankwesengesetz (BWG) und in der CRR vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden bei der Hypo Landesbank Vorarlberg zur Gänze eingehalten. Neben den hier genannten Risiken bestehen keine weiteren Cashflow-Risiken für die Bank.

Die Angaben der Tabellen Entwicklung Fälligkeiten Geld- und Kapitalmarkt beziehen sich auf Finanzinstrumente. Die erwarteten Cashflows setzen sich wie folgt zusammen: Die Angaben in den Spalten Derivate beziehen sich auf die Notespositionen (18 bis 19) sowie (34 bis 35). Die Angaben in der Spalte Aktiva beziehen sich auf die Notespositionen (15 bis 17) sowie (20 bis 22). Die Angaben in den Spalten Passiva beziehen sich auf die Notespositionen (31 bis 33) sowie (36 und 41). In der Tabelle Geldmarkt sind alle jene Fälligkeiten erfasst, die innerhalb von 12 Monaten eintreten. In der Tabelle Kapitalmarkt sind alle jene Fälligkeiten erfasst, die nach 12 Monaten eintreten werden.

Entwicklung Fälligkeiten Geldmarkt

TEUR 31.12.2013	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
Jänner 2014	1.632.405	779.614	-1.042.343	-787.403	582.273
Februar 2014	158.266	195.329	-207.586	-187.437	-41.428
März 2014	284.301	363.544	-199.750	-347.259	100.836
April 2014	116.073	84.342	-153.936	-79.834	-33.355
Mai 2014	259.719	154.975	-464.505	-150.843	-200.654
Juni 2014	252.228	24.829	-212.645	-30.854	33.558
Juli 2014	82.211	23.158	-181.866	-13.748	-90.245
August 2014	122.828	36.583	-192.906	-20.463	-53.958
September 2014	288.015	55.814	-175.638	-45.367	122.824
Oktober 2014	215.061	36.914	-191.963	-36.536	23.476
November 2014	161.322	23.821	-257.366	-17.184	-89.407
Dezember 2014	107.945	36.310	-171.135	-23.289	-50.169

TEUR 31.12.2014	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
Jänner 2015	1.094.174	625.886	-722.615	-626.827	370.618
Februar 2015	163.870	34.796	-172.090	-26.862	-286
März 2015	330.765	363.499	-183.728	-347.068	163.468
April 2015	162.321	30.582	-151.864	-25.199	15.840
Mai 2015	118.050	39.071	-205.455	-32.189	-80.523
Juni 2015	243.613	90.649	-320.243	-95.439	-81.420
Juli 2015	200.052	24.924	-200.441	-16.542	7.993
August 2015	95.301	132.750	-171.774	-119.980	-63.703
September 2015	211.944	37.614	-157.659	-26.658	65.241
Oktober 2015	144.437	13.222	-164.006	-14.224	-20.571
November 2015	125.436	36.946	-440.232	-26.356	-304.206
Dezember 2015	284.090	19.334	-172.435	-22.776	108.213

Entwicklung Fälligkeiten Kapitalmarkt

TEUR 31.12.2013	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
2014	3.791.072	1.822.714	-3.501.903	-1.751.077	360.806
2015	1.542.646	397.179	-2.083.825	-324.505	-468.505
2016	1.372.267	441.196	-1.293.491	-342.725	177.247
2017	1.313.536	370.957	-3.372.941	-323.282	-2.011.730
2018	926.823	112.038	-582.714	-114.597	341.550
2019	811.400	188.640	-645.359	-211.795	142.886
2020	862.387	128.239	-775.625	-134.019	80.982
2021	701.470	58.573	-191.074	-64.455	504.514
2022	715.552	58.548	-237.424	-66.580	470.096
2023	619.869	39.884	-87.146	-47.429	525.178
2024	418.466	58.869	-50.121	-72.375	354.839
2025	388.618	31.229	-13.709	-38.692	367.446

TEUR 31.12.2014	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
2015	3.174.055	1.449.272	-3.089.176	-1.380.119	154.032
2016	1.531.298	462.260	-2.021.667	-345.944	-374.053
2017	1.392.274	361.026	-3.083.246	-294.051	-1.623.997
2018	993.711	111.895	-1.060.660	-96.380	-51.434
2019	993.504	283.891	-1.243.288	-288.047	-253.940
2020	925.782	320.700	-921.720	-319.194	5.568
2021	774.302	53.591	-219.539	-53.263	555.091
2022	757.477	56.844	-242.884	-57.201	514.236
2023	660.057	49.506	-94.090	-51.553	563.920
2024	642.786	130.934	-138.897	-137.640	497.183
2025	410.159	32.178	-17.983	-31.848	392.506
2026	388.541	35.481	-83.955	-34.724	305.343

(66) Operationelles Risiko (OR)

Operationelle Risiken werden in der Bank in allen Unternehmensbereichen durch klare Aufgabenverteilungen und schriftlich festgehaltene Arbeitsanweisungen minimiert. Die Bank verfügt über schriftlich festgehaltene Notfallkonzepte und ein Katastrophenhandbuch, die jedem Mitarbeiter zugänglich sind. Die Mitarbeiter erhalten regelmäßige Schulungen, um sie auf Krisenfälle verschiedenster Art vorzubereiten. Im Rahmen von Funktionsanalysen hat die Bank bereits mehrmals alle internen Abläufe kritisch überprüft.

Schadensfälle in der Bank werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. In dieser Datenbank erfolgt die Kategorisierung von operationellen Schadensfällen. Die Qualitätssicherung erfolgt durch Operational Risk Manager, die jeden Schadensfall überprüfen. Die Erfassung von Schadensfällen wird z. B. dadurch gewährleistet, dass die Erfassung die Voraussetzung für eine nötige Buchung ist. Die Auswertung der Datenbank erfolgt im Rahmen des vierteljährlich verfassten OR-Berichtes.

Die Bank legt großen Wert auf Datenschutz und Datensicherungsmaßnahmen und führt zur Sicherstellung der Vertraulichkeit der ihr anvertrauten Daten eine Vielzahl von Kontrollen und Überwachungsprozessen durch. Die Interne Revision kontrolliert regelmäßig und im Rahmen von nicht angekündigten Sonderprüfungen die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Wesentliche Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiter. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Vertragsgestaltung durch die hausinterne Rechtsabteilung und gegebenenfalls nach Einholung der Expertise von spezialisierten Anwälten oder Universitätsprofessoren minimiert.

(67) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Kapitalmanagement

Die Ziele und Anforderungen des Kapitalmanagements des Konzerns umfassen die

- Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelvorschriften der CRR
- Aufrechterhaltung der Unternehmensfortführung
- Bedienung von Ausschüttungen an die Eigentümer
- Erhaltung der guten Eigenkapitalbasis für weitere Expansionen

Die Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung wird laufend unter Anwendung der CRR überwacht. Diese Daten werden monatlich ermittelt und vierteljährlich auf Einzelbasis und auf Ebene der Vorarlberger Landesbank-Holding an die Oesterreichische Nationalbank gemeldet. Die CRR schreibt Instituten vor, im Jahr 2014 eine harte Kernkapitalquote in Höhe von 4,00 %, eine Kernkapitalquote in Höhe von 5,50 % sowie eine Eigenmittelquote in Höhe von 8,00 % zu erfüllen. Sowohl im Berichtsjahr (gemäß CRR) als auch im Vorjahr (gemäß BWG) hat die Bank die Bestimmungen der regulatorischen Eigenmittel erfüllt.

Die regulatorischen Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe wird vom Konzernrechnungswesen ermittelt und besteht aus drei Stufen (Tiers).

Hartes Kernkapital - CET1

Dazu zählen die anrechenbaren und eingezahlten Kapitalinstrumente, die Agien aus diesen Instrumenten, die einbehaltenen Gewinne, der anrechenbare Jahresgewinn, das kumulierte Sonstige Ergebnis, die Sonstigen Rücklagen. In der CRR wurden entsprechende Übergangsregelungen für den Zeitraum von 2014 bis 2021 vorgesehen. Darüber hinaus sind in der CRR Abzugsposten, wie immaterielle Vermögenswerte, latente Steuerguthaben, Bewertungseffekte aus dem eigenen Bonitätsrisiko, Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die gewisse Schwellenwerte überschreiten, vorgegeben.

Zusätzliches Kernkapital – AT1

Dazu zählen die anrechenbaren und eingezahlten Kapitalinstrumente sowie die Agien aus diesen Instrumenten. Auch für diese Instrumente wurden in der CRR entsprechende Übergangsregelungen für den Zeitraum von 2014 bis 2021 vorgesehen. Darüber hinaus sind in der CRR auch für diese Position entsprechende Abzugsposten vorgegeben.

Das Kernkapital ergibt sich aus der Summe des harten Kernkapitals und des zusätzlichen Kernkapitals.

Ergänzungskapital – T2

Dazu zählen anrechenbare Ergänzungskapitalanleihen und nachrangige Darlehen sowie Agien aus diesen Instrumenten. Für bereits emittiertes Nachrang- und Ergänzungskapital, das die Voraussetzungen des Artikels 63 der CRR nicht erfüllt, gibt es Übergangsregelungen für den Zeitraum von 2014 bis 2021. Ergänzungskapitalinstrumente sind in den letzten fünf Jahren ihrer Laufzeit nur noch in einem bestimmten Umfang anrechenbar. Auch hier sind Ergänzungskapitalinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche in Abzug zu bringen, die gewisse Schwellenwerte überschreiten.

Die Summe aus Kernkapital und Ergänzungskapital ergibt die anrechenbaren Eigenmittel. Die nachfolgenden Tabellen zeigen, welches Eigenmittelerfordernis für die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft gemäß § 22 BWG zum Bilanzstichtag 2013 bzw. gemäß CRR für 2014 bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe per 31. Dezember 2014 bzw. 31. Dezember 2013 zusammensetzen.

Die Säule 2 von Basel III verlangt von Banken, die Angemessenheit ihrer Eigenkapitalausstattung auch durch interne Modelle zu beweisen. Dabei sollen insbesondere auch Risiken berücksichtigt werden, für die unter Säule 1 keine Eigenkapitalanforderungen vorgesehen sind. Das ist zum Beispiel das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch. Im Rahmen dieses Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) identifiziert, quantifiziert, aggregiert und überwacht die Bank alle wesentlichen Risiken. Die Bank berechnet für jedes dieser Risiken das benötigte ökonomische Kapital. Wo die Berechnung von ökonomischem Kapital nicht möglich ist, plant die Bank Kapitalpuffer ein. Die verfügbaren Deckungspotentiale werden im Rahmen der Jahresplanung auf Organisationseinheiten und Risikoarten verteilt.

Die Bank stellt durch die Verwendung einer Risikotragfähigkeitsrechnung sicher, dass die Risikobudgets eingehalten werden und die eingegangenen Risiken durch die vorhandenen Deckungspotentiale gedeckt sind. Die Bank verwendet für die Risikotragfähigkeitsrechnung ein Konfidenzniveau von 99,95 % mit einer Haltedauer von einem Jahr. Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten werden nicht berücksichtigt. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird monatlich durchgeführt.

Für die Berechnung des ökonomischen Kapitals im Kreditrisiko orientiert sich die Bank am IRB-Ansatz von Basel III. Der Verbrauch an ökonomischen Eigenmitteln ist dabei abhängig vom Obligo bzw. von der Besicherung und vom Rating eines Schuldners. Für die Steuerung des Marktrisikos wird im ICAAP der Value at Risk verwendet. Das VaR-Limit definiert den maximalen Verlust, den die Bank unter normalen Marktbedingungen hinzunehmen bereit ist. Der Vorstand legt jährlich das globale VaR-Limit fest. Außerdem werden Limite für verschiedene Zinskurven, Währungspaare oder Aktienrisiken festgelegt.

Die Bank berechnet ihre ökonomischen Eigenmittel für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz aus der Säule 1. Für den ICAAP wird dieser Wert noch erhöht, um den höheren Sicherheitsanspruch im Vergleich zu den aufsichtsrechtlichen Regeln zu verdeutlichen. Zur Quantifizierung des strukturellen Liquiditätsrisikos berechnet die Hypo Landesbank Vorarlberg einen Liquiditäts-Value-at-Risk, dessen Berechnung sich am ICAAP-Leitfaden von FMA/OeNB orientiert. Für das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko und das Fremdwährungsrisiko werden eigene Ansätze verwendet. Für sonstige Risiken wird ein Eigenkapitalpuffer vorgesehen.

Aufgrund der geänderten rechtlichen Vorgaben (zuvor Regelung durch BWG und Solva-Verordnung; jetzt Regelung durch CRR bzw. CRD IV) sind die konsolidierten Eigenmittel und das konsolidierte Eigenmittelerfordernis nicht mehr miteinander vergleichbar. Daher erfolgt in den nachfolgenden Tabellen die Darstellung der Werte zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2014 untereinander.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen für das Jahr 2013 gemäß BWG**Eigenmittelerfordernis gemäß § 22 BWG**

TEUR	31.12.2013
Bemessungsgrundlage gem. § 22 BWG	7.363.339
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	589.067
Eigenmittelerfordernis für Abwicklungsrisiko	0
Eigenmittelerfordernis für Positionsrisiken	0
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko	33.256
Eigenmittelerfordernis gesamt	622.323

Konsolidierte Eigenmittel gemäß § 23 in Verbindung mit § 24 BWG

TEUR	31.12.2013
Kernkapital (Tier 1)	804.590
Eingezahltes Kapital	165.453
Kapitalrücklage	48.874
Gewinnrücklage	441.796
Haftrücklage	126.005
Anteile fremder Gesellschafter gemäß § 24 Abs. 2 Z 1 BWG	63
Konsolidierung gemäß § 24 Abs. 2 Z 2 BWG	23.835
Immaterielle Anlagewerte	-1.436
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	398.160
Ergänzungskapital	90.586
Neubewertungsreserve	79.574
Nachrangiges Kapital	228.000
Abzugsposten	-3.448
Anrechenbare Eigenmittel (Tier 1 plus Tier 2 minus Abzugsposten)	1.199.302
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)	7.363.339
Kernkapitalquote (Bankbuch)	10,93%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	16,29%
Bemessungsgrundlage (modifiziert)	7.779.039
Kernkapitalquote	10,34%
Eigenmittelquote	15,42%

Aufsichtsrechtliche Anforderungen für das Jahr 2014 gemäß CRR**Gesamtrisikobetrag gemäß CRR**

TEUR	31.12.2014
Risikogewichtete Forderungsbeträge	7.734.032
Risikopositionsbetrag für Abwicklungs- und Lieferrisiken	0
Gesamtforderungsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	447
Gesamtbetrag der Risikopositionen für operationelle Risiken	423.834
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung	67.946
Gesamtrisikobetrag	8.226.259

Hartes Kernkapital (CET1) gemäß CRR

TEUR	31.12.2014
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	184.327
Einbehaltene Gewinne	513.915
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	13.623
Sonstige Rücklagen	129.050
Übergangsanpassung aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des harten Kernkapitals	24.000
Minderheitsbeteiligungen	14
Übergangsanpassung aufgrund zusätzlicher Minderheitsbeteiligungen	35
Aufgrund von Abzugs- und Korrekturposten vorzunehmende Anpassungen am harten Kernkapital	-4.289
Immaterielle Vermögenswerte	-1.235
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	-2.092
Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-639
Sonstige Übergangsanpassungen am harten Kernkapital	-48.896
Hartes Kernkapital (CET1)	807.813

Zusätzliches Kernkapital (AT1) gemäß CRR

TEUR	31.12.2014
Als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	0
Zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	5
Übergangsanpassung zu im zusätzlichen Kernkapital zusätzlich anerkannten, von Tochtergesellschaften begebenen Instrumenten	-4
Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-84
Sonstige Übergangsanpassungen am zusätzlichen Kernkapital	-2.009
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	2.092
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0

Ergänzungskapital (T2)

TEUR	31.12.2014
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	285.194
Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	9
Übergangsanpassungen zu im Ergänzungskapital zusätzlich anerkannten, von Tochterunternehmen begebenen Instrumenten	-8
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-2.238
Sonstige Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital	703
Ergänzungskapital (T2)	283.660

Zusammensetzung Eigenmittel gemäß CRR und Eigenmittelquoten

TEUR	31.12.2014
Hartes Kernkapital (CET1)	807.813
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0
Kernkapital	807.813
Ergänzungskapital (T2)	283.660
Eigenmittel	1.091.473
Quote des harten Kernkapitals (CET1)	9,82%
Überschuss des harten Kernkapitals	478.762
Quote des Kernkapitals (T1)	9,82%
Überschuss des Kernkapitals	355.369
Quote der Gesamteigenmittel	13,27%
Überschuss der Gesamteigenmittel	433.372

H. Informationen aufgrund des österreichischen Rechts

(68) Österreichische Rechtsgrundlage

Der Konzernabschluss wurde gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a Abs. 1 UGB nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Ergänzend sind gemäß § 59a BWG die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 1-19 und Abs. 2 BWG sowie § 245a Abs. 1 und 3 UGB in den Konzernanhang aufzunehmen.

(69) Ergänzende Angaben gemäß BWG

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 1 BWG über die Beteiligung am Leasinggeschäft ist aus Note (17) ersichtlich.

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 2 BWG über den Gesamtbetrag der Aktiv- und Passivposten, die auf fremde Währung lauten, ist aus Note (43) ersichtlich.

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 3 BWG über die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ist in den Notes (19 und 35) ersichtlich.

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 4 BWG über die Restlaufzeiten von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ist aus der Note (44) ersichtlich.

In den Bilanzpositionen Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value sowie Ergänzungskapital (LAC) sind nachrangige Verbindlichkeiten enthalten. Nachfolgend die Angaben gemäß § 64 Abs 1 Z 5 bis 6 BWG.

TEUR	Anzahl		Bilanzwert	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 (EU-Vo. 575/2013) - LAFV	9	7	60.737	61.559
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 (EU-Vo. 575/2013) - LAC	14	11	327.415	319.098

	Durchschnittliche Verzinsung		Durchschnittliche Restlaufzeit	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 (EU-Vo. 575/2013) - LAFV	3,624	3,529	10,1	11,1
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 (EU-Vo. 575/2013) - LAC	1,824	1,942	4,6	5,5

Nachstehende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages der oben dargestellten nachrangigen Verbindlichkeiten. Anbei die Konditionen gemäß § 64 Abs. Z 5 BWG zu diesen Emissionen.

- Nachrangige Anleihe ISIN XS0267498912, TEUR 100.000, Verzinsung 3M-Euribor +10 BP, derzeit 0,182 %, Laufzeit 2006 bis 2017, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit Kurs 100 getilgt;
- Nachrangige Anleihe ISIN AT0000A0XB21, TEUR 100.000, Verzinsung fix 5 %, Laufzeit 2012 bis 2022, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit dem Nennwert getilgt.

Im Jahr 2015 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinslichen Wertpapieren gemäß § 64 Abs. 1 Z 7 BWG mit einem Betrag von TEUR 711.618 (2014: TEUR 756.291) sowie begebene Schuldverschreibungen mit einem Betrag von TEUR 574.812 (2014: TEUR 425.279) zur Rückzahlung fällig.

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG über die als Sicherheit gestellten Vermögenswerte ist in der Note (48) ersichtlich.

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 9 BWG erfolgt nicht nach geographischen Märkten, da sie diese nicht wesentlich vom Standpunkt der Organisation des Kreditinstituts unterscheiden.

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 12 BWG erfolgt bereits in den einzelnen Notes-Angaben des Konzernabschlusses, sofern es sich um wesentliche Beträge handelt.

Der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z 13 BWG beträgt im Jahr 2014 TEUR 8.262 (2013: TEUR 8.158).

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 15 BWG ist in der Note (71) ersichtlich. Die Bank hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des Art. 94 CRR. Im Handelsbuch sind per 31.12.2014 Investmentfonds in Höhe von TEUR 686 (2013: TEUR 759) enthalten. Im Vorjahr befand sich zudem eine Schuldverschreibung in Höhe von TEUR 190 im Handelsbestand.

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 16 und Z 17 BWG über die Aufgliederung des Kernkapitals sowie der ergänzenden Eigenmittel sowie der konsolidierten Eigenmittel ist in der Note (42 sowie 67) ersichtlich.

Die Finanzinformationen und Kennzahlen je Niederlassungsstaat gemäß § 64 Abs. 1 Z 18 BWG werden auszugsweise in der nachfolgenden Tabelle angegeben.

TEUR	Österreich	Schweiz	Italien	Ungarn	Tschechien
Zinsüberschuss	161.346	4.174	11.015	616	263
Provisionsüberschuss	35.238	809	-142	-197	-84
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	646	0	0	0	0
Handelsergebnis	30.294	366	-8	-6	-2
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	1.061	0	0	0	0
Verwaltungsaufwand	-82.508	-4.625	-4.858	-54	-56
Ergebnis vor Steuern	70.583	1.662	-5.910	-5.421	-6.935
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-13.628	-292	1.083	133	-23
Anzahl Mitarbeiter auf Vollzeitbasis	667,70	17,60	37,90	0,00	0,00
Erhaltene öffentliche Beihilfen	0	0	0	0	0

Der Niederlassungsstaat Schweiz umfasst unsere Filiale in St. Gallen. Die Niederlassung in St. Gallen tritt als Universalbank auf. Sie ist schwerpunktmäßig in den Bereichen Kreditgeschäft, Vermögensverwaltung und Anlageberatung tätig. Das Tätigkeitsgebiet umfasst das Gebiet der deutschsprachigen Schweiz, insbesondere der Ostschweiz.

Der Niederlassungsstaat Italien umfasst unsere Gesellschaften Hypo Vorarlberg Holding (Italien) - G.m.b.H, Hypo Vorarlberg Leasing AG und die Hypo Vorarlberg Immo Italia srl. Alle Gesellschaften haben ihren Sitz in Bozen. Die Hypo Vorarlberg Leasing AG ist im Immobilienleasinggeschäft und vereinzelt im Mobilienleasinggeschäft tätig. Die Hypo Vorarlberg Leasing AG hat Zweigniederlassungen in Como und Treviso. Das Tätigkeitsgebiet umfasst das Gebiet Südtirol sowie Norditalien. Die Hypo Vorarlberg Immo Italia srl betreut und bewertet die Immobilien des Konzerns in Italien und erbringt Dienstleistungen im Bereich der Immobilien für die Hypo Vorarlberg Leasing AG sowie für den Konzern. Darüber hinaus verwaltet und verwertet die Hypo Vorarlberg Immo Italia srl eigene Immobilien. Die Hypo Vorarlberg Holding (Italien) G.m.b.H. hält die Beteiligungen an den zwei anderen Gesellschaften.

Der Niederlassungsstaat Ungarn umfasst unsere Gesellschaften Inprox GY - HIL Kft. und HSL Logisztika Hungary Kft. jeweils mit Sitz in Budapest. Beide Gesellschaften sind im Immobilienleasinggeschäft tätig und jede Gesellschaft finanziert jeweils eine große gewerbliche Immobilie in Ungarn.

Der Niederlassungsstaat Tschechien umfasst unsere Gesellschaften Inprox Praha Michle - HIL s.r.o. und Inprox Praha Letnany - HIL s.r.o., jeweils mit Sitz in Prag. Beide Gesellschaften sind im Immobilienleasinggeschäft tätig und jede Gesellschaft finanziert jeweils eine große gewerbliche Immobilie in Tschechien.

Die Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs. 1 Z 19 BWG beträgt 0,29 % (Vorjahr 0,53 %).

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat einen Partizipationsschein begeben, jedoch weder im Jahr 2013 als auch 2014 Anteile zurückerworben oder als Pfand genommen.

(70) Honorar des Abschlussprüfers gemäß UGB

Die nachstehende Tabelle gliedert die Honorare der Ernst & Young, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wagramer Straße 19 – IZD-Tower, 1220 Wien gemäß § 266 Z 11 UGB.

TEUR	2014	2013
Aufwendungen für die Prüfung des Konzernabschlusses	33	32
Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen	152	138
Aufwendungen für sonstige Leistungen	47	21
Gesamtvergütung	232	191

(71) Angaben zur Börsennotierung

Die nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG.

TEUR	nicht börsen- notiert 31.12.2014	börsen- notiert 31.12.2014	nicht börsen- notiert 31.12.2013	börsen- notiert 31.12.2013	Gesamt 31.12.2014	Gesamt 31.12.2013
Schuldverschreibungen - HFT	0	0	0	190	0	190
Schuldverschreibungen - AFV	81.468	470.227	100.312	539.917	551.695	640.229
Schuldverschreibungen - AFS	3.256	656.567	4.831	712.340	659.823	717.171
Schuldverschreibungen - HTM	1.769	1.083.416	15.015	1.128.686	1.085.185	1.143.701
Anteilsbriefe - HFT	594	92	679	80	686	759
Anteilsbriefe - AFV	0	11.464	0	5.431	11.464	5.431
Anteilsbriefe - AFS	30.053	8.160	26.744	8.160	38.213	34.904
Anteilsbriefe - HTM	0	9.985	0	9.979	9.985	9.979
Beteiligungen	10.727	0	11.429	0	10.727	11.429
Anteile an verbundenen Unternehmen	28	0	94	0	28	94
Gesamt Wertpapiere	127.895	2.239.911	159.104	2.404.783	2.367.806	2.563.887
.davon Anlagevermögen	90.193	2.218.228	103.530	2.404.513	2.308.421	2.508.043
.davon Umlaufvermögen	37.108	21.591	54.895	0	58.699	54.895
.davon Handelsbestand	594	92	679	270	686	949

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagekraft der Wertpapiergliederung wurden aus den Schuldverschreibungen – at Fair Value die Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden herausgenommen.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG beträgt TEUR 54.082 (2013: TEUR 38.343). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den niedrigeren Anschaffungskosten gemäß § 56 Abs. 3 BWG beträgt TEUR 21.096 (2013: TEUR 11.741). Das Ergänzungskapital im Eigenbestand beträgt zum 31. Dezember 2014 TEUR 47 (2013: TEUR 0).

(72) Nicht im Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen und Beteiligungen

Die nachfolgend angeführten Tochterunternehmen wurden nicht in den Konzernabschluss aufgenommen, da sie sowohl in der Einzelbetrachtung als auch zusammengenommen im Hinblick auf die Aussagekraft des Konzernabschlusses von untergeordneter Bedeutung sind. In den meisten Fällen handelt es sich bei den Gesellschaften um Projektgesellschaften, die keiner operativen Geschäftstätigkeit nachkommen, sondern deren Aufgabe in der Verwertung von einzelnen Vermögenswerten besteht. Die Gesellschaft Hotel Jagdhof Kessler Betriebs GmbH & Co KG mit Sitz in Riezlern kommt einer operativen Geschäftstätigkeit in Form eines Hotelbetriebes nach.

Gesellschaftsname, Ort	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital	Ergebnis	Bilanz- summe	Datum des Abschlusses
HV-Finanzdienstleistungs- und Immobilien GmbH, DE-Kempen	100,00%	-9	-7	806	31.12.2014
Hotel Widderstein Besitz & Verwaltungs GmbH, Schröcken	100,00%	61	1	61	31.12.2014
"ATZ" Besitz- und Verwaltungs GmbH, Bregenz	100,00%	-75	-31	1.135	31.12.2014
Hypo Immobilien Hotelverwertungs GmbH, Dornbirn	100,00%	-25	-57	790	31.12.2014
Hotel Jagdhof Kessler Betriebs GmbH & Co KG, Riezlern	100,00%	18	1	19	31.10.2013
Hotel Jagdhof Kessler Betriebs GmbH, Riezlern	100,00%	354	15	2.818	31.10.2013
Gesamt		324	-78	5.629	

Die nachfolgenden angeführten Beteiligungen, auf welche der Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da vor allem der Einbezug zu einer unverhältnismäßig hohen Verzögerung des Konzernabschlusses führen würde und zudem aufgrund der IFRS eine Überleitung mit verhältnismäßig hohen Kosten verbunden wäre, ohne dabei die Aussagekraft im Hinblick auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich zu erhöhen.

Gesellschaftsname, Ort	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital	Ergebnis	Bilanz- summe	Datum des Abschlusses
"Wirtschafts-Standort Vorarlberg" Betriebsansiedlungs GmbH, Dornbirn	33,33%	37	0	416	31.12.2014
MERAN 2000 Bergbahnen AG, IT-Meran	23,39%	10.693	37	21.181	31.12.2013
CAMPUS Dornbirn II Investment GmbH, Dornbirn	30,00%	3.282	263	20.380	31.12.2013

Gesellschaftsname, Ort	Anteil des Konzerns am Eigenkapital	Anteil des Konzerns am Ergebnis
TEUR		
"Wirtschafts-Standort Vorarlberg" Betriebsansiedlungs GmbH, Dornbirn	12	0
MERAN 2000 Bergbahnen AG, IT-Meran	2.501	9
CAMPUS Dornbirn II Investment GmbH, Dornbirn	985	79
Gesamt	3.498	88

VI. Organe

Vorstand

Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender, Dornbirn

Mag. Dr. Johannes Hefel
Mitglied des Vorstandes, Schwarzach

Mag. Michel Haller
Mitglied des Vorstandes, Tettngang

Aufsichtsrat

Kommerzialrat Dkfm. Dr. Jodok Simma
Vorsitzender, Vorsitzender des Vorstandes i.R., Bregenz
(Vorsitzender seit 01.05.2014; Vorsitzender-Stellvertreter
bis 30.04.2014)

MMag. Dr. Alfred Geismayr
Stv. Vorsitzender, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Dornbirn

Kommerzialrat Ing. Friedrich Amann
Unternehmer i.R., Fraxern

Christian Brand
Vorsitzender des Vorstandes der Landeskreditbank
Baden-Württemberg - Förderbank (L-Bank) i.R.,
Ettlingen (bis 20.05.2014)

Albert Büchele
Unternehmer, Hard

Mag. Karl Fenkart
Landesbediensteter, Lustenau

Michael Horn
Stv. Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank

Dr. Christian Konzett
Rechtsanwalt, Bludenz

Mag. Karlheinz Rüdisser
Landesstatthalter, Lauterach

Mag. Nicolas Stieger
Rechtsanwalt, Bregenz

Dr. Ulrich Theileis
Mitglied des Vorstandes der Landeskreditbank
Baden-Württemberg - Förderbank (L-Bank),
Ettlingen (seit 21.05.2014)

Bernhard Egger
vom Betriebsrat delegiert

Bernhard Köb
vom Betriebsrat delegiert

Elmar Köck
vom Betriebsrat delegiert

Veronika Moosbrugger, CIA, CFSA, CRMA
vom Betriebsrat delegiert

Cornelia Vonach
vom Betriebsrat delegiert

VII. Tochterunternehmen und Beteiligungen

a) Unternehmen, die im Konzernabschluss vollkonsolidiert wurden:

Die angeführten Anteile am Kapital in der nachstehenden Tabelle haben sich im Geschäftsjahr 2014 nicht verändert. Im Jahr 2014 wurden die Anteile an der HIL ALPHA Mobilienverwaltung GmbH, der HIL Beteiligungs GmbH sowie der HIL Real Estate Austria Holding GmbH mit der HIL EPSILON Mobilienleasing GmbH – siehe Note (2) – verschmolzen. Die Stimmrechtsanteile entsprechen dem Anteil am Kapital.

Gesellschaftsname, Ort	Anteil am Kapital in %	Datum des Abschlusses
"Hypo-Rent" Leasing- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Bregenz	100,00%	31.12.2014
LD-Leasing GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2014
Hypo Vorarlberg Leasing AG, IT-Bozen	100,00%	31.12.2014
Hypo Vorarlberg Holding (Italien) - G.m.b.H, IT-Bozen	100,00%	31.12.2014
Hypo Vorarlberg Immo Italia srl, IT-Bozen	100,00%	31.12.2014
IMMOLEAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2014
Hypo Immobilien Besitz GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2014
"Immoleas IV" Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2014
Hypo Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2014
"HERA" Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2014
Hypo Informatikgesellschaft m.b.H., Bregenz	100,00%	31.12.2014
Hypo Immobilien Bankgebäudemanagement GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2014
Hypo Versicherungsmakler GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2014
Hypo Immobilien Investment GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2014
Hypo Immobilien & Leasing GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2014
HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG, Dornbirn	100,00%	31.12.2014
HIL Immobilien GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2014
HIL BETA Mobilienverwaltung GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2014
HIL EPSILON Mobilienleasing GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2014
HIL Baumarkt Triester Straße Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2014
HIL Real Estate alpha GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2014
HIL Real Estate International Holding GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2014
"Mongala" Beteiligungsverwaltung GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2014
Inprox Praha Michle - HIL s.r.o., CZ-Prag	100,00%	31.12.2014
Inprox Praha Letnany - HIL s.r.o., CZ-Prag	100,00%	31.12.2014
Inprox GY - HIL Kft., HU-Budapest	100,00%	31.12.2014
HSL Logisztika Hungary Kft., HU-Budapest	100,00%	31.12.2014
"HO-IMMOTREU" Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2014
"POSEIDON" Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2014
Hypo Immobilien Cinemabetriebs GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2014
Edeltraut Lampe GmbH & Co KG, Dornbirn	100,00%	31.12.2014
D. TSCHERNE Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	31.12.2014
"HSL-Lindner" Traktorenleasing GmbH, Dornbirn	76,00%	31.12.2014

b) Unternehmen, die nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidiert wurden:

Die angeführten Anteile am Kapital in der nachstehenden Tabelle haben sich im Geschäftsjahr 2014 nicht verändert. Die Stimmrechtsanteile entsprechend dem Kapitalanteil.

Gesellschaftsname, Ort	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital	Bilanzsumme	Verbindlichkeiten	Umsatzerlöse
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	50,00%	157	28.025	27.868	292
Silvretta-Center Leasing GmbH, Bregenz	50,00%	780	5.239	4.459	491
HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	43,29%	69.772	117.348	47.576	-1.151
MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Wien	37,50%	4.318	7.476	3.158	49
Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	254	546	292	4
VKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	853	889	36	7
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	5.064	5.077	13	40
VKL IV Leasinggesellschaft mbH, Dornbirn	33,33%	47	18.992	18.945	77
VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	-142	8.511	8.653	126
'Seestadt Bregenz' Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Dornbirn	20,00%	1.380	11.252	9.872	15

Bis auf die HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG basieren alle die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften auf Einzelabschlüssen per 31. Dezember 2014. Der Abschluss der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG wurde am 30. September 2014 aufgestellt und auf dieser Basis in den Konzernabschluss einbezogen, da das Wirtschaftsjahr dieser Gesellschaft abweichend zum Kalenderjahr ist. Auf die Aufstellung eines Zwischenabschlusses wurde verzichtet.

Bei der ‚Seestadt Bregenz‘ Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH und bei der Silvretta-Center Leasing GmbH stellen die in der Tabelle angeführten Umsatzerlöse Mieterlöse dar, da der Geschäftsgegenstand der Gesellschaft die Vermietung und Verpachtung ist. Bei den restlichen Gesellschaften wird unter dem Umsatzerlös der Zinsüberschuss dargestellt.

(73) Angabe zu nicht beherrschten Anteilen

Nicht beherrschte Anteile sind bei der „HSL-Lindner“ Traktorenleasing GmbH mit Sitz in Dornbirn vorhanden. Die Finanzinformationen zu dieser Gesellschaft sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Vermögenswerte	4.277	5.220
Finanzielle Vermögenswerte	4.274	5.179
.davon kurzfristige	2.510	2.774
.davon langfristige	1.764	2.405
Sonstige Vermögenswerte	3	41
Verbindlichkeiten	4.033	4.957
Finanzielle Verbindlichkeiten	3.852	4.546
.davon langfristige	3.852	4.546
Sonstige Verbindlichkeiten	181	411
Eigenkapital	244	263
.davon Anteil ohne beherrschenden Einfluss	59	63

TEUR	2014	2013
Zinsüberschuss	97	99
Sonstige Erträge	152	23
Sonstige Aufwendungen	-136	-1
Ergebnis vor Steuern	108	111
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-27	-28
Ergebnis nach Steuern	81	82
.davon Anteil ohne beherrschenden Einfluss	19	20
Dividenden/Ausschüttungen	100	100
.davon Anteil ohne beherrschenden Einfluss	24	24

(74) Angaben zu Gemeinschaftsunternehmen

Die Finanzinformationen zu Gemeinschaftsunternehmen sind in den nachfolgenden Tabellen angeführt.

HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz

TEUR	30.09.2014	30.09.2013
Vermögenswerte	117.348	122.498
Finanzielle Vermögenswerte	115.286	118.356
.davon kurzfristige	23.008	4.387
.davon langfristige	92.278	113.969
Sonstige Vermögenswerte	2.062	4.142
Verbindlichkeiten	47.576	48.276
Finanzielle Verbindlichkeiten	41.558	46.771
.davon kurzfristige	10.558	15.771
.davon langfristige	31.000	31.000
Rückstellungen	0	171
Sonstige Verbindlichkeiten	6.018	1.334
Eigenkapital	69.772	74.222

TEUR	2014	2013
Zinsüberschuss	-1.151	180
Sonstige Erträge	9.448	11.593
Sonstige Aufwendungen	-9.105	-6.296
Ergebnis vor Steuern	-808	5.477
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-654	50
Ergebnis nach Steuern	-1.462	5.527
Dividenden/Ausschüttungen	2.989	1.533

MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Wien

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Vermögenswerte	7.476	6.984
Finanzielle Vermögenswerte	5.061	4.925
.davon langfristige	5.061	4.925
Sonstige Vermögenswerte	2.415	2.059
Verbindlichkeiten	3.158	2.690
Rückstellungen	122	119
Sonstige Verbindlichkeiten	3.036	2.571
Eigenkapital	4.318	4.294

TEUR	2014	2013
Zinsüberschuss	49	48
Sonstige Erträge	379	351
Sonstige Aufwendungen	-308	-259
Ergebnis vor Steuern	575	567
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-152	-158
Ergebnis nach Steuern	424	409
Dividenden/Ausschüttungen	400	316

‘Seestadt Bregenz’ Besitz- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Vermögenswerte	11.252	9.401
Sonstige Vermögenswerte	11.252	9.401
Verbindlichkeiten	9.872	7.885
Finanzielle Verbindlichkeiten	9.034	7.865
.davon langfristige	9.034	7.865
Sonstige Verbindlichkeiten	838	20
Eigenkapital	1.380	1.516

TEUR	2014	2013
Zinsüberschuss	-294	-297
Sonstige Erträge	340	319
Ergebnis vor Steuern	-134	-16
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1	-1
Ergebnis nach Steuern	-136	-17

Dividenden/Ausschüttungen	0	0
---------------------------	---	---

Silvretta-Center Leasing GmbH, Bregenz

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Vermögenswerte	5.239	5.085
Sonstige Vermögenswerte	5.239	5.085
Verbindlichkeiten	4.459	4.458
Finanzielle Verbindlichkeiten	4.400	4.400
.davon langfristige	4.400	4.400
Sonstige Verbindlichkeiten	59	58
Eigenkapital	780	627

TEUR	2014	2013
Zinsüberschuss	-27	-48
Sonstige Erträge	494	513
Sonstige Aufwendungen	-206	-207
Ergebnis vor Steuern	187	172
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-34	-221
Ergebnis nach Steuern	153	-49

Dividenden/Ausschüttungen	0	0
---------------------------	---	---

HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Vermögenswerte	28.025	28.994
Finanzielle Vermögenswerte	27.463	28.534
.davon langfristige	27.463	28.534
Sonstige Vermögenswerte	562	460
Verbindlichkeiten	27.868	28.914
Finanzielle Verbindlichkeiten	27.747	28.241
.davon langfristige	27.747	28.241
Sonstige Verbindlichkeiten	121	673
Eigenkapital	157	80

TEUR	2014	2013
Zinsüberschuss	292	262
Sonstige Erträge	34	0
Sonstige Aufwendungen	-34	0
Ergebnis vor Steuern	103	80
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-25	-1
Ergebnis nach Steuern	77	78

Dividenden/Ausschüttungen	0	0
---------------------------	---	---

Nachfolgend wurden die Gemeinschaftsunternehmen Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H, VKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H., VKL IV Leasinggesellschaft mbH sowie die VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H. in der Darstellung der Finanzinformationen zusammengefasst, da alle Gesellschaften den gleichen Unternehmenszweck verfolgen, die Eigentümerstruktur sowie die Anteile bei allen Gesellschaften ident sind.

Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaften

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Vermögenswerte	34.015	34.665
Finanzielle Vermögenswerte	28.657	30.271
.davon langfristige	28.657	30.271
Sonstige Vermögenswerte	5.358	4.394
Verbindlichkeiten	27.939	28.508
Finanzielle Verbindlichkeiten	27.861	28.012
.davon kurzfristige	8	67
.davon langfristige	27.853	27.945
Sonstige Verbindlichkeiten	78	496
Eigenkapital	6.076	6.157

TEUR	2014	2013
Zinsüberschuss	254	126
Sonstige Erträge	169	176
Sonstige Aufwendungen	-75	-130
Ergebnis vor Steuern	190	91
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-17	-18
Ergebnis nach Steuern	174	74
Dividenden/Ausschüttungen	253	389

(75) Angaben zu strukturierten nicht konsolidierten Unternehmen

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist Mitglied der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes- und Hypothekbanken. Die Pfandbriefstelle bzw. ihr Rechtsnachfolger, die Pfandbriefbank (Österreich) AG – ab 15. Jänner 2015, hat als gemeinsames Emissionsinstitut der Landes- und Hypothekbank vor allem die Aufgabe, Hypothekarpfandbriefe, öffentliche Pfandbriefe sowie nichtfundierte Schuldverschreibungen treuhänderisch zu begeben und die so beschaffenen Mittel den Mitgliedsinstituten zur Verfügung zu stellen. Die Pfandbriefbank führt auch Kreditaktionen und Geschäfte, die die Mitgliedsinstitute gemeinsam betreffen, durch.

Neben der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft sind folgende Institute Mitgliedsinstitute der Pfandbriefstelle

- HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft
- Austrian Anadi Bank AG
- HETA ASSET RESOLUTION AG
- HYPO NOE Landesbank AG
- HYPO NOE Gruppe Bank AG
- Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft
- SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT
- Landes-Hypothekbank Steiermark Aktiengesellschaft
- HYPO TIROL BANK AG

Die Pfandbriefstelle ist ein öffentlich-rechtliches Kreditinstitut. Aufgrund dessen gibt es keine Anteile bzw. Eigentumsverhältnisse an der Pfandbriefstelle. Jedes Mitgliedsinstitut entsendet ein Mitglied in den Verwaltungsrat und verfügt somit über eine Stimme. Für einen gültigen Beschluss ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. In Bezug auf die Beschlussfassung über die Satzung oder jede Änderung der Satzung, die Auflösung der Pfandbriefstelle und die Ausschüttung des Liquidationserlöses ist eine Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen notwendig. Der Geschäftsbetrieb der Pfandbriefstelle wurde mit Wirkung Anfang 2015 in die Pfandbriefbank (Österreich) AG übertragen, wobei nach § 92 BWG Gesamtrechtsnachfolge eingetreten ist. Die Pfandbriefstelle ist Alleinaktionärin der Pfandbriefbank.

Die Pfandbriefstelle unterliegt seit 2004 den Bestimmungen des Pfandbriefstelle-Gesetzes (PfBrStG). Gemäß § 2 PfBrStG haften die Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle bzw. in Verbindung mit § 92 Abs. 6 BWG für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefbank. Die Gewährträger der Mitgliedsinstitute haften zur ungeteilten Hand für alle bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank. Für alle nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandenen Verbindlichkeiten haften die Gewährträger zur ungeteilten Hand nur dann, wenn die vereinbarten Laufzeiten nicht über den 30. September 2017 hinausgehen. Für alle nach dem 1. April 2007 entstandenen Verbindlichkeiten besteht keine Haftung der Gewährträger mehr. Für jene Verbindlichkeiten, für die keine Haftung eines Gewährträgers mehr

besteht, können im Einzelfall abweichende Haftungsvereinbarungen zwischen den Mitgliedsinstituten getroffen werden. Diese gelten jedoch nur, wenn sie in den Emissionsbedingungen veröffentlicht sind.

Das Emissionsvolumen der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank, für welche die Mitgliedsinstitute und deren Gewährträger zur ungeteilten Hand haften, beträgt zum 31. Dezember 2014 TEUR 5.538.652 (2013: 6.169.969). Davon entfällt ein Anteil von TEUR 709.875 (Vorjahr TEUR 874.618) auf die Hypo Landesbank Vorarlberg. Für die Mitgliedsinstitute bestehen zum Teil Ausfallhaftungen der Länder auf landesgesetzlicher Grundlage. Davon zu unterscheiden ist die solidarische Haftung sämtlicher Mitgliedsinstitute und Gewährträger für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank. Kommt die Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank ihren Verpflichtungen gegenüber den Anleihegläubigern nicht nach, so können die Gläubiger der Pfandbriefstelle aufgrund der gesetzlich vorgeschriebenen solidarischen Haftungen den fälligen Betrag unmittelbar von den Mitgliedsinstituten und/oder deren Gewährträgern einfordern. In weiterer Folge können die leistenden Mitgliedsinstitute und/oder Gewährträger vorbehaltlich besonderer Verhältnisse Regressforderungen gegenüber den anderen Mitgliedsinstituten, Gewährträgern und/oder der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank stellen. Letztlich können alle leistenden Solidargläubiger bei jenem Mitgliedsinstitut Rückgriff nehmen, dessen Emission betroffen ist. Nach Maßgabe der landesgesetzlichen Vorschriften kann dieser Rückgriff auch gegen das betreffende Land als Ausfallbürge geltend gemacht werden.

Bilanziell erfasste Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Verbriefte Verbindlichkeiten	450.561	476.437
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	259.314	398.181
Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle	709.875	874.618

Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Zinsaufwendungen für verbiefte Verbindlichkeiten	-1.283	-1.405
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten - at Fair Value	-7.188	-10.755
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle	-8.471	-12.160

Trotz des Moratoriums der HETA ASSET RESOLUTION AG durch die Finanzmarktaufsicht (FMA) werden die von der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank für die HETA treuhänderisch emittierten Anleihen und Schuldscheindarlehen in Höhe von TEUR 1.238.167 laufend fällig und haften gemäß Pfandbriefstelligesetz die Mitgliedsinstitute sowie deren Gewährträger gegenüber den Anleihe- und Schuldscheindarlehengläubigern. Wir gehen zum Bilanzerstellungszeitpunkt davon aus, dass die Liquidität von den Mitgliedsinstituten (Anadi Bank und Land Kärnten zur Hälfte) bereitgestellt wird, die Rückgriffansprüche mit ihren jeweiligen Gewährträgern klären. Für unseren Konzern rechnen wir mit einem Liquiditätsbedarf von bis zu TEUR 180.000. Aufgrund eines bereits angekündigten Haircuts, welcher per Bescheid von der Finanzmarktaufsicht voraussichtlich im Jahr 2016 erlassen wird und aufgrund der fraglichen Werthaltigkeit der Landeshaftungen für Verbindlichkeiten der HETA, hat der Konzern für diese Verbindlichkeiten eine Rückstellung in Höhe von TEUR 36.000 gebildet. Die Dotierung der Rückstellung wurde in der Position Risikovorsorge im Kreditgeschäft unter Note (6) erfasst.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

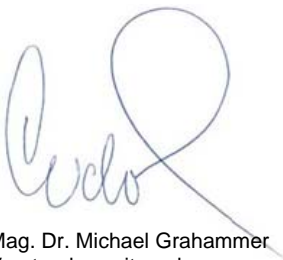
Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Bregenz, am 26. März 2015

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2014

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft und Eurozone

Seit Jahresbeginn war neben den vier großen Volkswirtschaften der Eurozone auch Großbritannien auf Expansionspfad. Die US-Wirtschaft litt 2014 anfänglich unter schwachen Exporten und dem intensiven Winter, überraschte im weiteren Verlauf des Jahres jedoch mit Wachstumswerten, die über den Prognosen lagen. Der Arbeitsmarkt der weltweit größten Volkswirtschaft erholte sich soweit, dass das Programm zum Ankauf von Anleihen (Quantitative Easing) bereits im Herbst eingestellt wurde.

In Japan beeinträchtigte eine Erhöhung der Mehrwertsteuer die Wachstumsdynamik. Daraufhin gab die Bank of Japan zur Gegensteuerung im vierten Quartal 2014 zusätzliche Geldspritzen frei. Vor dem Hintergrund einer sich eintrübenden Wirtschaftslage und der schwachen, zersplitterten Opposition nutzte Ministerpräsident Abe die Gunst der Stunde zu Neuwahlen, die er mit der Ansage, die Staatsschulden zu reduzieren, auch gewann.

Der große Einfluss der Notenbanken bestätigte sich 2014. Die US-Federal Reserve Bank (US-Fed) setzte ihre Geldpolitik weniger offensiv als zuvor fort und reduzierte die Konjunkturlösungen – anders als die Europäische Zentralbank (EZB) – weiter, indem sie ihre Anleihekäufe drosselte. Die Nullzinsen hingegen blieben bis auf weiteres unangetastet. Die EZB senkte die Leitzinsen in zwei Schritten auf ein historisches Tief. Erstmals seit Bestehen des Euro zahlen nun Banken für ihre Einlagen bei der EZB Strafzinsen. In Folge der niedrigen Inflationsraten ließ sich die EZB die Option für weitere Maßnahmen offen, um ein Abrutschen Europas in die Deflation zu vermeiden.

Ab Februar des Jahres standen die Konflikte in der Ukraine, auf der Halbinsel Krim und im Nahen Osten im Mittelpunkt. Die Ukraine-Krise und die damit einhergehenden Sanktionen belasteten die russische Wirtschaft, aber auch Deutschland als größte Volkswirtschaft der Eurozone. Der Ifo-Geschäftsklimaindex, der signalisiert, wie sich die deutsche Wirtschaft weiter entwickeln wird, verbuchte deshalb im zweiten Halbjahr 2014 einige Rückschläge.

Österreich

Nach einer lebhaften Entwicklung im zweiten Halbjahr 2013 schwächte sich die konjunkturelle Dynamik in Österreich 2014 wieder ab. Während das BIP-Wachstum in den ersten beiden Quartalen 2014 noch bei 0,9 % bzw. 0,5 % lag, stagnierte es im dritten Quartal. Die Vorlaufindikatoren hatten bereits einen Rückgang angedeutet, insgesamt erreichte das reale Wirtschaftswachstum 2014 nur 0,3 %. Gemäß einer Prognose der Wirtschaftskammer Österreich dürfte sich das Wirtschaftswachstum langsam wieder verstärken, bis zum Frühjahr 2015 zeichnet sich aber noch keine tiefgreifende Besserung ab.

Zwar waren in Österreich 2014 im privaten Konsum leichte Anstiege zu verzeichnen, diese hinkten aber der Entwicklung der durchschnittlichen Euroland-Kaufkraft hinterher. Dies war unter anderem den deutlich höheren Inflationsraten geschuldet. Gemäß Statistik Austria betrug die heimische Inflationsrate 2014 zwar nur 1,7 % (2013: 2,0 %), im europaweiten Vergleich ist dies allerdings ein relativ hoher Wert – im Durchschnitt rund 1,0 % höher als in der gesamten Eurozone. Die stärksten Preisschübe kamen aus den Bereichen Wohnen, Bewirtungsdienstleistungen und Nahrungsmittel, während es bei Treibstoff die deutlichsten Preisrückgänge gab.

Trotz des geringen BIP-Wachstums und eingetrübten Perspektiven dürfte sich die zuletzt beobachtete ambivalente Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt fortsetzen. Zwar wird eine Steigerung der Beschäftigung erwartet, dennoch soll die Arbeitslosigkeit durch eine starke Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes weiter zunehmen. Nach einem Anstieg der Arbeitslosenquote (nach nationaler

Definition) um 0,6 % auf 7,6 % im Jahr 2013 prognostiziert das WIFO für Ende 2014 einen Wert von 8,4 %, der in den kommenden Jahren noch weiter ansteigen wird.

Wiederholt niedrig war wieder die Sparquote der österreichischen Haushalte. Laut OeNB Prognose ist sie von 7,3 % im Vorjahr auf 6,8 % im Jahr 2014 gesunken, während der langjährige Durchschnitt knapp 10,0 % betrug. Die Gründe dafür liegen bei geringeren real verfügbaren Nettoeinkommen sowie anteilmäßig gleich bleibenden Investitionen in Anlagen, Immobilien oder Wertsachen sowie gestiegenem Konsum.

Die Staatsverschuldung Österreichs lag laut Statistik Austria zum Ende des dritten Quartals 2014 bei 80,7 % des BIP (2013: 81,2 %) und damit deutlich unter dem Durchschnitt der Eurozone (94,7 %). Im Schuldenstand ist auch die Abbaugesellschaft der ehemaligen Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die HETA Asset Resolution GmbH (HETA), berücksichtigt. Durch die geplanten Verkäufe der HETA sollte die gesamte Verschuldung in den Folgejahren wieder sinken.

Vorarlberg

Die Ergebnisse einer aktuellen Konjunkturumfrage zeigen auf, dass Vorarlberg als starkes Exportland sehr von globalen Entwicklungen abhängig ist. Der sogenannte „Geschäftsklima-Index“ – ein Mittelwert aus der aktuellen Geschäftslage und der Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten – hat sich im vierten Quartal 2014 gegenüber dem Vorquartal leicht verbessert und ist von 19 auf 23,3 Prozentpunkte gestiegen. Die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage hat sich leicht verschlechtert, bleibt aber auf einem stabilen, verhalten positiven Niveau. 32 % der befragten Unternehmen bezeichnen die derzeitige Geschäftslage als gut, 11 % beurteilen sie als schlecht. Erfreulicher ist der Ausblick für das nächste Halbjahr: Die Geschäftslage in sechs Monaten wird von 32 % der Unternehmen als günstiger eingeschätzt, 62 % erwarten eine gleichbleibende Situation. Nur 6 % rechnen im nächsten Halbjahr mit einer ungünstigeren Entwicklung. Die positive Stimmung ist hauptsächlich auf die nach wie vor erfolgreiche Exporttätigkeit der Vorarlberger Wirtschaft zurückzuführen.

Zwar verstärkt sich laufend der Druck auf die Verkaufspreise – so erwarten 42 % der Unternehmen fallende Verkaufspreise in drei Monaten – dennoch wird die aktuelle Ertragssituation von 47 % als gut beurteilt. 45 % der Unternehmen sprechen immerhin von einer durchschnittlichen und nur 8 % von einer schlechten Ertragssituation. Vorausblickend auf das nächste halbe Jahr wird die Ertragssituation von 80 % als gleich bleibend eingeschätzt.

42 Unternehmen mit insgesamt 19.368 Beschäftigten haben sich an dieser quartalsmäßigen Umfrage der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Vorarlberg und der Industriellenvereinigung beteiligt.

Aktienmärkte und Emerging Markets

Die Entwicklung der Aktienmärkte glich auch im Laufe des Jahres 2014 zeitweise einer Berg- und Talfahrt. In der zweiten Jahreshälfte wirkten sich schwächere Konjunkturdaten außerhalb der USA belastend aus. Die militärischen Konflikte im Nahen Osten und in der Ukraine blieben ungelöst, dennoch erholten sich die Aktienmärkte immer wieder von den Kursrückschlägen. Anfang des vierten Quartals verstärkten sich die Sorgen der Anleger um die globale Konjunkturentwicklung. Dies führte zu einer massiven weltweiten Kurskorrektur.

Trotz der hohen Schwankungsfreudigkeit drängten viele Anleger erneut in den Aktienmarkt, vor allem aufgrund des mangelnden Renditepotenzials risikoärmerer Anlagealternativen. Die US-Börsenindizes gehörten auf Jahressicht zu den erfolgreichsten und verbuchten seit Jänner neben deutlich zweistelligen Kurszuwächsen auch neue Allzeithochs. Die europäischen Leitindizes verbuchten im Jahresverlauf nur moderate Kursaufschläge. Einzelne europäische Indizes – auch der Wiener ATX – erreichten ihr Jahresanfangsniveau nicht mehr. Selektiv meldeten sich die Aktienmärkte der Schwellenländer (z.B. Indien und China) mit deutlichen Kursgewinnen zurück.

Zinsmärkte

Die Rentenmärkte bewegten sich im vergangenen Jahr zur Überraschung vieler Marktteilnehmer wieder steil nach oben. Auch hier trieben die ungelöste Ukraine-Krise und die Sorgen um die globale Konjunkturentwicklung den deutschen Bund Future immer wieder auf neue Höchststände. Dies drückte die Rendite 10-jähriger deutscher Bundesanleihen im Jahresverlauf auf bis zu 0,6 %. Die Schwellenländer- und Hochzinsanleihenindizes zeigten bis zum Sommer eine erfreuliche Entwicklung, rutschten gegen Jahresende wegen des zunehmenden Risikos aber wieder in Nähe des Jahresanfangsniveaus. Ende 2014 rückte Griechenland erneut in die Schlagzeilen, da die politische

Situation – selbst nach den Neuwahlen – weiterhin schwierig blieb. Griechische Staatsanleihen preisen die erhebliche Wahrscheinlichkeit eines Scheiterns der Verhandlungen mit der EU und EZB bzw. eines neuen Schuldenschnitts ein. Bis es zu einer endgültigen Entscheidung kommt, dürften die Rentenmärkte Griechenlands weiterhin volatil bleiben.

Rohstoffe und Währungen

Der Jahresauftakt im Rohstoffsegment glückte 2014 besser als im Vorjahr. Das Edelmetall Gold war zu Zeiten der Eskalation in der Ukraine-Krise wieder als Krisenwährung gefragt. Die Basismetalle reagierten auf die konjunkturelle Erholung allerdings nicht wie gewünscht. Der starke US-Dollar und die verhaltenen Konjunkturaussichten für China und die Eurozone setzten der Nachfrage für konjunktursensitive Basismetalle und Energierohstoffe zu. Insbesondere sorgte der Preisverfall bei Rohöl für Beachtung. Die OPEC beließ die Fördermenge auf dem aktuellen Niveau, was nicht im Sinne der ölexportabhängigen Schwellenländer war. Das zusätzliche Angebot in den USA durch Fracking reduzierte den Importbedarf der US-Wirtschaft.

Bei der Gemeinschaftswährung Euro kam es vergangenes Jahr im Verhältnis zu zahlreichen anderen Währungen zu teilweise sehr deutlichen Abwertungen. Der Verlust zum US-Dollar lag sogar im zweistelligen Bereich. Beim Währungsverhältnis zum Schweizer Franken stand die Marke von 1,20 zeitweise auf dem Prüfstand. Am 15. Jänner 2015 sorgte die Schweizerische Nationalbank (SNB) für Turbulenzen, indem sie in einer unerwarteten Aktion den Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro aufhob. Die SNB begründete diese Aktion vor allem mit den Unterschieden bei der geldpolitischen Ausrichtung der wichtigsten Währungsräume. Derzeit ist noch unklar, wo das zukünftige Kursniveau liegen wird.

Der österreichische Bankensektor im Jahr 2014

Die konsolidierte Bilanzsumme der österreichischen Banken betrug zum Ende des ersten Halbjahres 2014 EUR 1.072 Mrd, was einem Rückgang von EUR 18 Mrd gegenüber dem vierten Quartal 2013 entspricht (EUR 1.090 Mrd).

Das schwierige Umfeld für die europäischen Banken, die weiterhin mit einem schwachen Wirtschaftswachstum, einer geringen Profitabilität, höheren Kreditrisikovorsorgen und dem niedrigen Zinsniveau konfrontiert sind, spiegelt sich auch im Ergebnis des heimischen Bankensektors wider. Das konsolidierte Ergebnis von Österreichs Banken im ersten Halbjahr fiel mit minus EUR 0,6 Mrd negativ aus. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2013 ist dies ein Rückgang von EUR 1,7 Mrd. Die schwache Entwicklung der heimischen Banken ist im Wesentlichen auf die Auswirkungen des anhaltend niedrigen Zinsumfeldes zurückzuführen. Daneben schlugen u.a. hohe Aufwendungen im Zusammenhang mit dem geplanten Verkauf von Auslandstochterbanken der Hypo Alpe Adria negativ zu Buche. Ohne Berücksichtigung des Verlustes der HETA läge das konsolidierte Ergebnis nach zwei Quartalen bei EUR 1,08 Mrd. Weitere andere Belastungen für den heimischen Bankensektor sind nicht auszuschließen.

In den vergangenen Jahren hat sich das traditionelle Geschäftsmodell der österreichischen Banken, das sich verstärkt dem Kredit- und Einlagengeschäft widmet, als Stabilitätsfaktor erwiesen. Die österreichische Sparquote ist in den letzten Jahren jedoch kontinuierlich gesunken. Lag die Sparquote 2013 noch bei 7,3 % des nominell verfügbaren Haushaltseinkommens, ist sie laut OeNB-Prognose 2014 auf 6,8 % gesunken. Für die kommenden Jahre wird wieder ein leichter Anstieg der Sparquote prognostiziert. Auch das Niedrigzinsniveau beeinflusste das Einlagenwachstum österreichischer Nichtbanken bei österreichischen Banken im Jahr 2014. Die gesamten Einlagen bei heimischen Banken blieben im zweiten Quartal mit rund EUR 360 Mrd in etwa auf dem Niveau des ersten Halbjahres 2013 (+ 0,9 %). Der Trend zu täglich fälligen Einlagen setzte sich weiter fort.

Seit Herbst 2008 sind die Fremdwährungskredite an inländische private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen kontinuierlich rückläufig. Mit einem Rückgang von 43 % seit 2008 zeigt die Initiative der FMA eine deutliche Wirkung. Ende August 2014 betragen die ausstehenden Fremdwährungskredite (überwiegend in Schweizer Franken) bei inländischen Nichtbanken EUR 39 Mrd, was einem Anteil von 12 % am gesamten Kreditvolumen entspricht.

Die Eigenmittelausstattung der österreichischen Banken hat sich aufgrund privater und staatlicher Kapitalstärkungsmaßnahmen sowie reduzierter RWAs seit 2008 kontinuierlich verbessert. Trotz verbesserter Eigenmittelsituation sind die heimischen Kreditinstitute im europäischen Vergleich weiterhin unterdurchschnittlich kapitalisiert. Aus Sicht der OeNB werden Österreichs Banken weiter Kapital aufbauen müssen, besonders in Hinblick auf ihr Risikoprofil (z.B. Bestand an Fremdwährungskrediten, Exponierung in osteuropäischen Staaten etc.). Im Juni 2014 lag die Solvabilitätsquote durchschnittlich bei 15,6 % und die Kernkapitalquote bei 11,9 %. Es ist jedoch festzuhalten, dass österreichische Banken aufgrund ihres traditionelleren Geschäftsmodells eine bessere Leverage Ratio als internationale Vergleichsgruppen aufweisen.

Ertragslage der österreichischen Kreditinstitute:

(Quelle: OeNB)

in Mrd EUR	1.-4. Quartal 2014*	Veränderung in %	1.-4. Quartal 2013	1.-4. Quartal 2012
Nettozinsertrag	9,32	5,7%	8,81	8,81
Betriebsergebnis	6,04	-1,5 %	6,13	6,92
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-0,17	63,8 %	-0,46	4,37

* Erwartete Vorschauwerte für das Geschäftsjahr 2014

Stabiler Geschäftsverlauf im Jahr 2014

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft (kurz: Hypo Landesbank Vorarlberg) kann im Konzern für das Geschäftsjahr 2014 eine gute Ertragslage ausweisen. Getragen wurde das Konzernergebnis von einem nach wie vor stabilen Kundengeschäft, einem gesunden Kreditportfolio sowie dem seit Jahren konsequenten Kostenmanagement.

Das Ergebnis vor Steuern im Konzern beträgt für das Geschäftsjahr 2014 EUR 54,0 Mio (2013: EUR 96,1 Mio), das Konzernergebnis liegt bei EUR 41,3 Mio (2013: EUR 74,5 Mio). Die hohe Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist auf die vorsichtige Vorsorgepolitik der Hypo Landesbank Vorarlberg zurückzuführen. Für die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der voraussichtlich zur Verfügung zu stellenden Liquidität für die Pfandbriefbank (Österreich) AG – wurden bereits im Jahresabschluss 2014 entsprechende Wertberichtigungen und Rückstellungen vorgenommen. Genauere Ausführungen dazu sind unter „Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag“ zu finden.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat stets eine konservative Bilanzierungspolitik verfolgt und im Jahr 2014 ihre Bewertungsgrundsätze nicht verändert. Seit vielen Jahren legt der Vorstand großen Wert auf eine risikobewusste Kredit- und Geschäftspolitik. Dieser Grundsatz erweist sich – gerade in Zeiten steigender Verunsicherung und veränderter Risikoprofile – als wichtige Grundlage für den nachhaltigen Erfolg der Hypo Landesbank Vorarlberg.

Die einzelnen Erfolgspositionen des Konzerns stellen sich im Jahresvergleich wie folgt dar:

TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Zinsüberschuss	177.414	3,1%	172.138	177.245
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	95.719 *	-26,4 %	130.092	142.285
Provisionsüberschuss	35.624	-3,6%	36.956	37.588
Verwaltungsaufwand	-92.101	1,0%	-91.172	-88.228
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	54.278 *	-42,8%	94.908	176.301
Ergebnis vor Steuern	53.979 *	-43,9%	96.134	173.700
Konzernergebnis	41.253 *	-44,6%	74.492	132.114

* inkl. Risikovorsorge für den erwarteten Gläubiger-Haircut bei der HETA

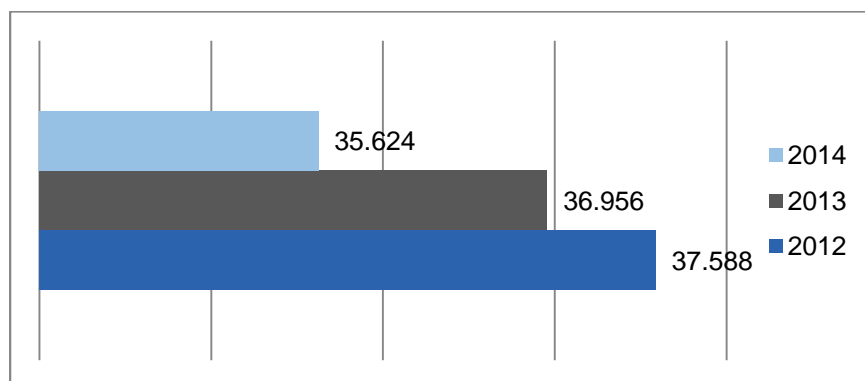
Zinsüberschuss

Das Zinsgeschäft hat wesentlich zum Jahresergebnis des Konzerns beigetragen. Der Anstieg bei den Forderungen bzw. Kreditausleihungen an Kunden von EUR 8.485,3 Mio auf EUR 8.954,4 Mio (+ 5,5 %) zeigt sich auch in der positiven Entwicklung des Zinsergebnisses, was in Anbetracht der anhaltenden Niedrigzinsphase ein Erfolg ist. Der Zinsüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahr um 3,1 % gesteigert werden und beträgt für das Geschäftsjahr 2014 EUR 177,4 Mio (2013: EUR 172,1 Mio).

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Hypo Landesbank Vorarlberg geht nur Risiken ein, die sie aus eigener Kraft bewältigen kann und konzentriert sich auf Geschäftsfelder, deren Mechanismen und Regeln sie versteht. Für alle erkennbaren Risiken wurde im Jahr 2014 ausreichend Vorsorge getroffen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat sich aufgrund der sehr vorsichtigen Annahmen für die zu erwartenden Wertberichtigungen bei der HETA von EUR 42,0 Mio im Vorjahr auf EUR 81,7 Mio beinahe verdoppelt. Davon abgesehen liegen die Risikokosten bei der Hypo Landesbank Vorarlberg – verglichen mit den Mitbewerbern – auf einem niedrigen Niveau.

Provisionsüberschuss



Der Provisionsüberschuss beträgt für das Geschäftsjahr 2014 EUR 35,6 Mio und liegt damit um 3,6 % unter dem Vorjahr (2013: EUR 37,0 Mio). Die Veränderung ist im Wesentlichen auf die Auslagerung der Fondsbuchhaltung aus der Hypo Landesbank Vorarlberg im dritten Quartal 2014 zurückzuführen, daher wurde nur für rund drei Quartale ein Ertrag erzielt. Im Geschäft mit Firmenkunden konnte das Provisionsergebnis im Vergleich zum Vorjahr leicht gesteigert werden. Neben den Wertpapierprovisionen sind in dieser Position auch Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Handel mit Devisen und Edelmetallen und dem Kreditgeschäft berücksichtigt.

Entwicklung/Struktur Provisionsergebnis in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Kredit- und Leasinggeschäft	4.121	-3,1%	4.254	4.796
Wertpapiergeschäft	17.877	-6,2%	19.067	20.257
Giro- und Zahlungsverkehr	13.100	-2,2%	13.395	12.006
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	4.729	-0,1%	4.735	5.498
Provisionsaufwendungen	-4.203	-6,5%	-4.495	-4.969
Gesamt	35.624	-3,6%	36.956	37.588

Handelsergebnis

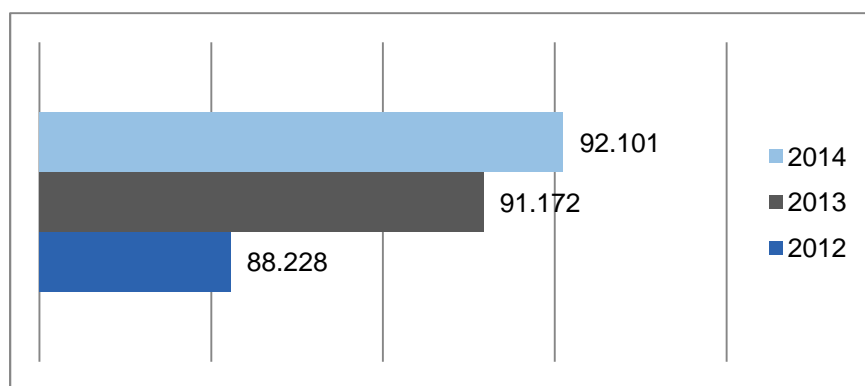
Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des Art. 94 CRR, darüber hinaus betreibt die Bank keinen Eigenhandel. Das Handelsergebnis umfasst unter anderem das Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten und beträgt im Geschäftsjahr 2014 EUR 30,6 Mio (2013: EUR 22,9 Mio).

Ergebnis aus sonstigen Finanzgeschäften

Das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten ging im Geschäftsjahr 2014 auf EUR 1,1 Mio (2013: EUR 3,9 Mio) zurück. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind mit EUR 16,6 Mio auf dem Niveau des Vorjahres geblieben (2013: EUR 16,6 Mio).

Verwaltungsaufwand

Im Berichtsjahr sind die gesamten Verwaltungsaufwendungen bei der Hypo Landesbank Vorarlberg auf EUR 92,1 Mio gestiegen (2013: EUR 91,2 Mio). Um den steigenden Kosten – u.a. durch die Umsetzung neuer regulatorischer Maßnahmen – entgegenzusteuern, legt der Vorstand besonderes Augenmerk darauf, die Unternehmensstrukturen möglichst schlank und Prozesse bzw. Arbeitsabläufe effizient zu gestalten. In regelmäßigen Abständen werden daher Rationalisierungsprojekte wie die Funktionen- und Prozessanalyse durchgeführt, so auch im Jahr 2014. Durch eine laufende Verbesserung von Produktivität und Ertragskraft tragen solche Projekte zu gleichbleibend guten Rentabilitätskennzahlen bei. Damit ist eine einigermaßen konstante Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen sowie die notwendige operative Fitness – auch in einem herausfordernden politischen und wirtschaftlichen Umfeld – sichergestellt.



Der Personalaufwand im Konzern ist im Jahr 2014 um 4,5 % auf EUR 57,0 Mio angestiegen (2013: EUR 54,5 Mio). Ein Grund dafür war die Reduktion des Rechnungszinsfußes von 3 % auf 2 % bei den Personalrückstellungen. Die Löhne und Gehälter sind gegenüber dem Vorjahr um 5,2 % auf EUR 42,3 Mio gestiegen (2013: EUR 40,2 Mio). Der Personalstand im Konzern ist von 724 auf 723 Mitarbeiter gefallen (Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt, gewichtet nach Beschäftigungsgrad).

Der Sachaufwand ist im Jahresvergleich um 3,8 % von EUR 32,0 Mio auf EUR 30,8 Mio gesunken. Der Rückgang gegenüber 2013 ist im Wesentlichen auf die Auslagerung der Fondsbuchhaltung im dritten Quartal 2014 zurückzuführen, wodurch sich der EDV-Aufwand verringert hat.

Entwicklung/Struktur Verwaltungsaufwand in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Personalaufwand	-56.956	4,5%	-54.523	-53.574
Sachaufwand	-30.763	-3,8%	-31.966	-30.498
Abschreibung von Anlagen	-4.382	-6,4%	-4.683	-4.156
Gesamt	-92.101	1,0%	-91.172	-88.228

Gewinnverteilungsvorschlag

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Hypo Landesbank Vorarlberg für das Geschäftsjahr 2014 beträgt EUR 33,0 Mio nach BWG (2013: EUR 59,9 Mio). Nach Rücklagendotation ergibt sich nach Anrechnung des Gewinnvortrages ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von EUR 5,0 Mio (2013: EUR 5,0 Mio). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von EUR 156,5 Mio eine Dividende in Höhe von EUR 10, - je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Gesamtausschüttung ergibt für 305.605 Stück somit einen Betrag von EUR 3,1 Mio (2013: EUR 3,1 Mio). Für das im Jahr 2008 emittierte Partizipationskapital erfolgt die Ertragszahlung auf Basis eines vereinbarten variablen Zinssatzes.

Wichtige Steuerungskennzahlen

Steuerungskennzahlen (Tabelle) in %	2014	Veränderung in %	2013	2012
Return on Equity (ROE)	6,45%	-48,1%	12,41%	29,72%
Cost-Income-Ratio (CIR)	49,42%	0,5%	49,20%	45,85%
Eigenmittelquote	13,27%	-13,9%	15,42%	15,02%
Kernkapitalquote	9,82%	-5,0%	10,34%	9,32%

Durch den Wechsel von Basel II auf Basel III haben sich die Eigenmittelvorgaben verschärft. Bis 2013 erfolgte die Berechnung der Eigenmittelquoten nach BWG, seit Anfang 2014 nach CRR, daher sind die Werte des Jahres 2014 nicht direkt mit dem Vorjahr vergleichbar. Durch die geänderte Berechnungsart zum einen und die vorsichtige Risikovorsorge für die HETA zum anderen ist die Eigenmittelquote der Hypo Landesbank Vorarlberg von 15,42 % im Jahr 2013 auf 13,27 % per 31. Dezember 2014 gesunken, die Kernkapitalquote ist auf 9,82 % zurückgegangen (2013: 10,34 %). Damit liegt die Hypo Landesbank Vorarlberg weiterhin über den gesetzlichen Vorgaben, dennoch legt der Vorstand weiterhin großes Augenmerk auf eine Erhöhung der Eigenmittelquoten.

Die Eigenkapitalrendite (ROE) vor Steuern beträgt 6,45 % (2013: 12,41 %). Die Cost-Income-Ratio der Bank beträgt zum Ende des Berichtsjahres 49,42 % (2013: 49,20 %) und verdeutlicht einmal mehr die hohe Effizienz und Produktivität der Hypo Landesbank Vorarlberg.

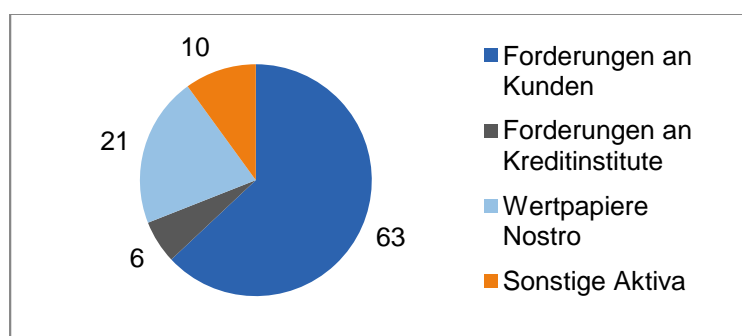
Zur Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns

Die Konzernbilanzsumme der Hypo Landesbank Vorarlberg per 31. Dezember 2014 beträgt EUR 14,2 Mrd (2013: EUR 14,1 Mrd). Auf der Passivseite war das Kundengeschäft leicht rückläufig, während auf der Aktivseite das Kreditgeschäft mit Kunden angestiegen ist. Nachstehend werden die wichtigsten Positionen untergliedert nach Bilanzaktiva und Bilanzpassiva dargestellt.

Bilanzaktiva

Bilanzaktiva in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Forderungen an Kunden	8.954.412	5,5%	8.485.284	8.585.573
Forderungen an Kreditinstitute	883.340	-20,7%	1.113.957	935.466
Wertpapiere	2.958.874	-5,7%	3.137.187	3.396.898
Sonstige Vermögenswerte	1.388.866	-1,4%	1.408.749	1.574.399
Gesamt	14.185.492	0,3%	14.145.177	14.492.336

Die Forderungen an Kreditinstitute gingen aufgrund von Umschichtungen im Jahr 2014 um 20,7 % auf EUR 883,3 Mio zurück, im Vorjahr betragen sie EUR 1.114,0 Mio. Demgegenüber sind die Forderungen an Kunden von EUR 8.485,3 Mio auf EUR 8.954,4 Mio angestiegen, was ein Plus von 5,5 % gegenüber 2013 ist. Die Finanzanlagen in Form von Wertpapieren ging gegenüber 2013 um 5,7 % auf EUR 2.958,9 zurück (2013: EUR 3.137,2 Mio).

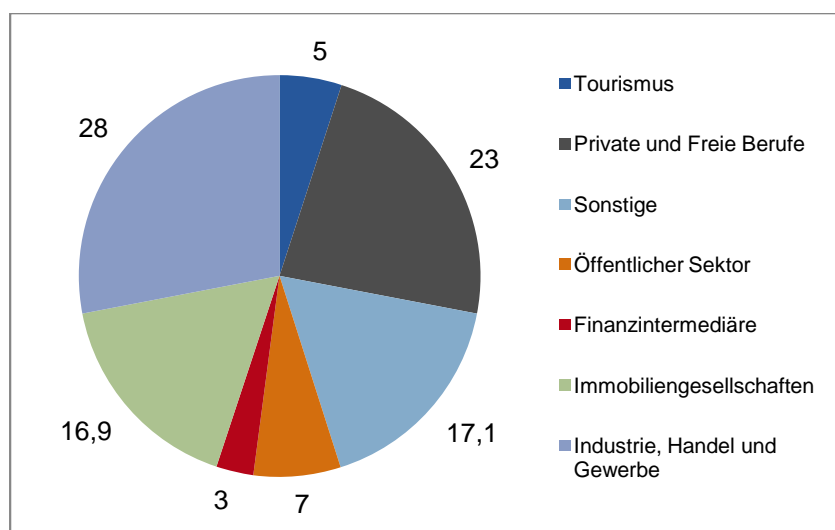


Forderungen an Kunden nach Branchen

Forderungen an Kunden nach Branchen in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Tourismus	443.405	6,3%	417.296	407.591
Private und Freie Berufe	2.093.175	6,9%	1.958.477	1.985.079
Sonstige Branchen	7.068	-85,7%	49.282	62.631
Öffentlicher Sektor	629.624	37,2%	458.888	449.684
Finanzintermediäre	245.147	66,9%	146.882	171.921
Sonstige Unternehmen	1.540.340	-3,3%	1.592.291	1.524.890
Immobilien-gesellschaften	1.497.325	2,2%	1.464.515	1.283.647
Industrie, Handel und Gewerbe	2.498.328	4,2%	2.397.653	2.700.130
Gesamt	8.954.412	5,5%	8.485.284	8.585.573

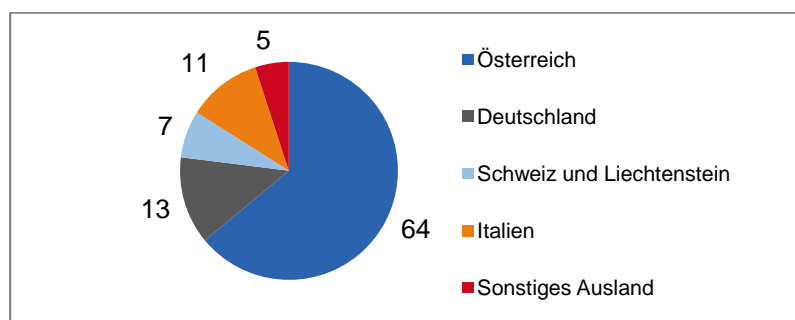
Bei den Forderungen an Kunden war in den Sonstigen Branchen ein Rückgang zu verzeichnen, während u.a. die starke Bautätigkeit in den Kernmärkten der Bank im Wohnbau zu einer Steigerung im

Ausleihungsbereich führte. Auch die Ausleihungen an den Öffentlichen Sektor nahmen im Vorjahresvergleich zu.



Forderungen an Kunden nach Regionen

Forderungen an Kunden nach Regionen in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Österreich	5.756.505	6,5%	5.404.352	5.413.915
Deutschland	1.110.155	8,1%	1.027.094	1.025.604
Schweiz und Liechtenstein	608.252	8,2%	561.971	593.716
Italien	1.006.514	-3,4%	1.041.570	1.068.283
Sonstiges Ausland	472.986	5,0%	450.297	484.055
Gesamt	8.954.412	5,5%	8.485.284	8.585.573

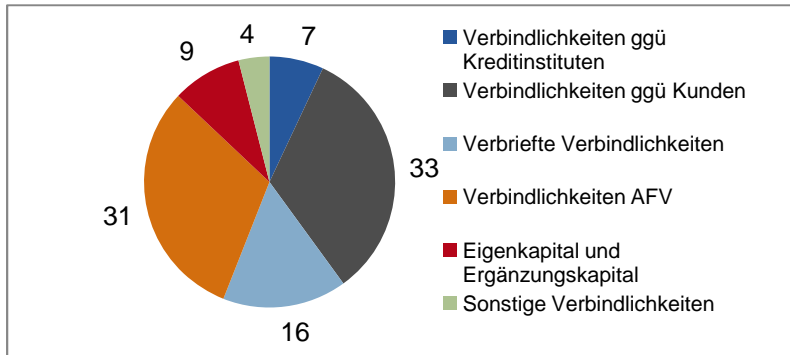


Bilanzpassiva

Bilanzpassiva in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Verbindlichkeiten ggü Kreditinstituten	1.026.928	49,3%	687.965	655.680
Verbindlichkeiten ggü Kunden	4.662.797	-3,2%	4.815.650	4.743.920
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.313.778	22,1%	1.894.590	1.389.115
Verbindlichkeiten AFV	4.403.186	-14,1%	5.123.337	6.039.128
Ergänzungskapital	327.415	2,6%	319.098	326.667
Eigenkapital	886.856	4,7%	847.099	769.167
Sonstige Verbindlichkeiten	564.532	23,4%	457.438	568.659
Gesamt	14.185.492	0,3%	14.145.177	14.492.336

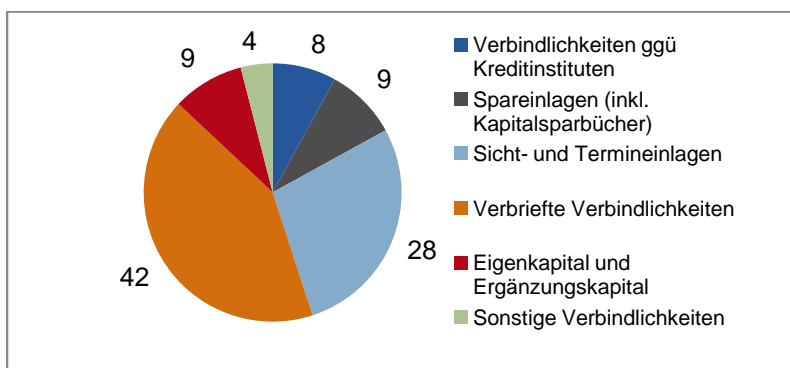
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen aufgrund von Umschichtungen im Jahr 2014 eine Steigerung von 49,3 % auf EUR 1.026,9 Mio aus (2013: EUR 688,0 Mio). Die gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind gegenüber dem Vorjahr auf EUR 4.662,8 gesunken (2013: 4.815,7 Mio).

Auch die Spareinlagen waren im Jahr 2014 rückläufig und gingen um 7,1 % von EUR 1.325,7 Mio auf EUR 1.231,4 Mio zurück. Bei den verbrieften Verbindlichkeiten war eine Steigerung um 22,1 % auf EUR 2.313,8 Mio (2013: EUR 1.894,6 Mio) zu verzeichnen, während die Verbindlichkeiten AFV um 14,1 % auf EUR 4.403,2 Mio zurückgingen. Die Bilanzposition Eigenkapital erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 4,7 % auf EUR 886,9 Mio (2013: EUR 847,1 Mio), die Position Ergänzungskapital stieg um 2,6 % auf EUR 327,4 Mio.



Refinanzierungsstruktur

in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Verbindlichkeiten ggü Kreditinstituten	1.180.534	40,6%	839.921	798.451
Spareinlagen (inkl. Kapitalsparbücher)	1.231.441	-7,1%	1.325.678	1.462.849
Sicht- und Termineinlagen	4.015.052	-1,3%	4.068.701	3.814.487
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.919.430	-4,9%	6.226.164	6.684.505
Ergänzungskapital	387.647	2,0%	380.176	394.218
Eigenkapital	886.856	4,7%	847.099	769.167
Sonstige Verbindlichkeiten	564.532	23,4%	457.438	568.659
Gesamt	14.185.492	0,3%	14.145.177	14.492.336



Eigenmittelberechnung

Eigenmittel in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Kernkapital (Tier 1)	807.813	0,4%	804.590	743.236
Hartes Kernkapital gemäß CRR	807.813			
Zusätzliches Kernkapital gemäß CRR	0			
Kernkapital gemäß SolV			804.590	743.236
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	283.660	-28,8%	398.160	458.408
Ergänzungskapital gemäß CRR	283.660			
Ergänzende Eigenmittel gemäß SolV			398.160	458.408
Abzugsposten			-3.448	-3.479
Anrechenbare Eigenmittel	1.091.473	-9,0%	1.199.302	1.198.165
Gesamtrisikobetrag	8.226.259	5,7%	7.779.039	7.977.219
Kernkapitalquote	9,82%	-5,1%	10,34%	9,32%
hievon harte Kernkapitalquote gemäß CRR	9,82%			
Eigenmittelquote	13,27%	-13,9%	15,42%	15,02%

Nach einer Kapitalerhöhung im Jahr 2012 beträgt das Grund- und Partizipationskapital der Hypo Landesbank Vorarlberg EUR 165,5 Mio (2013: EUR 165,5 Mio).

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Ende 2012 eine Nachranganleihe mit einer Laufzeit von zehn Jahren in Höhe von EUR 100 Mio emittiert. Durch diese zusätzliche Stärkung ihrer Kapitalausstattung ist die Bank für die anstehenden Herausforderungen gut gerüstet. Das Ergänzungskapital (T2) wird per 31. Dezember 2014 mit EUR 283,7 Mio ausgewiesen.

In Folge von Basel III und CRR ist die Berechnung und der Ausweis der Eigenmittel seit 1. Jänner 2014 anders geregelt, daher ist ein direkter Vergleich mit dem Vorjahr erst ab dem Geschäftsjahr 2015 möglich. Die Eigenmittel gemäß CRR beliefen sich per 31. Dezember 2014 auf EUR 1.091,5 Mio und weisen damit wieder eine deutliche Überdeckung über dem gesetzlichen Mindestfordernis aus. Die Eigenmittelquote der Hypo Landesbank Vorarlberg gemäß CRR lag per 31. Dezember 2014 bei 13,27 %, die Kernkapitalquote bei 9,82 %.

Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg

Am 6. März 2014 hat Moody's den Ratingausblick bei der Hypo Landesbank Vorarlberg von A1 negativ auf A1 stabil verbessert. Im Sommer sorgten die Diskussionen um das Hypo-Sondergesetz zum Abbau der Hypo Alpe Adria Bank für eine Ratingverschlechterung bei etlichen österreichischen Banken. Die Ratingagentur Moody's hat am 20. Juni 2014 das Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg für unbesicherte langfristige Verbindlichkeiten auf A2 negativ gesenkt. Diese Aktion wurde mit der erwarteten Unsicherheit für die Marktteilnehmer begründet, bis das 2014 beschlossene Hypo-Sondergesetz verfassungsrechtlich geprüft ist. Basierend auf ihrer stabilen Geschäftsentwicklung sowie den sehr guten Ertrags- und Effizienzkennzahlen zählt die Hypo Landesbank Vorarlberg in Österreich weiterhin zu den bestgerateten Banken.

Teilnahme am US-Steuerprogramm

Die Zweigniederlassung der Hypo Landesbank Vorarlberg in St. Gallen (Schweiz) hat im abgelaufenen Geschäftsjahr als Kategorie II-Bank am US Steuer-Programm ("Program for Non-Prosecution Agreements or Non-Target Letters for Swiss Banks") teilgenommen. Die Wahl dieser Kategorie setzte voraus, dass eine Bank möglicherweise amerikanisches (Steuer-)Recht verletzt hat. Nach umfassenden internen Untersuchungen sowie Gesprächen mit den US-Behörden hat sich die Zweigniederlassung St. Gallen im November 2014 aus der Kategorie II wieder zurückgezogen, nachdem sich gezeigt hat, dass sich diese Annahme für sie nicht bestätigte und so ein Abschluss eines sogenannten Non Prosecution Agreements nicht sachgerecht erschien.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Aufhebung des Mindestkurses Euro/Schweizer Franken

Am 15. Jänner 2015 hat die Schweizerische Nationalbank (SNB) in einer unerwarteten Aktion den Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro aufgehoben. Die SNB begründete diese Aktion vor allem mit den Unterschieden bei der geldpolitischen Ausrichtung der wichtigsten Währungsräume, die sich in jüngster Zeit markant verstärkt hätten. Derzeit ist noch unklar, wo das zukünftige Kursniveau liegen wird.

Durch die Aufhebung des EUR/CHF-Mindestkurses ist das Obligo von CHF-Kreditnehmern schlagartig um rund 20 % angestiegen. Aufgrund des nach wie vor niedrigen Zinsniveaus im Schweizer Franken erwartet die Hypo Landesbank Vorarlberg jedoch in der Bedienung dieser Kredite keine größeren Probleme. Falls nötig, kommt die Bank den Kunden mit Laufzeitverlängerungen oder Tilgungsaussetzungen entgegen, um die Belastung zu verringern.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat die Neuvergabe von Schweizer Franken-Krediten seit Anfang 2009 bereits sehr stark eingeschränkt. Der CHF-Finanzierungsanteil im Privatkundenbereich beträgt aktuell 39,9 %, der Anteil an Fremdwährungsfinanzierungen (überwiegend im CHF) im Firmenkundenbereich liegt bei 18,7 %.

In den Kundenbereichen betrug das Ausleihungsvolumen in CHF per 31. Dezember 2014 ca. EUR 1,8 Mrd. Hievon entfallen auf die Niederlassung St. Gallen EUR 410,4 Mio, auf Grenzgänger EUR 83 Mio und auf Kunden mit Sitz in der Schweiz ca. EUR 103,8 Mio. In Prozent der gesamten Kundenforderungen beträgt das CHF-Kreditvolumen der Hypo Landesbank Vorarlberg per 31. Dezember 2014 19,6 %, ohne die Niederlassung St. Gallen 15,0 %. Die CHF-Kredite der Niederlassung St. Gallen sind bei der Berechnung des CHF-Risikos herauszurechnen, da es sich dabei um Schweizer Kunden handelt, die über ein Einkommen und Sicherheiten in CHF verfügen und zudem von einem geänderten Wechselkurs nicht betroffen sind.

Schuldenmoratorium bei der HETA

Für die gesamten Verbindlichkeiten der „Pfandbriefbank (Österreich) AG“, Gesamtrechtsnachfolger der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“, in Höhe von TEUR 5.538.652 (Vorjahr TEUR 6.169.969) haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekenbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand

- unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten
- beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält (in obigen Verbindlichkeiten der Pfandbriefbank enthalten) im Posten „Verbriefte Verbindlichkeiten“ Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 450.561 (Vorjahr: TEUR 476.437) und im Posten „Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value“ Schuldscheindarlehen und Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 259.314 (Vorjahr: TEUR 398.181), gesamt also TEUR 709.875 (Vorjahr: TEUR 874.618), die von der Pfandbriefbank emittiert wurden.

Mit Nationalratsbeschluss vom 8. Juli 2014 wurde die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in eine privatrechtlich organisierte Abbaueinheit ohne generelle Staatshaftung (Heta Asset Resolution AG) überführt. Am 1. März 2015 hat die Finanzmarktaufsicht die Abwicklung der HETA aufgrund des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) angeordnet.

Im Rahmen eines Moratoriums wurde ein Zahlungsstopp bzw. eine befristete Stundung von Verbindlichkeiten der HETA gegenüber ihren Gläubigern bis zum 31. Mai 2016 verhängt. Dies betrifft auch die Verbindlichkeiten der HETA gegenüber der Pfandbriefbank in Höhe von EUR 1.239 Mio sowie ein Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 30 Mio, das seitens der Hypo Landesbank Vorarlberg an die HETA gewährt wurde.

Die Pfandbriefbank als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken hat für die Hypo Alpe Adria Bank (jetzt HETA) bis 2006 treuhändig Emissionen begeben. Aufgrund des Moratoriums darf die HETA ihre Schulden nun bis auf weiteres nicht bedienen. Bei Zahlungsunfähigkeit der Pfandbriefbank haften aufgrund des Pfandbriefstelle-Gesetzes die anderen Hypo-Banken und ihre Gewährträger solidarisch für deren Verbindlichkeiten. Deshalb

sind nun alle Hypo-Banken und ihre Gewährträger – darunter auch die Hypo Landesbank Vorarlberg – gefordert, allfällige Liquiditätsgaps auszugleichen und die nötigen Mittel zur Bedienung der Verpflichtungen der Pfandbriefbank zur Verfügung zu stellen. An dieser Stelle sei festgehalten, dass keine direkte gesellschaftsrechtliche Verbindung zwischen der Hypo Landesbank Vorarlberg und der HETA besteht.

Der Vorstand ist davon überzeugt, dass es den Haftenden gelingt, die Pfandbriefbank fristgerecht mit Liquidität auszustatten. Aufgrund ihrer guten Geschäftslage ist die Hypo Landesbank Vorarlberg für diesen Fall gerüstet und in der Lage, die aus heutiger Sicht erforderlichen Beiträge selbst aufzubringen. Die Bank verfügt über hohe Liquiditätsreserven.

Für die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der voraussichtlich zur Verfügung zu stellenden Liquidität für die Pfandbriefbank – wurde bereits im Ergebnis 2014 entsprechende Vorsorge getroffen. Da der Vorstand davon ausgeht, dass die Haftung des Landes Kärnten aufrecht und (zumindest teilweise) werthaltig ist, wurde das Schuldscheindarlehen bei der HETA mit EUR 12 Mio wertberichtigt. Für die Liquiditätsbereitstellung bei der Pfandbriefbank wurde eine Rückstellung in Höhe von EUR 36 Mio gebildet. Die Wahrscheinlichkeit und die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Ansprüche gegenüber der HETA und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheiten behaftet.

Auswirkungen auf das Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg

Am 6. März 2015 hat die Ratingagentur Moody's die Hypo Landesbank Vorarlberg "under review" – also unter Beobachtung – gestellt und eine Verschlechterung des Ratings angedroht. Grund dafür ist einerseits die geänderte Ratingmethodologie von Moody's und andererseits ihre Befürchtung, dass aufgrund der Abwicklung der HETA und den daraus resultierenden Haftungsthemen negative Auswirkungen auf die Eigenkapitalausstattung der Bank entstehen.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Firmenkunden

Mit besonderem Know-how bei Investitions- und Projektfinanzierungen, Förderungen und Auslandsdienstleistungen sowie als Anbieter alternativer Finanzierungsformen hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg im Firmenkundengeschäft in Österreich, Süddeutschland und der Ostschweiz etabliert. In Vorarlberg ist die Bank zudem Marktführer als Unternehmerbank. Über ihre Tochtergesellschaften bietet die Bank Leasing-, Versicherungs- und Immobilien-Services an. Der breite Mix an Finanzierungsprodukten beinhaltet weiters Lösungen mittels Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Instrumenten.

Die stabile Entwicklung im Firmenkundengeschäft unterstreicht die robuste Verfassung der Wirtschaft in den Kernmärkten der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Bank konnte sich weiterhin als verlässlicher Finanzierungspartner für Unternehmen und die öffentliche Hand bewähren. Obwohl wie bereits in den vergangenen Jahren eine zurückhaltende Investitionsbereitschaft bestand, ist es der Hypo Landesbank Vorarlberg gelungen, in ihren Marktgebieten ein Kreditwachstum über dem Marktdurchschnitt zu erzielen. Besonders hervorzuheben ist die Ergebnisentwicklung in den Filialen Wien und Graz sowie in Süddeutschland.

Vom Gesamtausleihungsvolumen entfallen EUR 5.240,7 Mio auf Firmenkunden, das sind ca. 5,1 % mehr als im Vorjahr (2013: EUR 4.985,2 Mio). Aufgrund der guten Bonität der Unternehmenskunden in den Kernmärkten der Bank befinden sich die Risikokosten auf unterdurchschnittlichem Niveau und konnten gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich reduziert werden.

2014 konnte im Firmenkundenbereich ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 44,0 Mio erzielt werden. Das Ergebnis konnte vor allem aufgrund der geringeren Risikokosten gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt werden und liegt damit weit über dem Plan. Auch das Zinsergebnis konnte gegenüber 2013 deutlich gesteigert werden, während das Provisionsergebnis nur leicht über dem Vorjahresniveau lag. Die sehr gute Bonität der Hypo Landesbank Vorarlberg hat bei Firmenkunden einen hohen Stellenwert.

In ihrer erfolgreichen Tradition als Unternehmerbank hat die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren immer wieder Akzente gesetzt, beispielsweise mit der Hypo-Akademie für Unternehmer oder dem Hypo-Unternehmerfrühstück, das zwei Mal im Jahr stattfindet. Mit diesen Veranstaltungen bietet die Bank den Entscheidungsträgern der Wirtschaft eine äußerst beliebte Kommunikationsplattform mit hohen Besucherzahlen.

Privatkunden

Regulatorische Veränderungen, das tiefe Zinsniveau und eine hohe Bankendichte sorgen dafür, dass das Umfeld für Banken nach wie vor herausfordernd ist. Dabei wird deutlich, dass der Aufbau von langjährigen Geschäftsbeziehungen, eine transparente Konditionenpolitik und eine ausgewogene, auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichtete Produktpalette im Einklang mit bestens ausgebildeten Mitarbeitern für die Hypo Landesbank Vorarlberg unentbehrlich sind. Ganz nach dem Motto „Leidenschaftlich.Gut.Beraten.“ sind die rund 200 Mitarbeiter im Privatkundenbereich Tag für Tag gefordert, diese Werte nach außen zu leben. Regelmäßige Weiterempfehlungen unserer Kunden bestätigen uns darin, den eingeschlagenen Weg leidenschaftlich weiter zu gehen. Zusätzlich zeigen unabhängige Tester bzw. regelmäßige Kundenbefragungen mit einem professionellen Marktforschungsinstitut, dass die Bank auf dem richtigen Kurs liegt. Die letzte Befragung im Jahr 2013 stellte der Hypo Landesbank Vorarlberg ein gutes Zeugnis aus.

Als Universalbank bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg ihren Kunden eine umfangreiche Produktpalette mit Fokus auf Wohnbaufinanzierung und Anlageberatung. Der anhaltend starke Wettbewerb der Banken im Einlagengeschäft und die rückläufigen Zinsen führen zu einem hohen Druck auf die Konditionen bzw. Margen. Im vergangenen Jahr erwirtschaftete die Bank im Privatkundenbereich ein gutes Ergebnis vor Steuern in Höhe von über EUR 6,1 Mio. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus ging der Zinsüberschuss gegenüber dem Vorjahr leicht auf EUR 31,3 Mio zurück, während das Provisionsergebnis mit EUR 17,7 Mio über dem Vorjahresergebnis und der Planung lag.

Die Position als führende Wohnbaubank in Vorarlberg konnte im vergangenen Jahr weiter ausgebaut werden. 2014 konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg im Privatkundenbereich die höchste Nachfrage nach langfristigen Finanzierungen seit Bestehen verzeichnen, besonders bei Wohnraumschaffung bzw. –sanierungen. Trotz Tilgungen in Höhe von EUR 132,8 Mio (davon Sondertilgungen in Höhe von beinahe EUR 70,0 Mio) ist das Ausleihungsvolumen 2014 gegenüber dem Vorjahr auf EUR 1,8 Mrd gestiegen. Generell befindet sich die Risikovorsorge auf einem sehr geringen Niveau.

Während das niedrige Zinsniveau von den Kreditnehmern begrüßt wird, erschwert es das konservative Veranlagungsgeschäft. Der Wunsch nach Sicherheit gepaart mit tiefen Zinsen führte zu einer verstärkten Nachfrage nach kurzfristigen Anlageformen, Strategien mit Wertsicherung sowie Sachwerten – meist Immobilien. Durch attraktive Produktgestaltungen mit Mindestverzinsung wurden auch die Eigenemissionen der Bank stark nachgefragt, insgesamt konnte hier ein Volumen von ca. EUR 50 Mio platziert werden. Im Hinblick auf langfristiges Sparen zum Beispiel als Pensionsvorsorge bzw. für den Vermögensaufbau war die Nachfrage nach monatlichen Ansparprodukten (z.B. Fondssparen) groß, konservative Sparer bevorzugen nach wie vor Bausparverträge.

Die 2012 eingeführte Online-Sparplattform hypodirekt.at wird heute bereits von knapp 7.700 Kunden aus ganz Österreich genutzt. Beim täglich fälligen Sparkonto setzt die Hypo Landesbank Vorarlberg auf absolute Transparenz und klare Parameter in der Zinsgestaltung. Nachdem die Nachfrage im Online-Bereich ungebrochen hoch ist und weiter wachsen wird, wird die Bank in diese Sparte kräftig investieren.

Private Banking und Vermögensverwaltung

Asset Management

Neumittelzuflüsse und die Erweiterung des Dienstleistungsangebots – beispielsweise die computerunterstützte Optimierung von Kundenportfolios – haben zu einem Anstieg der verwalteten Kundengelder geführt. Die Kunden des Asset Managements der Hypo Landesbank Vorarlberg profitierten im vergangenen Jahr von weiteren Rekordständen bei wichtigen Aktienindizes wie dem Dow Jones oder dem deutschen Leitindex DAX. Zuwächse waren auch an den europäischen Rentenmärkten zu verzeichnen und die Renditen fielen erneut auf Rekordtiefs. So rentierten beispielsweise 10-jährige deutsche Bundesanleihen zum ersten Mal in ihrer Geschichte unter 1,0 % p.a.

Die Vermögensverwaltungsprodukte der Hypo Landesbank Vorarlberg wurden besonders von Kunden mit einem längerfristigen Anlagehorizont stark nachgefragt. Innovative und dem Umfeld angepasste Vermögensverwaltungsprodukte wie Hypo IQ Maximum Return sowie das jüngste Produkt, der Hypo Portfolio Fonds Absolute Return, führten zu entsprechend neuen Abschlüssen. Ziel dieses neuen Fonds ist es, durch breite Diversifikation in verschiedene Anlageklassen und Anwendung dauerhafter Wertsicherungsstrategien einen stetigen Wertzuwachs zu generieren. Unterstützt wird dieses Anlageziel durch Investments in long/short Anleihen- und Aktienindexfutures. Gewinne sind daher grundsätzlich nicht nur in steigenden, sondern auch in fallenden Märkten möglich.

Sehr stark nachgefragt wurden auch die Hypo Value-Momentum Einzelaktien Strategie sowie die Strategie Hypo Weltdepot Dynamik Aktien mit Wertsicherung. Mit einer überdurchschnittlichen Performance von 8 % bzw. 13 % überraschten die beiden Hypo Dynamik Anleihenstrategien mit aktiver Laufzeitensteuerung – trotz des historisch tiefen Zinsniveaus.

Mit der neuen computerunterstützten Portfoliooptimierung werden auf Basis der Kundenbedürfnisse und Markterwartungen effiziente Portfoliokombinationen berechnet, die zu einer vorgegebenen Rendite das geringste Risiko aufweisen. Dieser Service wird neben privaten Investoren auch von Großanlegern stark nachgefragt. Mehr als 300 Kundenportfolios wurden mit diesem professionellen Instrument bereits optimiert.

Durch die Qualität ihrer Dienstleistungen, der hohen Sicherheit und ihrer guten Reputation konnte die Bank 2014 zahlreiche Neukunden gewinnen. Die Anzahl der verwalteten Mandate erhöhte sich um 325 Mandate auf 2.874 und das verwaltete Vermögen kletterte im Vergleichsjahr von EUR 677,5 Mio auf EUR 759,4 Mio per 31. Dezember 2014.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung sieht die Bank gute Wachstumschancen, daher werden in diesem Segment weiterhin umfangreiche Investitionen in Personal und Produktentwicklung getätigt.

Wealth Management

Das starke Fundament ermöglicht es der Bank, den Top-Bereich im Anlagegeschäft (Wealth Management) weiter auszubauen. Die Teams in Vorarlberg und Wien wurden bereits aufgestockt. Um ihre Präsenz weiter zu stärken, bezieht die Hypo Landesbank Vorarlberg im zweiten Halbjahr 2015 neue Räumlichkeiten in Wien.

Internationale Performance-Standards in der Vermögensverwaltung

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist seit 2005 die erste und nach wie vor einzige österreichische Bank, deren Vermögensverwaltung nach den international anerkannten Global Investment Performance Standards (GIPS)[®] zertifiziert ist. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Zürich hat das Asset Management zuletzt im März 2015 erfolgreich auf die Einhaltung dieser Standards geprüft und testiert.

Ausgezeichnetes Private Banking

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den vergangenen Jahren einen sehr guten Ruf erarbeitet und sich als qualitätsvolle Alternative zu anderen Private Banking Anbietern etabliert. Die Produkte und Ansätze des Asset Managements überzeugten nicht nur die Kunden, sondern auch die anonymen Tester der Fuchsbrieve und des Elite Reports. So konnte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg bei den Fuchsbriefen im vorderen Viertel aller getesteten Banken gut positionieren. Bemerkenswert ist, dass die Hypo Landesbank Vorarlberg die einzige Universal- und Regionalbank ist, die unter die Top 30 in Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg gereiht wurde.

Auch der Elite Report – als größter und umfangreichster Branchentest seiner Art – hat die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren immer wieder zu den besten Private Banking-Häusern in Österreich und im deutschsprachigen Raum gezählt. Für 2015 wurde die Bank zum vierten Mal in Folge mit „Summa cum laude“ bewertet. Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist damit in der höchsten Kategorie der ausgezeichneten Banken in der Elite-Pyramide. Diese Auszeichnungen bestätigen den Weg der Hypo Landesbank Vorarlberg, immer wieder innovative Produkte zu schaffen, die auf die Herausforderungen der Kapitalmärkte die richtigen Lösungen bieten.

Treasury/Financial Markets

Aus Performancesicht war das Jahr 2014 für die Renten- und Kreditmärkte sehr erfreulich. Eine schwache Konjunktdynamik in der Eurozone, politische Unsicherheit sowie geldpolitische Maßnahmen der EZB sorgten hingegen dafür, dass die Geld- und Kapitalmarktzinsen auf historische Tiefstände fielen. Aufgrund negativer Einlagensätze bei der EZB sind die Geldmarktsätze im Laufe des Jahres sogar in den negativen Bereich gefallen.

Die öffentliche Diskussion um eine Abwicklung der ehemaligen Hypo Alpe-Adria-Bank (nun HETA) und einen möglichen Schuldenschnitt für nachrangige Verbindlichkeiten sorgte seit Jahresanfang bei den Investoren für Verunsicherung hinsichtlich österreichischer Schuldtitel. Im Februar 2014 verstärkten sich die Gerüchte bezüglich eines Schuldenschnitts, was zu einer Bonitätsverschlechterung für österreichische Banken führte. In der Folge blieb der Kapitalmarktzugang für österreichische Emittenten weitestgehend verschlossen. Die Ukraine Krise und das hohe Engagement österreichischer Großbanken in Osteuropa haben 2014 nicht nur den heimischen Aktienmarkt deutlich unter Druck gesetzt, sondern den gesamten österreichischen Kapitalmarkt stark belastet.

Trotz eines anspruchsvollen Kapitalmarktumfeldes hat die Hypo Landesbank Vorarlberg günstige Gelegenheiten hinsichtlich der Emission von Schuldtiteln zur Eigenveranlagung und Geldmarktberwirtschaftung gut genutzt und ein deutlich positives Ergebnis erwirtschaftet. Der Ergebnisbeitrag des Geschäftsfeldes Financial Markets/Treasury beläuft sich per 31. Dezember 2014 auf EUR 30,8 Mio (Vorjahr: EUR 44,6 Mio).

Entscheidend für die weitere Entwicklung ist das wirtschaftliche Umfeld im laufenden Jahr. Die Entwicklung der Geld- und Kapitalmärkte war 2014 deutlich besser als erwartet, wodurch sich das Potential für eine weitere Performance im Jahr 2015 eingeschränkt hat.

Asset Liability Management

2014 wurde von der Gruppe ALM/Investment ein Volumen von EUR 790,4 Mio netto in Anleihen veranlagt. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat weiterhin an ihrer risikoarmen Veranlagungspolitik festgehalten. Kriterien wie LCR- oder EZB-Fähigkeit sowie die Anrechenbarkeit für den öffentlichen Deckungsstock waren wesentlich für die Neuveranlagung in Rentenpapiere. Die gewichtete Restlaufzeit der Neuveranlagungen beträgt 4,1 Jahre. Der durchschnittliche Asset-Swap-Spread der Neukäufe liegt bei 0,48 %, das durchschnittliche Rating liegt bei A+.

Der erzielte Strukturbeitrag der Gruppe ALM/Investment im Jahr 2014 beläuft sich auf ca. EUR 6,6 Mio und liegt über dem Planwert.

Asset Liability Management – Funding

Im Berichtsjahr hat die Hypo Landesbank Vorarlberg eine öffentliche „senior unsecured Benchmark Emission“ mit einem Nominale von EUR 500 Mio emittiert. Wie bei der Emission des Hypothekenpfandbriefes im Jahr 2013 war die höchste Nachfrage bei deutschen Investoren (hauptsächlich Banken, Vermögensverwalter und Versicherungen) zu verzeichnen, gefolgt von Investoren aus Österreich und Skandinavien. Insgesamt wurden 2014 25 neue Emissionen mit einem Gesamtvolumen von EUR 708,3 Mio begeben, darunter 15 Privatplatzierungen (Gesamtvolumen EUR 171 Mio), eine EUR senior unsecured Benchmark Emission und neun Retail-Emissionen. Darüber hinaus wurden Rückkäufe von eigenen Emissionen in der Höhe von rund EUR 602,5 Mio durchgeführt. Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird in den nächsten Jahren verstärkt als internationaler Emittent am Kapitalmarkt auftreten.

Geld-, Devisen- und Zinsderivatehandel

Wie in den vergangenen Jahren war die kurzfristig verfügbare Liquidität auch im Geschäftsjahr 2014 von hohen Schwankungen geprägt. In Summe sind im Jahresverlauf etwa EUR 350 Mio abgeflossen, zum Jahresultimo standen dem Geldhandel ca. EUR 300 Mio zur Verfügung. Durch den hohen Stand täglich fälliger Einlagen wurden die zur Verfügung stehenden Cash-Bestände vom Geldhandel fristenkonform ebenfalls sehr kurzfristig veranlagt. Der Geldhandel bewirtschaftete die kurzfristige Liquidität der Bank mit ca. 2.000 Geschäften.

Im Bereich „Corporate Treasury Desk“ waren die Umsätze und damit auch die Erträge von Devisengeschäften und Zinsderivaten im Vergleich zum Vorjahr erneut rückläufig. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die regulatorischen Anforderungen (EMIR), auf das beständig niedrige Zinsniveau sowie auf zahlreiche geopolitische und wirtschaftliche Unsicherheitsfaktoren zurückzuführen. Dennoch wurden 2014 im Devisen- und Zinsderivatehandel über 2.700 Kundengeschäfte mit einem Gesamtvolumen von über EUR 4,1 Mrd abgeschlossen.

Fonds Service

Die Gruppe Fonds Service betreute per 31. Dezember 2014 insgesamt 64 Fondsmandate, welche ein verwaltetes Volumen von EUR 6,8 Mrd widerspiegeln. Dies entspricht einem Zuwachs von 8,4 % gegenüber dem Vorjahr und ist zum größten Teil auf die gute Entwicklung der Märkte sowie auf frisches Fondskapital zurückzuführen.

Im Jahr 2014 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg für 508 ausländische Fondstranchen und Fondsklassen die Zahlstellenfunktion ausgeübt, für 2015 wird mit einer gleichbleibenden Anzahl an Fondstranchen gerechnet. In der Funktion als steuerlicher Repräsentant hat die Bank 2014 die Berechnung und Meldung der ausschüttungsgleichen Erträge und Substanzgewinne für 387 Mandate durchgeführt.

Wertpapierhandel (Kundenhandel)

Das Jahresvolumen der Filialen im Wertpapierbereich betrug 2014 rund EUR 1,2 Mrd, was einem Rückgang von EUR 73,7 Mio bzw. 6 % zum Vorjahr entspricht. Im Berichtsjahr wurde von Kunden tendenziell weniger im Anleihenbereich investiert, allerdings konnte ein Anstieg der Aufträge im Aktienbereich beobachtet werden.

Swapgruppe

Die Swapgruppe verwaltete per 31. Dezember 2014 einen Bestand von 1.172 Swaps, Zins- und Devisenoptionen. Sowohl die Gesamtanzahl als auch das Nominalvolumen der Derivate waren im Vergleich zur Vorperiode leicht rückläufig. Die Marktbedingungen führten zu einem Anstieg des Bestandes an Cash- und Wertpapiercollateral auf EUR 180 Mio. An der Umsetzung der EMIR-Vorschriften wurde erneut intensiv gearbeitet. 2014 wurden mehr als 700 Portfolioabgleiche durchgeführt und ca. 200.000 Meldesätze an REGIS-TR verschickt.

Debt Capital Markets

Aufgrund zunehmender regulatorischer Herausforderungen sehen sich Banken mit steigenden Kosten konfrontiert. Am Kapitalmarkt besteht hingegen eine hohe Nachfrage nach Anleihen, sodass hier attraktive Finanzierungsbedingungen für Unternehmen sowie öffentliche Emittenten vorherrschen. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurde per 1. Jänner 2014 der Geschäftsbereich „Debt Capital Markets“ (DCM) eingerichtet, über den Dienstleistungen im Bereich der Kapitalmarktfinanzierung angeboten und Kunden bei der Platzierung von Schuldscheindarlehen und Anleihen begleitet werden. Für großvolumige Transaktionen wurde eine Zusammenarbeit mit der Brüll Kallmus Bank AG aus Graz vereinbart.

Ein großes Vorarlberger Bau- und Immobilienentwicklungsunternehmen konnte 2014 erfolgreich bei einer Transaktion im Umfang von EUR 10 Mio als Sole Lead Arranger begleitet werden. Darüber hinaus war die Hypo Landesbank Vorarlberg bei drei Transaktionen als Co-Manager bzw. Co-Lead beteiligt. Ein weiterer Schwerpunkt des DCM war der Aufbau einer Zusammenarbeit mit der Europäischen Investitionsbank (EIB). Im Rahmen dieser Kooperation wurde der Hypo Landesbank Vorarlberg eine Kreditlinie im Umfang von EUR 95 Mio eingeräumt. Diese Mittel können in Form von Krediten mit attraktiven Finanzierungsbedingungen insbesondere an förderwürdige Klein- und Mittelbetriebe weitergegeben werden.

Corporate Center

Ergänzend zu diesen Geschäftsbereichen sind in der Position „Corporate Center“ das Immobilien- und Leasinggeschäft, Versicherungsdienstleistungen sowie strategische Beteiligungen enthalten. Aufgrund der Rückstellungen für die HETA verschlechterte sich der Ergebnisbeitrag im Corporate Center per 31. Dezember 2014 auf EUR -26,9 Mio (Vorjahr: EUR 23,1 Mio).

Beteiligungen der Hypo Landesbank Vorarlberg

Hypo Immobilien & Leasing GmbH

Nach der Zusammenführung der Hypo Immobilien GmbH und der Hypo SüdLeasing GmbH in eine neue Gesellschaft war 2014 das dritte Geschäftsjahr für die Hypo Immobilien & Leasing GmbH. Hauptfirmensitz ist das Hypo Office in Dornbirn. In dieser Gesellschaft ist das gesamte österreichische Leasing- und Immobiliengeschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg gebündelt, wodurch Synergien in der Verwaltung und insbesondere im Bereich des Immobilienleasings genützt werden können. Die Leistungspalette der Hypo Immobilien & Leasing GmbH reicht vom Immobilienmakler über Liegenschaftsbewertung, Baumanagement, Objektmanagement und Hausverwaltung bis hin zu optimalen Finanzierungslösungen mit Kfz-, Mobilien- und Immobilienleasing.

Während an den Standorten Bregenz, Bludenz und Feldkirch Immobilienmaklerdienstleistungen angeboten werden, werden die Leasingkunden von den Spezialisten in Dornbirn und Wien betreut. Der österreichweite Leasingvertrieb erfolgt über die Berater in den Filialen der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Betreuung des Schweizer Leasingmarktes erfolgt direkt über ein eigenes Vertriebsteam. Per 31. Dezember 2014 waren nach Köpfen 50 Mitarbeiter bei der Hypo Immobilien & Leasing GmbH beschäftigt.

Im vergangenen Jahr wurde die Zusammenarbeit mit der Hypo Landesbank Vorarlberg intensiviert. Mit Hilfe einer Software können die Berater Leasingangebote für ihre Kunden direkt in den Filialen kalkulieren. Das im Vorjahr neu eingeführte Kfz-Leasing für Privatkunden hat sich inzwischen etabliert und wurde sehr gut aufgenommen. Auch die Leasing-Kooperationen mit Dritten wurden ausgebaut.

Im Immobilienbereich wurde in Süddeutschland ein Immobilienentwicklungsprojekt erfolgreich umgesetzt. In der Filiale Wien wurde 2014 eine Immobilienbewertungsabteilung aufgebaut, welche – wie es in Vorarlberg bereits seit Jahren der Fall ist – insbesondere zu Finanzierungszwecken Bewertungen für die Hypo Landesbank Vorarlberg vornimmt. Nebenbei wurde ein IKS-System implementiert sowie die internen Richtlinien und Reglements vollständig überarbeitet. Wie jedes Jahr veröffentlichen die Immobilienexperten Anhaltspunkte zur Wertermittlung von Immobilien im Rahmen einer Richtpreisbroschüre. Um den Informationszugang hierzu zu erleichtern, hat die Hypo Immobilien & Leasing GmbH als erstes Vorarlberger Immobilienunternehmen eine mobile Richtpreis-App entwickelt, die kostenlos für iPhone, iPad sowie für Android Smartphones erhältlich ist.

Die Hypo Immobilien & Leasing GmbH weist für 2014 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 1,0 Mio (2013: EUR 1,3 Mio) aus. Das konsolidierte Ergebnis vor Steuern der wesentlich in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen des Teilkonzerns Immobilien & Leasing beläuft sich per 31. Dezember 2014 auf EUR -7,9 Mio (2013: EUR 5,9 Mio). Dieses Ergebnis ist maßgeblich beeinflusst durch die Wertberichtigung für ein Leasingengagement. Das Neugeschäftsvolumen im Bereich Mobilien- und Kfz-Leasing betrug im Geschäftsjahr 2014 EUR 34,9 Mio, im Bereich Immobilienleasing lag das Neugeschäftsvolumen bei EUR 5,4 Mio.

Hypo Vorarlberg Leasing AG, Bozen Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH, Bozen

Aufgrund verbesserter fiskalischer Rahmenbedingungen verzeichnete der italienische Leasingmarkt 2014 einen deutlichen Anstieg im Neugeschäft (+ 8,9 %), insbesondere im Immobilienbereich von EUR 2,9 Mrd auf EUR 4,1 Mrd (+ 38,3 %). Die Hypo Vorarlberg Leasing konnte im vergangenen Jahr ein Neuvolumen von EUR 73,0 Mio abschließen. Der Schwerpunkt der Gesellschaft lag dabei auf interessanten Projekten in der Region Trentino-Südtirol, stets unter Beachtung einer vorsichtigen Geschäftsgebarung und einer Seitwärtsentwicklung der Bilanzsumme. Wie in den Vorjahren wurde bei Neuabschlüssen auf erstklassige Leasingnehmer bzw. Garanten mit werthaltigen Leasinggütern sowie erhöhte Anzahlungen und attraktive Kreditkonditionen Wert gelegt. Neben dem Immobilienbereich konnten einige neue Projekte im Energiesektor (Wasserkraft) abgewickelt werden.

Der Immobilienmarkt bewegte sich im Berichtsjahr italienweit auf anhaltend schwachem Niveau – sowohl hinsichtlich der abgeschlossenen Transaktionen als auch bei den Verkaufspreisen, insbesondere bei gewerblichen Immobilien. Aus diesem Grund wurden erhöhte Risikovorsorgen zur Absicherung von bestehenden Blankoobligos bzw. zum Aufbau der Pauschalwertberichtigung gebildet. Die Hypo Vorarlberg Leasing AG verzeichnete 2014 dadurch einen Verlust nach Steuern von

EUR 4,0 Mio, wobei beim Nettozinsvertrag mit EUR 11,0 Mio ein Rekordwert erzielt werden konnte. 2014 wurden zudem die Vorbereitungen für die Eintragung in das neue Register 106 für Finanzintermediäre abgeschlossen und in diesem Zusammenhang auch die Aufbauorganisation der Gesellschaft in einigen Bereichen geändert.

Für das Jahr 2015 strebt die Hypo Vorarlberg Leasing AG ein reduziertes Neuvolumen von ca. EUR 60 Mio an, welches sehr selektiv und unter Beachtung strikter Risikokriterien akquiriert werden soll. Der Schwerpunkt wird neuerlich auf dem Immobilienleasing in der Region Südtirol-Trentino liegen, auch im Mobilienleasing sollen interessante Projekte wahrgenommen werden.

Bei der Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH war das Jahr 2014 von einem Überangebot an gewerblichen Immobilien in Italien gekennzeichnet. Dies führte zu einem weiteren Preisverfall, der jedoch nicht mehr so stark war wie in den Jahren zuvor. In diesem schwierigen Umfeld ist es der Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH dennoch gelungen, ihre Immobilienverkäufe gegenüber dem Vorjahr zu steigern. Weiters konnten diverse Miet- und Okkupationsverträge abgeschlossen werden. Die Ausfälle einzelner Mieter wurden durch den Abschluss neuer Mietverträge kompensiert.

Die Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH hat 2014 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von TEUR 65 erzielt. Vorsichtshalber wurden einige Wertberichtigungen auf eigene Immobilien durchgeführt. Für das Jahr 2015 werden eine Stagnation der Immobilienpreise und eine weitere Steigerung der Verkäufe erwartet.

HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG (HUBAG)

Die HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG (HUBAG) ist ein Alternativer Investmentfonds nach dem Alternative Investmentfonds Manager-Gesetz (AIFMG) im Bereich Venture Capital- und Private Equity. Das Kerngeschäft liegt in der Finanzierung von klein- und mittelständischen Unternehmen – primär mittels Eigenkapital. Den Investorenkreis der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG bilden die Hypo Landesbank Vorarlberg, die Hypo Tirol Bank, die Volksbank Vorarlberg sowie Versicherungen, Stiftungen und das Management.

Das Geschäftsjahr 2013/14 endete für die HUBAG aufgrund von Sondereffekten mit einem Konzernverlust in Höhe von EUR 1,5 Mio. Die Konzernbilanzsumme lag zum Bilanzstichtag 30. September 2014 bei EUR 117,3 Mio (Vorjahr: EUR 122,5 Mio).

Bereits in der zweiten Hälfte des vorangegangenen Geschäftsjahres wurde bei einer volumenmäßig wesentlichen Beteiligung ein strukturierter Exitprozess eingeleitet, der im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Daneben fanden Veräußerungen kleinerer Beteiligungen statt. Nachdem im Juli 2013 das Alternative Investmentfonds Manager-Gesetz (AIFMG) in Kraft getreten ist, hat sich die HUBAG bzw. ihre Managementgesellschaft bis zur Stellung des Konzessionsantrags am 21. Juli 2014 intensiv mit der Umsetzung und den gesetzlichen Anforderungen befasst. Das AIFMG reguliert die Zulassung, die Verwaltung und den Vertrieb von alternativen Investmentfonds innerhalb der Europäischen Union. Darunter fallen unter anderem auch Venture Capital- und Private Equity-Gesellschaften, wobei in Österreich – wie in den meisten EU-Mitgliedsstaaten – die vollumfängliche Implementierung der gesetzlichen Anforderungen nur bei Überschreiten gewisser Schwellenwerte verpflichtend ist. Aufgrund des Überschreitens dieser vom Gesetz vorgegebenen Grenzen zählt die HUBAG zu jenen Alternativen Investmentfonds, für deren Zulassung, Verwaltung und Vertrieb eine Konzession erforderlich ist. Dies ist verbunden mit der vollumfänglichen Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen.

Wie sich die Einführung des AIFMG auf die Branche und den Wettbewerb auswirken wird, kann derzeit noch schwer abgeschätzt werden. Die Konformität mit dem AIFMG indiziert insbesondere Investoren von vollregulierten Private Equity-Gesellschaften unter anderem ein effektives Risiko- und Liquiditätsmanagement, eine definierte Anlagestrategie sowie wirksame Vorkehrungen in Bezug auf Interessenskonflikte. Insgesamt könnte somit das AIFMG zur Steigerung der Attraktivität der Asset-Klasse beitragen.

Hypo Versicherungsmakler GmbH

Mit hohem Fachwissen und Kompetenz hat der Hypo Versicherungsmakler die zunehmenden Herausforderungen des Versicherungsmarktes im vergangenen Geschäftsjahr erfolgreich gemeistert. Die Umsatzerlöse sind von EUR 1,3 Mio im Vorjahr um 5,1 % auf EUR 1,4 Mio gestiegen. Auch das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit konnte um 13,2 % auf TEUR 268,0 (2013: TEUR 236,8) verbessert werden. Basis dieser guten Entwicklung sind die Mitarbeiter. Seit Jahren steht dem Hypo-Versicherungsmakler unverändert ein kompetentes 11-köpfiges Team für die Kundenbetreuung zur Verfügung.

Aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage war im Geschäftsjahr 2014 eine geringe Investitionstätigkeit der Vorarlberger Unternehmen spürbar. Diese Entwicklung hat bei den automatischen Prämienzuwächsen nur zu einem sehr geringen Wachstum geführt. Durch die geringe Inflationsrate blieben auch geplante Prämien erhöhungen und daraus resultierende Provisionserträge weitestgehend aus. Dass der Hypo Versicherungsmakler dennoch einen Zuwachs bei den Erlösen erzielen konnte, ist hauptsächlich auf die Neukundenakquisition sowie den Ausbau zu Vollkunden zurückzuführen.

Zahlreiche Versicherungsmakler in Vorarlberg sind derzeit auf der Suche nach einem Partner für eine strategische Neuausrichtung. Hohe Einmalprovisionen beim Abschluss von Lebens- und Krankenversicherungen werden bald der Vergangenheit angehören und bei vielen Maklern eine wesentliche Einkommensquelle massiv einschränken. Aus diesem Grund hat auch der Hypo Versicherungsmakler 2014 die Übernahme verschiedener Makler geprüft, um eine nachhaltige Verbesserung des Ergebnisses auf mittelfristige Sicht zu sichern. Die erwartete Veränderung bei Provisionsauszahlungen wird aus heutiger Einschätzung keinen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis des Hypo-Versicherungsmaklers haben, da mehr als 90 % der Provisionen durch laufende Erträge im Sachversicherungsbereich erzielt werden.

2014 wurde vom Hypo-Versicherungsmakler eine spezielle Beratersoftware für die Hypo Landesbank Vorarlberg entwickelt und die Berater entsprechend geschult. Mit speziellen Versicherungsprodukten soll einerseits die Angebotspalette im Veranlagungsbereich erweitert und andererseits Risiken der Bankkunden optimal abgesichert werden. Durch diese Investition in die Zukunft der Versicherungsberatung soll der langfristige Erfolg des Hypo-Versicherungsmaklers sichergestellt und zusätzliche Provisionserträge für die Bank im Privatkundenbereich generiert werden.

Ausblick für 2015

Leichte, aber unsichere Erholung der Wirtschaft

Die insgesamt schwache Entwicklung der österreichischen Wirtschaft im Jahr 2014 war geprägt durch eine geringe Binnennachfrage und das Fehlen außenwirtschaftlicher Impulse. Vorlaufindikatoren geben derzeit kaum Hinweise auf eine rasche Konjunkturbelebung und signalisieren – auf kurzfristige Sicht betrachtet – weiterhin eine flauere Entwicklung der heimischen Wirtschaft, welche in erster Linie auf eine schwache Exportdynamik zurückzuführen ist.

Trotz des niedrigen Zinsniveaus bleibt die Investitionsbereitschaft der Unternehmen gedämpft. Auch die Entwicklung der Einkommen und die Konsumnachfrage von privaten Haushalten zeigen sich verhalten.

Wenn sich die Erholung im Euro-Raum wie erwartet verstärkt und der Welthandel an Dynamik gewinnt, ergeben sich für die heimische Wirtschaft neue Wachstumsmöglichkeiten. Auch die Euro-Schwäche sowie die niedrigen Rohstoffpreise sollten Schwung verleihen. 2015 dürfte die österreichische Volkswirtschaft gemäß dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) um 0,5 % und 2016 um 1,1 % expandieren.

Die leichte Expansion ermöglicht zwar ein Beschäftigungswachstum, das WIFO erwartet aber dennoch einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit, da das Arbeitskräfteangebot aus dem In- und Ausland etwas stärker zunimmt. Der Inflationsdruck soll mittelfristig betrachtet gering bleiben, die Inflationsrate wird bis 2019 durchschnittlich bei 1,6 % liegen. In Summe verfügt Österreich zwar über eine robuste, ausgeglichene Wirtschaft, strukturelle Reformen und eine Fortführung des Konsolidierungspfades sind jedoch für die Beibehaltung der guten Bonität Österreichs auch in Zukunft von großer Bedeutung.

Schwerpunkte der Hypo Landesbank Vorarlberg für 2015

Der Vorstand legt großen Wert darauf, dass die Strategie der Hypo Landesbank Vorarlberg auch in Zukunft von hoher Kontinuität geprägt sein wird. Mit ihrem breit aufgestellten Geschäftsmodell ist es auch in den vergangenen, wirtschaftlich herausfordernden Jahren gelungen, nachhaltig erfolgreich zu sein. Dennoch bringen die wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen ein Umdenken für die gesamte Bankenbranche mit sich. Neue Regularien erfordern den weiteren Aufbau von Eigenkapital sowie die Absicherung einer möglichst kostenoptimalen Liquiditätsversorgung, während die Kostenbelastungen u.a. durch die Bankensteuer stetig im Steigen sind. Dazu kommt das niedrige Zinsniveau und neue technologische Anforderungen an Bankdienstleistungen. Diese Faktoren führen zu einem hohen Druck auf die Profitabilität des heimischen Bankensektors. Um die Ertragskraft der Hypo Landesbank Vorarlberg nachhaltig abzusichern, soll daher vor allem die Präsenz in den Wachstumsmärkten außerhalb des Heimatmarktes Vorarlberg gesteigert werden.

Als führende Unternehmerbank in Vorarlberg wird die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Geschäftskunden auch künftig mit Finanzierungen versorgen. Für 2015 rechnet der Vorstand wie im Vorjahr mit einer schwachen Kreditnachfrage, dennoch sind leichte Zuwächse – vor allem in Wien, Graz, Wels und St. Gallen – geplant. Da am Kapitalmarkt eine hohe Nachfrage nach Anleihen besteht, herrschen attraktive Finanzierungskonditionen für Unternehmen und öffentliche Emittenten vor. Seit Anfang 2014 bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg ihren Kunden verstärkt Dienstleistungen in diesem Bereich an und begleitet sie bei der Platzierung von Schuldscheindarlehen bzw. Anleihen. Im Rahmen einer Kooperation mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) wird die Hypo Landesbank Vorarlberg zudem attraktive Finanzierungskonditionen insbesondere an förderwürdige Klein- und Mittelbetriebe weitergeben.

Die Unternehmen im Marktgebiet der Hypo Landesbank Vorarlberg sind robust und gut aufgestellt. Diese Situation lässt für 2015 wieder unterdurchschnittliche Risikokosten erwarten. Bei bestehenden Finanzierungen sind verstärkt Verbücherungen geplant. Eine stärkere Nutzung von Dienstleistungen im Zahlungsverkehr und im Dokumentengeschäft ist vorgesehen, zudem soll das Veranlagungsgeschäft mit Unternehmern ausgebaut werden.

Im Privatkundenbereich erfährt die Hypo Landesbank Vorarlberg dank ihrer sehr guten Bonität großen Zuspruch. Die Bank zeichnet sich vor allem durch beratungsintensive Dienstleistungen aus und bietet

individuelle Lösungen in der Wohnbaufinanzierung bzw. bei Wertpapiergeschäften inkl. Vermögensverwaltung an. Wohnraumschaffung hat in Vorarlberg nach wie vor einen hohen Stellenwert. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus ist für 2015 erneut mit einer starken Investitionsbereitschaft im Bereich der Privatfinanzierungen zu rechnen. Als Reaktion auf eine steigende Lebenserwartung der Bevölkerung bietet die Bank spezielle Finanzierungsprodukte wie den Hypo-Lebenswert-Kredit bzw. den Hypo-Lebenszeit-Kredit an.

Das tiefe Zinsniveau begünstigt zwar die Kreditnehmer, das konservative Einlagengeschäft leidet jedoch darunter. Anleger investieren daher verstärkt in Sachwerte, z.B. in den Kauf oder die Sanierung von Immobilien. Durch attraktive Produktgestaltung sind auch die Eigenemissionen der Hypo Landesbank Vorarlberg für Anleger interessant. Über Cross-Selling sollen die Provisionserträge 2015 im Privatkundenbereich stabil gehalten werden.

Etlliche Banken sehen sich dieser Tage zu Standortschließungen gezwungen, um Kosten zu senken. Zunehmender Ergebnisdruck durch das tiefe Zinsniveau, hoher regulatorischer Aufwand und die immer stärkere Nutzung von Online-Banking erschweren es zunehmend, kleine Filialen weiterzuführen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg bekennt sich nach wie vor klar zu ihren Bankfilialen als wichtigen Vertriebsweg. Dennoch hat sie sich 2014 für die Auflassung des Standortes in Mittelberg (Kleinwalsertal) entschieden, im Frühjahr 2015 wird die Filiale in Gaschurn (Montafon) geschlossen. In beiden Regionen hat die Bank noch eine weitere Filiale. Ziel ist es, auch in Zukunft nahe an den Kunden zu bleiben, um direkten Kontakt und persönliche Beratung zu gewährleisten.

Da die Kunden ein hohes Maß an Flexibilität schätzen, bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg seit vielen Jahren verschiedene Zahlungsverkehr- bzw. Wertpapiergeschäfte (E-Brokerage) via Internet an. Künftig ist zudem eine Weiterentwicklung des Online-Bankings vorgesehen. Auch die Online-Sparplattform hypodirekt.at wird von den Kunden sehr geschätzt und die Erweiterung um neue Produkte ist vorgesehen. Aufgrund ihrer guten Liquiditätslage plant die Bank für 2015, das Einlagenvolumen auf hypodirekt.at auf dem aktuellen Niveau zu halten.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Dank ihrer fachkundigen, individuellen Beratung und Betreuung in Kombination mit einer innovativen Produktpalette gilt die Bank bei Privatkunden und Unternehmen österreichweit als starker Partner. Kunden mit einem längerfristigen Anlagehorizont setzen besonders auf die Vermögensverwaltungsprodukte der Bank. Aufbauend auf diesem starken Fundament wurde 2014 mit dem Ausbau des Top-Bereichs im Anlagegeschäft (Wealth Management) gestartet und die Teams in Vorarlberg und Wien aufgestockt. Um die Präsenz in Wien weiter zu stärken, bezieht die Hypo Landesbank Vorarlberg im zweiten Halbjahr 2015 einen neuen Standort im Zacherlhaus im ersten Wiener Bezirk.

Gemäß CRR verfügt die Hypo Landesbank Vorarlberg über eine Eigenmittelquote von 13,27 % und eine Kernkapitalquote von 9,82 %. Um sich für die Zukunft ein gutes Rating und damit eine günstige Refinanzierung zu sichern, liegt weiterhin ein spezielles Augenmerk auf der Stärkung der Eigenmittel.

Im Laufe des Jahres 2014 wurde eine Erhöhung der Stabilitätsabgabe beschlossen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat für das Jahr 2014 eine Steuerbelastung von EUR 12,7 Mio zu tragen und zusätzlich EUR 12,6 Mio an Bankenabgabe bezahlt. Nach einer Übergangsregelung wird die Abgabe im Jahr 2015 auf rund EUR 13,3 Mio steigen. Diese Mehrfachbelastungen sind österreichischen Banken – speziell den Regionalbanken – nicht mehr zumutbar. Sie laufen dem Ziel einer Stärkung des österreichischen Bankwesens durch Aufbau von Eigenkapital zuwider. Daher haben nun auch andere Sektoren angekündigt, gegen diese falschen Steuerungssignale anzukämpfen.

Erwartete Ergebnisentwicklung für 2015

Das Zinsgeschäft stellt nach wie vor eine stabile Säule der Ertragsentwicklung der Bank dar. Die Hypo Landesbank Vorarlberg verfolgt auch in Zukunft eine vorsichtige Risiko- und Bilanzierungspolitik und wird den Vorsorgen für das Kreditrisiko entsprechende Beträge zuführen. Seit jeher wird besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Liquiditätspolitik gelegt. So hält die Bank umfassende Liquiditätsreserven, die einen weiteren, organischen Ausbau des Ausleihungsvolumens ermöglichen und damit eine weitgehende Stabilisierung des Nettozinsertrages erwarten lassen.

Beim Provisionsergebnis hingegen erwartet der Vorstand einen Rückgang, der teilweise durch die Verlagerung der Fondsbuchhaltung zur Masterinvest bedingt ist. Die Betriebsaufwendungen werden

gegenüber dem Vorjahr moderat ansteigen, auch beim Personalaufwand und bei den IT-Kosten ist von einer leichten Steigerung auszugehen.

Generell geht der Vorstand für 2015 erneut von stark zunehmenden Kostenbelastungen für die Bank aus, unter anderem durch die Umsetzung der Basel III-Vorgaben, den Einlagensicherungsfonds, den Resolution Fund und die Erhöhung der Stabilitätsabgabe. Dadurch wird es unweigerlich zu einer Verteuerung von Bankdienstleistungen, insbesondere im Kreditgeschäft, kommen. Auch für den weiteren Ausbau des Online-Vertriebskanals werden umfassende Investitionen getätigt.

Für alle bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der voraussichtlich zur Verfügung zu stellenden Liquidität für die Pfandbriefbank – hat der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg bereits im Ergebnis 2014 entsprechende Vorsorge getroffen. Vorsichtshalber wurden insgesamt EUR 48 Mio Rückstellungen und Wertberichtigungen auf direkte Forderungen sowie die Zahlungen an die Pfandbriefbank gebildet, sodass aus heutiger Sicht keine weiteren Vorsorgen mehr erwartet werden.

Compliance und Geldwäscherei

Die Compliance-Abteilung ist direkt dem Vorstand unterstellt und hat als Hauptaufgabe die Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, des Börsengesetzes sowie des Bankwesengesetzes (BWG) zur Verhinderung von Geldwäscherei.

Compliance

Alle Mitarbeiter sind verpflichtet, die Bestimmungen der Compliance-Richtlinie der Hypo Landesbank Vorarlberg einzuhalten. Die Grundlagen für dieses Regelwerk finden sich im Standard Compliance Code der Kreditwirtschaft sowie im Wertpapieraufsichtsgesetz und im Börsengesetz. Die Einhaltung der Regelungen wird durch regelmäßig dokumentierte Prüfungen sichergestellt. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten im Rahmen der Hypo Basics, die in der Regel an den ersten beiden Tagen des ersten Arbeitsmonates stattfinden, eine umfassende Einschulung. Alle Mitarbeiter werden laufend geschult und zudem bei Änderungen entsprechend informiert.

Die Compliance-Abteilung führt regelmäßig eine Evaluierung im Hinblick auf die Einhaltung der Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, welches die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) umgesetzt hat, durch und setzt gemeinsam mit den Fachabteilungen allfällige notwendige Änderungen um. Diese Regelungen dienen dem Anlegerschutz und der Effizienz und Integrität des Marktes. Auch hier werden regelmäßig dokumentierte Kontrollen durchgeführt.

Geldwäscherei

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat das Ziel, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Formen der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Rahmen der Geldwäscherei-Prüfung drei EDV-Programme und weitere Prüfungen eingesetzt. Diese unterstützen die Mitarbeiter einerseits bereits bei der Kundeneinstufung im Rahmen des Geldwäscherei-Risikos, andererseits geben sie Hinweise auf verdächtige Zahlungen. Zudem wird damit den gesetzlichen Verpflichtungen der Embargoprüfung und der Prüfung auf politisch exponierte Personen damit entsprochen.

Alle Mitarbeiter absolvieren einen umfangreichen Geldwäscherei-Test, in dem sie über die gesetzlichen Bestimmungen und Verdachtsmomente zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufgeklärt werden. Zudem erhalten alle neu eintretenden Mitarbeiter in der Grundeinführung eine Schulung. Zur Auffrischung ist jährlich ein Test zu absolvieren. In weiteren Schulungen werden die Mitarbeiter zu besonderen Bestimmungen und über Typologien der Geldwäscherei unterrichtet, damit verdächtige Geschäftsfälle erkannt werden können. Zudem finden in den Geschäftsstellen regelmäßige Kontrollen statt.

Risikomanagement

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die Hypo Landesbank Vorarlberg durch konservative Kreditvergabe, strenge Forderungsbewertung und vorsichtige Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung. In den Töchtern werden weitgehend dieselben Ratingtools wie in der Mutter verwendet. Das ermöglicht eine konzernweit einheitliche Einschätzung von Bonitäten. Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzern einheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet.

Die Risikokennzahlen der Hypo Landesbank Vorarlberg wiesen im Jahr 2014 generell eine positive Entwicklung auf. Aufgrund der zu erwartenden Entwicklungen bei der HETA wurde jedoch bereits im Jahresabschluss 2014 entsprechende Vorsorge getroffen. Da der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg davon ausgeht, dass die Haftung des Landes Kärnten aufrecht und (zumindest teilweise) werthaltig ist, wurde das Schuldscheindarlehen bei der HETA mit EUR 12 Mio wertberichtigt. Für die solidarische Haftung bei der Pfandbriefbank wurde eine Rückstellung in Höhe von EUR 36 Mio gebildet. Dadurch wurde das operative Ergebnis geschmälert, was auch eine geringere Aufstockung der Eigenmittel zulässt. Aus diesem Grund und durch eine neue Berechnungsweise gemäß CRR ist die Kernkapitalquote von 10,34 % auf 9,82 % gesunken, liegt aber dennoch über dem gesetzlich vorgeschriebenen Wert.

Die Bank bezeichnet Ausleihungen in der aufsichtlichen Forderungskategorie Kredit im Verzug als Non Performing Loans. Ende 2014 sind darin keine Schuldverschreibungen enthalten. Die Non Performing

Loans betragen per 31. Dezember 2014 TEUR 427.054 (2013: TEUR 439.885) und stellen 2,58 % (2013: 2,71 %) des maximalen Ausfallsrisikos dar. Die Definition der Non Performing Loans wurde im Zuge der Basel III-Einführung 2014 geändert, die Vergleichswerte des Vorjahres wurden daher an die neue Berechnungsmethode angepasst. Die Ratingklasse 4 (schlechteste Ratingklasse für nicht ausgefallene Engagements) veränderte sich im Jahresvergleich von TEUR 460.099 auf TEUR 458.694.

Das Berichtsjahr war geprägt von hoher Volatilitäten an den Geld- und Kapitalmärkten. Deshalb stieg der Value at Risk (99 % 10 Tage) im Jahresvergleich von TEUR 4.488 auf TEUR 9.150. Die wichtigsten Marktrisiken in der Bank sind das Zinsänderungsrisiko und das Creditspreadrisiko. Aktienkurs- und Währungsrisiken haben eine untergeordnete Bedeutung. Die Bank hat kein großes Handelsbuch.

Das Liquiditätsrisiko in der Bank ist als gering zu bezeichnen. Die Bank nimmt den Geldmarkt für die Refinanzierung kaum in Anspruch. Bis zum Jahr 2016 betragen die Fälligkeiten von eigenen Anleihen maximal TEUR 800.000 pro Jahr.

Die umfassende Offenlegung zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß CRR erfolgt im Internet unter www.hypovbg.at.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems obliegt bei der Hypo Landesbank Vorarlberg dem Gesamtvorstand. Die Hypo Landesbank Vorarlberg zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsfunktion aus, die insbesondere das Vier-Augen-Prinzip, IT-unterstützte Kontrollen sowie am Risikogehalt orientierte Entscheidungspouvoirs und Überwachungsinstrumente beinhaltet.

Um das bestehende interne Kontrollsystem weiter zu optimieren, wurde von Ende 2009 bis Jänner 2013 ein umfassendes Projekt IKS (Internes Kontrollsystem) durchgeführt, während dem die IKS-mäßige Dokumentation verschiedener wesentlicher Kernprozesse nach Priorität erstellt und umgesetzt wurde. Seither wurden weitere Prozesse ins dokumentierte IKS aufgenommen sowie im Berichtsjahr Erweiterungen und Aktualisierungen bereits dokumentierter Kernprozesse vorgenommen. Die Aufnahme weiterer/neuer Prozesse in das dokumentierte IKS erfolgt nach Maßgabe der Einschätzung der Wesentlichkeit und des Risikogehaltes für die Hypo Bank.

Kontrollumfeld

Das Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg, das zugleich auch als Konzernrechnungswesen fungiert, umfasst u.a. die Bereiche Buchhaltung, Bilanzierung, Meldewesen, Controlling und Kontenführung und ist dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt.

Die enge Zusammenarbeit der Gruppe Rechnungswesen mit der Gruppe Controlling und der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung ermöglicht ein einheitliches und abgestimmtes internes und externes Berichtswesen der Bank. Die Prozesse der Berichtserstellung samt Kontrollmaßnahmen sind in Arbeitsanweisungen, internen Prozessbeschreibungen, IKS-Dokumentationen und im Konzernhandbuch geregelt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Im Rahmen des IKS werden die Prozesse laufend, zumindest jährlich, auf ihren Risikogehalt und auf das Bestehen von nachvollziehbaren, wirksamen und effizienten risikoreduzierenden Maßnahmen und Kontrollen überprüft, angepasst und bei Bedarf ergänzt. Überdies wird laufend eine Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse durchgeführt und erkanntes Verbesserungspotential umgesetzt.

Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich nicht nur auf die interne und externe Berichterstattung, sondern regelt im Vorfeld mittels Richtlinien und Verfahren auch die Erfassung von Daten, Erstellung von Buchungen, Bilanzierung von Transaktionen und Bewertungen von Geschäften in diversen Softwarelösungen (Arctis, Geos, SAP, B&S, PMS u.a.). Diese Programme bieten automatische Hilfestellungen und Kontrollen für die richtigen Eingaben und Benützung. Zusätzlich

werden manuelle Kontrollen im Tagesgeschäft laufend durchgeführt. Die Ordnungsmäßigkeit, Nachvollziehbarkeit, Wirksamkeit und Effizienz dieser Kontrollen wird durch die IKS-Überwachung sichergestellt.

Information und Kommunikation

Das Berichtswesen der Bank erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich für das Berichtswesen abgestimmt. Auf Grund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen, Controlling und Gesamtbankrisikosteuerung werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche durchgeführt. Eine gegenseitige Kontrolle und Abstimmung zwischen den Abteilungen ist gewährleistet.

Die Entscheidungsträger der Bank erhalten für die Überwachungs- und Kontrollfunktion periodisch eine Reihe von Berichten wie z.B. Wochenausweis, monatliche Erfolgsvorschau mit Zinsspannenrechnung, Ergebnishochrechnung auf Geschäftsstellen-, Bereichs- und Gesamtbankebene, Soll-Ist-Vergleiche Volumen und Erträge, ALM-Berichte, Risikoberichte, Treasury-Berichte, vierteljährliche Kostenrechnung, diverse Statistiken und Auswertungen.

Auf Basis obiger Grundlagen ergehen periodische Berichte an Aufsichtsrat, Beirat und Eigentümer. Quartalsmäßig wird ein Quartalsbericht nach IFRS und am Jahresende der Jahresabschluss der Bank nach UGB/BWG, der Bankkonzernabschluss nach IFRS und der Holdingkonzernabschluss nach IFRS erstellt. Weiters wird auf die laufenden aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten an OeNB/FMA verwiesen.

Halbjährlich wird ein IKS-Bericht für den Vorstand und jährlich für den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates erstellt und über die Ergebnisse des IKS informiert. Die IKS Berichtserstellung folgt dem Bottom up-Ansatz: Die Aufzeichnungen über erfolgte Kontrollen werden bei der operativen Durchführung durch die Prozessverantwortlichen erledigt. Diese Aufzeichnungen werden gemeinsam mit den Ergebnissen der Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse im IKS Bericht zusammengefasst, um in Verbindung mit den Ergebnissen der Prüfungen durch die Interne Revision eine Aussage über die Wirksamkeit des IKS treffen zu können.

Überwachung

Die Qualität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird laufend von der Internen Revision in Bezug auf die Zuverlässigkeit, Ordnungsmäßigkeit sowie Gesetzmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und der Berichterstattung beurteilt. Die Interne Revision arbeitet eng mit den verantwortlichen Vorständen und Geschäftsführern der Tochtergesellschaften zusammen und berichtet periodisch dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Offenlegung gemäß § 243a UGB

Grundkapital, Aktienstückelung und Partizipationskapital

Das gezeichnete Kapital der Hypo Landesbank Vorarlberg besteht aus einem Grundkapital in Höhe von EUR 156,5 Mio (2013: EUR 156,5 Mio), welches wie das Partizipationskapital zur Gänze einbezahlt ist. Per 31. Dezember 2014 waren 305.605 Aktien ausgegeben, zudem 1.000.000 Partizipationsscheine mit einem Nominale von EUR 9,00.

Aktionärsstruktur

Bei der Kapitalerhöhung im Jahr 2012 hat die Vorarlberger Landesbank-Holding Einzahlungen in Höhe von EUR 27,7 Mio geleistet. Die Anteile der Aktionäre sind wie folgt aufgeteilt:

Eigentümer / Aktionäre	Anteile gesamt	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308 %	76,0308 %
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692 %	23,9692 %
- Landesbank Baden-Württemberg	15,9795 %	
- Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9897 %	
Grundkapital	100,0000 %	100,0000 %

Organbestellung

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

Offenlegungsverordnung über die Vergütungspolitik und -praktiken 2014

Die Vergütungspolitik der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft wurde im Jahr 2011 gemäß den Gesetzesvorgaben vom Vorstand ausgestaltet, neu definiert und am 15. Dezember 2011 dem Aufsichtsrat vorgelegt und von diesem genehmigt.

Die Grundsätze der Vergütungspolitik wurden im Hinblick auf ein solides und wirksames Risikomanagement im Einklang mit der Geschäftsstrategie beschlossen. Diese werden jährlich im Vergütungsausschuss entschieden. Die aktualisierten und auf das Geschäftsjahr 2014 angepassten Grundsätze wurden am 23. April 2014 vorgelegt und genehmigt.

Neben dem Aufsichtsrat – im Speziellen dem Vergütungsausschuss unter der Leitung von MMag. Dr. Alfred Geismayr – fungiert ebenso die Abteilung Interne Revision als Kontrollorgan. Im Auftrag des Aufsichtsrates ist diese mit der Prüfung der Umsetzung der vorliegenden Grundsätze der Vergütungspolitik betraut.

Der Vergütungsausschuss besteht aus folgenden Mitgliedern:

- MMag. Dr. Alfred Geismayr (Vergütungsexperte)
- KR Dr. Jodok Simma
- Dr. Ulrich Theileis
- Mag. Karl Fenkart
- Mag. Nicolas Stieger
- Veronika Moosbrugger (Personalvertreter)
- Bernhard Egger (Personalvertreter)

Die Kerngeschäftsfelder der Hypo Landesbank Vorarlberg sind, neben allen Basis-Bankdienstleistungen, das Firmenkundengeschäft, die Immobilienfinanzierung und das Veranlagungsgeschäft.

Das Hauptgeschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg ist auf das Inland und grenznahe Ausland beschränkt. Aufgrund unseres vorherrschenden Geschäftsmodells, der strengen mehrstufigen Pouvoirrichtlinien sowie der im Risikomanagementhandbuch zusammengefassten Richtlinien ist der Einfluss eines einzelnen Mitarbeiters auf riskante Geschäftstätigkeiten wenig bis gar nicht gegeben. Jedes Eingehen von Risiken kann nur im 4-Augen-Prinzip geschehen.

Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt grundsätzlich durch marktkonforme Fixgehälter gemäß Kollektivvertrag mit etwaiger Überzahlung. Zusätzlich können Führungskräfte sowie hochqualifizierte Dienstnehmer in den Genuss eines variablen Gehaltsanteiles kommen. Die variable Vergütung wird ausschließlich über den Gehalt ausbezahlt.

Für die Auszahlung der variablen Komponente müssen bestimmte, am langfristigen Erfolg sich orientierende, Kriterien, welche individuell im Dienstvertrag festgelegt und niedergeschrieben sind, erfüllt sein.

Wesentliche Kriterien für die Erfolgsmessung der derzeit aufrechten Dienstverträge mit variablem Gehaltsanteil sind:

- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- Führungsarbeit
- Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch
- Individuelle Ziele, persönliche Leistungsbewertung

- Soziale Leistungskriterien
- Akquisitionsleistung etc.

Als wichtiges Personalinstrument bezüglich Leistungsbeurteilung agiert hier unter anderem das jährlich stattfindende, EDV-unterstützte Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch. Dieses ist in einer eigens niedergeschriebenen Betriebsvereinbarung strikt geregelt.

In den bisherigen Dienstverträgen kam überwiegend folgende Prämienregelung für die Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden sowie Risikomanagement zum Tragen:

- 25 % Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- 25 % Führungsarbeit des jeweiligen Mitarbeiters
- 50 % Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch

Die variablen Vergütungskomponenten der Mitarbeiter sind nach oben gedeckelt und übersteigen im Verhältnis zur Gesamtvergütung die Erheblichkeitsschwelle nicht. Aufgrund des gemäß § 39b BWG vorherrschenden Proportionalitätsprinzips ist weder eine Beschränkung der Auszahlung noch eine mehrjährige Rückstellung notwendig.

Prämienvereinbarungen seit 2013 sind widerrufbar und es wird für den Dienstgeber das Recht eingeräumt, bei Bedarf bzw. bei Gesetzesänderung Anpassungen vorzunehmen. Bei verschlechterter oder negativer Finanz- oder Ertragslage (analog Z 12 lit. A der Anlage zu § 39b BWG) kann zudem die Auszahlung zur Gänze entfallen, auch wenn einzelne Kriterien erfüllt sind.

Für das Engagement der Mitarbeiter und deren Loyalität hat der Vorstand beschlossen, allen MitarbeiterInnen der Hypo Landesbank Vorarlberg, unter den Voraussetzungen wie 2014, im Jahr 2015 für das Geschäftsjahr 2014 eine Einmalprämie in der Höhe von bis zu EUR 1.000,- auszubezahlen.

Vergütungspolitik für Vorstandsmitglieder

Wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil der Bank kommt den Vorstandsmitgliedern der Hypo Landesbank Vorarlberg zu.

Neben dem fixen Jahresgrundgehalt, welcher in vierzehn Teilbeträgen zu den üblichen Gehaltszahlungsterminen ausbezahlt wird, und einem Überstundenpauschale besteht zusätzlich unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf eine erfolgsabhängige Prämie.

Der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg erhält einen, im Voraus im Vertrag festgehaltenen, der Höhe nach begrenzten Betrag als Prämie ausbezahlt. Durch die Deckelung der Prämie ist eine mit großem Risiko verbundene, expansive Geschäftspolitik nicht attraktiv. Die Prämie gewährleistet zudem ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung.

Für die Festlegung von quantitativen und qualitativen Kriterien werden für die Leistungsbeurteilung seit Mai 2012 nachfolgende Kriterien gewählt:

- MuM (Money under Management) gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- EGT gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- Führungsverhalten, soziale Kompetenz

Der Vergütungsausschuss ist auch für Vorstandsvergütungen zuständig. Hier haben die Personalvertreterinnen und Personalvertreter ein Gastrecht.

Nachhaltigkeitsbericht

In Hinblick auf nachhaltiges Wirken liegt die größte Herausforderung eines Unternehmens darin, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Um allen Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökonomisch, ökologisch und sozial – entsprechen zu können, sind entsprechende Maßnahmen erforderlich. Auch der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg legt großen Wert auf die Vereinbarkeit von wirtschaftlichem Erfolg, ökologischer Verträglichkeit und sozialen Aspekten und strebt an, diese drei Dimensionen in eine stimmige Balance zu bringen. Verantwortungsbewusstes Wirtschaften, höchste Qualität der Produkte und Dienstleistungen, konsequente Orientierung an den Kundenbedürfnissen, achtsamer Umgang mit Mitarbeitern und Ressourcen sowie gesellschaftliches Engagement kennzeichnen daher die Unternehmenskultur der Hypo Landesbank Vorarlberg.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität sind wichtige Prinzipien für eine nachhaltige Unternehmensführung – gerade im Bankensektor. Die Hypo Landesbank Vorarlberg geht mit diesen Werten besonders sorgsam um, um dem Vertrauen von Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern und anderen gesellschaftlichen Gruppen gerecht zu werden. Das Geschäftsmodell der Bank basiert daher auf stabilen und verantwortungsvollen Grundsätzen der Unternehmensführung.

Für die Hypo Landesbank Vorarlberg ist die Frage nach der Höhe des wirtschaftlichen Erfolges genauso wichtig wie die Art und Weise, wie sie ihre Geschäfte betreibt. Das Geschäftsmodell der Bank zielt auf solides, nachhaltiges Wirtschaften ab. Oberste Priorität des Vorstandes liegt auf langfristigem und organischem Wachstum zur Sicherung der Ertragskraft der Bank anstelle von kurzfristigen Gewinnen. Um diese Ziele zu gewährleisten, werden Unternehmensstrategie und -politik, die Zielplanung sowie das Entlohnungssystem aufeinander abgestimmt. Auch im Kundengeschäft steht Nachhaltigkeit an erster Stelle: statt Spekulationen und Gewinnmaximierung wird größtes Augenmerk auf die Sicherheit und den Werterhalt der Kundengelder gelegt.

Immer mehr Kunden wünschen sich, dass mit ihrem Geld fair und verantwortungsbewusst umgegangen wird. Als Regionalbank ist die Hypo Landesbank Vorarlberg ein starker, zuverlässiger Partner für die Bevölkerung und die Wirtschaft in ihren Kernmärkten. Spareinlagen aus der Region werden größtenteils in Form von Krediten an Kunden und Unternehmer in der Region vergeben, das stärkt den sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt in den Marktgebieten der Bank.

Mit ihrer bodenständigen und konservativen Strategie konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg im Geschäftsjahr 2014 das zweitbeste Ergebnis in ihrer Geschichte erzielen. Um trotz vielfältiger Herausforderungen und geänderter Rahmenbedingungen auch in Zukunft nachhaltig erfolgreich zu bleiben, wurde die Strategie 2018 entwickelt. Im Einklang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen gilt es, aktiv auf die Herausforderungen des Marktes einzugehen und die Bank so nachhaltig erfolgreich weiterzuführen.

Durch eine Kapitalerhöhung und die Platzierung einer Nachranganleihe hat die Bank 2012 für die Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis gesorgt. Mit dieser soliden Grundlage möchte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg auch in Zukunft ein ausgezeichnetes Rating und eine gute Refinanzierungssituation sichern, um für ihre Kunden ein verlässlicher Partner zu sein. Eine wichtige Kennzahl, um die Stabilität und Stärke einer Bank zu beurteilen, ist die Kernkapitalquote. Mit einer Kernkapitalquote von 9,8 % zum 31. Dezember 2014 übertrifft die Hypo Landesbank Vorarlberg die gesetzlichen Vorgaben deutlich und ist damit auch in herausfordernden Zeiten ein sicherer, verlässlicher Bankenpartner.

Auch auf der Produktseite versucht die Bank, ihrer ökologischen Verantwortung gerecht zu werden. Mit dem Hypo-Klima-Kredit werden energiesparende Investitionen im Wohnbau gefördert. Im Finanzierungsbereich für nachhaltige bzw. erneuerbare Energien deckt die Hypo Landesbank Vorarlberg in ihrem Marktgebiet die Bereiche Windkraft, Photovoltaik, Biomasse und Wasserkraft ab. Derzeit beträgt das Finanzierungsvolumen für diese Projekte über EUR 200 Mio. Gleichzeitig haben Anleger bei der Hypo Landesbank Vorarlberg die Möglichkeit, in nachhaltige Anlageprodukte zu investieren.

Ökologische Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Wirtschaften ist die Basis für die langfristige Sicherung des Unternehmenserfolges. Daneben spielt auch das Thema Ökologie eine immer größere Rolle – für die nachfolgenden Generationen, aber auch für Kunden und Mitarbeiter der Hypo Landesbank Vorarlberg. Aus Sicht des Vorstandes ist es erforderlich, dass die Bank über das betriebswirtschaftlich notwendige Maß hinaus Verantwortung für ihr Umfeld und die Umwelt übernimmt.

Als langjähriger Sponsor unterstützt die Bank den VN-Klimaschutzpreis, mit dem innovative Projekte der Vorarlberger Bevölkerung zum Klimaschutz bzw. zur Erhaltung des Ökosystems ausgezeichnet werden. Seit vielen Jahren setzt die Bank aber auch selbst verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die im Unternehmen entstehen. So ist die energetische Optimierung von Gebäuden eine wichtige Grundlage für den nachhaltigen Bankbetrieb. Bei Bau- und Renovierungsmaßnahmen achtet die Hypo Landesbank Vorarlberg auf Energie- und Ressourceneffizienz, beispielsweise beim Umbau der Zentrale in Bregenz, bei der Errichtung des Hypo Office Dornbirn sowie bei den aktuellen Bauarbeiten am neuen Standort der Filiale Wien. Diese Maßnahmen sind gleichzeitig umweltbewusst und wirken langfristig kostenreduzierend.

Im laufenden Bankbetrieb entstehen CO₂-Emissionen überwiegend durch Energie-, Papier- und Wasserverbrauch, Dienstreisen sowie durch Abfallaufkommen. In Hinblick auf die täglichen Abläufe (Papierverbrauch, Mülltrennung) erfolgte frühzeitig eine Sensibilisierung der Mitarbeiter und es wird laufend nach weiteren Optimierungspotenzialen gesucht.

Klimaneutralitätsbündnis 2025

Mit dem „Klimaneutralitätsbündnis 2025“ wurde eine neue Initiative ins Leben gerufen, bei der die Vorarlberger Wirtschaft durch gewissenhaftes Handeln und sparsamen Ressourcenverbrauch bis ins Jahr 2025 Klimaneutralität erreichen will. Am 9. Jänner 2015 wurde dieses Projekt bei einer Pressekonferenz erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Neben anderen großen regionalen Unternehmen ist auch die Hypo Landesbank Vorarlberg Mitglied dieses Bündnisses. Damit verpflichtet sich die Bank dazu, durch freiwillige Maßnahmen zur Minderung des CO₂-Ausstoßes beizutragen und damit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt in verschiedenen Schritten: Zu Beginn werden der CO₂-Fußabdruck der Hypo Landesbank Vorarlberg gemessen und Energiesparpotenziale aufgezeigt. Anschließend werden Effizienzmaßnahmen umgesetzt, um den Energieverbrauch und damit den CO₂-Fußabdruck zu reduzieren. Was nicht reduziert werden kann, wird durch den Ankauf von CO₂-Zertifikaten mit höchsten Standards kompensiert. Dadurch werden globale Projekte wie Aufforstung, Strom aus Biomasse oder Windenergie unterstützt. Um den Anforderungen des Bündnisses zu entsprechen, wird die Bank z.B. neue Investitionen möglichst klimaneutral gestalten.

Nicht zuletzt durch bewusstes Mobilitätsmanagement kann die Hypo Landesbank Vorarlberg mit relativ geringem finanziellen Aufwand zu einer stärkeren Bewusstseinsbildung beitragen. Die Bank unterstützt ihre Mitarbeiter dabei, auf dem täglichen Weg zur Arbeitsstelle das Auto stehen zu lassen und stattdessen öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Als Anreiz dafür leistet die Bank einen Fahrtkostenzuschuss für die Strecke von bzw. zur Arbeitsstätte. Da sich Autofahrten nicht immer vermeiden lassen, stehen den Mitarbeitern in der Zentrale Bregenz seit kurzem zwei sparsame und umweltfreundlichere Hybrid-Autos sowie ein Elektroauto, das sich vor allem für kürzere Strecken gut einsetzen lässt, zur Verfügung.

Soziale Nachhaltigkeit

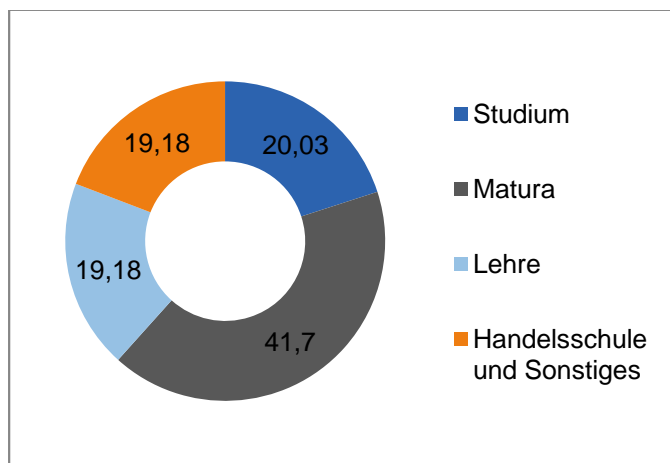
Ihren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg verdankt die Hypo Landesbank Vorarlberg nicht zuletzt der Kompetenz, dem Engagement und der Motivation ihrer Mitarbeiter. Der Konzern ist Arbeitgeber für rund 850 Personen – dabei spielen Themen wie die Gleichbehandlung bei der Einstellung, Entlohnung und interne Entwicklungsmöglichkeiten eine große Rolle. Die Mitarbeiter sind das wertvollste Kapital eines Unternehmens, deshalb ist es umso wichtiger, dass sich jeder Einzelne mit der Philosophie und den Zielen der Hypo Landesbank Vorarlberg identifiziert und diese Werte sowohl nach innen, als auch nach außen, lebt.

Aus- und Weiterbildung

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist eine Beraterbank und hebt sich durch das hohe Niveau in der Beratung und Betreuung der Kunden ab. Im Sinne einer nachhaltigen Personalentwicklung legt die Bank einerseits Wert auf eine solide Ausbildung von Berufseinsteigern und andererseits auf die gezielte, stetige Weiterentwicklung der fachlichen Fähigkeiten und der sozialen Kompetenz langjähriger Mitarbeiter. Nur wenn die Mitarbeiter in den Filialen und in der Zentrale darin unterstützt werden, ihre individuellen Potenziale zu entfalten, kann die Hypo Landesbank Vorarlberg auch auf lange Sicht ein attraktiver Arbeitgeber und ein erfolgreiches Unternehmen sein.

Freiwerdende Führungspositionen werden – sofern möglich – durch talentierte Mitarbeiter aus den eigenen Reihen besetzt. Besonders junge Führungskräfte werden hinsichtlich der Anforderungen in ihren verantwortungsvollen und herausfordernden Positionen unterstützt.

Ausbildungsprofil 2014



Im Jahr 2014 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg insgesamt EUR 604.258 (2013: EUR 546.493) in Aus- und Weiterbildung investiert, dies entspricht pro Mitarbeiter EUR 1.012 (2013: EUR 906). Durchschnittlich sind 2014 auf einen Mitarbeiter 3,4 Schulungstage entfallen. 53 Mitarbeiter haben die Bankprüfungen (Hypo Grundeinführung und Hypo Grundausbildung) absolviert, acht Mitarbeiter haben die Fachlaufbahn und Fachausbildung erfolgreich bestanden. Darüber hinaus bietet die Bank fachbezogene und persönlichkeitsbildende Seminare an. 2014 wurden in Summe 235 verschiedene Bildungsaktivitäten genutzt.

Ausgaben für Aus- und Weiterbildung	2014	Veränderung in %	2013	2012
Ausgaben gesamt in EUR *	604.258	10,6 %	546.493	619.406
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	1.012	11,7 %	906	1.029
Durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter im Jahr	3,4	-20,9 %	4,3	4,2

*Teilnahmegebühren für externe Veranstaltungen und Referentenhonorare (inkl. Fahrt- und Verpflegungskosten)

Nachwuchskräfte

Die Lehre und das eigene Trainee-Programm sind feste Bestandteile der Nachwuchskräfte-Entwicklung in der Hypo Landesbank Vorarlberg. Durch ihre praxisnahe Ausbildung und vielseitigen

Kenntnisse sind sowohl Lehrlinge als auch Trainees nach einem erfolgreichen Abschluss gefragte Nachwuchskräfte in verschiedensten Bereichen der Bank.

Seit 1999 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg rund 130 Trainees ausgebildet, die sich mit dem Trainee-Programm eine fundierte Basis für die Zukunft schaffen. Als wiederholt ausgezeichnete Lehrbetrieb begleitet die Bank seit vielen Jahren ihre Lehrlinge auf dem Weg zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann. Seit 2001 haben insgesamt 43 Jugendliche diesen Ausbildungsweg gewählt. Im Konzern werden weitere Lehrlinge in den Bereichen Informatik und Immobilienmanagement ausgebildet.

Das jährlich im Frühjahr stattfindende Hypo Karriere Forum hat sich inzwischen als Plattform für Maturanten und Studierende etabliert, die interessierten Bewerbern einen Blick hinter die Kulissen der Bank erlaubt. Die Teilnehmer lernen an diesem Abend die verschiedenen Abteilungen der Hypo Landesbank Vorarlberg kennen. Zugleich ist ein unkomplizierter und persönlicher Austausch mit den Mitarbeitern sowie aktuellen Trainees möglich.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Schülern mit Fokus auf Finanzthemen – z.B. den Finanzführerschein und FiRi (Finanz- und Risikomanagement) an Handelsakademien und anderen kaufmännischen Schulen. Um sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren und gleichzeitig talentierte neue Mitarbeiter zu gewinnen, nimmt die Bank an verschiedenen Berufs- und Bildungsmessen teil. Wie in den Jahren zuvor erfolgte die Teilnahme an mehreren Lehrlingsmessen in Vorarlberg, der Jobmesse der FH Vorarlberg sowie der Career & Competence Innsbruck. Auf der größten Karrieremesse Österreichs – der Career Calling in Wien – nutzte die Hypo Landesbank Vorarlberg die Möglichkeit, mit Studierenden, Uniabsolventen und Young Professionals in Kontakt zu treten und den Grundstein für eine Zusammenarbeit zu legen.

Mitarbeitergespräche und Führungskräftefeedback

Ein offener Austausch zwischen Mitarbeiter und Führungskraft ist in der Unternehmenskultur der Hypo Landesbank Vorarlberg fest verankert. Das jährlich stattfindende Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch ermöglicht es, die Leistungen des vergangenen Jahres zu analysieren sowie neue Ziele zu vereinbaren. Im Gegenzug erhalten die Mitarbeiter regelmäßig die Gelegenheit, ihre Führungskraft zu beurteilen und u.a. deren Entscheidungs- und Organisationsfähigkeit sowie ihr Motivationsverhalten zu bewerten. Das Führungskräftefeedback wurde zuletzt 2013 durchgeführt und bietet den Führungskräften die Möglichkeit, ihr Verhalten zu reflektieren.

Wissensmanagement

Organisiertes Wissensmanagement trägt wesentlich zur nachhaltigen Entwicklung eines Unternehmens bei. Auch die Hypo Landesbank Vorarlberg legt Wert darauf, dass die Mitarbeiter ihr Know how teilen und im Unternehmen weitergeben. Dafür wurde 2011 eine eigene Wissensplattform namens Hypopedia geschaffen. Hier laufen alle Informationsströme kanalisiert zusammen und sind in einer logischen Struktur eingebettet. Ein Index und eine spezielle Suchmaschine erleichtern die Suche nach Arbeitsanweisungen und Informationen, während ein Änderungsdienst auf der Startseite den Mitarbeitern einen raschen Überblick über alle Neuerungen in der internen Wissenswelt erlaubt.

Betriebliche Leistungen

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Betriebsvereinbarungen abgeschlossen und ermöglicht ihren Mitarbeitern mittels Gleitzeit eine flexible Handhabung der Arbeitszeiten. Für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auf dem Weg zwischen Wohnort und Arbeitsstelle erhalten die Mitarbeiter einen Fahrtkostenzuschuss. Zudem gibt es ab dem siebten Zugehörigkeitsmonat einen Essenszuschuss sowie die Möglichkeit, an einer Pensionskassenlösung teilzunehmen.

Betriebliche Gesundheitsförderung

2007 wurde die Betriebliche Gesundheitsförderung als fester Bestandteil in der Bank eingeführt, welche seither großen Anklang bei den Mitarbeitern in der Zentrale sowie in den Filialen findet. In Kooperation mit Experten sensibilisiert die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Mitarbeiter zu verschiedenen Themen rund um die Gesundheit. Wechselnde Jahresschwerpunkte gliedern sich in Vorträge und Workshops. Die Inhalte werden anschließend über Aktiveinheiten weiter vertieft und tragen zur Erhaltung des persönlichen Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit bei. Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird bei der Umsetzung auch von externen Partnern unterstützt. 2014 fanden Workshops zum Jahresschwerpunkt „Informationsflut“ statt, welche von Mitarbeitern der Bank abgehalten wurden.

Der landesweite Fahrrad Wettbewerb hat im Berichtsjahr zum wiederholten Mal stattgefunden. Auch 2014 haben wieder zahlreiche Mitarbeiter als Team an diesem spielerischen Wettkampf teilgenommen. Ziel ist es, die Begeisterung an der Bewegung im Alltag zu fördern.

Mit dem "salvus" werden seit 2013 Vorarlberger Betriebe ausgezeichnet, die sich aktiv für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter einsetzen. Auch die Bemühungen der Hypo Landesbank Vorarlberg wurden honoriert: Das Gütesiegel "Salvus Silber" für 2013/2014 bestätigt die Bank darin, die Maßnahmen zur Gesundheitsförderung weiterhin fest im Unternehmen zu verankern. 2015 findet wieder eine Einreichung statt.

Familienfreundliche Unternehmenskultur

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist heute für viele Mitarbeiter ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeits- und Lebensqualität. Die Hypo Landesbank Vorarlberg fördert eine familienbewusste Unternehmenskultur und profitiert im Gegenzug von gesteigerter Motivation und Zufriedenheit ihrer Mitarbeiter. Das Thema Familienfreundlichkeit ist der Bank ein großes Anliegen, das bestätigt u.a. die Zertifizierung als „Ausgezeichneter familienfreundlicher Betrieb 2014-2015“ durch das Land Vorarlberg. Gleichzeitig wird diese Auszeichnung als Auftrag betrachtet, die bestehenden Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu optimieren. Derzeit kommen als familienfreundliche Maßnahmen Jobsharing-Modelle, Gleitzeit, Gleichstellung aller Beschäftigten bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie eine umfassende Betreuung bei Karenzantritt und Wiedereinstieg zum Einsatz.

Personalkennzahlen der Bank

	2014	Veränderung in %	2013	2012
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (gewichtet)	597	-1,0 %	603	602
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (nach Köpfen)	645	-0,6 %	649	629
davon Lehrlinge	6	-14,3 %	7	7
davon Teilzeit	111	4,7 %	106	88
Anteil Frauen (inkl. Lehrlinge) in Prozent	60,4%	-1,9 %	61,5%	57,7%
Anteil Männer (inkl. Lehrlinge) in Prozent	39,6%	3,0 %	38,5%	40,3%
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	10,3	2,5 %	10,0	9,6
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	38,1	1,8 %	37,4	36,6

Personalkennzahlen des Hypo-Konzerns

	2014	Veränderung in %	2013	2012
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (gewichtet)	723	-0,1 %	724	728
Mitarbeiter am Jahresende (nach Köpfen)*	850	4,2 %	816	819
hievon weiblich	494	5,1 %	470	472
hievon männlich	356	2,9 %	346	347
Ausbildungstage im Jahr	2.292	-21,2 %	2.907	2.760
Ausbildungsstunden pro Mitarbeiter	25,4	-18,0 %	31,0	29,2
Gesamtaufwand für Personalentwicklung in TEUR	669	8,6 %	616	1.031
Aufwand für Personalentwicklung pro Mitarbeiter in EUR	925	8,8 %	851	1.416
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	9,8	0,6 %	9,8	9,4
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	38,4	1,6 %	37,8	37,1

* geänderte Berechnungsart seit 2014 – zu besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte angepasst

Sponsoring und regionale Engagements

Die Beschäftigung mit gesellschaftlichen und sozialen Themen ist für den Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg ein wichtiges Kriterium der Nachhaltigkeit. Dank ihrer soliden, bodenständigen Strategie mit Schwerpunkt auf dem Kundengeschäft ist die Hypo Landesbank Vorarlberg eine kerngesunde Bank. Um den Menschen in der Region etwas zurückgeben zu können, engagiert sich die Bank bereits seit vielen Jahren im Bereich der Kultur- und Sportförderung für heimische Institutionen. Damit kommt der wirtschaftliche Erfolg der Hypo Landesbank Vorarlberg auch Personen und Gruppen zugute, deren eigenes Lebensumfeld weniger privilegiert ist. Bei allen Engagements wird auf Regionalität geachtet und grundsätzlich eine langfristige Zusammenarbeit angestrebt.

Spendenfonds „HYPO für Vorarlberg“

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Ende 2013 beschlossen, eine Initiative zur Unterstützung gemeinnütziger Projekte in den Bereichen Soziales, Wissenschaft, Bildung und Kultur einzurichten. In den neuen Spendenfonds „HYPO für Vorarlberg“ werden künftig 0,65 % des erwirtschafteten Gewinnes der Bank fließen, für 2014 also knapp EUR 215.000,-. Ein Gremium aus Vertretern unterschiedlicher gesellschaftlicher Einrichtungen und Unternehmen verwaltet den Spendenfonds ehrenamtlich und kann im Rahmen der Vorgaben autonom über die Vergabe der Gelder entscheiden.

Seit dem Start des Spendenfonds im Juli 2014 konnten bereits zahlreiche Projekte unterstützt werden. Damit konnte einerseits Menschen mit persönlichen Schicksalsschlägen aus der ärgsten finanziellen Not geholfen und andererseits verschiedene soziale Institutionen und regionale Kulturprojekte unterstützt werden. Unterstützungsanträge können unter <http://spenden.hypovbg.at> eingebracht werden.

Diese Initiative soll zeigen, dass sich unternehmerischer Erfolg und soziales Engagement nicht ausschließen, sondern Hand in Hand gehen können. Mit „HYPO für Vorarlberg“ unterstützt die Bank Menschen und Projekte aus unterschiedlichsten Bereichen und schafft eine nachhaltig wertvolle Entwicklung für den gemeinsamen Lebensraum. Gleichzeitig haben auch die Mitarbeiter und Kunden das Gefühl, in der Arbeit für bzw. mit der Hypo Landesbank gesellschaftliche Verantwortung wahr zu nehmen.

Forschung und Entwicklung

Die Bank untersucht laufend die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre Ertrags-, Kapital- und Vermögensentwicklung. Für das Bestehen im Wettbewerb reicht es nicht aus, die aktuellen Marktbedingungen zu kennen, auch die Auseinandersetzung mit Zukunftsszenarien ist erforderlich. Seit mehreren Jahren besteht zu Forschungszwecken eine enge Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Vorarlberg. Gegenstand der Kooperation sind u.a. die Optimierung des Deckungstockes, die optimale Allokation des Collaterals oder die Berechnung von Stressszenarien und Sanierungsoptionen für das BaSAG.

Vor der detaillierten Ausarbeitung eines neuen Produktes bzw. vor Aufnahme eines Fremdproduktes in unsere Produktpalette ist ein Produktentwicklungs- und Produkteinführungsprozess definiert, um ein koordiniertes Vorgehen zu gewährleisten und mögliche Risiken vorab zu erkennen.

Bregenz, am 26. März 2015

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen § 245a UGB vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermö-

gens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, weisen wir bezüglich der Entwicklungen im Zusammenhang mit der Pfandbriefbank (Österreich) AG bzw. der Heta Asset Resolution AG auf die Ausführungen des Vorstandes in den Notes hin.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs 2 UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 26. März 2015

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.


Mag. Ernst Schönhuber
Wirtschaftsprüfer

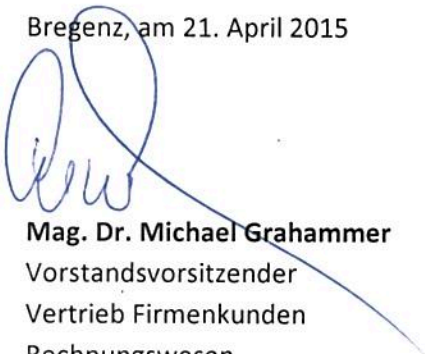

Mag. Wolfgang Tobisch
Wirtschaftsprüfer

Erklärung der gesetzlichen Vertreter gem. § 82 Abs. 4 BörseG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Bregenz, am 21. April 2015



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender
Vertrieb Firmenkunden
Rechnungswesen



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied
Vertrieb Privatkunden



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied
Risikomanagement